BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XLVI.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1858.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:
Dr A. v. Keller, rector der universität Tübingen.

Kassier:
Dr Zech, professor in Tübingen.

Agent:
Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Böhmer, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.
G. freiherr v. Cotta, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr K. v. Gerber, kanzler der universität Tübingen.
Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
Dr Maurer, professor in München.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr J. v. Mohl, professor in Paris.
Dr Simrock, professor in Bonn.
Dr Wackernagel, professor in Basel.

FASTNACHTSPIELE

AUS DEM FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERT.

NACHLESE.

VON

(Heinrich)
ADELBERT VON KELLER.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM OCTOBER 1855.

1858.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

120.

b 1 EIN FASZNACHTSPIL VON EINEM ARTZT UND EINEM KRANCKEN.

b 2 EINSCHREIER:

Liebs volck, seyt als sampt gegruest!
5 Wo vind wir einen, der uns puest
Ein kranckheit hie an disem man?
Welchs ist der meister, der solchs kan?
Man hat uns wunder von im geseyt,
Wie er so trewlich eins bescheyd.
10 Ach weyst uns in! Wo mag er sein?

EIN PAUR SPRICHT:

Hat dich der tewfel tragen rein?
Ich dörst euch wol als unglück fluechen,
Das ir ertzney wölt hinnen suchen.
15 Geheyt auß hin aller ritten namen!

DES KRANKEN WEYB SPRICHT:

Ach, herr, verschmecht nit den lamen
Und ungesunden krancken man!
Hört doch! Es kam in also an:
20 Er hat die laffscheyssen gehat,
Das macht in in dem ars als frat,
Das im das hemd stet pecht darein.
b 2 b Sechts warzeichen, lieben freundt mein,
Und sunst auch ein mercklichen schaden!

2. *Dieses stück habe ich schon in der sammlung von* 1853 *s.* 1056 *mitgetheilt, aber unvollständig, da in meinem original der schluß fehlte. Hier erscheint das ganze.* 20. ? laufscheißen.

Secht, wie rintz im über die waden!
Noch hat er vor dem hindern ein gschicht,
Als wer im ein rosschwantz einhin picht,
Und hangen im so vil wulgern dran,
5 Das er weder gen noch ligen kan,
Als schlegeln sie im umb die bayn.

DER PAWR:

Ja freylich, das ist ye nit nayn,
Als er ein estrich darvor hat;
10 Solt er ein furtz thuen in einr nath,
Es muest im ee der pauch zureyssen.

DER KRANCK:

Ach, lieben freundt, ich wolt gern scheyssen:
Helfft mir doch pald auff den kübel!

15 DER PAWR:

Ey, nun glaub sein das fallend übel!
Als du ein pechhawb hast dar vor,
Bedörffstu wol einr ganzen or.
b 3 Darumb so laß uns nuer mit rue!

20 DIE FRAW:

Secht, hie ist ein negber dar zu,
Do mueß man im stet vor mit porn.

DER PAWR:

Ach, lieben frundt, seit unverworn!
25 Dan wo die güß erst an würd gen,
Der tewfel möcht dar vor besten,
Die würd uns all darnider reyssen.

DER KRANCK:

Ach, lieben freundt, ich mueß ye scheyssen:
30 Tragt mich hin auß ee fur die thür
Oder leint mir hinten ein filtz dar fur,
Dar mit das man mirs doch verstell!

DER PAWR:

Ach halt nuer vhest zu, lieber gsell!
Behalt bey dir den warmen gast!
Sich, das du kein füncklein darvon last,
5 Wan du erfruest sunst, kemst hin auß;
Es ist yetzundt wol so kalt dauß.

b 3 b DIE FRAW:

Ja wol, muff, es hilfft werlich nit.
Nempt ee die kruck, halt fur do mit!
10 Dan hebt die naß im an zu plueten,
Weyß ich kein pisem hie so gueten.
Wers halt ein gantze apotecken,
Der dreck würd fur es alles schmecken.

HIE STOSSEN SIE DEN KRANCKEN MIT DER KRUCKEN VON DER PANCK. DER KRANCK SPRICHT:

15 Habt fur, mein geseln! Es get do hin.

DER PAWR:

Hart, hart! Ich weyß ein gueten sin.
Legt im paldt untern ars ein küß!
Last sehen, ob man ims mit pueß!

20 DER KRANCK:

Ach, lieben, schawt mir vor zum spunt,
Ee ir mirs küß hin unter thunt,
Das es an keinem ort nit rin!

b 4 DIE FRAW:

25 Ach secht, ob nit ein artzt sey hin.

DER PAWR:

Ach hört, der kranck lest pitten ser,
Ob irn ein atzet hinnen wer,
Der im sein wetagen möcht lindern,
30 Wer durch den prun oder den hindern,

28. ? arzet.

Und was durch die zwen weg gefil,
Gibt er im halbes, ob er wil,
Oder lest ims als widerfarn,
Auf das man nichts dürf an im sparn.

5 DER ARTZET:

Ir herrn, ich bin beschiden rein
Und sich, das das der kranck mueß sein;
Und habt ir nit sein prunn gefangen,
So bin ich gantz vergebens gangen.

10 DER PAWR:

Herr, hie man euch den zeygen sol
Und seins gemachs diß huetlein vol.
Doch ee der huet euch werd enteckt,
Das ir die kacheln vor beleckt!
15 Dan wie er ysst nuer gerst und prey
Mit einer guetten specerey,
Krawt und rueben, milch und schotten,
Muest ich ye dennoch ewer spotten,
Würd es euch stieben in die naß.
20 Darumb verstopfft euch all des paß!

ER SCHAWT ZUM PRUNN UNND SCHMECKT ZUM HUT UND SPRICHT:

Der prun der ist zwar nit gar guet.
Wer dan das ay hat auß gepruet,
Dem pricht es in der hintern reyhen.
25 Das nym ich auß, dem welt verzeyhen!
Wer wolt ein solches ay bezaln,
Wer es nit kumen an ein schaln?

DER PAWR:

Ach, herr, ir habts nit recht vernumen,
30 Der dreck ist von dem kranken kumen.

DET ARTZET:

Ir habt kein torhait mit begangen,

31. ? Der.

b 5 Das ir yeds habt besunder gfangen.

DIE FRAW:

Ach, herr, wir habens drum gethan,
Das ir des paß gebt zu verstan,
5 Ob es im ab seß in den magen,
Das es in als im ars thut nagen.
Dar zue so klagt er nuer die lendt
Und klendt uns freylich do heim die went
Mit beyden henden, wie er kan,
10 Das wir uns all verwundern dran,
Wo er die kunst des schreybers nam,
So er doch in kein schuel nye kam,
Und macht an federn die reinsten schmitz,
Das im der tewfel auffs tintnfaß sitz,
15 Und eins geheyt uns all so wol;
Wen er ein brieflein sigeln sol,
So klaybt er eytlichs wachs daran,
Es het ein schreyber ein jar dran.

DER ARTZT:

20 Sag, hastu nit zue zeiten windt?

b 5 b DIE FRAU:

Mein herr, das sagt etwen eim kindt!
Als unser hauß zu hadert stet,
Weyß ich, das windts genug drein get.
25 Darumb thut im der lufft so we.

DER ARTZT:

Ich frag, ob er zu stuel auch ge.

DEI FRAW:

Ach, lieber, lasset doch dar von!
30 Was solt er doch zu schuel erst gan?
Er kam sein lebtag nye in kein.

28. ? Die.

DER ARTZT:

Ey, verstedts recht, wie ichs mein!
Grympt es in nit yet (Versteht!),
Dar durch er offt zu stuele get?

5 DIE FRAW:

Ach, herr, was sagt ir von den schwencken?
Er get weder an stueln noch an pencken.

DER ARTZT:

b 6 Mein zarte fraw, eins mich bericht!
10 Sagt, get er seins gemaches icht?
Oder wie yß darmit gestalt?

DIE FRAW:

Secht, herr, er get wider gmach noch palt,
Man mueß in stets furn oder tragen.

15 DER ARTZT:

Ach, als ein anders thu ich fragen
Und west ye gern, wie es drum wer.
Sagt, fartzt er oder scheyst er ser?

DIE FRAW:

20 Ja, lieber herr, ist das die sach,
Dem ir stet also fraget nach:
Do thet er freylich hewt ein schyß,
Als der ein ochsenhawt zu ryß,
Und in eim druck, so ichs sagn sol,
25 Scheyß er ein gantze gelten vol;
Das übrig fieng ich in ein huet.
Ob es halt schad sey oder guet,
Das gib ich ewer kunst zu roten.

b 6 b DER ARTZT:

30 Hör, freundt, mich dunckt, dir smeck der oten

13. ? weder.

Oder du sitzt sunst in eim schweyß.
Sag, ist dir zu kalt oder zu heyß?
Wie heltstu in dem selben dich?

DER KRANCK:

5 Herr, het ich künnen halten mich,
So wer ich doch vor euch allen
So schentlich nit vom pank gefalln.

DET ARTZT:

Sag mir doch schlecht, wie es dir ge!

10 DER KRANCK:

Herr, druck ich flux, so gets dest ee.

DER ARTZT:

So sag mir aber, wie magstu?

DER KRANCK:

15 Herr, da man mir mein weyb legt zu,
Do mocht ich paß im ersten jar,
Dan sider nye. Das glaubt fur war!

b 7 DER ARTZT:

Was ligt dir aber an? Sag mir!

20 DER KRANK:

Mein herr, das schawet selber ir!
Ein alts wames, ein zu risses hembd,
Dem zwar die leüß nye warn frembd.

DER ARTZT:

25 Sag mir her schlecht, wo pistu kranck?

DER KRANCK:

Secht, mein herr, hie auff diser panck.

8. ? Der. 26. ? kranck.

DER ARTZT:

Warumb doch auff der pank? Sag an?

DER KRANCK:

Herr, umb den arß, wellet verstan!
5 Wan ich wolt ymmer gern scheyssen.

DER ARTZT:

Ein solchs soltu vorm volck verpeyssen,
Dan ich riet dir vor alln dingen,
b 7 b Ee das wir kein ertzney an fiengen,
10 Das du dich vor gar eben peichtest,
Dein hertz von alln sunden leichtest;
So kumbt dir all ertzney zu gnist
Und über windts des tewfels list.

DER KRANCK:

15 Herr, er mueß starck sein, halt ich wol,
Der den tewfel über winden sol:
So bin ich yetz in solchen nötten,
Ich kündt nit wol ein floch getöten.

DER ARTZT:

20 Noch dan wer peichten gar guet mit.

DER KRANCK:

Ach, herr, ich kan sein werlich nit.
Mir ist nye wol dar mit gewesen.

DER ARTZT:

25 Kenstu nit eim priester her lesen,
Was du pöß hast begangen ye?

DER KRANCK:

b 8 Herr, ich lernet doch kein buechstab nye.

DER ARTZT:

30 Hör, kenstu aber eim nit sagen,

Was du ye tetest bey dein tagen?

DER KRANCK:

Hört, wes entgült das bey der nacht?

DER ARTZT:

5 Wen du dan übels hest verbracht . . .

DER KRANCK:

Do kan ich nit vil singen von.
Secht irs do heym im zuber stan,
Was ich nuer thet sider gestirn,
10 Knolln, sam die grossen regel pirn,
Ich mein, ir solt nit weyter fragen.

DER ARTZT:

Ey, sol ichs nit von wunder sagen?
Sag, kanstus pater noster icht?

15 DER KRANCK:

Mein lieber herr, ein wörtlein nicht.

b 8b DER ARTZT:

Das ist doch werlich unrecht ye.

DER KRANCK:

20 Herr, darumb wolt ich es lernen nye.

DER ARTZT:

Kanst aber das Ave Maria?

DER KRANCK:

Mein lieber trauter herre, ja,
25 Ich habs ob hundert mal gelewt,
Ob anders es ichts guets bedewt.

DER ARTZT:

Du solst künnen peten, das dus wist.

DER KRANCK:

Ey, wen dan ein ding so gemein ist,
Wist ir selbs wol, so veracht mans;
So ist yetz schier kein pawr, er kans.

DER ARTZT:

5 Ist dir der glaub auch nit vermeint?

b 9 DER KRANCK:

Herr, nun ist man den ketzern drum feint.

DER ARTZT:

10 Die gehörn in ein fewr hin ein.

DER KRANCK:

So wil ich auch unverworn mit sein.

DER ARTZT:

Du forchst got nit, als ich vernym.

DER KRANCK:

15 Nun darff ich in kein kirch vor ym.

DER ARTZT:

O ho, wie pistu mir ein man!

DER KRANCK:

20 Ich wil michs an all dorffmeyd lon.

DIE FRAW:

Mein herr, was dürfft ir fragen ymmer?
Er hat vorm arß ein solchs gewymmer
Und ist im durch ein ander geflossen,
b 9 b Als het man im swartz pech drein gossen.
So kan er kein stuel selten han,
Ich mueß vor mit dem negber dran,
Und bin offt wol dreymal mued worn,
Ee ich ye durch das nest kundt porn.

Wan ich dan eylent an mich zoch,
So gieng ein socher schwal hernoch,
Es het ein in gem winckel droffen.
So bin ich ye wol umb geschloffen,
5 Ee das ich ein thamm hadern fandt.
Wan ich dan lang daran verbandt,
Wolt ich, das es nit tropffet mer,
Nam ich ein heysse schaufel her,
Hielt yms ein guette weyl hin an.
10 Das hat mir ye gar guetlich than.
Darumb, mein herr, gebt uns ein roth,
Wan es thet sicher nye so noh.

DER ARTZT:

Fraw, wan man meysterschafft solt remen,
15 So muest er ein purgatzen nemen,
b 10 Die im den mist eins gar auß trib,
Das nit die grundtsawff dinnen plib.
Dann, fraw, das wirdt der sin sein.
Gebt im der pillulein funfftzig ein,
20 Wulgert ims in eim hebren brey,
Last ins eins mals verschlinden frey!
Das wirdt ein jamer von im treyben,
Das sich die sew acht tag drum reyben.

DER PAWR:

25 Ach, last den schelm nuer verderben!
In sicht sein weyb nit ungern sterben.
Er lebt offt wol so ubel mit ir.

DER KRANCK:

Ich hab erst grosse lieb zu ir
30 Und gheyt mich yetzundt nichs als wol,
Als das ich von ir sterben sol,
Wan wir doch auff die trewe mein
Unser sach hewr gantz eins sein;

2. ? solcher. 12. ? not.

Wan ee ich sie erwysch beym hor,
So raufft sie mich allwegen vor.
b 10 b Zeuch ich sie dan piß zu der wendt,
Dent sie mich an das ander endt
5 Und helt yeds das ander beym schopff.
Gib ich ir dan ein guts an kopff,
So schlecht sie mir die fawst an grint,
Das ich offt wen, ich sey erplint,
Also schlecht mirs fewr zun augen rauß.
10 Dan gib ich ir eins auffs red hauß
Und per sie zu einer gutten schüssel,
So gibt sie mir eins auff mein drüssel,
Das mir das maul feust groß geschwilt.
Ob ich sie dan ein wenig schilt,
15 So flucht sie, sich möchtz erdtrich biegen;
Und wan ichs zwentzigmal hieß liegen,
Sprech sie als offt, ich het nit war.

DER PAWR:

Man sagt mirs vor eim halben jar,
20 Sie sewst mit gutten stein zu dir.

DER KRANCK:

Lieber, so würff ich wider zu ir,
b 11 Das es offt an der gaß erhilt.
Wir heyssens der siben frewd gespilt.
25 Wan trifft sie mich, so iß sie fro;
Triff ich, so ist mir auch also.
Fel wir dan oder wie im sey,
So ist alweg ein freud dar bey.
Sprich ich dan zu ir: Schweyg du!
30 So spricht sie: Esel, halts maul zu!
Eßs ich dan etwas guts ye gern,
Des wil sie vorauß nit entpern,
Eins reysts dem andern vom teler
Und thet yeds nit gern ein feler.
35 Wysch ich daz maul, sie greyfft zum glaß.
Dro ich ir dan, schlag an die naß,

Weyst sie mich paldt zum arß darmit,
Und sein so eins, als der hertz rit,
Und remen uns des pesten lebens,
Gerdt keins des andern müe vergebens:
5 Wie möchten wir einander entpern?

DER ARTZT:

Ey ey, das hör ich werlich gern.
b 11 [b] Got bestet euch in eim gutten wiln
Und last uns nun der hauß thür ziln!
10 Es ist nit pessers, dan dar von.

DIE FRAW:

Herr, schaut mirn doch noch ein mal an!
Ich mein, ich wöln in fischpach setzen
Und im den ars die nacht ein netzen,
15 Ob im der estrich eins erweicht;
Got geb, er scheyß drein oder seich,
Ob ich sein dester ee kem ab.

DER KRANCK:

Schlacht die hur, das sie den ritten hab,
20 Oder leichet mir mein krucken her!
Last sehen, wer dem andern scher!

AUSZSCHREYER:

Pawcker, pfeyff auff, laß uns verdreben,
So wil ich meyster stuck lan sehen.

25 MAN TANTZT, DAN SPRICHT WIDER DER AUSSCHREYER:

b 12 Ir herrn, vernempt von dem krancken!
Er und sein weyb lassen euch dancken,
Vorauß dem artzt und seiner ertzney,
Und sagt, wie im not scheyssen sey,
30 Darumb er nymmer pleyben kan.
Got gesegen euch! Wir weln dar von.

GEDRUCKT ZU NUERENBERG DURCH JOHANNEM STÜCHS.

122.

SEPTEM MULIERES.

*

B. aa 98 . . . hohemuot und ghelucke,
5 Der han ich eyn michel stucke.
Ich bin salich gheboren,
Syven wiph habent mich irkoren
Eynen voursten zo eynem manne.
Nu volghet mir von danne!
10 Liph, muot und waz ich han
Daz sal zo uren bode stan.

*

Waz willet ir dorinnen?
Wes wenet ir beghinnen?
15 Her ist mir de leybeste man,
Den ich zor werlde y ghewan.
Ich pin oych sin yrste wiph,
Darumme lazet uren kiph!
Ir mozet mir alle wichen,
20 Ich wil nach yme strichen.

*

Wes volghet ir vive?
Her koos mich zo wive.

*

B Apphedet. 7. mulieres vir. *Maßmann betitelt das stück Minnemähr, sagt aber, die darstellung sei nicht bloß erzählend, sondern handelnd. Auch Gervinus d* 2, 337 *zählt dieses stück zu den dramen.* 3. *Maßmann: Es sprach ein mann.* 8. *?* vursten. 9. *Maßmann: der mann rief ihnen zu.* 10. *?* mût. 12. *Maßmann: Da sprach eine der sieben (oder die hausfrau?).* 21. *Maßmann: Da sprach die sechste (zweite) von ihnen.*

Bi mines vaters herde
Koos ich en zo eynem werde.
Min liph, min muot ist allet sin,
Von rechte sol her wesen min.

5 *

Wichet hen, ir vire!
Pedenket uch vil schire!
aa 100 Ir vorleyset arebeyt.
Min liph sol ym sin bereyt.
10 Her ist min und ich pin syn:
Wichet mir, ir vrowelin!

*

Horet um disse affen!
Noch leyen noch paffen
15 Konnen uns twey scheyden.
Ich wil von ym beyden
Lachens unde schryen:
Ich wil sin nicht vorzyen.

*

20 Wat saghes tu, vil dumme wiph?
Her ist mir dat leybeste liph,
Daz oych y geboren wart;
Beghyvet alle disse vart!
Ich wil uch nicht petreyghen;
25 Her ist ghar min eyghen
Und ist yo min irste man;
Urer keyn ich ym en ghan.

*

Hir hevent sich de schermesleghe!
30 Seyt, wes dit torsche deyt schleghe?
Her nam mir den maghedoum

*

2. *Maßmann*: *zu meinem werthen.* 3. mût. 5. *Maßmann: Da sprach die fünfte (dritte).* 12. *Maßmann: Darauf sprach die vierte.* 16. *Maßmann: beides.* 17. *aa* schcryen. 19. *Maßmann: Da sprach die dritte (fünfte).* 23. *Maßmann: Begebet euch alle dieser fahrt.* 29. *Maßmann*: *Da hebet sich ein schlagen unter den frauen. Und sprach die zweite (sechste): Nun sag ein mensch u. s. w. Über* schirmslac *s. Maßmann s.* 104.

Unde houf mir op den soum;
Seyt ich tragh eyn kindelin,
Von rechte sol her wesen min.

aa 102

*

5 Nu pin ich maze dol,
Doch pickt mich oych min hol,
Ich han eyn schorfde huot.
Oych wer ich ghern eyn brut.
Ich pin eyn war muosderne,
10 Ich begheven also gerne,
Als Adam dat paradys.
Her ist miner vroyden rys,
Bi yme wil ich alden.
Ghelucke muozes walden!

15

*

Willekome, mins herzen truvt!
Ir syt mir de leybeste bruvt.
Alle de wile, de ich leven,
Wil urer keyne begheven.

20 PRÆCLAMATIO PRÆCEDENTIUM:

Nu ist dat wurden war,
Dat over manich dusent jar
De propheten hant vorghesagt,
Dat syven wyph eynen man jaght.

*

1. ? hôf. 4. *Maßmann: Die erste (siebente) aber sprach endlich.* 5. *Maßmann: Nun bin ich Metze toll (metzetoll).* 7. ? hût. 9. ? mûsderne. *Maßmann: mußedirne, lustdirne. Vgl.* mußgent *fastnachtsp.* 107, 24. mußkünn 783. 785. 786. 15. *Maßmann: Wie die sieben frauen also keiften und kebsten, rief der man zu ihnen allen.* 16. ? trût. 17. ? brût. 20. *Maßmann sagt aa s.* 97: „*Bei dem schlußaufruf stehet links* p̄clamatio p̄cedum (præcedentium?).“ *Es ist nicht klar, ob dieß hierher gehört, oder einige zeilen weiter voran.* 23. *Vgl. in Laßbergs liedersal* 1, 367 *die sieben gaben:* Ain wissag sach, das siben wib Stritten umb ains manes lib *u. s. w.*

123.

bb 1 EIN SCHÖN FASZNACHTSPIL, MIT SIBEN PERSONEN, VON CONTZ ZWERGEN, VNND EINEM FREYHARDTSBUOBEN, WIE ES JHN ERGIENG, SEHR KURTZWEYLIG ZU HÖREN.

bb 1 b DIE PERSONEN INN DAS SPIL:

FREYHARDTS BUOB. 1.
CONTZ ZWERG. 2.
DER SCHULTHEYSZ. 3.
DER EINE BAWER. 4.
10 DER ANDER BAWER. 5.
DIE FRAW. 6.
DIE MAGD. 7.

bb 2 DER FREYHART TRITT EIN, VND SPRICHT:

Ejn guoten Abend, all geleich,
15 Wie jr hie seyt, arm oder reich,
Merckt was ich euch wil zeygen an
Ich heyß vnd bin ein Freyharts Man,
Der ich das Land zieh auff vnd nider,
Bettel das Brodt, vnd verkauffs wider,
20 Darnach mit meinem Bengel guot,
Mach ich den Leüten guottẹn muoht,
Wo ich ohngfehr komb an ein Zech,
Da stell ich mich wacker vnd frech,
Mit kramàntzen, welchs ich wol kan,
25 Drumb heyst man mich ein Freyharts Man
Also ich mich fein gruohig nehr,
Wiewols manchen verdreusset sehr,
Vnd sie in jren Hertzen krenckt,
Welchs mir gar kleine Sorge brengt,

1. *Vgl. ein volksbüchlein. München,* 1835. *S.* 283 *ff.*

Ob sie gleich vil red von mir treyben,
Müssen sie mich doch lassen bleyben,
Vnd jn jr Meuler selber stopffen,
Also thuon sie mir armen tropffen,
5 Sie dencken nit wie mirs offt geht,
Das wol ein gantzen tag ansteht,
bb 2 b Das ich zu fressen hab kein bissen,
Mein Kleyder zerhudelt vnd zurissen,
Mein Hosen geflickt, gelapt mein schuoh,
10 Vnd hab auch sieder gestern fruoh,
In mein Maul kein bissen Brodt bracht,
Darumb hab ich mich jetzt bedacht,
Mit eim Bengel hinauß zu schwürmen,
Den Bawrn jre Heuser stürmen,
15 Ob mein Bauch mir möcht werden gfüllt,
Vnd mir der Hunger würd gestült,
Ich fahr dahin, das sein Glück walt,
Wie wol es ist sehr grimmig kalt,
So muoß doch sein ohn alles warten,
20 Wenns gleich regnen thet Hellepartn.

CONTZ ZWERG TRITT EIN, VND SPRICHT:

Ich wolt nöhtig in d Statt hinein,
Heut morgen frue gezogen sein,
Mit Eyrn, etlich Häfen mit Schmaltz,
25 Wolt mir dargegen kauffen Saltz,
Dann ich weiß, das in der Faßnacht,
Eyer vnd Schmaltz wirdt hoch geacht,
Solchs hett ich mir necht fürgenommen,
So ist mir gleich wol anders kommen,
30 Für die hand, heut frue vor dem tag,
bb 3 Mein Nachbawr kam mit einer klag,
Wie jm die nacht gestohlen wer,
Ein guter Bachen feist vnd schwer,
Ich solt mit jhm zum Warsagr gahn,
35 So hab ich es gleich müssen than,
Wiewol nit vil habn außgericht,
Kein rechten bscheyd er vns gab nicht,

Er saget, jr werds noch fein jnnen,
Ders than hat, wirdt sein Hauß abbrinnen,
Das glaub ich nimmermehr fürwar,
Nun, hab jm gleich ein guottes Jar,
5 Ich will nun gehn zu Mittag essen,
Und dises Teüffelwercks vergessen.

DER FREYHART KOMPT MIT DEN DIEBSFÜESSEN, VND SPRICHT:

Es ist mir heut gerathen frey,
Mein beüt, darumb ich juchtz vnd schrey,
10 Ich hab mein tag gar vil gehört,
Wenn eim ein Glück soll sein beschert,
So koms mit hauffen alles sam,
Wie es mir dann heut auch zukam,
Zu aller erst kriegt ich die Stümpff,
15 Darnach zu fressen vil mit glümpff,
Da ich wolt in das Dorff eingehn,
bb 3 b Sah ich ein Galgen vor mir stehn,
Da hieng ein feyster Dieb daran,
Der hett ein guot par Hosen an,
20 Ich stund vnd dacht in meinem muoht,
Die Hosen weren mir wol guot,
Wann ich sie hett an mein gelencken,
Gar bald thet ich ein fund erdencken,
Hieb jm die Füeß hinwegk beim Knie,
25 Dann ich kund sonst nit kriegen sie,
Sie waren leyder hart gefroren,
Das thet mir nit ein wenig zoren,
Darumb hackt ich jm ab die Beyn,
Vnd schub sie in mein Sack hineyn,
30 Biß ich das Dorff hab glauffen vmb,
Nun jetzt an disen ort her kumb,
Das ich die Stümpff mög legen an,
Weiß doch nit, wie ich jm soll than,
Das ich rauß brecht des Diebes beyn,
35 Damit ich meine brecht hineyn,
Ich sihe es wol sie gehn nit rauß,
Ich wil gehn in eins Bawren Hauß,

Vnd jn vmb Herberg sprechen an,
Denn der Abendt thuot zuher gahn,
Da findt ich dann ein warme Stuben,
Die thuot mir armen Freyharts Buoben
5 Gar wol, wenn ich sitz in der Höll
bb 4 Der Ofen ist mein bester Gsell,
Den halse ich mit fuog vnd glümpff,
Biß mir auff leynen dise stümpff,
Daß ichs alß dann kan legen an,
10 Es ist zeyt ich mach mich dauon.

CONTZ ZWERG KOMPT, ERZEHLT SEIN GLÜCK, VND SPRICHT:

Vnserm Herrn Gott sig lob allzeyt,
Weyl mir kompt alles Glücke heüt,
Heint hab ich beherbergt ein Mann,
15 Ich glaub es werd kommen dauon,
Das ich ein Gottslohn hab verdient,
Weyl ich heut so vil Glückes findt,
Dann mir ein Kuoh hat heint geheckt,
Als wir vns schier hetten gelegt,
20 Bracht mir ein Kälblein hupsch vnd schon
Dergleich ich nye gesehen han,
Wie köndt ich grösser frewde haben,
Nun will ich mich erst weidlich laben,
Weyl ich eins Kalbes reicher bin,
25 Ich hoff es werd als mein gewin,
Jetzt wirdt mir erst noch baß gelingen,
Wenn mir mein Saw wirdt junge bringen,
Vnd auch ein Katz schier hecken will,
bb 4 b Das Glück kompt mir mit hauffen vil,
30 Mein Kalb will ich heint in die Stuben,
Legen zu meinem Freyharts Buoben,
Auff das es mir erfriere nicht,
Sonst wirdt mir trawrig mein Gesicht,
Ich muoß mich nun gen Beth hin machen,
35 So wirdt mein Weyb auch frölich lachen.

DER FREYHART KOMPT, VND ZEÜCHT DAUON, VND SPRICHT:

Jetzt hab ich mich gemauset auff,

Nun will ich nemmen meinen lauff,
In ein ander Dorff lauffen vmb,
Drumb hüetet euch jr Bawrn, ich kumb,
Mein Hosen seind ledig gemacht,
5 Vnd auffgeleyhnet dise nacht,
Wiewol nach Mitternacht ich schier,
Erfroren bin, hinder der Thüer,
Da muost ich ligen mit gefehr,
Das ich mich warlich förchtet sehr,
10 Dem lausing Bawren in der nacht,
Ein alte Kuoh ein Kälblein bracht,
Das thet er in die Stuben sein,
Das ich nit wol kundt schlaffen ein,
Bald mir die Hosen auffgeleumpt
bb 5 Hab ich mich warlich nit geseumpt,
Vnd thet mich bald auffmachen fruoh,
Legt vber d Hosen fluchs die Schuoh,
Die Diebsbeyn ich gelassen hab,
Bald ich nur hett die Hosen rab,
20 Flucks machet ich mich auß dem Hauß,
Das mich nit hett ghört ein Mauß,
Gott geb wer jm der Herberg danck,
Ich komm nicht wider vber langk.

DIE MAGD KOMPT VOM BETTH, NIMPT DER DIEBSBEIN WAR, VND SCHREYT GEHLING:

25 Ach Gott, ach Gott der grossen noht,
Vnser Gast der Freyhardt ist todt,
Ach daß er nye rein kommen wer,
Wie rewet mich sein todt so sehr,
Denn jn das Kalb gefressen hat,
30 Biß auff die Schenckel an der stat,
Die lign noch in der Stuben dort,
O weh, O weh des grossen Mordt,
Das heint geschehen ist die nacht.

CONTZ ZWERG KOMPT AUCH GELOFFEN:

bb 5 b Magd, warumb schreyst so vngeschlacht,
Was ist dir gschehen, kanst nichts sprechen

Ich mein das dich der Narr thů stechen,
Hörstus nit, kanstu noch nichts köden?

DIE MAGD SPRICHT:

Ach ich weiß nit was ich soll reden,
5 Vnser Kalb hat heynt dise nacht,
Den Freyharts buoben hin geschlacht,
Gar gantz, biß auff die Füesse hin,
Die ligen in der Stuben din.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

10 Ey das walte Sanct Veltins plag,
Ist aber endtlich war dein Sag?

DIE MAGD SPRICHT:

Ja wärle Herr, als ich heut morgen,
Vom Betth auffstundt ohn alle sorgen,
15 Da wolt ich in die Stuben neyn,
Da sah ich seine beyde Beyn,
Vnd das Kalb dorten in der ecken,
Das thet sich bey dem Ofen strecken,
Aber den Freyhart sah ich nicht,
20 Vnd doch in alle winckel plickt,
bb 6 Da sprang ich zu der Thür herauß,
Vnd ließ ein solchen schrey im Hauß.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ist aber gwiß also geschehen,
25 Ich muoß es wärle selbs besehen,
Ich glaub sonst dein worten mit nichten,
Wie wolt ein Kalb ein Mann hinrichten
Ich muoß es flucks besehen auch.

DIE MAGD SPRICHT:

30 Ey wie ist nur mein Herr ein Gauch,
Das er nit glaubt den Worten mein,
Vnd meynt, ich soll ein Lügner sein,
Er wirdt es noch wol werden jnnen,
Wenn da das Kalb auff jn thuet springen.

CONTZ ZWERG KUMPT WIDER, VND SCHREYT ÄNGSTIGKLICH:

O Zetter Mordio, mordio,
Deß schadens bin ich gar vnfro,
O hilff du lieber Herr S. Jeckel,
5 Vnd du S. Wolff, mit deinem heckel,
Wir müessen sonst hie alle sterben,
Vnd schendtlich durch das Kalb verderben.

bb 6 b DIE FRAW KOMPT AUCH GELOFFEN, VND SCHREYT:

Ey was ist dir, hertz lieber mann,
10 Das du so schreyst, wer hat dir than?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

O liebe Hertzede Fraw mein,
Laß dir mein leyd geklaget sein.

DIE FRAW SPRICHT:

15 Ey was ists dann, du lieber Gott?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ach es ist gar ein grosse noth,
Vnser Kalb das heynt dise nacht,
20 Vnser gescheckelte Kuoh hat bracht,
Das hat den Freyhardt gar gefressen.

DIE FRAW SPRICHT:

Ach das ist ein schröckliches wessen,
Ach daß das Kalb nye wer geboren,
Wir werden gwiß all mit verloren,
25 O wenn es sonst niemandts nichts thet,
Wo ist dann vnser Magd die Gred,

bb 7 DIE MAGD SPRICHT:

Ach liebe Fraw, wo soll ich hin,
Hie steh ich, vnd schier halb todt bin,
30 Also hat mich das Kalb erschreckt,
O hört, hört, wie es schreyt vnd pleckt,
Ach das es doch schon wer erschlagen,

Mein lebtag wolt ichs nit mehr klagen,
O lieber Herr, helffet vnd raht,
Das wir das Kälblein schlagen todt,
Ehe es vns allen schaden thuot.

5 CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ja liebe Gred, das wer wol guot,
Wer will sich aber mit nein wagen,
Der mir das Kälblein helff erschlagen,
Ich komb allein nit zu jm nein.

10 DIE GRED SPRICHT:

Ey ich will ewr Gehülffe sein,
Ich denck wir wöllens wol vberkommen,
Wenn es gleich noch so sehr thet brummen.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

15 So lauff fluck hin in schneher fart,
Vnd bring die rosting Hellepart,
Vnd auch das Schwert mit zweyen schneyden
bb 7 b Auch gürt du eins an deine seyten,
Bring mir auch mit den Pantzer kragen,
20 So wölln wir eins hineyn thuon wagen,
Lauff flucks, vnd komb herwider bald.

DIE FRAW SPRICHT:

Secht drauff, daß jr bey leyb nicht falt.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

25 Mein liebe Fraw, ich hett gemeynt,
Wir wolten nimmer habn geweynt,
Ich wer nun gar ein grosser Herr,
Weyl vnser Viech als hecket sehr,
Jetzt ist vns warlich weynens noht,
30 Vnd ein solchen grewlichen todt,
Jetzt bin ich gar erschrocken gleich,
Mich dunckt, ich sey kaum halb als reich,
Drumb wenn Vnglück an einen kümpt,
Gemeingklich es sechs mit jm nimpt.

DIE FRAW SPRICHT:

Es hat mich fürwar wol geandt,
Denn ich ein schwers Gemüht entpfand,
Heynt in dem Traum, da kam mir für,
5 Wie mich wolt fressn ein wildes Thier,
bb 8 Vnd stundt in grosser angst vnd gfahr,
Jetzund wirdt es mir eben war,
O wenn nur vnser Magd bald kem,
Ehe vnser eins hie schaden nem,
10 Dort kompt sie schon mit aller Wehr.

DIE MAGD SPRICHT:

Jetzt komb ich lieber trawter Herr,
Secht lieber Herr, vnd gebt bald end,
Ich will mit euch hinein behend.

15 CONTZ ZWERG SPRICHT:

Sammer botz fleisch, mir graust mit nichten,
Ich will das Kalb fein lustig richten.
Fluck schürtz dich Gred, es muoß hinan.

DIE FRAW ERWISCHT JN, VND SPRICHT:

20 O nicht, O nicht, mein lieber Mann,
Das Kalb möcht auch zerreissen dich,
Bey leyb, thuo doch nit so thörlich,
Es möcht dir auch also ergehn,
Wie es dem Freyhart ist geschehen,
25 Bey leib, ich habs erst außgesonnen,
Es möcht dir wärle so bekommen.

bb 8 b CONTZ ZWERG SPRICHT:

Hab dir Sant Veltin in dem Hauß,
Es kompt mich wärle an ein grauß,
30 Mein liebe Ketter danck dir Gott,
Du hast mich jetzt errett vom Todt,
Mein Kopff hett das nit außgesunnen.

DIE FRAW SPRICHT:

Hör, lieber Contz, das Kalb thuot brummen,

O laß vns lauffen auß dem Hauß,
Lauff lieber Contz, es kompt herauß.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Botz leychnam mir geht auß der schweyß,
5 Ich will flucks lauffen zum Schultheyß,
Will jm mein handel zeygen an.

DIE FRAW SPRICHT:

O lauff fluck du mein lieber Mann,
Ehe vns das Kalb zerreyssen thuot,
10 Fluck lauff, weyl noch es ist so guot.

JETZT KOMPT DER SCHULTHEYSZ:

Wie ist mir so ein seltzam schwanck,
Im Traum kommen, in mein Gedanck,
Mich daucht wie ich im Wald thet jagen,
bb 9 Vil hindn erstechn vnd schlagn,
Die warn in dem Netz gefangn,
Nach jn hett ich ein groß verlangn,
Das ich vom Roß auch thet absteygen,
In solchen daucht mich, thet herschleichn,
20 Ein grawsam wilds scheußliches Thier,
Das verschlickt mein Roß hinder mir,
Darnach wol es auch nach mir schnappen
Da ichs sah, das nach mir wolt dappen,
Da thet ich so ein großen schrey,
25 Das ich darob erwachet frey,
Möcht wol wissen, was bedeut vnd wer,
Botz sich, da kompt mein Nachbawr her,
Was hat er jme fürgenommen,
Das er so fruo zu mir thuot kommen?
30 Mein Nachbawr, was bringstu so fruo?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ich weiß nit was ich bringen thuo,
Ach lieber Schultheyß auß meim Hauß,
Ein Kalb mich hat getryben auß,

O helfft, das wirs zu tod thuon schlagn,
Ich will euch jmmer danck drumb sagn,
Dieweyl jr lebt, ohn allen spot,
Will ich für euch thuon bitten Gott,
bb 9 b Oder ein gut Geschenck euch thuon,
Wenn jr mir köndt gehelffen nun,
O Schultheyß thut flucks mit mir gahn.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Lieber was hat dir das Kalb than,
10 Das dus wilt zu todt lassen schlagen?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Herr Schultheyß hernach will ichs sagen,
Kompt gehet nur vor mit mir dar.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

15 Ich glaub warlich du seyst ein Narr,
Hetstu ein Kolben in der Hand,
So werst ein rechter Narr im Land.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Nein wärle Herr, ich spott ewr nit.

20 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Nun sag, wie ist es gangen mit,
Das dich das Kalb verjaget hat?
Hast warlich than ein kühne that,
Das du dich lest ein Kalb verjagen.

25 DIE FRAW SPRICHT:

Ja hört Her Schultheyß last euch sagen,
bb 10 Gestern zu nacht vmb siben Vhr,
Kam mir ein Armer für die Thür,
Den Herbergt ich, vnd ließ jn ein,
30 Freyhart so was der Name sein,
Vnd als wir wolten schlaffen gehn,
Bracht mir ein Kuoh ein Kälblein schön,

Das thet ich bald in meine Stuben,
Zu disem armen Freyharts Buoben,
Früh als die Magd gieng auß dem Beth
So bald sie in die Stuben geht,
5 Hett sie den Freyhart nit gefunden,
Da schry sie, vnd ich kam herunden,
Wölt sehen was geschehen wer,
Ist wärle also lieber Herr,
Da sagt die Magd, das vnser Kalb,
10 Den Freyhart hett fressn mehr dann halb,
Das ist die summ auffs aller nechst.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Villeicht ist er sonst wegk gewest,
Wie kanst du wissen das jns Kalb,
15 Gefressen hab, biß nur auff halb?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ja Schultheyß, hört mich noch ein wort,
bb 10 b Die Beyn ligen aber noch dort,
In meiner Stuben alle beyd.

20 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ach das ist mir von Hertzen leyd,

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ach Schultheyß hört mein wort gar auß,
Als ich kame herab ins Hauß,
25 Da sah ich schröcklich seine Beyn,
Bald schluff ich in den Pantzer mein,
Vnd meynt, ich wolt es flucks erschlagn,
Dorfft mich doch nit neyn zu jhm wagn,
Het sorg es möcht mich auch zerreissn,
30 Die Füß will ich euch daheym weysn.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Das muost der Teüffel in der Höll,
Das vns ein Kalb im Dorffe söll,

An richten so ein grosse noht,
O das es wer geschlagen todt,
Villeicht bringt es vns all in pein,
So vil vnser im Dorff hie sein,
5 Höre Contz, such du zu wegen,
Ein langen Spieß, vnd kurtzen Degen,
Ein Eysen huot, vnd Pantzer kragn
bb 11 Das wirs von stund an zu tod schlagn,
Wölln wir bewarn vnser heüt,
10 So lauff flucks das man Sturme leüt,
Das jederman gerüstet wol,
Bald auff den Kirchhof kommen sol,
Ein jeder mit der besten Wehr,
Lauff eylend hin, vnd sterck dich sehr.

15 CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ja Herr Schultheyß, das thuo ich gern,
Will lauffen weyl mein Schuoh thuon wern.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ach, ach, des grossen Vnglücks do,
20 Deß bin ich warlich gar nit fro,
Kein rechtes Kalb glaub ich es sey,
Ich bin nun wol viertzehn Jar frey,
Ein Schultheyß gwest, solchs nye gehört
Das hat mich warlich gar bethört,
25 Es solt mir bald gehn nach mein traum,
Dauon ich bin erwachet kaum,
O das die Bawren kemen schnell,
Ich steh allhie wie in der Höll,
In angst vnd noth, in grossen sorgn,
30 Wenn etwa kem das Kalb verborgn,
Vnd mich verschlüng an disem ort,
bb 11 b Wer wolt vmb mich reden ein wort,
Es decht an mich kein Mensch nit mehr,
O fro, dort kommen sie schon her.

35 DER EINE BAWR SPRICHT IN SEINER RÜSTUNG:

Herr Schultheyß, hie wir alle stahn,

Was wölt jr nun, das saget an?

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ir Bawren, hört was ich euch sag,
Was heüt geschehen ist vor tag,
5 Ein kleines Kalb hat heynt für war,
Ein Mann gefressen gantz vnd gar,
Mit haut vnd haar hinwegk so roh,
Biß auff die Füß, die sein noch do,
Drumb rüst sich jeder in die wehr,
10 Das Kalb hat mich erschrecket sehr,
Das mir mein Kopff ist gar zerstreyt,
Ich sag warlich die gantz warheyt,
Würd das Kalb einer Kuohe gleich,
Zuschaffen macht es mir vnd euch,
15 Kein Mensch vor jm nicht möcht beleyben,
Drumb wöllen wir das Kalb vertreyben,
Flucks rüst euch alle an den Streyt,
bb 12 Auff das wir Ehr einlegen heut.

EIN ANDER BAWR SPRICHT IN SEINER RÜSTUNG:

20 Herr Schultheyß verzeyht mir ein wort,
Wo hat das Kalb gethan den mordt?

DER SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Oben im Dorff, ins Contzen Hauß,
Daselbst leyt es noch in der lauß,
25 Darumm schickt euch so wölln wirs wagen
Das hauß stürmen, das Kalb erschlagen
Derhalb rüst euch nur schnell vnd bald,
Das wir hinziehen mit Gewalt,
Noch eins, wenn jr fürs hauß kommen thuot,
30 Laßt euch nit rewen ewer jung Bluot,
Zu helffen hie der gantzen Gmein,
Dann wir sonst all deß todtes sein.

DER EINE BAWER SPRICHT:

Ey Herr Schultheyß ich hab ein Schwert,

Ich weyß es ist wohl Geltes werth,
Damit will ich das Kalb durchdringen,
Das muoß zu tausendt stücken springen,
Solt ich mich förchten vor eim Kalb,
5 Wann es mich hett gefressen halb,
bb 12 b Wolt ich mich dannoch sein erwehrn,
Ich will das Kalb frey tantzen lehrn,
Hab ich doch guotten Harnisch an,
Das es mir nit durch beyssen kan,
10 Ich will mich kecklich zu dem ding,
Schicken, will fornen an den ring,
Vnd heut auff disen tag mit raht,
Verbringen eine küene that,
Immer nur keck frisch her vnd dran,
15 Ich bin nit gar ein kleiner Man,
Wer sich förcht, leg ein Pantzer an.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Herr Schultheyß, jr solt mich nit zag,
Auch finden heut auff disen tag,
20 Ich hab allhie ein langes Messer,
Vnd auch ein Harnisch der ist besser,
Das ich jn nit geb vmb groß guot,
Wie jhr jn hie selbs sehen thuot,
Ich will mich wol am Kalb ergetzn,
25 Vnd jm das Schwerdt in Zän thuon wetzn,
Vnd wann der Teüffel wer im Thier,
Kompt es nit lebendig von mir,
Ja ist vnser nit gnuog zu dem,
So hab ich noch ein Knecht daheym,
bb 13 Ein Magd, ein Fraw, diß alles soll,
Zu disem Krieg auch helffen wol,
Was saget jr zu diser weyß,
Ich frage euch da Herr Schultheyß?

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

35 Ja, ewer Red gfelt mir wol,
Aber Contz Zwerg ist vnmuohts vol,

Das sih ich wol an seim Gesicht,
Dieweyl er jetz so gar nichts spricht,
Ja wann jrs mit der that beweyst,
Als dann werd jr billich gepreyst,
5 Nun schicket euch an disen Sturm,
Das wir ertödten disen Wurm,
Flucks schicket euch, dann es ist zeyt.

DER EINE BAWR SPRICHT:

Herr Schultheyß, daß vns gscheh kein leyd
10 Bitt ich, wölt vnser Hauptmann sein,
Das wir nit also gar allein,
Mit disem Kalb zu schaffen habn.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ey schweyget still, jhr lieben Knabn
15 Ich will auch gern das beste thuon,
Fluck bald, gebt end, vnd rüst euch nun,
bb 13 b Vnd stürmet alle weydlich drauff,
Keiner nit von dem andern lauff,
Fluck her, her, her, in grosser eyl,
20 Fein nach einander an der zeyl.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Flucks dran, Lerma, lerma, her, her,
Ein jeder nur sich dapffer wehr,
Lerma, lerma, jmmer dran, dran.

25 DER EINE BAWR SPRICHT:

Nein potz Veltin ich komb nit nan,
Sieh wol, das Kalb das beumpt sich auff
Sammer pox Lung ich dauon lauff.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

30 Ach helfft doch lieber Nachbawr mein,
Wolt jr also bald flüchtig sein,
Herr Schultheyß redt jn dapffer zu,
Das jederman sein bestes thuo.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Hoer Bawr, bleyb da mit deiner Wehr,
Hast dich vor lang berühmet sehr,
Du wölst das Kalb allein verjagen,
5 Vnd bist der erst, der thuot verzagen,
Fluck mach dich wider an das Hauß.

bb 14 DER EINE BAWR SPRICHT:

Wärle es kam mich an ein grauß,
Bald ich das Kalb gesehen han,
10 Das ich nit bald mehr komb hinan.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Wils so zu gehn, ich auch nit bleyb,
So bhalt ich gantz den meinen Leyb,
Hab dir S. kühre, ich komb nit nan,
15 Ich ließ dich wol die Beülen han.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

So bleyb ich wärle auch nit hie.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Wo wolt jr hin, jr rechten Küh?
20 Wann du dann selber fleugst dauon,
Was sollen dann die andern thon,
Fürwar, wir kommen in groß noht,
Wan wir das Kalb nit schlagen todt,
Dann so es groß wirdt wachsen thuon,
25 Vor jm wirdt bleyben nicht ein Huon,
Auch solt es wol der gantzen Gmein,
In seinen tagen schedlich sein,
Drumb last nit ab bey ewrem Bluot,
Biß jr das Kalb vmbbringen thuot,
bb 14 b Fluck Füllen Magen wider dran,
Du Schnabelrausch thu zu jm stahn,

30. *Fastnachtsp.* s. 1527. 31. *Fastnachtsp.* s. 395. 403. 445.

Contz Zwerg rüst dich auch wider bald,
Haut vnd stechet drein, das es knalt.

DER EINE BAWR SPRICHT:

Ja lieber Schultheyß habt gut reden,
5 Thuot vornen an die spitzen treten,
So wölln wir alle folgen gern.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Wolan, ich wil euch diß gewern,
Folgt jr mir aber alle nicht
10 Ich reds bey meiner Ehr vnd pflicht,
Es soll euch nit werden geschenckt,
An höchsten Baum werd jr gehenckt,
Wolan, das Walt der heilig S. Veyt,
Her, Lerma Lerma, das Kalb schier leyt,
15 Botz leychnam last mich lauffen auß,
Es ist mich kommen an ein grauß,
Bald ich das Kalb gesehen han.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

So lauff ich wärle auch dauon,
20 Laufft box kühre laufft, es thuot noth.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

bb 15 Ach das es sey geklaget Gott,
Nun muoß ich im Elend verderbn,
Wo jr nit helfft, so muoß ich sterbn.

25 DER ANDER BAWR SPRICHT:

Nein wärle, es möcht vns wol letzn,
Wer wolt vns dann deß leyds ergetzn,
Würd vnser einer todt geschlagn,
So thet man nit vil nach jm fragn
30 Wir müsten zalen mit der Heüt,
Das wer vns dann ein rechte Beüt,
Das thuo ich armer Bawr jetzt klagn.

DER EINE BAWR SPRICHT:

Ist wärle so, wie du thuost sagn,
Herr Schultheyß, sind die ding nit war,
So schneyd mir ab mein rechtes Ohr.

5 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ja, er sagt eben die warheit,
Aber für Contz Zwergn ist mir leyd,
Das er vmb sein Behausung kömpt,
Villeicht jm auch das Leben nimpt,
10 Das Kalb, vnd bringt das Dorff in not,
Ach das mich holt der grimmig Todt.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

K 15 b Herr Schultheyß, mir graußt sehr hierab
Ich raht wir ziehen wider ab,
15 Ein jegklicher der geb ein Stewr,
Vnd stossen in das Hauß ein Fewr,
Das Hauß vnd Hof verbrennen thuot,
So sind wir vor dem Kalb behuot,
Vnd fristen vnser Leben all,
20 Darnach Contz Zwerg auch möge ball,
Wider bawen, durch vnser Hand,
Mit Gelt vnd Guot helffn wir allsand,
Das er wider ein Bhausung hat,
Zu Glück vnd Heyl, ist das mein raht.

25 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ja wol es ist mir angenem,
Wann sonst niemands kein Schad bekem,
Wann wir das Hauß thetten abbrennen,
Das nit das Fewr thet weyter rennen,
30 Vnd wir dann erst in grosser pein,
Auch kämen, dann wir vor inn sein,
Wann jr köndt ewre Tach bewaren,
Mein mügling fleyß wolt ich nit sparen.

DER EINE BAWR SPRICHT:

35 Ey potz Velten schweyget nur still,

bb 16 Es soll wol gehn nach ewrem will,
Kein schaden soll es weitter bringen,
Ich kan auch ein weng mit den dingen.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

5 Herr Schultheyß, vnser gantz Gemein,
Muoß mir aber behilflich sein,
Zu stewr vnd arbeyt alle stund,
So brenn wir dises Hauß in grund,
Hinweg, vnd führs der Teüffel hin,
10 Weyl ich nur in dem Hauß nicht bin,
Soll es geschehen Herr Schultheyß,
Ein jeder mirs in dhand verheyß.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ja, es hat doch an diser stett,
15 Dein Nachbawr selbs zu vns geredt,
Wir wöllen alle geben stewr,
Darumb acht dises Hauß nit thewr,
Es wirdt dir wol auff guoten trawen,
Ein bessers an die stadt gebawen.

20 CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ja, es ein ander meynung hat,
Wo kompt aber hin mein Haußraht,
Solt ich dasselbig als verlieren?
bb 16 b Das wirdt nit heissen wol bassiern.

25 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Da frag ich nit nach disen dingen,
Du wirst wol anders Zwegen bringen,
Ists nit genuog, das man dir lat,
Ein ander Hauß bawn an die stat,
30 So man jhens nun verbrennen wil,
Nach dem will ich nit fragen vil,
Wiltu vom Kalb zerrissen wern,
So magstu wol der Hilff entpern.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Nun hab jm gleich die Bettlers plagn,
Ich will es gleich in die schantz schlagn.
Hab auch nit vil Silber geschirr,
5 Oder vil Haußraht der mich jrr,
Will das wol wider kriegen recht,
Vmb vier oder fünff Gulden schlecht,
Was mir verbrennt an solchem guot,
Gieng alles schier in ein Filtzhuot,
10 Brennt nur mein Hauß ab allenthalb,
Die Kuoh muoß gehen mit dem Kalb.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Wolan wir wöllen vnsern Streyt,
bb 17 Vollenden jetzt auff dise zeyt,
15 Das Kalb niemandt mehr letzen soll,
Wöllen jm das erwehren wol,
Ir Bawren nemet alle sandt,
Ein jegklicher ein Schwerdt vnd brand,
Die stosset oben in das Tach,
20 Vnd schlahet vmb das Hauß ein hag,
Auff das vnser Feind nit entrinn,
Juch, juch, seydt frölich, lauffet hin,
Das Kalb ist jetzt in vnser Handt,
Lauff schnabelrausch, steck an den brandt,
25 Zündt an, zündt an, jr lieben Bawren,
Lasset euch nichts auff Erden tawren.

JETZT KOMPT DER ANDER BAWR, VND IST FRÖLICH:

Juch, vnser Feind das böse Thier,
Ist tod, denselben haben wir,
30 Zu todt vnd Aschen gar verbrend,
Jetzt hat all vnser Leyd ein end,
Jetzt kommen gleich auch meim Nachbawren,
Hey ich sihe, das sie nit trawren,
Herr Schultheyß, gelt mein raht ist guot,
35 Den ich heut gab, das man ein gluot,
bb 17 b Solt machen in das Hauß, vnd bald,

Dasselb verbrennen mit gewalt,
Gelt Herr Schultheyß ich habs wol troffen?

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ja lieber Nachbar ich bin hoffen,
5 Das du ein Schultheyß wirst nach mir,
Dasselb will ich vergönnen dir,
Weyl du nun bist erfahren wol,
Weiß vnd geschickt, darumb dir soll
Bleyben diß Ampt, das merck mit fleyß,
10 Ewig beheltst im Dorff den preyß.

DER EINE BAWER SPRICHT:

Wie, solt er Schultheyß werden eben,
Weyl er nur disen Rath hat geben,
Er ist wärle geschickt darzuo,
15 Gleich wie auff das Bretspil ein Kuoh,
Ey wie ein gschickter Man, schaw schaw,
Gleich wie die Herren von Hirschaw,
Ich wolt auch wol sein gwest so weyß,
Wann ich hett gwist von solchem preyß,
20 Ist wärle ein schöner Rath gwesen,
Man wirdt noch in Schuoln dauon lesen,
Meynt wärle sey schon Schultheyß worn,
bb 18 Vertritt noch kaum den Narrenorden,
Hey flucks macht auß jm ein Schultheyß
25 Er ist schon vberal gar weyß.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Du Lawr, was geht dich dises an,
Hast ein fehl oder mengel dran,
So schneyd jn ab, wann dichs gelüst,
30 Oder komb mit mir auff den Mist,
Da wöllen wir einander zwagen,
Das vns das Bluot fleüst vbern kragen.

DER EINE BAWR SPRICHT:

O komb nur her, da steh ich dir,
35 Hast du ein lust, so tritt zu mir?

CONTZ ZWERG FEHRT DARZWISCHEN:

Ey lieber Nachbar thuo das nit,
Ist dir doch nichts beholffen mit,
So schad dirs wärle auch kein bissen.

5 DER EINE BAWR SPRICHT:

Es ist dir auff das Maul geschissen,
Wilt mich auch erst geheyen fast,
Du Dieb du mir gestohlen hast,
Mein Bachen, jetzt ist es geschehen,
bb 18 b Was der Warsagr gestern hat jehen,
Du bist ein Dieb, sags vnuerholn.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Wann hab ich dir dein Bachn gstoln?

DER EINE BAWER SPRICHT:

15 Gestern zu nacht, du weist es wol,
Wann ich dirs je Teutsch sagen sol,
Weist nit wie wir zum Warsagr giengen
Vnd von jm die Antwort empfiengen,
Das dem sein Hauß solt brennen ab,
20 Der mir mein Bachen gstolen hab,
Ist es nit frey ergangen als?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ey du Lawr, du leugst in dein Halß,
Wann mir gleichs Hauß ist abgebrennt,
25 Hastus deßhalben gwiß erkennt,
Das ich jn solt gestohlen han?

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Hey jr Nachbarn was fangt jr an,
Was treybt jr hie für seltzam Fabel,
30 Nachbawr du bist zu frech im Schnabel,
Du solt dich schämen solcher Red,
Vnd du auch Contz jr alle bed,
bb 19 Schempt euch, das euch die beulen

DER EINE BAWR SPRICHT:

Er hat ein Bachen gstolen mir,
Das rede ich frey öffentlich.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

5 Ey lieber Nachbawr bsinne dich,
Vnd thuos jn nicht so frefflich zeyhen.

DER EINE BAWR SPRICHT:

Wie, soll ich jm solches verschweygen,
Er ist ein Dieb, vnd bleibt ein Dieb.

10 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ey lieber handel ein wenig mit lieb,
Warumb woltst jn zu schanden machen?

DER EINE BAWR SPRICHT:

Er hat mir gestohlen ein Bachen,
15 Das Warzeychen hab ich gesehen.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Höre Contz Zwerg, thust dus gestehen,
Dast jm den Bachn solst gstolen han?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

20 Vnd wann ich gleich solchs hab gethan,
Kan ers dannoch beweysen nicht.

bb 19 b SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Hörstus Nachbar was er da spricht,
Kansts nit beweysen, so schweyg still.

25 DER ANDER BAWR SPRICHT:

Ein jeden er nur fressen will,
Dann er mich jetzt auch hat geschend,
Ich wolt das ers flucks mit mir end,
Was er mit mir hat angefangen,
30 Ich hab zu jm ein groß verlangen,
Hey Herr Schultheyß laß mich hinzu.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ein Dieb hast mich gescholten du,
Deß muost mir auch ein schand drumb than
Dann ich dirs nit vertragen kan,
5 Drumb komb fluck her, vnd wehr dich mein.

DER EINE BAWR SPRICHT:

Es soll dir vnuersaget sein,
Ich will euch alle bed bestehn,
Wann gleich auff euch noch sessen zwen.

10 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Frid, frid, das euch potz leber schend,
Wölt jr einander so ellend,
Zerhawen, vnd seydt doch Nachbawren
66 20 Frid sag ich euch, halt doch jr Lawren.

15 DER ANDER BAWR SPRICHT:

Was darff er mich dann schenden vil,
Ich sage noch, ist es sein will,
So will ich eines mit jm strecken,
Das die Hund das Bluot auff thuon lecken.

20 DER EINE BAWR SPRICHT:

Komm her, komm her, vnd schlag fluck drein
Ich will auch gar nit fehlen dein.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Frid, frid, von wegen vnd der Ehren,
25 Meines aller gnedigsten Herren.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Gelt du hast ein guote fancken,
Du wirst mir wärle nit drumb dancken.

DER EINE BAWR SPRICHT:

30 Ich hab dir freylich auch eins geben,
Du wirst mir heint nit vber leben,
Der Teüffel wöll dann deiner nit.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ey hört jr nit, das ich sag frid,
Halt fried, vnd seydt doch guotter ding,
bb 20 b Kompt her, vnd trettet an ein ring,
5 So wöllen wir die sach vertragen,
Was wölt jr einander so zerschlagen,
Ir lieben Nachbarn thuots doch nit,
Gelobt mir alle an den Frid,
Vnd bits einer dem andern ab,
10 Das ich doch mit euch friede hab,
Vnd seydt wider guote Gesellen.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Herr Schultheyß wir zwen folgen wöllen,
Wanns vnser Nachbar auch will thuon.

15 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Hör, Schnabelreusch, was sagstu nun,
Wiltu auch dreyn verwilligen?

DER EINE BAWER SPRICHT:

Warumb solt ich dises billigen,
20 Wann mir wider mein Bachen nun,
Wirdt zugestellt, so will ichs thuon,
Sonst ist es mir gar nicht gelegen.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ey bist dann gar nicht zubewegen,
25 Warumb wolstu allhie allein,
Vns allen widerspennig sein,
bb 21 Thuos nicht, vnd folge mir in dem,
Bits ab, es wirdt dir sein bequem,
Das will ich vergewisen dich.

30 DER EINE BAWR SPRICHT:

Warumb soll jn dann bitten ich?
Hab ich doch nichts wider jhn than,
Es wer billich, er sprech mich an,
Dann er mir den Bachn gstohlen hat.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ey Nachbar es ist ein kleiner schad,
Es ist nit werth zureden drumb,
Darzu ist der Contz schlecht vnd frumb,
5 Ich glaub schier nit, das ers than hat,
Er geb sich sonst schuldig der that,
Er ist einfeltig wie ein Fuchs.

DER EINE BAWR SPRICHT:

Ja wol, er ist ein arger Luchs,
10 Er hat mirs vor wol mehr gethan.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Mein Contz sag an, hastus dann than,
Bekenns nur frey, vnd thuos nit laugen?

CONTZ ZWERG SPRICHT:

15 Ja, ich bekenns frey vnter augen,
bb 21 b Herr Schultheyß ich hab es gethan,
Doch weil ers nit beweysen kan,
So gsteh ich jm kein bissen nit.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

20 Also werdn wir nit machen frid,
Du wilt nit gstehn, das dus hast than,
So wiltu jm auch nichts nach lahn,
Vnd steckt also in dem all beyd,
Was wirdt dann werden auß dem streyt,
25 Wann jrs nun lang zeyt treybet an,
Mein lieber Nachbar thuo nach lahn,
Bitt es jm ab, das ist mein raht,
Weyl du jn nit auff warer that,
Ergriffen hast, kanst nichts gewinnen.

30 DER EINE BAWR SPRICHT:

Ich weiß nit was ich soll beginnen,
Ir macht mir schier ein grawen drab.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

Nun wirsts nit thun, ich gschworen hab,
Das ichs endtlich an dir will rechen.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

5 Hörstus Nachbar, jetzt kanst es brechen,
Drumb thuos nur flucks, ehs erger wirdt.

bb 22 DER EINE BAWR SPRICHT:

Ach Nachbar Contz mich hat verführt,
Der Warsager, das klag ich sehr,
10 Drumb bitt ich, wölst nit zürnen mehr,
Das ichs dich freflich ziehen han,
Ich wils mein lebtag nimmer than,
Verzeyh mir das nur dises mal.

CONTZ ZWERG SPRICHT:

15 Nun weyl ich sihe deine qual,
Will ich dich nit betrüben weyter,
Doch muostu einen hauffen Scheytter,
Zu einem abtrag geben mir,
Hör Nachbar wie gefelt es dir,
20 Meynst nit es sey billich vnd recht?

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Ey potz Veltin es ist zu schlecht,
Du solt ein grössers gfodert han.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

25 Ey nein mein Contz solst bleyben lahn,
Es ist warlich kein gringes nit.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

bb 22 b Doch weed ich auch wölln sein zu frid,
Dann er mich vor auch hat gescholten.

30 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ir habts einander gnuog vergolten,
Das fühlt jr alle beyde wol.

DER ANDER BAWR SPRICHT:

Wolan es darbey bleyben sol,
Was soll ich vil mit jhm anfahen.

SCHULTHEYSZ SPRICHT:

5 Nun wolan, so thuot euch her nahen,
So wöllen wir hie alle gleich,
Ein Lob sprechen gantz frewdenreich,
Den, die heut Ehr han gleget ein,
Trett zu jr Nachbarn all gemein,
10 Füllen Magen, du muost vor singen,
So soll vnser Stimm hinach klingen,
Wir wöllen schreyen wie die Schwein,
Fang an, fang an, traut Nachbar mein,
Du wirsts wol recht wissen zu stellen.

bb 23 CONTZ ZWERG SPRICHT:

Ja ja ja ja, wir alle wöllen,
Fein eintrechtigklich singen nach,
Fang an Nachbar, doch nit zu gmach.

FÜLLEN MAGEN DER ANDER BAWR, FENGT AN, VND SINGT VOR:

20 Hey singet frölich alle gleich,
Dann das Gelück gar wunderleich,
Durch mich hat heut erfrewet euch,
Ohn allen scheuh, fleuch, fleuch,
Kreuch, kreuch, hieher in meinen Busene.

25 Dann ich bin gar ein freyer Knecht,
Zu einem Schultheyß nit vnrecht,
Wenns gleich mein Nachbaren verschmecht
Deß Glückes gprecht, secht, secht,
Recht, recht, kompt her in meinen Busene.

30 Den Schultheyß muoß ich loben auch
Er ist wie mein Nachbawr ein schlauch,
Im Schnabel frech, doch sonst ein gauch.
O Glückes brauch, hauch, hauch,
Tauch, tauch, dich her in meinen Busene.

Mein Nachbawr Contz ist mir gar lieb,
bb 23 b Ob er schon ist ein Bachen Dieb,
Das geschicht als durch mein getrieb,
Glück sonst nit blieb, jeb, jeb, schüb,

5 ENDE DESZ LIEDTS, SCHABELRAUSCH:

Wolan, das Lied ist gsungen auß,
Nun wölln wir gehn ins Wirtes Hauß,
Vnd da auch vnser Faßnacht halten,
Wies ist gewest bey den Alten,
10 Allda wölln wir erst frölich springen,
Vnd viel ein schöners Liedlein singen,
Dann ich bin gar ein gschickter Mann,
Im hey ich eins gedichtet han,
Ehe die Katz von dem Nest auff steht.

15 SCHULTHEYSZ SPRICHT:

Ko wärle bist ein gut Poet,
Hett das bei dir gesuochet nit,
Ir lieben Herrn es ist mein bit,
Wölt vns nichts haben für vnguot,
20 Die Bawrn haben halt jren muoht,
Wann sie zusammen kommen ein mal,
Wie ander Leut sonst vberal,
bb 24 Mit singen vnd kramantzens vil,
Darumb wem es verschmahen will,
25 Der vergeb mirs in einer summ,
Ich bitt jn all mein lebtag drumb,
Damit ich auch behalt mein Ehr,
Die ich verlier nit gerne mehr,
Geb ehe darumb mein weyssen Teuber,
30 Ein gutte Nacht wünscht S. Newber.

ENDE.

GETRUCKT ZU AUGSPURG, DURCH VALENTIN SCHÖNIGK, AUFF VNSER FRAWEN THOR.

*

16. ? Jo. 30. *Ist das der verfaßer oder der drucker? Vgl. unten die anmerkung zu s.* 740, *wo ein drucker Valentin Newber vorkommt.*

124.

C 145 d

DER THANHAUSER

DER GIBT EYN GUT LER.

TANHAUSER:

5 Werlt, nu hab dir dein streit!
Dein künst mir luczel freuden geit.
Von dir so nym ich großen schaden,
Mit trauren bin ich vberladen.

WERLT:

10 Rosen, plumen, lichtn schein
Sicht man hewr aber als fert;
Schon so singent die voglein,
Deß maniger hercz in freuden gert.

TANHAUSER:

15 Hochfart hat verleytet mich.
Gute werck han verkorn.
Des maniger vnterwindet sich,
Des sin ist leyder gar verlorn.

WERLT:

20 Liber frunt, gehab dich wol!
Großer sorgen wirt gut rat.
Mit lieb wirt dir eyn euglein vol,
Das dir selber wol an stat.

2. *Dieses stück nähert sich der dramatischen form, obwohl in der hs. die redenden personen nirgends aufgeführt sind. Ich setze sie hier bei.*
16. hân ich.

Blick an mangen roten munt!
Das ist edellich gethan.
So wirt als dein trauren wunt
Vnd mus recht als der snee zergan.
5 Wiltu erkysen eyn himelrich,
So las dein hercz in freuden sweben
Vnd bis bey frawen tugentlich
In hoher wunne mit eren leben!

TANHAUSER:

10 Steg vnd straß han ich gebawen
In deinem dinst, das ist mir leyt.
C 146 An guten wercken bin ich verhawen,
Das myn hercz jn iamer cleyt.
Was du mir sagst, das ich thun sol,
15 Do mit so bin ich gar versniten
In hoher weis, das weis ich wol.
Das wolt got, het ichs vermiten,
Das ich dar an nit gedacht.
Was mich aus grossen noten hueb,
20 Das hot mich in ein trauren bracht
Vnd mus mir volgen in mein grub.

WERLT:

Nein, helt, verzag nit!
Gedenck an reiner frawen heil!
25 So wirt alle deyn sorg enwicht,
Wirt dir der suße myn eyn teyl.
Myn hat so hohen gewalt,
Wer ir no wonet bey
Vnd jn freuden mit ir alt,
30 Der wirt aller sorgen frey.
Dreyßig jar ist mir eyn weyl,
Wer mit freuden vmbe gat.
Bald an diesen reyen eil
Vnd kum her wider an disen rat!

31: ? nur.

TANHAUSER:

Deine wort seint suß vnd linde,
Die werden manigem leyder saur.
Des ich an mir vil wol enpfinde.
5 Du bist eyn boser nochgebawr.
Ich han gebawen der sunden see,
Das ich vil lang bußen muß.
Do von geschicht mir also we.
Wer tut mir den sorgen buß?
10 Sich, Werlt, han ich als von dir.
Got, der richt mirs vber dich,
Wie wol ich deiner ret enpir!
Nicht mer aus deinem munde sprich!

WERLT:

15 Ich hor es wol, du pist eyn zag,
C 146 b Dein red mir nit wol beheyt.
Ich wil nit horn die deine clag,
Du bist zu freuden vnbereit.
Du gehorst nit in myn tancz,
20 Do die jungen frolich seint
Mit mangem hubschen rosen krancz.
Do enacht ich nit des todes swint.
Du solt dich nahet zu mir neygen,
Ich gib dir so hohen mut.
25 Hewr so sterben newr die feygen,
So freuen wir uns des meyen plut.

TANHAUSER:

Werlt, so must du doch zergan.
Das hab dir auff die trewe meyn!
30 Tanczen, reyen mustu lan;
Vnd stirbt dein mynnicklicher schein,
Sich, das get mir also nahe,
Vnd myn hercz vmb fangen hat,
Kond ich myn hercz wol getwahen,

10. ? diz hân.

So mocht myn hercz wol werden rat.
Reine muter, bit fur mich
Oder ich bin gar verlorn!
Maria, aus deinem munde sprich
5 Vnd sun vns deines kindes zorn!

WERLT:

Dein leben ist nahet da hin,
Ich wen, du wolst verscheiden gar.
Nu bistu doch, der ich do bin.
10 Ker wider an meiner freuden schar!
Got der werlt die wunne geschuff.
Du laß von deiner senden clag
Vnd hor des sußen meyen ruff,
Der feyel, rosen, lilygen trag,
15 Das aller der werlt freuden geit,
Vnd rotter munt mit lachens gruß,
So vellet sich dein alter streyt
Vnd wirt dir aller sorgen buß.

TANHAUSER:

C 146 c Du seist mir von des meyen suß,
Den hat der winter schir veriait,
Vnd ist, daz ich hie nit gebüeß,
So newet sich meyn altes leyt.
Sich, das ist myns herczen tot.
25 Ich wal von eüch, ir iunge vnd alt.
Ir jungfraw, nu gesegen euch got!
In sunden was ich ye zu pald
Ich zubrochen gots gebot.
Her, gedenck deins todes an mir!
30 Auff mir so leyt der sunden sot.
Maria, muter, darzu sprich!
Vnd auff mir leyt der sunden perck,
Vnd slicht mir myn krumme werck!

28. ? Ich hân. 30. ? solt.

WERLT:

Hestu du ein ganczes her derslagen,
Dein clag mocht nit großer gesein.
Trauren kan ich dir veriagen,
5 Vnd volgestu der lere mein.
Mit hohen zuchten hoher mut!
Do dynet nymant die helle mit,
Das mangen herczen sanffte tut.
Tanhauser, du, des ich dich pit!
10 Vnd treutzstu mich, freud wirt dir kunt
Vnd alle sorg wirt dir wilde.
Kuß mich an meyn roten mund!
Ich fur dich auff der freuden gevilde.

TANHAUSER:

15 Werlt, deyn munt ist vngesmack,
Du smeckest noch der helle bech.
Dein freud ist newr eyn fauler sack;
Wann e das ich myn trew zerbrach,
Ich han mir eyn aus derkorn,
20 Der schein ist lichter, dann die sunne,
Die ist edel vnd hoch geborn
Vnd hat eyn kindelein gewunnen.
Wann der muter dien ich gern.
C 146 d Do van so weent die sußen winde,
25 Ir leucht der mon vnd auch die stern.
Da vind wir rechtes hoffgesinde.

WERLT:

Ey, wie ist dir so gach von hinnen!
Dein leben ist vnuersniten.
30 Gotes huld machtu wol gewinnen.
Hail das get mit guten syten.
Leyb vnd sel ist vngeteylt.
Du forchst dir hart, du speher, woch!
Der red ist vil an mir verheilt.

2. ? Hetst. 33. *Über* wach *und* woch *s. gramm.* 2, 295.

Bis fro vnd wirck der mynne nach,
Die weil vnd das dein leben wer!
Mit schon zuchten bis gemeyt!
Des dancken dir die frawen her,
5 Vnd fellet sich dein altes leyt.

TANHAUSER:

Werlt, nu laß mich ennot!
Dein suß mir vil der freuden stort.
Het ich des himelreiches prot
10 Vnd das mich got eyn stund erhort,
So het ich ymmer mer gnueck,
Ich wil von dir jn eyn walt.

WERLT:

Ey wie dunckstu dich so clug!
15 Du host dich offt zu mir gevalt.

TANHAUSER:

Ich wil von dir hin jn die wild,
Das mich it rür an dein rot.
Do vint man luczel menschenpild,
20 Es fug dann der libe got.

WERLT:

Vnd sol ich dich also verlysen,
Du vil getrewer Tanheuser,
Vnd deinen sanck also verkysen,
25 Das ist mir ein leydes mer.
Asterot die fragt nach dir,
Ffraw Venus lat dich jn den berck:
Bald so kom du hin zu ir,
So enpfahen dich die edeln twerck,
30 Ffraw Venus legt dich an iren arm,
Die vil schon myn gottinne,
C 147 Mit lieb so macht sie dir vil warm,
Die soltu treuten vnd mynnen.

TANHAUSER:

Werlt, ich kund dir gotes ban.
Dein nam vff sund spiczick ist.
Von dir so mustu mich lan,
5 Ja hilfft dich nit dein falscher list.
Asterot sag du das,
Wann nymmer kum ich in den berck!
Ir myn macht mir selten baß.
Vnd tu es kunt den edeln tzwerck!
10 Ffraw Venus ist eyn teuffelinne,
Wie sie leucht aus clarem gold.
Eya, wa det ich ye myn synne,
Do ichs von ersten treuten solt?

125.

DAS HEILIG KREUTZ SPIL.

. . . .

A47 Dise rayse nyemant gerewe!
5 Wir wellen euch in unßer huot haben.
Ich hoff, ir wert vns wol begaben.

DER ERST RITTER MAXENCY SPRICHT:

Seyd wilkomen, ir herren all!
Wir empfahen euch mit schall.
10 Vnser augen sehen euch gerne hewt.
Zwar ir seyt all frische lewt.

DER DRITT HAYDNISCHER RITTER SPRICHT:

Got sey eur lon, ir rittern guot!
Zwar ir habt auch hohen muot.
15 Ich hoff, wir wellen dise rayß guot machen,
Das sein die Kristen wenig lachen.

DER VIERD HAYNISCHER RITTER SPRICHT:

Nun dar! Die red sol haben ain enden.

*

1. *Bei dem abdrucke des stückes habe ich eine übrigens nicht vollständige abschrift des herrn bibliothekars Greiff in Augsburg zu grunde gelegt, die ich mit dem original verglichen und an vielen stellen ergänzt habe.* 2. *Der anfang dieses spieles, das „Heilig Kreutz Spil" genannt, fehlt. Das fehlende scheint indes nur wenige blätter auszumachen. Wir verweisen deshalb auf den zweiten theil, aus dem hervorgeht, daß das spiel selbst durch ein gespräch Lucifers mit den teufeln eingeleitet wurde. Greiff. Über die aufführung eines solchen dramas, wie das vorliegende, in Calw s. die anmerkung am schluße von st.* 128. 17. ? haidnischer.

Wir wellen uns von hynnen wenden.
In das land der kristen leüte.
Ich fürcht, wir werden schaden nemen heute.

DER FUNFT HAIDNISCHER RITTER SPRICHT:

5 So wol auff, vil schnelle zu velde!
Langt her meim herrn das pfärd, das wol zelte!
Wir wellen hye nit beitten.
Reitt an, das vns dy götter peleitten!

DA REITTEN SY DA HYN VNTZ ZU DER STAT. DER ANDER RITTER MAXENCY
10 SPRICHT ZU SEINEM HERREN:

Herr, ir sült hye ewer leger han.
Daz duncket mich wol getan,
A 47 b Wann wir hye sicher ligen.
Ich hoff, es werd noch lang verswigen.

15 DER ERST HAYDNISCHER RITTER SPRICHT:

Ir herren, nun schlacht auff das zelt
(Hye ist gar weit das velt)
Vnd lat uns hewt hye haben!
Mir mügen nit verzoren zu in traben.

20 UND LEGENT SY SICH NIDER ZW VELD. VND DER KRISTEN VORLAUFFER DER SPRICHT:

Owe hewt vnd ymmer mer!
Vns mag ängsten groß hertzen ser
Von den haydenischen herren.
25 Ich fürcht, das wir vns nit künnen erweren,
Wann kayser Maxencius ist selber da,
Darumb pin ich worden gar unfro.
Ich mueß es offenwaren zu hant
Vnd mueß lauffen in meins herren land.

30 VND KERT SICH ZU DEN KRISTEN RITTER VND SPRICHT:

Nun hört mich, lieben herren vnd helde!
Ich pin gewesen in genen velde.
Nun pin ich erschrocken ser.

Enent des wassers leyt ein groß her,
Das ist der kayser Maxencius.
Ich fürcht, es werd vns ein grosse puos.

DER ERSTEN KRISTEN RITTER SPRICHT LAUT:

5 Owe diser pösen grossen mär!
A 48 Nw ist mir mein hertz worden schwär.
Ir ritter, nu rat alhye zu,
Was man zu disen dingen thu,
Daß es vns icht kome zu schaden.
10 Ich fürcht, wir sein vber laden.

DER ANDER KRISTEN RITTER SPRICHT:

Das ist wol der rat mein.
Dunckt es ewch auch guot sein,
Wir gangen zuo unßerm kayser Constantin,
15 Des vntertan wir sein,
Vnd thuon im dise red bekant,
Daß die hayden yetzunt seint in dem landt.

DER DRITT KRISTEN RITTER SPRICHT:

Diser rat gefelt mir wol.
20 Eyn yettlicher ritter sich frewen sol.
Wir wellen unsern poten da hin senden
Vnd das gar schir enden.
Nuo lauff pald dahin dein stras
Vnd dein pain nit vil ruoen las!

25 DER KRISTEN POTTEN SPRICHT:

Das thuon ich all zu hant
Als ain stolzer weygant.

UND DO KOMT ER ZUM KAYSER CONSTANTINUM VND SPRICHT:

Her kayser, vernempt meine wort,
30 Die habt ir nye so kläglich gehort!
Nun bedenckt euch in kurtzer zeit!

4. ? erste. 28. ? Constantinus.

Ich sag euch das ane neyd:
A 48 b Dört ligent dy hayden in ewren lande.
Nuo ziecht zu velde, welt ir nit haben schande.

CONSTANTINUS SPRICHT ZUM POTEN:

5 Mein lieber knecht, nu sag mir da pey,
Wie ferr das folck in dem land sey.

DER POT ANTWURT IM VND SPRICHT:

Her, es leit bey dem wasser Danubio.
So ich sy sach, da ward ich unfro.
10 Von dem volck, das ich da sach,
Vertzagt ich, herr, das ich kaum gesprach.

CONSTANTINUS SPRICHT ZU DEN RITTERN:

Trewen, wir haben zu land geschaffen.
Ir ritter, nun raten ymmer waffen.
15 Ich fürcht, wir sein betrogen,
Das sy also still sweigen in das land seind gezogen.
Darumb gebt mir guoten rat,
Wan es mir an die ere gat.

DER ERST RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

20 Herr, lat vns darumb besprechen!
Ich hoff, wir wellen vns an in rechen,
Das sy seind gezogen in ewr reich
Also gar gewaltigkleich.
Wir wellen euch schier antwurt geben,
25 Das euch zu den eren ist eben.
Nuo tret her auß, ir ritter alle,
Vnd rat, was euch wol gefalle!

A 49 DA GEND DIE RITTER CONSTANTINI IM RAT. DER ANDER RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

30 Ir ritter, nuo gebt uns getrewen rat,
Der vns ritterlichen an stat.
Seyt wir seind des kaysers lewte,
So helff vns got hewte,

Tar wir ain solichen rat vinden,
Da wir unser feind über winden.

DER DRITT RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Welt ir, herren, meinen muot?
5 Ob euch das tuncket guot,
Wir geben vnserem herrn den rat,
Wan er hat herschafft sat,
Er sende poten in alle sein reich
Vnd hayß sy komen alle geleich.
10 Das dunckt mich wol getan.
Ich hoff, er straff vns nit daran.

DER VIERD RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Zwar, ir rattent weysleich.
Es duncket mich selber auch geleich,
15 Wir wellen wider für vnßerm herren gan
Vnd im den rat sagen an.

UND ALSO GEND SY WIDERUMB FÜR DEN KAYSER CONSTANTINI. DER ERST RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Herr, vernembt unser antwurt schir!
20 Stet es auch in ewers hertzen gier,
So last den poten lauffen in die lant
Vnd thuon den lewten bekant,
A 49 b Alle, die Jesum Cristum für ainen got haben,
Das sy snäll zu euch traben,
25 Ir welt in geben grossen sold,
Bayde silber vnd auch gold.

CONSTANTINUS SPRICHT ZU DEM KRISTEN POTEN:

Knecht, lauff bald! hayß deine herren her komen!
Des süllen sy nemen guoten frummen.

30 DER KRISTEN POT ANTWURT IM:

Herr, mit ewerm urlaub wil ich faren.
Gott müß uns alle bewaren!

17. ? Constantinus.

UND DER POT GET ZU DEN KRISTEN RITTERN VND SPRICHT:

Ir ritter, ich sag euch guote mär.
Es mag den hayden noch werden swär.
Der kayser hat euch zu im hayssen reitten
5 Vnd mit nichten lenger peitten.

CONSTANTINUS SPRICHT ZU SEINEM POTEN:

Reschman, lieber knecht,
Dw hast mir ye gedienet recht.
Nu lauff pald aus in die land
10 Vnd thuo allen kristen lewten bekant,
Das sy komen zu mir,
Vnd ende das vil schir!
Wer kolben vnd stecken getragen mag,
Der nicht mer hat wen ainen alten sack,
15 Haysse sy komen zu pferd vnd zu fuesse,
Wan der kristen nam sey süesse.
Wolhin vnd kum schir!
A 50 Anders mich wurd belangen nach dir.

DER POT SPRICHT ZU DEM HERRN SEIN:

20 Herr, das thuon ich gerne,
Wär es noch hunder stundt als verre.

UND SPRICHT ZU DEM VOLK:

Waffen jo, waffen jo!
Wir seyn hewt alle unfro.
25 Wol auff zu pferde vnd zu füeße,
Wem kristen nam sey süesse!
Helfft das land erweren
Vnd ewr selbs leyb erneren!
Die hayden komen mit grossem schalle
30 Vnd wellen die Kristen vertreyben alle.
Des pin ich worden gewar,
Das sy mit ainer grossen schar
Yetzund seind in dem lande.
Wert ir euch nit, ir habt schande.
35 Kompt all zu dem kayser Constantin,
Der will in dem streit hawbtman sein.

DER VIERD KRISTEN RITTER SPRICHT:

Seyd ir pereit, so wol dan!
Es sey knecht oder man,
Wir wellen des kaysers gepot halten,
5 Das sein got müeß walten.

DER FÜNFT KRISTEN RITTER SPRICHT:

Sammbt euch nicht! das ist guot.
Wolauff, ir ritter, frisch vnd frut!
A 50 b Wir wellen hye nit lenger peitten,
10 Wir wellen schnell zu unserem herren reitten.

DA REITTEN SY ZUM KAYSER CONSTANTINI MIT DEN PFEIFFERN. CONSTANTINUS EMPFECHT SY VND SPRICHT:

Ir ritter, seyt vns got wilkomen,
Mir zu eren vnd ewch zu frummen,
15 Geleich all gemaine,
Payd grosse vnd klayne!
Lat euch allen wesen layd
Dise grosse schmachait,
Das vnser diser sterben.
20 Darumb wellt ir gottes hult erwerben.
Sy sein komen in dise land.
Nuo well wir auch sein berait ze hant
Vnd wellen allen gen in reitten.
Wir wellen mit in ritterlichen streitten
25 Vnd wellen vns weren, ob mir mugen.
Niemant sol an got verzagen.
Got mag vns das gelucke geben,
Das wir behalten das leben.

DER ERST KRISTEN RITTER SPRICHT:

30 Herr, wir dancken euch sere,
Wir wellen vns ritterlichen weren.
Wir haben darzu geringen muot.
Zwar er ist hoch geporen vnd guot.

11. f Constantinus.

DER ERST RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

A 51 Seyt wilkomen, ir herren all!
Wir emphahen euch mit grossem schall.
Zwar, ir seyt all frisch herren.
5 Ich hoff, wir werden uns der wol weren.

DER ANDER KRISTEN RITTER SPRICHT:

Wir dancken euch alle geleich,
Die her seind komen, baid arm vnd reich!
Zwar vns hat got ausererwelt,
10 Hewt zu streitten auff das veld.

DER ANDER RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Herr, nuon seyt berait
Vnd ir ritter all gemait.
Wir wellen euch frischleich pey stan,
15 Solt es uns an das leben gan.

DER DRITT RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Pald auff die pfärd vnd wol dan!
Die der pfard nit enthan,
Die sullen zu fuesse gan.
20 Macht euch schnäll auff die pan!
Mein herr der will nit lenger peitten.
Ir sült euch al dar zu peraitten.

DA REIT CONSTANTINUS MIT SEINEN RITTERN UND DIE KRISTEN RITTER MIT DEN PFEIFFERN ZU DEM STREIT. DER VORLAUFFER CONSTANTINI SPRICHT ZU SEINEM
25 HERREN ALSO:

Herr, hye sol ewr leger sein.
Das ist wol der rate mein.
A 51 b Ir herren, schlacht nu auff das zelt
Alhie auf diser weyte veld!

30 GOT VATER. DOMINICA PERSONA SPRICHT ZU DEN ENGLEN:

Nun hört mich, lieben engel fein!

5. ? uns wol weren. ? wol derweren. 9. ? auserwelt.

Ir solt volenden den willen mein!
Ich will euch senden auff das erdtreich
Zu ainem kayser daselbs reich.
Er ist Constantinus genant.
5 Dem sult ir thuon bekant,
Das er sey aller schwären frey.
Ich will jm mit meinem frid wonen pey
Vnd er sol an dem hymel sehen.
Was er sicht zaichen geschehen,
10 Die sol er an seinem panier pinden,
So mag er seine veind wol überwinden.

DER ERST ENGL SPRICHT:

Herr vatter, zu der potschaft sey wir berait.
Wolan, ir engel, nuo seyt gemait!

15 DA KÖMEND DIE ENGEL ZU CONSTANTINI. DER ANDER ENGEL SPRICHT:

Ir kayser, stet auff, ir gottes man!
Wir sagen euch das sunder wan,
Vns hat got her gesant,
Das wir euch thuon bekant,
20 Das ir sult an den hymel sehen.
Was ir secht zaichen geschehen,
Das sült ir an ewr panir pinden,
A 52 So mügt ir eur veind überwinden.

CONSTANTINUS SPRICHT ZU SEINEN RITTERN:

25 Eya, ir ritter vnd ir knecht mein,
Nuon lassent ewr schlaffen sein!
Ich hab gesehen in meinem schlaffen,
Das ist gar ain ritterleich waffen.
Das hat vns got dar zu gegeben,
30 Damit wir süllen behalten das leben.
Das ist gethan in so gethane werte,
Also das Jesus sein arm an sperte
Genen kreutz wol geleich.

*

8. ? den. S. *gleich nachher* v. 20. 10. ? sein.

Das sach ich an dem hymlreich.
Das well wir lassen malen an unser wappen.
Under dem kreutz befelcht euch, ir kappen,
Und wellen den streit fröleich an gen,
5 Das uns gelück müeß geschen.

DER DRITT KRISTEN RITTER SPRICHT:

Ir herren, nuon danck alle got!
Das red ich an sunder spot,
Das er vns hat gezaigt sein gnaden.
10 Ich hoff, unser veind mögen vns nit schaden.

CONSTANTINUS SPRICHT:

Ir ritter vnd ir knechte,
Die an meinem dienst sind rechte,
Ir sult all got lob geben
15 Vnd sült zu streit euch ergeben.
Wol dan, wir wellen es an greiffen schir.
A 52 b Zw den hayden ist mein begir.

DER VIERD RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Nuon wol auff, herr, es ist an der zeit.
20 Secht wol, ain groß volk dört leit.
Ir möcht ewr raysse zu lange sparen.
Ir sult euch daran pas bewaren.

DER VIERD KRISTEN RITTER SPRICHT:

Ir herrn, seyt ir berait, so wol auff palde!
25 Das sein der tewffl walde!
Wir haben vns verlegen hie.
Ich wais nit, wo oder wie
Von disen dingen komen.
Doch hoff ich wir haben frumen.
30 Wolauff, wir wellen in engegen zihen.
Mich dunckt, sy wellen yetzund flihen.

DO STREITENT CONSTANTINUS MIT MAXENTIO VND CONSTANTINUS GEWINT DEN SIG. UND CONSTANTINUS SPRICHT:

Ir herrn, es hat uns wol gegangen.

Wir haben der hayden vil erslagen vnd gefangen.
Wir wellen nu zu hawß zihen fröleich
Vnd auch zu meiner muoter reich.

5 CONSTANTINUS REITTAT MIT DEN SEINEN VND MIT DEN PFEIFFERN ZU HELENE VND SPRICHT:

Helena, fraw muoter mein,
Dir sol hewt gesaget sein,
Das wir die hayden haben überwunden,
A 53 Das sy ir kriegen muessen lachen.

10 HELENA SPRICHT:

Nuon füert her den wagen schnelle!
Wir wellen vns heben zu velde.
Daz red ich ane neyd.
Ich fuerte noch wol hundert streit.

15 DER ERST KRISTEN RITTER SPRICHT:

Das selb stet mir auch in dem muot.
Mein schwert ist noch rot von pluot.
Es mueß noch vil wunders treiben.
Ich will nymmer da haym peleiben.

20 DER ANDER RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Diser red pin ich fro.
Seyt den sachen ist also,
Das vns got hat behüet,
So will ich auch zyhen mit frischen muot.

25 DER FUNFT KRISTEN RITTER SPRICHT:

So nembt das panier, ir herren!
Ich hoff, wir wellen uns erleich weren.
Wir zyehen in diser frist,
Vns gebe gelück Jesus Crist.

30 DER DRITT RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Dise red wellen wir lassen stan.
Fraw, macht euch auf einen wan,

So well wir euch in der huot haben.
Wir wellen euch vor vnd nach traben.

DER VIERD RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

A 53 b Ir ritter, seit ir nun berait,
5 So hebt euch vor an das gelait
Vnd habt mein fraw in huot!
Sye füert mit ir grosses guot.

DER FUNFT RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Fraw, nun seit berait!
10 Das uns got belait!
Zihe wir in gottes huote hewt!
Nun saumbt ewch nit, ir frumen lewt!

HELENA SPRICHT ZU CONSTANTINO:

Got gesegen euch, trawtter sun mein!
15 Got müeß ewer huetter sein!
Nun wol auff, junck frawen vnd ritter schier!
Gen Jerusalem stet mein begier.

DER ANDER KRISTEN RITTER SPRICHT:

Fraw, wir sein alle berait,
20 Baide ritter vnd maid.
Wir wellen von hynnen faren.
Got mueß uns alle bewaren.

DA REITT HELENA MIT DEN RITTERN VND JUNCKFRAWEN GEN JERUSALEM MIT PFEIFFERN VND MIT FRÖDENN. UND CONSTANTINUS REIT MIT SEINEN RITTER WIDERUMB AN SEINER
25 STAZION. UND DER VORLAUFER HELENE SPRICHT:

Pald wolauff und da hin!
Weicht der lieben frawen mein!
Sy kumpt mit grossen eren
A 54 Nach dem willen meines herren.
30 Si will faren gen Jerusalem
Vnd will suochen den süessen hönig sain,
Das kreutz unsers herrn Jesu Crist,
Der der engel speis ist,

Der an dem krewz blos stuond,
Mit rotem pluot ser verwunt.
Si wil es an den Juden rechen
Vnd solliche wort zw sprechen,
5 Das sy sich dar vor werden hütten.
Das will sy thuon mit sitten vnd mit gütten.

DA NAHENT SY PAS ZU UND DER VORLAUFFER HELENE SPRICHT ABER:

Ir Juden, thuot auff ewre tor!
Hye ist mein fraw kaiserin vor.
10 Thuot auff mit willen! das ist mein rat,
Das ir icht von ir zoren emphat.
Tuot ir das nit geren,
So müst ir irer huld enperen.

JACOB DER ERST JUD SPRICHT:

15 Mein liebw frawen dy well wir gern in lassen.
Wir fürchten vns vor ir aussermassen,
Wan sy kumpt mit so vil lewtten.
Das mag wol etwas bedewtten.
Wir wissen für war, das sy nicht an sache
20 Mit so grossem ungemache
Vnd so mit grosser erberkait
A 54 b Sich auff disen wagen hat berait.

DER VORLAUFFER HELENE SPRICHT:

Thuot auff! ir wert sein wol gewert,
25 Wan ir secht beyde hin vnd dört,
Wes mein fraw nuon willen hat,
Wan sy kumpt in dise stat.

UND ALSO GET HELENA MIT IRER HER HIN EIN VND SITZENT SICH. DARNACH SPRICHT HELENA ZU DEM FÜNFTEN KRISTEN RITTER:

30 Bernhard, ritter, degen,
Künhait habt ir ye gepflegen.
Lasset das nu ewr arbeit sehen sein,

15. *f* lieben.

Das di Juden komen für die augen mein.
Get von hawse zu hawse pald!
Haist kömen paide jungk vnd alt!
Sprecht, das sy kömen sicherleichen
5 Vnd lassen in alle sorgen entweichen!

DER FUNFT KRISTEN RITTER ANTWURT HELENE:

Fraw, ich thuo, was ewr wille ist,
Nämlich zu diser frist.
Fraw, sy müessen all her zuoe,
10 Si seyen dann under ainer kuoe.
Si seyen junckg oder alt,
Si müessen komen alle pald.

UND ALSO DER FÜNFT KRISTEN RITTER GET ZU DEN JUDEN UND SPRICHT:

Ir pischoff vnd ir Juden alle,
15 Lat euch mein red gefalle!
A 55 Get her in ainen ringk
Vnd vermerckent dise täding!
Ich hab das wol vernomen,
Das mein fraw die kaiserin ist komen.
20 Die will, das ir zu ir sült gan
Vnd hie nit lenger bestan
Vnd sült ir antwurt geben,
Warumb si ewch will fragen.

DER PISCHOFF CAYPHAS SPRICHT:

25 Ja, ir ritter wolgetan,
Wir wellen schir für sy gan.
Künt ir vns nit offenwaren,
Was unser fraw wir wellen zu ir faren?

DER FUNFT KRISTEN RITTER SPRICHT:

30 Ir Juden, ir stet vol vngeluckes.
Es ist mein fraw vol vnmuotes,
Das ir si nit er an habt gelait.

28. ? Was unser frau wil zu uns faren.

Das sprich ich auff mein aid,
Bericht ir si ainer fragen,
Si will euch das gern vertragen
Vnd gibt euch frist zuo suoche
5 Vnd legts pald hin ewr puoche
Vnd kumpt zu meiner frawen schir,
Welt irs anders volgen mir.

DER ANDER JUD SPRICHT:

Ir ritter, wir wellen zu vnser frawen gen.
10 Was si unser welle, das well wir wol sehen.

A 55 b UND ALSO GEEND SY MIT AIN ANDER FÜR HELENAM UND DER FÜNFT KRISTEN RITTER SPRICHT ZU HELENAM:

Fraw, ich hab erfült ewr gepot,
Als ich ymer thuo, ob wil got.
15 Di Juden hab ich her gefüert.
Si sein komen auf meine würt.
Lasset si frid haben hewt,
Als ander pider lewt.
Des will ich hewt pitten euch
20 Und sprech für sy sicherleich.

HELENA ANTWURT DEM RITTER SPRENDE:

Bernhart, das sol sein,
Wellen si thuon den willen mein.
Sy berichten mich, des ich sy frag
25 An allerley sag.
Ich will sy hohen vnd eren,
Das si mir zu danckn haben ymmer mer.

HELENA SPRICHT ZU DEN JUDEN:

Ir Juden, ir sült wilkomen sein.
30 Ich künde euch allen den fride mein,
Vnd wes ich frage,
Des berichtet mich an alle sage.

21. ? sprechende.

Des will ich von euch enperen nicht.
Des seyt von mir bericht!

DER DRIT JUD SPRICHT:

Fraw, lat vns versten den syn!
5 Ob wir kunnen kumen darin,
A 56 Wir wellen euch antwurt geben
Vnd nach ewren hulden streben.
Das sprich ich sicherleichen hewt
Für mich vnd für alle Judische lewt.

10 HELENA SPRICHT ZU DEN JUDEN ALSO:

Ir Juden, ir habt das wol vernomen
Vnd ist von ewren heltern an euch komen,
Das ain prophet was Jesus genant,
Von dem wir vor wol han bekant,
15 Das sein ain junckfraw genaß,
Wan er nicht allain mensch was,
Sunder auch got ane wan,
Als die propheten von jm gesagt han.
Den hyengen ewr eltern an ain krewtz hoch.
20 Des müesset ir engelten noch.
Das thuot nuon durch den willen mein
Vnd zaigt mir das krewtz sein,
Wo das sey hin komen,
Als ir wellet meinen grossen fromen.

25 DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT:

Fraw, die frag ist vns ze swär.
Die ding seind vns verporgen ser.
Des müß wir zw rate gen
Vnd die Juden alle das lassen versten.

30 DA GEND DI JUDEN ZU RAT. DER PISCHOFF SPRICHT:

Ir herren, ir habt wol gehört
Der gewaltigen kayserin wort.
A 56 b Wayst nun nyemant da von icht,
Der sprechs vnd schweige nicht

(Das ist getrewlich mein rat),
Ee es vns an das leben gat.

YSAAC DER FÜNFT JUD SPRICHT:

Ir herren, mich duncket guot.
5 Ob euch auch das selbe tuot,
Kunde wir der frawen willen
Mit guot oder mit gelt stillen,
Das sy von hynnen ritte
Vnd lyes vns mit fride.
10 Das duncket mich mügeleich sein.
Ir herren, nun rat vnd tret her pey.

NATHAN DER SECHSTS JUD SPRICHT:

Wes wänstu, Isaac, dw vnrainer hunt,
Des die fraw zu diser stund
15 Durch willen sey her komen?
Ich hab wol also vernomen,
Sy hab mer verzert auf disem wege,
Wan wir alle goldes möchten geben.
Darumb redestu nit wol nuo.
20 Schweig vnd thuo deinen alten mund zu!

PESACK DER SIBEND JUD SPRICHT:

Ja, Nathan, deine wort seind gerecht.
Di fraw hat nit umb sunst manichen knecht.
Si will wissen, wo das kreuze sei.
25 Wärleich, das duncket mich alhye.
A 57 Waist yemant von dem krewtz icht,
Der zaig es ir vnd las es nicht.
Sicherleich das ist zeit,
Ee das si auff vns werff iren neyd.

30 ABRAHAM DER ACHT JUD SPRICHT:

Nayn, Pesack, das sol nit sein.
Das hab auff die trewe mein,
Würde das krewtz offenbar,
So mert sich der Kristen schar,

Das sy vns treyben aus dem lande.
So hab wir alle schande.
Wir süllen alle haben pflicht,
Wir wissen von dem krewtze nicht.

5 JACOB DER ERST JUD SPRICHT:

Ir Juden, duncket euch das guot?
Mir ist komen in meinen muot
Ein dingk, ob es gevalle,
Das wir zu faren alle
10 Vnd forschen nach der stat,
Da es unser maysterschaft behalten hat,
Vnd neme es da resche.
Ich sprich: künd ichs erwischen,
Ich wolt es verprennen.
15 Vnd ob ich sült entrinnen,
So wärt ir alle an schuld
Vnd komet von diser vngeduld.

DER ANDER JUD SPRICHT:

A 57 b Nayn zwar, das wär nit guot.
20 So möcht di fraw iren übermuot
Al zu ser bewegen
Vnd iren zoren auff vns legen,
Das wir verlüren das leben.
Pesack hat vns den pesten rat geben.
25 Dem well wir volgen allen.
Wol mueß es uns gevallen.

DER DRITT JUD SPRICHT:

Frewnt pischoff, di rede dein
Süllen vns beheglich sein.
30 Wir wellen für die frawen tretten
Vnd sprechen, wir wissen nicht von reten.
Das duncket mich beßer gethan,
Wenn wir unser dingk also gen an.
Das well wir nit lenger auff ziehen,
35 Wir wellen für unser frawen gen.

DA GEND DIE JUDEN WIDERUMB FÜR HELENAM VND DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT ZU IR:

Fraw, ich pin mit den Juden zu rat gewesen.
Si jehen, das si es nie haben gelesen
Noch finden geschriben in den püechern,
5 Wo man das crewtz sol suochen.
Dy reden das alles für war.
Es seind mer, dan zway hundert jar,
Das das geschach, dem ir das fraget nach,
Das niemant gedenken kan,
A 58 Es sey fraw oder man.
Darumb pitt wir euch gar fleissigkleich,
Das ir fraw edel und reich
Vns arme Juden der red welt erlant,
Seid euch das niemant berichten kan.

15 HELENA SPRICHT:

Ir pischoff vnd ir Juden allen,
Lat euch die red pas gevallen.
Das ir euch ane neyd vnd haß
Welt bedenken pas,
20 Das daucht mich wesen kluoglich
Vnd fart nit also torlich.

DER PISCHOFF ANTWURTET IR VND SPRICHT:

Fraw, guotes rates dürf wir wol,
Wan ir sey alles zornes vol,
25 Das ir wellt wissen für war.
Das ward vns Juden nie offenbar.
Wir wissen von dem krewtz nicht.
Fraw, das seydt von uns bericht.

HELENA SPRICHT ZU DEN JUDEN:

30 Ir Juden, ir habt herten synn,
Das ir mich nicht pringen dahin
Nach gütlichen dingen
Mich zu dem crewtze pringen.

4. *f* puochen. 8 *f* ir do f. 31. *f* ir nicht welt dahin.

Seyt es mit willen nit mag gewesen,
So sol ewr kainer mer genesen.
Ich las euch werffen in ain fewr,
A 58 b Das ewr kainer ist so tewr,
5 Er mueß darin verprynnen gar
Fleisch, pain, hawt vnd har.
Darumb get zu rate
Vnd zaiget mir das crewtze drate!

DER PISCHOFF SPRICHT ZU HELENAM:

10 Fraw, wir wellen zu rate gan
Vnd hye nit lenger stan,
Ob wir nyemant künden erfaren,
Der vns künde vor dem tod bewaren.
Des wellen wir nit lenger peytten.
15 Wir wellen ainen anderen rat bereitten.

DA GEND ABER DIE JUDEN IM RAT. HELENA SPRICHT ZU IREN RITTERN:

Ir ritter stoltz vnd guot,
Get vnd habt die Juden in ewr huot
Vnd wart, das ir kainer entrynne,
20 Wan sy haben vil listiger synne.

DER ERST RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Gerne, fraw kayserinen,
Sy süllen nymmer dar an gewinnen.
Sie müessen vns der warhait yehen,
25 Was ir eltern von dem crewtz haben gesehen.
Wol dan, ir ritter hoch geporen,
Unser fraw hat vns außerkoren,
Das wir die Juden süllen bewaren,
Die dört steen an genen scharen.

A 59 DA GEND DIE RITTER VND VMBGEBEN SY DIE JUDEN AN IREM RAT. DER ANDER RITTER CONSTANTINI SPRICHT ZU DEN JUDEN ALSO:

Wärleich, ir Juden, wärt ir weyse,
Ir seyt doch alle greysse.
Ir möcht ewch wol pessern rat geben.

Vnd fristet nu ewr leben.
Mein fraw hat sich das angenomen,
Das das crewtz mueß her wider komen,
Wo es nuo behalten sey.
5 Ir Juden bedenckt euch selber da pey.

DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT:

Ir herren, wie dunckt euch vmb dise wort,
Die wir von der frawen haben gehort?
Ich rat, das wir unsern leib erneren
10 Vnd vns des grymen todes erweren
Vnd thuon der frawen offenwar,
Wo sy des krewtzes werd gewar,
Wie es uns dann erge auff erden,
Dy nach vns geporen werden.
15 Wir lassen werden dy kristenhait
Weit, lang, groß vnd prait.

DER FÜNFT JUD SPRICHT:

Herr, herr Cayphas,
Hye stet der alte Judas,
20 Von dem wir wol haben vernomen,
Wy an jn sey komen
A 59 b Von seynen eltern, dye haben gelert,
Wo das krewtz in der erde sey bewart.

ABER DER FÜNFT JUD SPRICHT ZU JUDAM:

25 Zwar ir, Judas, ir habt geswigen altzu lange.
Mir ist so laide vnd so blange.
Ir sült unser löser sein
Vnd lat der frawen werden schein,
Wo das krewtz belyben sey,
30 So werd wir ledig vnd frey.
Nuon well wir nit lenger an dem rat sein.
Wir wellen euch füeren zu der kayserin.
Dy sol euch dar zu pringen,

13. ? es den dann.

Ob ir icht wist von den dingen,
Das ir sy das last verstan.
So müg wir fröleich für sy gan.

JUDAS ANTWURD SPRECHENDER:

5 Ir herren, ich het euch es ain tail für geleit.
Het es euch wol beheit,
Ich het euch wol vor gewarnet.
Wir habens leicht mit unßerm sünden erarnet,
Das es nu dar zu komen ist,
10 Des mich mein eltern machten gewiss.
Herr Zacheus der elter vater mein,
Symeon der elter vater sein.
Also hat mein vater an mich bracht
Des krewtzes kunde vnd macht,
15 Die man wol vindet an den puochen,
A 60 Wie man es mit grossen eren sul suochen
Vnd sol sein lob so weit meren,
Das di lewt das süllen eren.
Dar nach sol mir Juden reichen
20 Alle aus dem lande weichen.
Das sprach mein vater, wenn ich das vernäm
Vnd dise ding an mich quem,
So solt ich dar zu sweigen sein
Vnd des krewtzes tuon kainen schein.
25 Nuon will ich doch auf mein judishait
An meinem leib leiden grosse arbait,
Das nyemant dürff sprechen da pey,
Das ich den Juden vngetrew sey.
Ich will darumb leyden groß not,
30 Es käm dan der tod,
Ee dan mir der leib wurd gestolen,
Von mir wurd es nymmer verholen.

NATHAN DER SECHST JUD SPRICHT:

Wol dan, Judas, alzu hant!
35 Dw solt meiner frawen thuon bekant,
Was du wissest von den dingen.

Sy sol dich wol dar zu pringen,
Des gelaub mir sicherleichen!
Dw kanst vns taland entweichen.

DA GEND DIE JUDEN ZU HELENAM. DER PISCHOFF SPRICHT ZU HELENAM ALSO:

5 Fraw, wir haben geraten wol.
A 60 b Vnser hertz was vns ye pein vol.
Nuo sey wir etwas getröst.
Ich hoff, wir werden erlöst.
Wir pringen ewch her den alten Judam,
10 Der von des manes geschlächt kam,
Der Jesum das krewtz nach truog.
Der ist gar weyß vnd kluog.
Der hat von seynen eltern wol gehört,
Wa das krewtz sey hyn gefüert.
15 Nuo kert, fraw, zu vns ewr gnad
Vnd thuon jm, wes ir wert zu rat!

HELENA SPRICHT ZU DEN JUDEN:

Ir Juden, der red pin ich fro.
Ich wil jm mit varen also.
20 Waist er von dem krewtz icht,
Fürwar, er versweigt mir es nicht.
Ir ritter, nuon greifft in frischenlichen an
Vnd behalt mir den selben man,
Das er mir icht müg engen.
25 Er sol vor gericht in täding sten.

HELENA SPRICHT ZU JUDAM:

Judas, als lieb dir ist dein leben,
Wa ist das kreutz? das sag mir eben!
Des will ich dich nit über heben,
30 Ob dir lieb sey dein leben.

JUDAS ANTWURT IR SPRECHEND:

Fraw, dy Juden haben auff mich gepflicht.

*

3. ? talanc. *Greiff.*

A 61 Ich wais von dem krewtz nicht.
Das sprich ich zu ewch zwar
Über laut vnd offenbar.

HELENA SPRICHT ZU JUDAM:

5 Judas, gelück vnd hail
Mag dir ersten ain michel tail,
Wildw mir zaygen willigkleich
Des krewtz gots von hymelreich.
Thuostu aber das mit willen nicht,
10 Also helff mir das ewig liecht,
Also las ich dir thuon we,
Das es dich mag müen ymmer me.

JUDAS ANTWURT SPRECHEND:

Fraw, ewr gefangen pin ich.
15 Wölt ir euch nicht érparmen über mich,
So thuot, was ewr wille sey.
Des krewtzes wissen ist mir nit pey.
Sold ich darumb leyden den tod,
So käm ich nie in grosser not.

20 HELENA SPRICHT:

Judas, du pist gar hert.
Vmb dich es noch anderst wirt.
Ir ritter, nempt jn hin mit zorn
Vnd legt in hyn ainen turn!
25 Da sal er sein gesessen
Vngetruncken vnd vngessen,
Bis er zu rate werde,
A 61 b Das er das krewtz gern grab aus der erde,
Ob er es wisse darjnnen.
30 Ja er ist nu in seynen synnen
Also gar erplindet,
Das liecht er dar jn vindet.

24. ? in in ainen.

DER DRITT RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Woldan, Judas, alzu hant!
Dir sol der turn werden bekant,
Dar jnne soltu vasten
5 Vnd auch lange rasten,
Biß du sagest meiner frawen,
Wo sy das krewtz sol schawen.

HELENA SPRICHT ZU IR RITTER:

Ir ritter, nuon beraitten vns den tisch
10 Vnd thuot vns dar auff die guote fisch!
Wir wellen essen zu disen tagen,
Das es Judam wirt kützlen in dem magen.

DER VIERD RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

Fraw, das sol geschehen.
15 Ir ritter, ir sült all zu tische gen.

UND SITZENT ZU TISCH VND ESSENT VND TRINCKENT. JUDAS SPRICHT MIT LAUTER STYM:

Owe, awe vnd ymmer ach,
Das mir nie so layd geschach!
20 Sol ich nuon mein leben verliessen
Vnd den pittern tod kyessen
Von sachen, die mir unkundt sind?
A 62 Erparmet es euch nicht, fraw kayserin?
Der hunger thuot mir also we,
25 So ich ander lewt essen see.
Gebt mir nun des lebens frist,
Dye weyl ain krafft pey mir ist.
Ich sprich, das pey meiner judeschafft
Ich will alles meines synnes krafft
30 Daran legen vnd wenden,
Ob ich das krewtz müg vinden.

HELENA SPRICHT ZU DEN RITTERN:

Ir ritter, hört ir das wol?
Der Jude was seines muotes vol,

Das er mit willen nit wolte
Zaygen das krewtz, als er solte.
Nun zwingt in hungers not dar zw.
Las pald in holen nu
5 Vnd labt in mit speisse vnd mit waine,
So mag er die sinne seine
Dar zu keren vnd wenden,
Das wir das kreutz vinden.

DER FÜNFFT RITTER CONSTANTINI SPRICHT:

10 Fraw, das thuo wir gern.
Wär es noch zwir als fern,
Wir wellen nit lenger peitten.
Wir holen jn mit schall vnd mit gesange.
Wol auff, ir herren, resch vnd schnäll!
15 Oder ich zu päuck ewch ewr fell.

A 62 b DA GEND DIE RITTER ZUM JUDAM VND ENDLEDIGEN IN VON DER FÄNCKNÜS VND PRINGEN IN FÜR HELENAM VND HELENA SPRICHT:

Judas, wie gelaubstu?
Sitz vnd pis fröleich nu!
20 Thuo nach dem willen mein!
So thuo ich dir mein hilffe schein.
Ich sprich: thuostu das nicht,
Dw muost sterben ane licht.

JUDAS ANTWURTET IR SPRECHEND:

25 Fraw, wan wir gessen han,
So well wir aus der stat gan.
Ist, das es euch duncket guot,
Das das krewtz sey behuot,
So will ich nymmer sein da wider.
30 Das sprich ich, fraw, syder.

HELENA SPRICHT ZU JUDAM:

Judas, ich will mit dir gan.
All meine ritter süllen pey mir stan
Vnd süllen dir alle wonen pey,
35 Ob dir des icht not sey.

ALSO GENT SY DAHIN AN DER STAT, DO DIE KREUTZ BEGRABEN SIND, HELENA VND JUDAS VND ALLE RITTERSCHAFFT, VND HELENA SPRICHT ZU DEN RITTERN:

Ir herren, wir sünllen gotte dancken,
A 63 Der vns mit speyse vnd mit trancke
5 Hat hewt gemachet fro.
Des was ye sitt vnd ist noch also.
Nuon welle wir mit im do gen,
Das im gelücke und hail müß geschehen,
Vnd wellen singen fröleich.
10 Nuon tröst vns got von hymelreich!

JUDAS DER KNYET NIDER VND SPRICHT:

Eya, herr, gewaltiger got,
Sich an mein hertze not!
Wann dye ungetrewen Juden
15 Sind pöser, dann die rüden.
Die haben mich in dise not pracht,
Das ich hab verloren all mein macht.
Lieber herr, Jesu Crist,
Ob dw warer gots sun pist,
20 So laß mir nuon werden schein,
Wo begraben sey das krewtz dein.

VND JUDAS STET WIDERUMB AUFF VND SPRICHT ZU HELENE:

Fraw, got hat erhört das gepet mein.
Ich hoff, er well vns thuon schein,
25 Wo das krewtz sol funden werden.
Hye in diser erde
Last di stöcke hawen abe,
Das main die erde grabe!
So müg wir leicht komen da pei,
30 Do das kreuz begraben sei.

A 63 b HELENA SPRICHT ZU DEM KRISTEN RITTER:

Ir ritter hübsch unde stolz,
Nuo hawet ab das holz

3. ? süllen. 28. ? man in.

Und alle ditz gestauden,
Das wir das kreuz mügen gesuochen.

DER VIERD KRISTEN RITTER SPRICHT:

Fraw, gerne thuo wir das.
5 Es sei holz oder gras,
Wir wellen es zu mal ab hawen,
Das wir das kreuz mügen schawen.

DA HAWEN DIE RITTER DIE PÖMEN AB UND GRABEN DAS ERDRICH, UND ALS PALD SPRICHT DER VIERD RITTER ALSO:

10 Halt, ir herren! halt!
Es will hie leicht werden wol gestalt.
Fraw, so der kreuz drei sind
Und wir nit wissen, an welchem gotes kind
Hat den tod gelitten,
15 Haist in das pitten,
Das uns nu das werde kund
Gots kreuz an diser stund!
Fraw, das haist in zu hand,
Das es uns nuo werde bekant!

20 HELENA SPRICHT ZU JUDAM:

Lieber Judas, ich pit dich,
Das du dar an gewerest mich;
Das will ich verdienen alle zeit,
A 64 Wan unser pet an dir leit.

25 JUDAS ANTWURT HELENE:

Fraw, thuon ich, ob ich kan.
Hie leit vor uns ain toter man.
Dar auf leg wir besunder
Ie ain kreuz durch wunder,
30 Ob uns got wolt zaigen da pei,
Welchs sein hailiges kreuz sei.

1. ? gesträche. 16. ? nu werde. 26. ? das tuon.

DA LEGEN SI DIE KREUZ AINE NACH DER ANDERE AUF AINEN TOTEN MENSCHEN UND AN DER DRITTEN KREUZ, SO ERSTET DER MENSCH UND DER TOD MENSCH SPRICHT:

Gelob seystu, herr Jesu Crist,
Wan dw aller todten leben pist.
5 Das krewtz, da dw an gelitten hast den tod,
Das hat mich erlöst von der helle not
Vnd hat mir das leben wider geben.
Nuon will ich nach deinen hulden streben
Vnd will deines krewtzes ere
10 Braitten weit vnd meren.
Das ist der edel haylige stock,
Dem gottes sun hat angezogen aimen rock
Von seinem rosenvarben pluote,
Das er von Mariam der guote
15 Empfangen hat mit macht
Von des hayligen gaystes krafft.
Nuon send es hin in die land
A 64 b Vnd mach es aller welt bekant!

JUDAS SPRICHT ZU HELENAM:

20 Fraw, das tuncket mich guot.
Dar auff setz ewren muot!
Ob wir des krewtzes ain tayl hye liessen,
Leicht möchtends die Kristen geniessen,
Das ain suochunge hye möcht werden
25 Von vil lewt auf der erden,
Das sy hye gnad funden
Vnd wurden erlöst von iren sünden.

HELENA SPRICHT:

Judas, dw hast wol geraten.
30 Man sol das krewtz taylen tratte
Vnd las hye das halbe tayl.
Von dem ander gesche vns gelück vnd hail.
Das well wir mit vns füeren zu lande
Vnd haben zu ainem gewissen pfande
35 Der ewigen säligkait,
Die got den seinen hat berait.

JUDAS SPRICHT ZU HELENA:

Fraw, ewch hat her gesant mein her Jesu Crist,
Der aller welt ain erlöser ist.
Nuon wolt ich vil armer man
5 Den tawff vil gern emphan,
Das ich von meinen sünden würd erlöst.
Wie find ich nuo gen euch den trost?

HELENA SPRICHT ZU JUDAM:

A 65 Ja, Judas, das sol wol geschehen.
10 Dw sichst wol den priester bey mir sten.
Dy mügen dir den tauff wol geben
Vnd dich leren das cristen leben.

HELENA SPRICHT ZU DEM PRIESTER:

Herr, nempt ewch der arbait an
15 Vnd taufft mir den judischen man!
Er hat Judas gehaissen pis her.
Des namen sol enperen er.
Er sol Quiriacus sein genant.
Da pey sol er euch werden bekant,
20 Das er sey gewesen ain heler
Gotes krewtz pis her.

UND ALSO DIE PRIESTERN TAUFFEN IN VND IST DER NAM QUIRIACUS:

Quiriacus tauff ich dich
In nomine patris et filii et spiritus sancti.
25 Das sol dir ain vrkund sein
Durch den willen gottes vnd der muoter sein.
Nu far hin in gote!
Der beschütz dich in aller nöte.

HELENA SPRICHT ZUM QUIRIACUM:

30 Nuo er ist ain cristen man worden,
So sol er nit mer tretten in der Juden orden.
Er ist so weis und so frum,

22. *Das folgende spricht der priester.*

Ich gib im hye das bistum
Vnd setz jm auff ain kron,
Damit ich jm seiner arbait lon.

A 65 b QUIRIACUS SPRICHT:

5 Got danck ewch, fraw here,
Diser grossen ere,
Dye ir habt an mich geleit
Mit so grosser wurdigkeit.
Ich will ewch ymmer dancken.
10 Da von will ich nymmer wancken.

HELENA SPRICHT ZU IR JUNCKFRAWEN:

Ir junckfrawen, nu rattent mir,
Wes ich euch frage schir.
Ich pin noch betrubt in dem hertzen mein.
15 Das mag noch wol vnmügleich sein.
Sol ich nun an die nagel haim ziehen,
Das muoß mich ymmer müen,
Die got durch sein leib wurden geschlagen,
Die will ich ie auch haben.

20 DIE ERST JUNCKFRAW SPRICHT:

Fraw, ich gib ewch guoten rat,
Ob es euch in ewrem hertzen stat.
Den pischoff sült ir zu hilffe han.
Der ist gen got ain gueter man.

25 DIE ANDER JUNCKFRAW SPRICHT:

Fraw, dem rat volget nach!
Nach den nagellen sey euch gach!
Ir sült sy schawen gern.
Got geb, das ir sy vindet mit eren.

30 DIE DRITTE JUNCKFRAW SPRICHT:

A 66 Vil edle fraw reich,
Nun thuot ewren eren geleich
Vnd vollendet dise dingk,

Seyd euch dye liebe also vmb winck
Nach den hayligen nägeln drey,
Vn pittent, das got pey vns sey!

HELENA SPRICHT:

5 Seyd ir nun ratat also,
So will ich nymmer wesen fro,
Ich will jm thuon also zwar.
Des sült ir sein ane far.

UND SPRICHT ZU QUIRIACUM:

10 Quiriacus, lieber herre mein,
Thuoe mir die hilffe schein
Vnd las mich geniessen deiner freuntschafft!
Ich ways wol; du hast grosse krafft,
Vnd rat, das ich die nagel vinde,
15 Die Marien ir liebes kinde
Durch sein hend vnd füesse wurden geslagen.
Dar zw will ich deinen rat haben.

QUIRIACUS SPRICHT:

Fraw, möcht ich geraten wol,
20 Seyd ichs pillich thuon sol,
Das wölt ich thuon in kurzer frist.
Aber mir umb die nagel nit wissent ist,
Wenn das tunckt mich wol getan,
Ir sült hayssen fasten frawen vnd man
A 66 b Drey tag vnd drei nacht,
Das dise ding werden folbracht.
Das selb thuon ich auch gern.
Ich hoff, das wir dann di nagl vinden werden.

HELENA SPRICHT:

30 Ir pischoff, ir ratat mir wol,
Wie gern ich das thuon sol.
Nun gang her, lieber pot mein!

1. ? umbvienc.

Dw solt gar resch sein.
Gepewt in allen geleich,
Er sey arm oder reich,
Das er fast drey tag vnd drey nacht,
5 Das diß werd volpracht,
Das wir auch vinden die nagel,
Die got durch sein hend vnd füeß wurden geschlagen.

DER VORLAUFFER HELENE SPRICHT:

Fraw, das thuon ich all zu hand
10 Als ain stoltzer weygand.

UND SPRICHT ZUM VOLCK ALSO:

Nuo hört mich alle pald,
Baide jung vnd alt!
Das sült ir thuon in meiner frawen gepot
15 Vnd sült leyden hunger not.
Durch got solt ir das thuon,
Es sey fraw oder sun,
Es sey tochter oder muoter hynne.
Ditz sült ir halten, lieben kinde!
A 67 Das fasten sült ir zu ainem gepoten haben,
Das mein fraw finde dy nagel.

DER PISCHOFF QUIRIANUS SPRICHT:

Fraw, ir sült spatzieren gan.
Wol auff, frawen vnd ir man,
25 Wir wellen mit unser frawen kürtzweil treiben.
Nyemant sol hye haym beleiben.

UND GEND SPATZIEREN HIN VND HER. VND DER PISCHOFF QUIRINUS SICHT DAS ERDTRICH AUFFGETAN VND SPRICHT:

Nu secht, ir edel fraw guot,
30 Wie sich die erde auff thuot.
Das ist zwar wunderleich.
Get herzw, fraw, tugentleich!

HELENA SPRICHT:

Nuon tret umb, ir frawen vnd ir man!

Das red ich in sunder wan,
Mich dunckt, wie hye ain zaichen sey geschehen.
Das mueß ich für war yehen.
Ir pischoff, nuo tret zw dem hol!
5 Mich duncket, es sey goldes vol.
Raicht mir her in mein hand!

DER PISCHOFF SPRICHT:

Ja das thuon ich, fraw, so zw hant.

UND SPRICHT HER DAR AUFF:

10 Nuo frawt ewch, fraw kaysarin!
Diß mügen wol die negel sein,
A 67 [b] Die durch sein hend seind geschlagen.
Darumb will ich got ymmer in eren haben
Mit vasten vnd mit peten.
15 Von seinem dienst will ich nit tretten.
Fraw, ir sült gelauben den worten mein.
Ich wayß fürwar, das ditz die nagel seind.

HELENA SPRICHT ZUM QUIRIACUM:

Quiriacus, lieber diener mein,
20 Ich gelaub wol den worten dein.
Nuon will ich zu lande ziehen frölichen,
Sammer got den reichen.
Nuo berayt ewch, jr junckfrawen vnd ir man!
Wir wellen vns heben von dan.
25 Quiriacus, ir sült mit vns ziehen haym
Mit ewren priestern groß vnd klain.
Ich will ewch wol her wider pringen.
Ir sült mir den weg kürtzen vnd nit lengern.
Nuo wolauff, alle geleich,
30 Bayde arm vnd reich!

UND ALSO ZIEHEN SY WIDERUMB ZU CONSTANTINUM MIT PFEIFFEN VND TRUMMETTEN. VND CONSTANTINUS EMPFACHT SEIN MUOTER HELENAM SPRECHEND:

Seyt wilkomen, liebiu muoter mein,
Vnd alle, die auch mit euch komen seind.

Ich hoff, es hab euch gegangen wol,
Vnd sehe, das ir seyt fröden fol.

HELENA SPRICHT:

A 68 Got danck euch, liebs kind!
5 Ich hab vollbracht disse dingk.
Ich pring das krewtz vnd die nagel,
Die got durch hend vnd füesse wurden geslagen.
Darumb hab ich gelitten arbait groß
Vnd alle meine mitgenoß.

10 CONSTANTINUS SPRICHT:

Nuo will ich frölich mit euch leben.
Ich will euch allen sold geben.
Vnd wer ist der pischoff reich?
Der ist ainem erberen herren geleich.
15 Darumb sol er mir auch wilkomen sein
Mit der liebiu muoter mein.

QUIRIACUS ANTWURT VND SPRICHT:

Got danck euch, edler kayser reich!
Ir seyt ainem frummen herren geleich.
20 Ich danck ewch vnd ewr muoter der eren,
Das sy mich hat gemacht zu ainem herren.

CONSTANTINUS SPRICHT:

Nuo will ich gott dancken ser.
Ich will ihm dyenen ymmer mer,
25 Das er dise würdigkait
Hat an mich gelait,
Das mir ist worden ditz hailtum.
Nun will ich machen ain pistum.
Das sült ir wissen, ir ritter alle!
30 Das red ich mit schalle.
A 68 b Nu nempt der nagel ainen guot,
Der do ist geferbet rot von gotes pluot,
Vnd schmidets mir den in den zawm mein!
Das sol mein beschirmer sein

Vnd allen den, dy an diß kaisertum komen,
Den sol er auch zu streite frummen.
So setz das haylige krewtz auff den altar!
Das benymbt vns alle schwär.

5 DA BESCHLÜSSET DER VORLAUFFER CONSTANTINI DAS AINEN TAYL DISS SPIL VND SPRICHT:

Nuo hört vnd schweyget alle,
Wie euch die red gefälle,
Vnd pitten got von hymelreich
10 Vmb sein reich ewigkleich!
Nun hat das ain tayl ditz spil ain ende.
Nun hebt auff ewr hende
Vnd lobt Mariam die rayne mayd,
Die da nyemant nicht versait,
15 Das vns das allen muoß geschehen!
Nu sprecht mit mir alle: Amen!

DA HAT DAS AIN TAYL DITZ SPIL AIN END.

A 69 ITEM AN DEM ANDEREN TAG SO RICHT DIE PROCESS, WIE FOR GEWESEN IST, MIT PFEYFFEN VND MIT TRUMMETTEN.

20 LUCIFER SPRICHT WIE FOR AM ANFANGK DITZ SPIL:

Wol her, wol her auß der hellen,
Alle mein gesellen!

ETC. ALS OBEN STET. VND ALS DYE TEWFFEL ZW IM KOMENN SEIND, SPRICHT ER ZU IN:

Nun vernempt mich, ir herrn, jung vnd alt!
25 Zw vnnserm fromen seyt ir auch pald.
Das nym ich euch ab, sammer mein art.
Ir müst darumb faren ain swäre fart.
Das das crewtz außgegraben ist,
Das sag ich euch zu diser frist.
30 Darumb schickt mit ainer stillen,
Das es verloren werd nach unserm willen!

21. *Vgl. fastnachtsp.* 438. 900. 944. 23. *Deutet diß auf den anfang des stücks, der in A verloren ist?*

SATHANAS SPRICHT:

Lucifer, was schreist dw umb nicht?
Was waystu, was nuo geschicht?
Ich will es noch zu vneren pringen
5 Vnder den judischen kinden.
Darumb so la dein schreyhen peleiben!
Dw solt es bevellen den weyben.

MODITAK DER DRIT TEUFEL:

A 69 b Maister Lucifer, das sol wesen also.
10 Ich will nymmer wesen fro,
Ich will es auch dar pringen schir,
Das sich, maister, her zu mir!
Darumb gehab dich wol!
Ich will thuon alles, das ich sol.

15 NOTIR DER VIERD TEWFFEL SPRICHT:

Nun hört, ir herren, alle geleich!
Das dunckt mich wol mügeleich,
Das wir faren in die land
Vnd machen newe dingk bekant
20 Den künigen vnd den herren,
Das sy sich vmb das krewtz peren.

LUCIFER SPRICHT:

Nun fart auß mit gelücke groß,
Alle, die da seind mein genoß!

25 DER VORLAUFER COSTRE SPRICHT:

Ir herren paid, arm vnd reich,
Nun hört mich alle geleich,
Was ich nun sagen will!
Des sol nit werden vil.
30 Das man nuon hat gespilt,
Ich hoffe, das es euch icht beuilt.
Nun hört, der herren seind noch mer hie.
Ich will euch sagen als, wie
Dy wellen herschafft pflegen.

Des geltes haben sy sich verwegen.
A 70 Nun vollendet es für pas
Vnd vernempt das spil ane haß!
Man wil nu spilen von dem krewtze gote,
5 Das vns beschirm in aller note,
Wie es ward erhöhet auff erden.
Es sol euch nit zu fil werden.

UND ALSO COSTRAS SETZET SICH VND SEINE SÜNE MIT DEN RITTER SEIN. VND COSTRAS SPRICHT:

10 Nu hört mich, ir herren alle,
Was ich hye sprich mit schalle!
Ir solt mir alle gehorsam sein,
Alle, die da wellen thuon den willen mein.

DER ELTER SUN SPRICHT:

15 Vater, sagt vns den ewern willen
Offenwaren vnd stillen!
Gehorsam süllen wir euch sein alzeit.
Da red ich zwar ane neyd.

DER ANDER SUN SPRICHT:

20 Ja, vater, das sol sein.
Das secht auf die trewe mein!
Mit unser macht so thue wir das.
Ir ritter, nu tret her zu pas!

DER ERST RITTER COSTRE SPRICHT:

25 Ir edler herr, wir sein hye all.
Nun habt ewr red an mit schall!
Ewren rat ain yeder man hald!
Oder ir püessent in daran pald.

A 70 b COSTRAS SPRICHT:

30 Nun hört, ir herren, alle geleich,
Bayde arm vnd auch reich,
Was mir in dem sinne stat;
Dar-zu gebt mir ewren rat!

Wann mir stat in dem sinnen,
Künd ichs nun den rat also vinden,
Wie ich die kristen lewt
Nu verderbt hewt,
5 Ich will auch zerprechen pürgen
Vnd manigen Kristen darin würgen
Vnd Jerusalem will ich auch zurstören.
Das kan mir nyemant erweren.

DER ANDER RITTER COSTRE SPRICHT:

10 Herr, diser rat sol hye funden werden,
Also was ich ste hye auff erden,
Nach ewren willen ane var.
Das sprich ich sicherleichen zwar.

DER DRITT RITTER COSTRE SPRICHT:

15 Tret her zw, ir ritter vnd ir herren!
Ainer sol des anderen rat leren.
Das tunckt mich ritterlichen getan.
Nun füdert euch, ir fromen man,
Vnd lat vns diß auff ain end komen!
20 Ich hoff, es pring vns grossen frommen.

DER VIERD RITTER COSTRE SPRICHT:

Nu rat, ir herren! es ist an der zeit.
A 71 Dar an all vnser er leit,
Wie wir raten vnserm herren,
25 Das wir beleiben bey den eren.
Das wär wol ritterlich getan.
Nu füdert euch mit rat, ir ritter vnd ir man!

DER FÜNFFT RITTER COSTRE SPRICHT:

Ir edlen herren, nun merckent mich!
30 Auff mein warheit ich das sprich,
Das wir vnserm herren sölichen rat geben,
Dar wir sein zu komen eben.

11. ? war.

Nu rat, ir ritter, mit schalle,
Welichs meinem herrn gevalle!

DER ERST RITTER COSTRE SPRICHT:

Nu hört, ir herren, was ich rat,
5 Das wol in meinem synne stat!
Vnser herr thuot das.
Das red ich an allen haß.
Er send über all in die land
Vnd thue den haydenischen lewten bekant,
10 Das sy zu jm komen pey leib vnd guot.
Das stat mir in dem muot.
So mag er wol mit gewalt ziehen
Vnd die Kristen müessen all vor jm fliehen.

DER ANDER RITTER COSTRE SPRICHT:

15 Zwar, der rat ist genuog guot,
Wann es euch also stuond in meinem muot.
Darumb gefelt es mir wol.
A 71 b Ich will auch dar zu thuon, was ich sol.

DER DRITT RITTER COSTRE SPRICHT:

20 Ir herrn, alhye süll wirs lassen bestan
Vnd süllen für vnsern herren gan.
Das duncket guot mich.
Auff mein trew das sprich ich.

DER VIERD RITTER COSTRE SPRICHT ZU DEM FÜNFTEN:

25 Nû get vns vor, ir edler ritter,
(Diser rat wirt den Kristen all zu pitter)
Vnd sagt unserm herren den selben rat,
Den ir also erfunden habt.

VND ALSO GEND SY FUR DEN HERRN COSTRAS VND DER FUNFFT RITTER COSTRE SPRICHT:

30 Ir edler herr, nuo vernempt meine wort,
Die wir haben erdacht dort!
Das duncket vns alle wol getan,
Das ir besendet alle ewr man,

Das sy komen in kurtzer frist,
Wann euch das gar not ist.
Vnd wer dise rayß versaum also,
Das er sein süll werden wenig fro,
5 Vnd wer nicht kom zu euch schier,
Daz er verließ guot vnd leib mit gantzer gier.

COSTRAS SPRICHT:

Ir ritter, diser rat der ist guot,
Als mich dunckt in meinem muot.
10 Es sol zwar vollendet werden,
A 72 Dye weil ich leb hye auff erden.

COSTRAS SPRICHT ZU SEINEM VORLAUFFER:

Schnellauff, gang her!
Das stat in meiner beger,
15 Das dw die potschaft werbest wol.
So gib ich dir, was ich sol.
Nun gang in alle meine land
Vnd thuo allen hayden bekannt,
Das sy zu mir komen!
20 Des süllen sy nemen grossen frommen.
Wer aber versawmet mein gepot,
Der verlüst sein guot vnd nempt den tod.

SCHNELLAUFF DER VORLAUFFER COSTRE SPRICHT:

Herr, zu diser fart pin ich bereit.
25 Secht, ich han zwen new schuoch an gelait.
Ich will faren mit ewren gelaytten
Vnd will nit lenger paitten.

UND GET ALSO ZU DEN HAYDINISCHEN RITTER VND SPRICHT:

Nu vernempt mich all geleich,
30 Bayde arm vnd auch reich,
Alle, die meinem herrn seind undertan.
Costras ist er genant der selbe man.
Dy süllen zw jm komen in diser zeit.
Das red ich an allen neyd.

Wer dise rayse hat verkoren,
Der hat leyb vnd guot verloren,
Wann er will erfaren in kurtzer frist,
A 72 b Ich will euch vor warnen, als im ist.

5 UND KERET WIDERUMB ZU DEM HERREN SPRECHEND:

Herr, ich hab das geworben recht,
Wann ich pin gar ain rescher knecht.
Darumb süllt ir mir wol mit faren.
Ewr potschafft kan ich ewch wol bewaren.

10 COSTRAS SPRICHT ZUM POTTEN:

Schnellauff, nuon hab grossen danck,
Das dw sy hast hayssen komen pey zwangk!

DER ERST HAYDNISCHER RITTER SPRICHT:

Hört, ir herrn, was der künig gepüt!
15 Das alle haydnische leüt
Zu im süllen komen.
Das süllen wir alle nemen frommen,
Sunder wer dise rayse verleit.
Zw dem will er werffen seinen neid.
20 Darumb well wir uns dar beraitten
Vnd nit lenger peitten.

DER ANDER HAYDNISCHER RITTER SPRICHT:

Zwar, ir ritter, ir sagt war.
Ich will auch mit euch dar.
25 Ich will dise rayse nit verkisen,
Sold ich darumb den leyb verliesen.

DER DRIT HAYDNISCHER RITTER SPRICHT:

So pin ich ain ritter reich,
Man vindet an künhait nyndert mein geleich.
30 Ich will auch mit faren
A 73 Mit disen ritterlichen scharen.

DER VIERD HAYDENISCHER RITTER SPRICHT:

Nun welle wir ziehen, ir ritter guot!

Ich hoff, wir sein alle wol behuot.
Darumb wellen wir nit lenger hie stan,
Wir wellen zw dem künig gan.

ALSO REITTEN SY DANN HIN ZWM COSTRAM VND COSTRAS EMPFECHT SY SPRECHEND:

5 Seyd wilkomen, ir rittern zart!
Ir seyt geporen von hoher art.
Nu will ich mit euch frölich sein.
Ir ritter, nun schenckent jn dem wein!
Darumb welle wir wol leben.
10 Ich will euch grossen sold geben
Von silber vnd von gold.
Thuot, was ir von recht thuon solt!

DER FUNFFT HAYDNISCHER RITTER SPRICHT:

Got danck euch, edler herr reich!
15 Ir habt hye wol ain hymelreich.
Darumb mügt ir euch got wol geleichen.
Ir sült jm mit nichten nit weichen.

DER VORLAUFFER COSTRE DER PRINGT AIN WEIN VND SPRICHT:

Herr, ich hab erfült ewr gepot.
20 Ir mügt wol sein unser got.
Herr, hye pring ich den guoten wein,
Als er in dem keller mag gesein.

COSTRAS SPRICHT ZU DIE SEYNEN:

A 73 b Ir herren, tungkt euch das wol getan,
25 Seyd ich pin ewr über man
Ich will entsagen den pösen Kristen.
Ich hoff, ich will sy über listen
Mit meiner künigkleicher hand.
Ich will meinen potten senden in das land
30 Vnd auch Jerusalem die stat,
Di will ich zerprechen drat.
Das krewtz will ich auch haben,

5. *Vgl.* edler wirt zart *fastnachtsp.* 723, 11. 8. ? den.

Das von Helena wart ausgraben.
Ich will mir auch ain hymelreich machen,
Als got hat getan mit wunderlichen sachen.

DER ERST HAYDENISCHER RITTER SPRICHT:

5 Ir edler herr, das sült ir thuon schnäll.
Hye seind vil ritter vnd gesell,
Dy das selb mit euch tragen.
Sy wellend zwar ritterleichen wagen.
Nu schickend schnell, das es werd getan!
10 Zwar ir seyd ain rechter man.

COSTRAS SPRICHT ZUM VORLAUFFER:

Knecht Schnellauf, nu lauff her!
Wildw erfüllen mein beger,
So lauff in die kristen land
15 Vnd thuo in mein veintschafft bekant.
Vnd thuon sy mer den Kristen geleich,
Ich töd sy, sammer mein hymelreich!
Das will ich thuon in kurtzer frist.
A 74 Vnd hör, was mer mär ist!
20 Vnd sag zu Jerusalem der stat,
Ich will sy zerprechen drat.
Alle Juden vnd Kristen will ich tötten
Oder sy müessen anderst dienen meinen gepotten.

DER VORLAUFFER COSTRE SPRICHT:

25 Herr, das thuon ich schier.
Woldan, lieben füeß, mit mir!

DER VORLAUFFER ZU DEN KRISTEN:

Nu hört, nu hört, ir kristen lewte,
Was ich euch sag hewte.
30 Mein herr, der künig lat euch entsagen.
Nu hört! ich will euch mer sagen.
Wer Cristum hat für ainen got,

*

22. ? töten.

Der muoß ye leiden den tod.
Das sült ir all gelauben mir,
Mein herr der wirt komen schir.

VND SPRICHT MER ZU DEN JUDEN:

5 Nun hört, ir Juden vnd ir hunde,
Was ich sprich mit meinem munde!
Mein herr künig lat euch sein feintschafft sagen.
Er will euch aus der stat jagen.
Er will ewch nemen ewr hayltum
10 Vnd will zerstörn ewr pistum.

NATHAN DER SECHST JUD SPRICHT:

Ach, ir schnöder pöswicht,
Wir wellen ewr red nicht.
A 74 b Ich will euch zwar dye oren abschneiden.
15 Peyt! ir müst lenger hye pleiben.

DER VORLAUFFER COSTRE DER GET WIDERUMB ZU SEINEM HERRN VND KLAGT:

Herr, ich will euch klagen ser.
Es lag mir under den Juden swär.
Sy wollten mir die oren ab haben geschnitten.
20 Ich möcht ir leicht haben erpitten.

COSTRAS SPRICHT ZUM VORLAUFFER:

Nuo, lieber knecht, entruoch dich!
Das gelaub sicherleich auff mich!
Sy müessen mir darumb pagen,
Das sy würt müen in dem magen.
25

DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT:

Ir Juden, wappend euch! das ist mein rat.
Wir wellen uns weren in diser stat.
Ir sült euch weren vaste,
30 Das wir nit nemen laster.
Ist, das sy vns dy stat abgewinnen,
Ich hoff, das wir wol davon entrinnen.
Darumb secht euch für (das ist not),
Das wir nit leiden den tod.

SAMPSON DER ANDER JUD:

Herr, wir wellen vns wol weren.
Ich will nümmer von euch keren.
Ich hoff, wir wellen genesen,
5 Als ich heut han gelesen.

A 75 DER DRITT JUD SPRICHT:

Herr, ich bin zw dem streit berait.
Ich han das wappen an gelait.
Ich will sy werffen mit stainen.
10 Sy möchten pluot waynen.

DER FUNFFT JUD SPRICHT:

Zwar, ich hab mich wol behuot,
Die also lang gefeyrat hat.
Ich will mit pfeillen zu in schiessen.
15 Hätten sy hundert roß, wie gern sy mierß liessen.

DER SECHST JUD SPRICHT:

Ich han angetan meinen sarbat,
Die ich auch also gefürt hat,
Vnd hab mich wol behuot.
20 Ich will sy hawen, das auß in flüst das pluot
Vber perg vnd vber tal.
Dannach will ich beleiben in den sal.

DER SIBEND JUD SPRICHT:

Ir Juden, was künd ir klaffen?
25 Merckt mich, ir rechten affen!
Ich will mit meinem alten pantzer.
Ach, es ist mir doch zu swär.
In den hauffen ich pole
Trutz einem Juden, das er in hole.

30 DER ACHTEND JUD SPRICHT:

So han ich den eyssen huot auff dem kopffe.

10. *Es scheint hier eine stelle ausgefallen. Greiff.* 22. *?* dem.

Ich will ainen werffen mit ainem knopffe,
A 75 b Das er schreit: zitter, waffen!
Er möcht lieber da haint haben geschlaffen.

DER ERST JUD SPRICHT:

5 Ich will ainem senden disen pfeile.
Er möcht lieber sein von hynnen vber ain meile,
Da mit wellen wirs lassen bestan.
Get pald vnd thuot ewr joppen an!

COSTRAS SPRICHT ZU SEINE SÜN VND RITTERN:

10 Ir lieben sün vnd ritter alle,
Nu berait euch nach wol gefalle!
Wir wellende volenden dise raysen.
Ich hoff, wir wellen die Kristen weisen.
Dar umb thuot euch zw hant an,
15 Was nun hab ain yeder man!

DER ERST SUN COSTRE SPRICHT:

Vater, was sol geschehen schnelle?
Wir wellen vns heben zu felde.
Darumb, ir ritter, beraittet euch schir,
20 Welche do gehörnt zu mir.

DER ERST RITTER COSTRE SUN SPRICHT:

Herr, nu kumpt in die kamer zu hant
Vnd thuot an das wappen gewant,
Da euch nyemant mag geschaden ynnen.
25 Ir sült sein frischleich beginnen.

DER ERST SUN COSTRE SPRICHT:

Ir ritter, nu beraittet euch snelle,
Dy mit mir wellent zu felde!
A 76 Ir sült euch sich thuon an mit fag,
30 Das es euch nyemant geschaden mag.

DER ANDER RITTER COSTRE SUN SPRICHT:

Herr, das thuo wir schir.

Sint nu mit ziehet ir,
Wir wellen ewr huotten wol.
Wir thuon vns an des eysens vol.

COSTRAS SPRICHT ZU SEINE SÜNE:

5 Seyd ir berait, lieben kind,
So haist mit mir ziehen, die ewr ritter sind.
Wir wellen ziehen mit krefftiger hand
Zw Jerusalem in das land.
Darumb so seyt nu berait ir
10 Vnd pringt vns die pferd schir!

DER ERST SUN COSTRE SPRICHT:

Ja, vater, wir sein berait.
Ich han mich mit den meinen angelait.
Dar umb dw nit hald!
15 Sy haben sich berait pald.

DER ERST RITTER COSTRE SPRICHT:

Herr, ich hab euch wol bewart.
Des hoff ich, wo ir vart,
Unser sper die müeßen knacken.
20 Ich will manichen schlahen zu seinem nacken.

DER ANDER RITTER COSTRE SPRICHT:

Nu dar! ich pin berait.
Ich han mein panzer angelait.
A 76 b Ich wil mit zw streite varen.
25 Ir ritter, ir sült euch wol bewaren.

DER DRITT RITTER COSTRE SPRICHT:

Wir sein berait zw der raysen.
Wir wellen machen manchen waysen
Vnder Juden vnd vnter Kristen.
30 Wir wellen sy wol über listen.

DER VIERD RITTER COSTRE SPRICHT:

Herr, wir wellens nit lenger sawmen,

Wir komen da hyn kaume.
Nun wol auff, roß vnd man
Vnd alle, die da wappen han!

5 DA NAHENT SI DI STAT JERUSALEM COSTRAS MIT SEINEM HER. DER FUNFFT RITTER COSTRE SPRICHT:

Herr, ir sült hye stürmen mit schalle.
Wir wellen die Juden vahen alle.
Wir wellen in das leben nemen.
Des müeßen sy sich ser schämen.

10 DER ACHTAT JUD SPRICHT:

Ir pischoff, seyt perait!
Sich hat ain groß volck für die stat gelait.
Ich hab sorg, das sy her ein komen.
Des nemen wir kainen frummen.

15 DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT:

Pald wol her auff die maur!
Wir wellen in das ziehen machen saur.
Sy wänen, sy haben betretten affen.
A 77 Ich gelaub, das sy icht schaffen.
20 Ydoch gib ich vns ainen rat.
Gewinnen sy vns ab die stat,
So sült ir dann alle
Hinden über die mauer abfallen.
Ich hoff, wir wellen in doch entrinnen,
25 Das sy vns nit mügen vinden.

DER ERST RITTER COSTRE SPRICHT:

Ir herrn, secht ir sy auff die maur stan,
Wol dan, wir wellen hintz zw pas gan
Vnd wellen stürmen an die tor.
30 Sy künnen vns die stat nit gehaben for.
Nu wol dan, ir frischen lewt!
Lat ewr künhait schawen hewt!

DA STURMET COSTRAS MIT SEIN VOLCK DIE STAT JERUSALEM. VND DIE JUDEN GEBEN DIE FLUCHT VND PELEIBEN PEI EINANDER. COSTRAS SPRICHT:

Ir herrn, nu nempt alles, das ir vind,
Lewt, fich, kegel vnd kint,
5 Silber vnd auch gold.
Dem krewtz pin ich hold.
Das will ich selber nemen.
Des müessen sich die Juden schämen.

UND COSTRAS SPRICHT MER:

10 Nu pin ich des gewert,
Das ich lang han begert.
A 77 b Das krewtz ist nun mein worden.
Ich will stiften eynen newen orden.

DER ERST SUN COSTRE SPRICHT:

15 Vater, wir wellen wider zu landen.
Den Juden haben wir erzaygt groß schanden.
Sy sind alle entrunnen
Vnd seind geflohen vnder die nunnen.

COSTRAS SPRICHT:

20 Nuon hört, ir ritter vnd ir knecht,
Alle, die an meinem dienst sind recht,
Wir wellen zu lande faren.
Vnßer got müessent vns bewaren.
Nun wol auff zu diser frist!
25 Hie nit lenger peiten ist.
Es hat vns wol gegangen.
Wir haben der Juden vil gefangen.

DA ZÜICHT COSTRAS MIT SEINEM HER WIDERUMB HAYM VND COSTRAS SPRICHT:

Nu wir sein her haym komen,
30 Ir herren, das sol vns frummen.
Ich will nu pawen ain new hymmelreich,
Dar in ich mich got geleich.

VND SPRICHT MER:

Seyd ich hab das krewtz reichen,

So will ich mich hewt got geleichen
Vnd will ain dreyvaltikait machen
Mit kunstreichen sachen.

A 78 VND COSTRAS LAT AIN PALAST MACHEN VND RICHTET AUFF DY DRYVALTIGKAIT.

5 Diß sol mein drivaltikeit sein.
Das stet in den synnen mein.
Noch will ich macheh steren an das palasts
Vnd auch sunn vnd man, das red ich ane haß.
Noch will ich machen ainen hymel trat,
10 Der da gibt der erden wasser drat.
Ich will auch machen der wolcken schein
Vnd das an dem hymel sol sein.

VND COSTRAS SAGT DEM VOLCK ALSO:

Nu secht! pin ich nit got geleich?
15 Vor was ich ain künig reich,
Nu pin ich got worden
Vnd will stifften ainen newen orden
Von hayden vnd von Kristen.
20 Ich will sy hübschleichen überlisten.
Wie duncket euch, ir herren reich,
Ob ich nit sey got geleich?

DER ERST SUN COSTRE SPRICHT:

Ja, vater, das ist war.
25 Ir seyd zw mal gold var.
Ir sült vns behütten in aller not,
Das wir nit leyden den tod.
So wellen wir euch haben für ainen got.
Das red ich an allen spot.

30 DER ANDER SUN COSTRE SPRICHT:

A 78 b Vater, ir seyt so wol getan,
Ir seyt got vnd man.
Diß duncket mich wunderleich,
Das ir zu habt pracht diß hymelreich.

7. ? palas.

DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT:

Ir Juden, nun hört mich alle,
Was ich red mit schalle!
Wir wellen wider in unser stat gan
5 Vnd hye nit lenger stan.

DER ERST KRISTEN RITTER SPRICHT:

Ir ritter, nun vernempt mich!
Das ist nit zwar ritterlich.
Costras hat vns sein veintschafft bezaigt.
10 Das muoß mir ymmer werden laid.
Darumb so gebt vns guoten rat,
Der reittern wol an stat.

DER ANDER CRISTEN RITTER SPRICHT:

Nu hört mich, ir ritter all geleich,
15 Baide arm vnd reich!
Wir wellens vnßerm herren clagen,
Das Costras hat getan grossen schaden,
Vnd ziehen zu im zu hand
Zu Constantinopel in das land
20 Vnd klagen im dise not,
Das vil Kristen ligen tod.

DER DRITT CRISTEN RITTER SPRICHT:

Zwar, ir ritter, ir redet recht.
A 79 Er sey ritter oder knecht,
25 Der sol nu mit vns faren dar,
Das vns got nun bewar.
Wir wellen komen mit grossem gelaite.
Yderman des anderen beite!

DER VIERD CRISTEN RITTER SPRICHT:

30 Nu wol auff, all ir herren!
Als mich mein syn leren,
Wir faren als mächtigkleich
Zw dem kayser reich.
Wir wellen disen rayse volenden.
35 Das kan nyemant wenden.

ERACLIUS EMPFAHET DIE KRISTEN RITTER SPRECHEND:

Seyt wilkomen, ir ritter alle!
Was wellt ir so mit grossem schalle,
Das ir reitt also starck?
5 Ir mügt wol verzert haben tausent marck.
Nu sagt mir, was euch ist!
Das will ich euch wenden zu diser frist.

DER FÜNFFT KRISTEN RITTER SPRICHT:

Got danck euch, edler herr!
10 Mir ist mein hertz so swär.
Ein haydnischer künig hat sich an vns gerochen,
Er hat der Juden vil erstochen,
Auch hat er das krewtz hin,
Das Helena fand zu Jerusalem.
15 Das klag wir euch mit schalle.
A 79 b Es was Costras mit seinen sünen alle.

ERACLIUS SPRICHT:

Ir lieben rittern, das ist trawn nit guot.
Mir ist auch beschwärt mein muot,
20 Das er das krewtz hin hat
Vnd zerprochen hat Jerusalem die stat.
Ir poten, nun laufft snäll in die lant
Vnd thuot Juden vnd Kristen bekant,
Das sy komen zu mir,
25 So will ich komen schir.
Wir wellen ziehen in die haydinschafft
Als mit grosser krafft.

DER VORLAUFFER ERACLII SPRICHT:

Herr, das thuon ich, als ain held.
30 Ich pin ain pot auß erwelt.
Ich will faren in ewr potschafft,
Wann sy hat gar grosse krafft.

VND SPRICHT ZUM VOLCK:

Nu hört mich alle geleich,

Payde arm vnd auch reich!
Was ich euch sagen wil,
Das ist nit ain kindes spil.
Der kayser hat mich aus gesant
5 In allen kristen land,
Das ich sol gepieten bey leib vnd bey guot,
Das ir das thuot,
Ir sült ziehen gen Jerusalem in die stat.
A,80 Do wil er auch hin komen drat.
10 Er will ain herfart machen
Nach künigklichen sachen.

VND GET WIDERUMB ZUM HERRN VND SPRICHT:

Herr, ich han diß vollendet,
Da ir mich habt hin gesendet.

15 DER ERST RITTER ERACLII SPRICHT:

Herr, ir sült nun trachten da hin,
Ich hoff, ir nempt gewin
An dem küng gerne groß.
Er spricht, er sei gottes genoß.
20 Dar umb hat er im gepawt ain himelreich.
Nu hebt euch auf snelleich.

ERACLIUS SPRICHT:

Nun wol auff, Jung vnd alt,
Macht ewch an dise rayse pald!
25 Wir wellen ziehen zu diser stund.
Das thuo ich euch allen kund.

VND ALSO ZIEHEN SY GEN JERUSALEM. VND DER JUDEN PISCHOFF EMPFECHT SY SPRECHEND:

Seit wilkomen, ir edler herr!
30 Wir sein betrüibt ser.
Dy haiden haben vns getan swinde,
Sy haben vns erschlagen vil kinde.
Das krewtz haben sich auch hin.

*

33. ? si.

Das klag wir den gnaden dein.

ERACLIUS SPRICHT:

A 80 b Ir pischoff, nu seyd mit dem Juden berait.
Wir wellen ziehen in gotes gelait.
5 Wir wellen sy wider prennen.
Darumb sült ir nit lengen.

DER JUDEN PISCHOFF SPRICHT:

Herr, wir sein all hye geleich.
Wir wellen ziehen mit ewch sicherleich.

10 DA ZIEHEN SY ZU VELD VND DER ANDER RITTER ERACLII SPRICHT:

Herr, hye sült ir ewr rue han.
Nu schlacht auff das gezelt, ir frommer man!
Wir wellen hewt hye beleyben.
Morgen so well wir kürtzweyl treiben.

COSTRAS SPRICHT:

15 Waffan wan zether an zeit!
Secht, wie ain groß volck dört leit!
Ich fürcht, wir sein verraten gar.

DER ERST SUN COSTRE ERFÜLT DEN REYM, SPRICHT:

0 Ja, vater, ir habt war.
Wie welle wirs nu haltn?
Ich fürcht, sy ziehen herein mit gewalten.
Das gat vns an das leben
Vnd ist vns nit eben.
25 Darumb dencket schnell hie zuo,
Wie man disen dingen thuo.

COSTRAS SPRICHT ZU SEINEM SUN:

Lieber sun, ich will dir sagen,
A 81 Seyd wir so vil ritter haben,
30 So soltu dem herren wider stan.
Es mag dir leicht gar wol gan.

DER ELTER SUN COSTRE SPRICHT:

Vater, das thuon ich gern.
Nu beraittent euch, ir herrn!
Wir wellen in es schwär machen,
5 Das sy sein wenig werden lachen.
Nu wol auff, ritter vnd man,
Wir wellen vns heben auff den plan.
Künhait wellen mir pflegen.
Des geldes will ich mich verwegen.

10 DER ERST RITTER COSTRE SPRICHT:

Herr, wir sein all berait.
Wir wellen ziehen in ewrem gelait.
Nu wol auff, ritter vnd knaben,
Dye da frischen muot haben!
15 Wir wellen vnserm herrn bey stan,
Solt es vns an das leben gan.

VND LEGEN SY AUCH ZW VELD WIDER IRE VEIND. DER AIN SUN COSTRE SPRICHT:

Ir ritter, hye wellen wir ligen.
Als mich mein syn triegen,
20 Wir haben als grosse macht als sy.
Ich will euch sagen als wie.
Secht ir sy dört ligen?
Ich hoff, wir wellen sy betriegen.

A 81 b DER ERST RITTER ERACLII SPRICHT:

25 Ir edler herr, nu secht hye zuo!
Wie wellen wir thuon nuo?
Secht ir dört ligen das her?
Sy füerent vil haidenischer wer.
Darumb mach euch auff schnelle!
30 Wir wellen an sy auff disem felde.

*

19. ? Ald. 29. ? macht. 30. ? der stelle. *Derselbe reim übrigens* *A* 83.

ERACLIUS SPRICHT:

Nuo hört mich, ir ritter guot,
Was mir stat in dem muot!
Ir sült zw dem herren gan
5 Vnd sag im, ich well in selber bestan,
Das mein volck werd erschlagen.
Es wurd ain leib doch ye verklagen,
Wann das ir hundert sturben tod.
Wir wellen bewaren dise not.
10 Vnd sagt im, wellicher sighafft werde,
Das in das andern herr sey auff erden.

DER ANDER RITTER ERACLII SPRICHT:

Herr, das thuon ich in kurtzer frist.
Hy nit lenger peitten ist.
15 Ich will faren in ewren dienst.
Das ist mir das minste.

VND DER RITTER GET ZU COSTRE SUN VND SPRICHT:

Ir edler herr, hört die potschafft mein!
Das ist dem herrn in dem synne sein,
20 Das ir in allain wolt pesten
A 82 Auff der prugken. Er will euch nymmer flihen.
Vber windet ir in, so süllen seine man
Ewch ymmer wesen vndertan.
Vber windet er euch, so süllen ewr man all gerait
25 Den geloben empfahen der kristenhait.

COSTRAS SUN SPRICHT:

Ir ritter, ir sült ewren herren sagen,
Das mir die red wol behage.
Er lasse sich auff der prugken sehen,
30 So will ich gen in reitten oder gen
Vnd in bestan mit meines selbes hand.
Dy red sült ir im thuon bekant.

DER ANDER RITTER ERACLII SPRICHT ZU COSTRE SUN:

Herr, das sol pald geschehen.

Ir sült meinen herrn auff der prugken sehen.
Do sült ir hewt werden bestanden.
Von meines herren handen.

ABER SPRICHT DER RITTER ZUO ERACLIO:

5 Herr, macht ewch auff die prugken paid,
Das ewr got hewt wald!
Das er gen euch kumpt bald dar
Vnd will des kampfs nemen war,
Des sült ir sicher gelauben mir.
10 Darumb hebt euch gar schir!

ERACLIUS SPRICH ZU DEN SEYNEN:

Ir herren, nu wunschent mir alle hail,
Das mir das volg ain michel tail!
A 82 b Got geb vns allen seinen segen
15 Vnd behüt vns vnd müß vnser pflegen.
Got ich mich befilch vnd sant Michel.
Wird ich erslagen, so pitten gott für mein sel!

ERACLIUS VND COSTRAS SUN STECHEN MIT AINANDER VND LAS AUFF PFEIFFEN VND TRUOMETTEN. DER VORLAUFFER ERACLII SPRICHT:

20 Hört, ir herrn all gemain,
Paid groß vnd auch klain!
Dise zwen herren sind worden zw rat
Eines kampffes beginnen vil drat.
Das sol man nu zw paider seit
25 Niemant hyndren disen streit.
Wer behalten well sein leben,
Der sol seinem herren kain hilff geben,
Vnd wer das thuot, dem sol man raine
Ab hawen hend und baine
30 Vnd sol im den pittern tod schencken
Vnd in dem wasser ertrencken.

ERACLIUS SPRICHT ZUM COSTRES SUN:

Hör, du vil unrayner hund,

11. ? spricht. 24. ? Des sol nu.

Ich will fechten mit dir zu stund.
Wem got das gelücke well geben,
Das behalt im sein leben.

COSTRE SUN SPRICHT:

5 Ja, Eraclius, das sol geschehen.
Was ir nun vermügt, das lat sehen!

A 83 ERACLIUS SPRICHT:

Wolher, wir wellen zw füessen streitten.
Ich hoff, ir werd mein erpeitten.

10 COSTRE SUN SPRICHT:

Streittes will ich euch geweren.
Das thuon ich von hertzen gern.
Nu will ich euch werden sighafft.
Ich han in dem arm grosse krafft.

15 DA KEMPFFEND SY MIT AIN ANDER VND COSTRE SUN FELT AUFF DIE ERD. ERACLIUS SPRICHT:

Ir veind, nun ich euch gewunne habe,
So will ich euch ewr kapff schlahen abe.
Darumb knyet nider schnelle!
20 Ir iagt mich nymmer von dem felde.

COSTRE SUN SPRICHT:

Ach mir vil armer manne!
Des han ich ymmer schande.
Sol ich nun das leben verliesen
25 Vnd den pittern tod kiesen?

ERACLIUS SCHLECHT COSTRE SUN DAS HAUBT AB VND SPRICHT ZU COSTRE RITTERN ALSO:

Ir herrn, nu mir got das gelück hat geben,
Das ich behalten han das leben,
Als hye vor getädingt wart,
30 So huldet mir auff dise fart!

*

18. ? kopf.

Ir sült nu all Cristen werden,
A 83 b Ob ir welt leben hye auff erden.
Ir sült euch alle tauffen lan
Vnd kristen namen hewt emphahen.
5 Des will ich nit enperen.
Des sült ir hewt begeren.

DER ERST RITTER COSTRE SPRICHT:

Herr, herr kayser, welt ir sein nit enperen?
Wir sein hayden gewesen pis her.
10 Nu seyd ewch got hat geben heut,
Das wir sullen werden cristen lewt,
So sey wir alle gar berait
Vnd wellen empfahen die kristenhait.
Wen wir komen in ewr land,
15 So lat vns tauffen all zu hand!
Wir wellen sein euch vnder tan,
Das wir alle sunder wan.

ERACLIUS SPRICHT:

Ir herren, ir sült all bey mir sein.
20 Ewr kainer sol von mir flihen.
Ich will zerstören das pallas,
Das gepawet hat herr Costras.
Do hör ich söliche wunder von sagen,
Das wirs gote müessen klagen,
25 Das er das gestat auff diser erden
Vnd söliche wunder by lass werden,
Das ain armes mensch sol
Sich got geleichen in seinem sal.
A 84 Will got wesen ain helffer mein,
30 Ich will sein ain zerstörer sein.

DER ANDER RITTER COSTRE SPRICHT:

Herr, wir thuon gerne, als dw wild.
Wir sein gefaren vnder dein schilt,

17. ? Das sagen.

Das wir stätte pey dir wellen peleiben.
Von dir mag vns nyemant treiben,
Es thuo dann der tod,
So muoss wir von dir schaiden mit not.

5 ERACLIUS SPRICHT:

Reit wir hin in gottes namen!
Gottes well wir vns nit schamen.
Wir wellen enden dise fart.
Die wirt nit lenger von uns gespart.
10 Wir wellen auff die pfärd sitzen
Vnd reitten zw Costras mit witzen.

UND REITTEN ALL DAHIN ZU COSTRAS VND COSTRAS ENPFACHT SINE RITTER SPRECHEND:

Ir ritter, seyt mir wilkomen!
Ist mein sun icht gewesen from?
15 Das thuot mir zu diser stund
Offenbar vnd kund,
Wie es nu im sey gegangen,
Das ir seyt gewesen so lange.

ERACLIUS SPRICHT ZU COSTRAM:

20 We, dw verfluochter hund,
Schweig vnd thuo zu deinen mund!
A 84 b Dunckt dich, das ich ritter sey?
Dein leib ist verloren da pey.
Ja pin ich vber alle land
25 Zw Rom ain kayser genant.
Ich hab getöt deinen sun.
Das selb will ich dir auch thuon,
Wenn ich sich, wie dw nach deiner macht
Hast geerd des krewtzes krafft.
30 Des will ich dich geniessen lan.
Wildw kristen gelauben enphan,
So will ich dich lassen pey deinem rechte.
Das bedencke dw gar schlechte!
Wildw den tauff nit enphan,
35 So will ich dir dein haubt abschlahan.

COSTRAS SPRICHT:

Wie redt ir so kintleich
Hye in meinem reich?
Ich ker mich nit an gotes gepot,
5 Wann ich selber pin ain got.
Ich han mit ewch nit zw schaffen.
Ir Cristen, ir seyt alle affen,
Das ir zwm gelauben seit so leicht.
Ich ker mich an ewr gelauben nicht.
10 Ich fürcht nyemant hye auff erden.
Ich will auch nymmer Cristen werden.

ERACLIUS SPRICHT:

Ja, so das nicht mag gewesen,
A 85 So soltu vor mir nymmer genesen.
15 Ich thuo dir laid vnd ungemach,
Das dir layder nie geschach.
Des soltu nymmer entgan,
Ich will dir deinen haubt abslan.

UND SCHLECHT IM SEIN HAUBT AB VND SPRICHT ZU DEM JUNGERN SUN:

20 Sag mir, dw junger man,
Was wildw nun an gan?
Weder wildw sterben mit dem vater dein
Oder wildw thuon den willen mein?
Das mag nit anders wesen,
25 Wildw für pas genesen.

DER JUNGSTE SUN COSTRE SPRICHT:

Lieber herr, ich pin ain kind.
Mein vernufft ist noch plind,
Das ich das peste nit kan erkiesen.
30 Den leib ich vngern wil verliesen.
Alles, das ewr will ist,
Das thuo ich gern an argen list.
Welt ir mich nun leben lan,
Die tauff ich gern will emphan.
35 Nu ist an mich gefallen meines vaters erb.
Darumb ich ungern sterb.

ERACLIUS SPRICHT:

Ja, dw magst von jaren wol sein ain kint,
Aber deine wort dy sint
A 85 b Von weisse also gestalt,
5 Das dw des geniessen solt.
Ich will dich lassen tauffen zu hant
Vnd dir geben deines vaters land.
Das soltu besitzen mit eren.
Dar zw so will ich dich leren,
10 Wie du solt die kirchen vernewen
Vnd in dem land lassest pawen,
Do man innen lobet got,
Vnd solt halten sein gepot.

DER JÜNGST SUN COSTRE SPRICHT:

15 Herre, ich das gern thuo
Paide spat vnd fruo.
Ich will albegen loben got.
Das sprich ich sunder spot.
Darumb lat mich die tauff enphahan!
20 Ich will nit lenger also gan.

ERACLIUS SPRICHT:

Kind, wildw sein nit ęnperen,
So will ich erfüllen dein begeren.
Ich will dich lassen Kristen werden
25 Allhye auff diser erden.
Wol dan, wir wellen her ab steigen
Vnd got zu seinen füessen naigen,
Das dw der tauff so sere gerst,
So soltu sein zw hand werden gewert.

30 ERACLIUS SPRICHT ZUM PRIESTER:

A 86 Herre, lieber herre mein,
Nu erfült die pegir sein
Vnd taufft das kind zu hand,
Das im cristen gelaub werd bekant!

DER PRIESTER SPRICHT:

Gern, herr, sunder spot,
Ich erfüll gern ewr gepot.
Ge her, liebes kind, zu mir!
5 Das alles hail gesche dir!
Ich will dich tauffen hewte
Vor allen kristen lewte,
Das dw muost werden reich
An der sel in dem himelreich.

10 VND DER PRIESTER TAUFFT IN SPRECHEND:

Ich mach dich hewt Cristen hie
In nomine patris et filii et spiritus sancti,
Vnd wider stand nit got,
Sunder erfüll sein gepot!

15 DER SUN COSTRE SPRICHT:

Got danck euch, herre vater mein,
Das hewt an mir ist worden schein
Der gelaub der kristenhait.
Ich will hewt sein fro vnd gemait.
20 Ich will auch dancken ymmer mer,
Es ergee mir, wie es mir erge.

ERACLIUS SPRICHT:

Hör, vil lieber sun mein,
A 86 b Dw hast mir geben den willen dein.
25 Dw pist gefaren in meinen orden
Vnd ein kristen mensch worden.
Nun raich mir her dein hant!
Ich befilch dir deines vaters land,
Das soltu mit deinen witzen
30 Mit eren vnd mit lieb besitzen.
Des helff dir der hailig Crist,
Der da warer got ist!
Ich will dir ain tayl meiner ritter geben,
Die süllen dich leren das kristen leben.

ERACLIUS SPRICHT ZU DEN RITTER COSTRE:

Ir herren, ir müst von hynnen.
Des duncket mich in meinen synnen,
Das ir so weyse lewt mügt sein,
5 Das ir wol thuot den willen mein,
Wann ich pey mir nyemants liebers han.
Darumb bevelche ich euch disen jungen man,
Das ir in lert das beste.
Kumpt es also zu leste,
10 Das ich mein rayse geende,
So will ich euch meinen priester senden.
Darzu behaltet seiner man
Also vil, das ir ir genuog mügt han.

DER DRITT RITTER COSTRE SPRICHT:

15 Herre, last euch daran genüegen!
Wir wellen es also füegen,
A 87 Das wir disen junkherren
Das peste wellen leren.
Das sült ir wissen fur war.
20 Das sprich ich offenwar.

ERACLIUS SPRICHT:

Ir herren, ich bevilch euch disen man.
Seit im all gehorsam und undertan!
Bestet euch kainer hande sache,
25 Das ir selber mit gemache
Nicht müget geenden,
So solt ir poten an mich senden.
Ich wil euch mandleich zu hilfe komen,
Das ir sein habt er und auch frommen.

30 ITEM ERACLIUS SPRICHT:

Dise dingk sein komen auf ain guot end.
Steig auf und lang mir das kreüz in mein hend!
Kumpt es mir wider zu hant,
Ich füer es hin wider zu lant,
35 Zu Jerusalem in die stat.

Do es vor gewonat hat,
Do sol es fürpaß peleiben.
Danne sol es niemant treiben.

DER ERST RITTER ERACLII SPRICHT:

5 Herre, nempt hin das krewtz,
Das da ist aller welt nutz,
Vnd füert es wider zu lande!
Das euch got behüet vor schande!
A 87 b Der muoß ewrs hails pflegen
10 Alhie auff disem wegen.

ERACLIUS SPRICHT:

Vil lieber sun vnd ir ritter alle,
Gottes segen auff ewch valle
Von den obresten tronen!
15 Got muoß mit euch wonen
Pis an ewers leibes ende.
Got vns zw lande sende
Mit gnadigklichen dingen,
Das wir das krewtz pringen
20 Vngefochten an die stat,
Do es vor gewonet hat.
Das vns das müeß geschehen,
Sprechent alle Amen.

COSTRE SUN DER JÜNGER SPRICHT:

25 Lieber herr kayser Eraclir,
Ir habt güttlich getan mir.
Des müß euch got lonan
Mit der ewigen kronen.
Got der müß euch bewaren
30 Wan ir von hynnen sült faren
Vnd zw lande seyd komen.
So gedenckt auff meinen frommen
Vnd sendet mir priester her,

27. ? lonen.

Die mich den gelauben ler,
Wie ich mich kristenliche halte,
A 88 Das mein got walte.

ERACLIUS SPRICHT:

5 Lieber sun, das piß bericht,
Ich will dein vergessen nicht.
Thuot es dir not, du solt besehen,
Das ich dir mit trewn will bey sten.
Gib got von hymel lob vnd eren
10 Vnd las dich nyemant von im keren,
Vnd pit dir ze senden den hayligen gaist,
Der mag dich leren aller maist.
Got vnd sand Michel
Bevilch ich dein guot, leib vnd sel,
15 Das sy dein pfleger müessen sein,
Vnd Maria dy künigein.

DER JUNG COSTRE SUN SPRICHT:

Got danck euch, lieber vater mein,
Der grossen tugend dein,
20 Dy dw hast an mir gelait
Mit so grosser würdigkeit.
Nu gib mir hewt deinen segen,
Das mein got mueß pflegen.

VND ALSO REITTEN SY VON EIN ANDER VND YEDER AN SEINER STACION. ERACLIUS
25 SPRICHT:

Ir herrn, es is vns wol ergangen.
Nun wol auff vnd saumpt euch nit lange!
Nu sitzt auff die pfärd zu hant!
Wir wellen haym in unser land
A 88 b Vnd wellen got ain lob singen,
Das vns müß wol gelingen.

GOT VATER SPRICHT ZU ENGEL MICHAHEL:

Michahel ain engel klar,
Ir sült werden mensch far,

Ir sült gan gen Jerusalem in die stat
Vnd thuot das vil drat!
Wenn Eraclius pringet das krewtz dar,
So wirt es gar vngötlich far,
5 So sült ir in leren,
Das er das crewtz für in die stat mit grossen eren.

DER ENGEL MICHAHEL SPRICHT:

Herr vater, ich volende den willen dein.
Wol dan, welcher wil mein gesel sein!

10 DA GET ENGEL MICHAHEL VND ENGEL GABRIEL IN DIE STAT JERUSALEM VND STEIGENT AUFF DAS TOR. VND DAS TOR SOLL BESCHLOSSEN WERDEN. VND DER ENGEL MICHAHEL SPRICHT:

Herr Eraclius, gottes freunt,
Laß dir hewt wesen kunt,
15 Do Jesus zw diser port ein rait
Vnd darnach die marter kürtzlich laydt
An dem krewtz, das was seim hertzen
Gar ungefüeger grosser schmertzen.
Darumb solt dw das krewtz sein
20 Füeren zw der porten ein
Mit würdigklicher erwürdigkait.

. . . .

A 89 Mit ewerm tewfflischen schalle,
Vnd lat ewr klaffen!
25 Ir künd hye nit mer schaffen.
Darumb fart in der helle grund!
Do sült ir ymer wesen zu aller stund.

DER SECHST TEUFFEL SPRICHT:

Owe heut vnd ymmer me!
30 Man haist vns in die helle ge.
Das dunckt vns nit guot gehort.
Ir herren, habt ir vernomen das wort,
So rat vnd denck all dar zuo,
Wie wir fürpas getuon nu.

*

22. *Hier fehlt ein blatt. Greiff.*

SATHANAS DER ANDER TEUFFL SPRICHT:

Eya Lucifer, lieber herr,
Wiltu volgen meiner ler,
Ich will dir geben meinen rat,
5 Das es dir nymmer wol gat.
Dw solt vast liegen,
So will ich die welt betriegen.
Also well wir machen schanden
Hye vnd in allen landen.

10 LUCIFER SPRICHT:

Dw hast wol geraten, lieber Sathanas,
Der mir ye der liebste was!
Des wellen wir mit grossem schalle
Von hynnen varen alle.

A 89 b VND LAUFFEN DAHIN MIT GROSSEM SCHRAY. DER VORLAUFFER ERACLII SPRICHT:

Nu hört vnd schweiget alle,
Wie euch die red gefalle,
Vnd pitten got von hymmelreich
Vmb sein reich ewigkleich.
20 Nu hat das spil ain ende.
Nu hebt auff ewr hende
Vnd lobt Mariam die rayne mayd,
Dy da nyemant nicht versait,
Das vns das allen müß geschen.
25 Nuo spricht mit mir alle: Amen!

DA HAT DAS HAYLIG KREWTZ SPIL AIN END
GOT DER ALMECHTIG VNS SEIN GNAD SENDT.

*

26. *Folgendes ist die legende von der auffindung des heiligen kreuzes, welche mir herr bibliothekar Greiff aus einer Augsburger hs. mittheilte.* A n d e s h a y l i g e n C r ü t z t a g , a l s e s g e f u n d e n w a r t. Vnser herre Jesus Christus, da er erschuofe himel vnd erden vnd alle ding, die im himel vnd uff erde sind vnd ach in dem wasser, da erschüf er ainen menschen gebildet nach jm, der hies Adam. Da got sahe, das Adam kainen gemahel het, da nam er von Adam ain rippe vnd erschüf dar üß im ainen gemahel, die hies Eva. Aber got het Adam erschaffen uß der erden, vnd got setzet sie in das paradiß vnd gab im alle wollust in dem paradiß vnd all frücht ze niesen vnd ze essen, an das er in verbot, das sie nit solten

brechen noch essen der frücht von dem bäme des lebens. Vnd got sprach zu Adam vnd zu Eva: essent nit der frücht von dem bäme dez lebens, wann ist, daz ir der selben frücht essent, so sterbent ir des ewigen todes. Da daz der tüfel sahe, der vom himel abgestossen was von siner boshäit vnd hoffart wegen vnd er ain hopt ist vber all boshait, da gedacht er, wie er im gesellen möcht gewinnen, die by im wonoten in der ewigen pin, als er getan hat, wann der tufel het verstanden vnd gehört, daz got zu Adam gesprochen het: ist, daz ir essent der frücht von dem bome des lebens, so sterbent ir des ewigen todes. Vnd also wenet der tüfel, wan sie der frücht von dem bomen essen, daz sie danne von stunde an ain wönung by im solten habn in der ewigen pin, vnd gedacht, wie er sie mocht betrigen, vnd macht sich zuo ainer junckfröen, aber es was ein slang vnd het ain junckfröe hopt, vnd der tüfel in ainer junckfröen gestalt gieng zu Eva, wann er wol west, datz Eva sich selb gar schöne dächt vnd hoffärtig was vnd aines blodes sinnes, vnd der tüfel durch sin hoffart abgestossen was von dem himel. Vnd er sprach zuo Eva: ist, das ir essent der frücht von dem bamen des lebens, so werdent ir erkennen vbel vnd gut. Da sprach Eva: es ist vns verboten von got. Da sprach der tüfel: ich bin gesant von got, das ich üch verkünde, das ir es essent, vnd wan ir es essent, so werdent ir verstan vbel vnd guot vnd werdet grosser, danne got, vnd ir werdet erkennen alle ding als got. Da sahe Eva ir schone an vnd wolt sich got glichen, als öch der tüfel ir geraten het, darumbe daz sie mocht erkennen vbel vnd guot vnd alle ding, vnd brache ainen apffel von dem bame dez lebens vnd gab in Adam vnd sprach zuo im: nim vnd esse den apfel, wan got hat vns entboten by sinem engel, daz wir der frücht essen von dem bäme des lebens, so werdet wir erkennen übel vnd guot vnd werden erkennen alle ding. Da sprach Adam: ist das war? Da sprach Eva: es ist war, wann der engel gotz kame zuo mir in ainer junckfröe gestalt vnd sprach zuo mir, wir solten essen der frücht von dem bäme des lebens, so wurden wir erkennen alle ding vnd got het vns es hü erlaüpt. Do nam Adam den apfel von ir vnd baiß darinne vnd asse vnd gabe Eva och ze essen. Daz erkant got in siner gothait vnd in sinem gaist, das Adam vnd Eva sin gebot nit gehalten heten, vnd er erzürnot vnd ward erfüllet mit ainem grossen zorn vnd sprach zuo sinem engel Gabriel: gang ab in daz paradiß vnd tribe üß mit bitterchait uß dem paradis Adam vnd Eva, wann sie mein gebot nit gehalten haben. Da der engel Gabriel kam in das paradiß, da in Adam sahe, da erschracke er vnd behilt sich vor im vnd forcht sich, wann er erst gedacht an das gebot gotz, datz er vnrecht getan hät. Da gieng der engel zuo Eva vnd sprach zuo ir: wo ist Adam din gemahel? Da sprach sie: herre, er forcht sich vor dir vnd hat sich behalten, darumbe das wir das gebot gotz nit gehalten haben. Da ruffet der engel mit luter stymme vnd sprach: Adam, gang her für, wo du bist! Da gieng Adam her für mit grosser forcht. Da sprach der engel zuo im: worumb hast tuo nit gehalten datz gebot got[illegible] Da sprach Adam: mein gemahel Eva gab mir den apfel vnd sprach zuo [illegible] der engel gotz hät ir verkündet, das wir solten essen der frücht von d[illegible]

bame dez lebens, die vns got verboten het, die het er vns nü wider erlaupt, darumb das wir würden verstan übel vnd guot vnd alle ding. Da nam ich den apffel von Eva vnd globet ir vnd asse in vnd gabe ir öch vnd sie as öch. Da sprach der engel: der tüfel hat üch betrogen, gangent üß üß dem paradis vnd arbeit mit ewren henden, das ir essent vnd trinckent! verflücht sy die erde in ewren wercke! vnd er slüg sie üs üß dem paradiß. Und got setzet den engel zuo ainem huoter des paradiß mit ainem fürenem swert. Vnd da Adam vnd Eva für das paradiß kamen, da erkanten sie übel vnd guot, als in der tüfel gesait het, wann sie erst erkanten, daz sie übel getan häten, daz sie nit das gebot gotz gehalten häten, vnd wurden sich schämen, wan sie nackacht vnd bloß waren. Und sie brüchen laup von den studen vnd machten kosten vnd taten die fur ir schäme vnd giengen von dem paradiß mit grosser trübniß. Da sie verre herdane kamen, als in der engel geboten hät, da machten sie ain hütten oder hüs, das sie vor dem regen beliben mochten. Vnd Adam ward rüten ainen acker vnd büwen, aber Eva ward spinnen mit der spindel, daz sie gewant vnd haiße oder klaider gewunne. Also wirkoten vnd arbaiten sie mit den henden nach der narüng, vnd daz sie assen oder trincken datz erarbaiten sie mit den henden, als der engel zuo in gesprochen hät. Vnd sie wurden kint mit ain ander haben. Nu möcht ain mensche sprechen: worumb hat got ain rippe genomen von Adam vnd hat nit ain ander creatur genummen als zuo Adam? Wann er nam zuo Adam ain kot, das macht er us der erde vnd er machet Adam darüß. Das hat got darumb getan, daz ain yglicher elicher man sol sin husfröe als liep haben, als sich selbs. Wann der man sol sines libes oder guotes kainen gewalt haben, es sol die fröe sines libes vnd guotes gewaltig sin, vnd och die froe sal öch ires libes vnd guotes kainen gewalt haben, es sol der mane ires libes vnd guotes gewaltig sy. Also süllen sie got minnen vnd liebe haben vnd och ain ander als got. Nü het Adam ainen sune, der hieß Seth. Vnd da nü Adam kranck was worden vnd sterben muost, do sprach er zü sinem sün Seth: gang uf vnser wisen! da findest tü ainen wegk, der gebrant vnd dür ist vnd kain graß dar an stat. Den selben wegk sine wir us gegangen von dem paradiß, da vns der engel gotz us traib. Dem selben weg gang nach, als er gebrant ist, so komest tu in das paradiß. Vnd so tuo in das paradis komest, so bit nur den engel, datz er mir sende des öles der barmherzichait, daz ich minen liep darmit salbe, daz ich lebe ewigclich vnd nit sterbe! Seth tät, als in der vater bat, vnd gieng üff die wisen seines vaters vnd vand da ainen dürren gebranten wegk, als im der vater gesait het. Dem wege gieng er nach vnd kam in das paradiß zuo dem engel vnd bat in vmb das ole der barmhertzichait, als in der vater gehaissen het. Da sprach der engel: das selb ole hab ich nit; als lang, bis fünf tusent jar vnd zwentzig jar vergan, so gewinnen ich es erst. Vnd der engel gieng vnd brach ain zwick oder rüte von dem bäme des lebens, da Adam vnd Eva den apfel ab gebrochen häten vnd in häten gessen, vnd gab daz zwick Seth vnd sprach zuo im: wann tu hain komest zuo dinem vater, so ist er tot, darumb nim das

zwich vnd pflantze oder stecke es uf das grabe dines vaters, wann so es zů ainem bome wirt vnd frücht bringet, wer danne der selben frücht isset, der hat ewig leben vnd lebet ewigclich vnd stirbet nymmer. Vnd Seth nam das zwick oder die rüte vnd gieng wider hain vnd, da er hain kam, da was sin vater Adam tot vnd er stecket vnd pflantzet das zwig uf daz grabe sines vaters Adam, als in der engel gehaissen het. Vnd das zwick gewan würzel vnd die gewürtzel wüschen [? wuohsen] Adam in den mund. Also ward uß der rüten oder zwig ain großer busch. Vnd nach vil jaren, da Moyses regiert daz volck zu Israhel, da sahe Moyses den selben büsch brinnen vnd lohe geben. Vnd Moyses snaide von dem büschen ain rüten oder gerten. Mit derselben rüten sluoge er uf den schroben oder fels, da das volck von Israhel nit ze trincken hät, das der fels oder schrobe guot luoter wasser gab vnd ain brünne da ward, das da alles volck von Israhel da tranck vnd als ir vihe. Darnach da Moyses kriget mit den Philistini oder mit dem künge Pharon vnd da der küng Pharon mit grossem volck [kom ?] vnd wolt sye ertöten, do sluog Moyses mit der rüten uf daz mere. Da tailet sich das mere vnd Moysis mit dem israhelischen volck gieng mit drücken fueß über das mere vnd Pharon mit seinem volck ertranck in dem mere. Dar nach nach vil jaren zuo Salomonis zyten, do der king Salomon regiert, da erkant er götlichen brechen, das man got nit lobet nach dem, als er wurdig were, vnd ließ büewen vnd machen ainen tempel zuo Jerusalem, darumb das alles volck gemainlichen dar inne kommen solten vnd dar inne got loben vnd eren. Aber Salomon het gehöret, daz Adam sinen sune het geschicket in das paradiß vnd der engel het in ain zwigk geben, daz Adam sune Seth uf daz grabe sines vaters gestecket vnd wann das selbe zwigk früch brecht, wer danne der frücht isset, daz der ewiglichen leben solt. Do schicket Salomon sin diener, daz sie den bamen üs züchen oder räuten vnd im den bame brächten, wann der büsch was zuo ainem bäme worden vnd gewaschen, so wolt er in setzen in sinen bamgarten, vnd wan der bäme frücht brecht, so wolt er der frücht essen, das er ewigclichen lebet vnd nymmer stürbe. Da taten die diener des künges Salomon, als in ir herre Salomon geboten het, vnd brachten den bämen für den herrn Salomon. Do sprach Salomon: setzet in in den brunnen, das er grünne belibe bis morgen fruo, so pflantzent oder setzent in in den bamgarten! Daz taten die diener vnd lissen den bamen in ainen galtbrunnen. Ze morgens fruo, da die diener den bämen wolten setzen in den bamgarten, da was der bame bekliben in dem brunnen vnd was uf gewachsen üs über den brunnen. Da daz die diener sahen, da giengen sie wider zuom küng Salomo vnd saiten im, daz der bame bekliben were in dem brunnen. Das wolt Salomon nit globen vnd gieng selber zuo dem brünnen vnd da er es sahe, daz der bäme bekliben was, da sprach er zuo den dienern: lassent in also stan! Vnd also wusche er über den brunnen, das der brunnen ab gieng, das man in nit me sahe vnd das der bäme uf blossem ertrich stuond. Vnd da nü Salomon den tempel wolt büen vnd da der tempel den büelüten der küng Salomon würt gabe, daz sie in büewen solten, da zohe Salomon

us von dem lande in ain ander lant. Vnd da die büelüte den tempel gebüewet vnd gemürt bis an das tach, da hätten sie nit holtzes uf die müre zuo legen. Vnd do Salomon nit da heimen was, daz er in holtz het geschicket, da hiben si den bamen ab und behiben in vnd laiten in uf die müre unter das dach. Wie sie in legten, so was er nit gerecht, ain weil was der bämen ze lang vnd die andere weil zu kurtz, also daz sie in unden ab müsten werffen von der müre, vnd lissen es ligen. Da nü der küng Salomon wider kam vnd da er sahe, das der bäme ab geslagen was, da sprach er zuo den büelüten: vor war ich wollt vil lieber mein rich halbes verloren han vnd wollt mein rich halbs gern für den bämen geben, daz er nit ab geslagen were, wann wenn der bame frücht het bracht, wer danne der frücht geessen het, der het ewigclichen gelebet. Vnd er fieng die bülüt vnd nam das holtz vnd ziret es mit silber vnd mit gold vnd setzet es hinder den altar des tempels vnd gebot allen sinem volk vnd underton, wer umb den altar gieng, daz er dem holtze naiget vnd für es knyet vnd betet. Vnd darnach, da der küng Salomon kriget mit ainem ander künge der haiden, da kamen die haiden vnd gewunnen den tempel vnd zestoreten in vnd namen das holtz vnd fürten es her us an ain wasser. Da namen sie das golt vnd das silber von dem holtze vnd lissen das holtz an dem wasser ligen. Da nü das wasser zü etlichen zyten gros ward, da namen das volck das holtz vnd laiten es über das wasser, das sie dar über giengen, wann das wasser groß were, wann das holtz lage nä by dem wasser. Nach vil ziten, da die künigin Sibilla hort sagen von der wishait des künges Salomon, da zohe sie von Rom gen Jerusalem zuo dem künge, das sie wolt horen sin wisheit vnd von im welt lernen. Vnd do Sibilla zuo Salomon kam, aines tages, da Sibilla mit dem künge Salomon us spatzieren gieng, da kamen sie zuo dem wasser, da das holtz ain steck was über das wasser. Vnd Salomon gieng über das holtz. Aber Sibilla gieng neben dem holtz in dem wasser. Da Salomo vnd Sibilla mit ainander hain kamen, da sprach Sibilla zuo Salomo: Ich han vil von diner wishait gehort vnd bin darumb zuo dir her komen, daz ich lere vnd wishait von dir lernet. Ich het dich vil wyser, danne tuo bist, ich han dich hüt gar ainfältig gesehen vnd erkent, wann an dem holtz, das ain steck ist über das wasser, da ich hüt nit über gan wolt vnd da dü über giengst, an das selbe holtz wird ain mensche gehencket vnd getötet, der alle menschen mit sinem tode wird erlosen vnd tuo bist über da [das ?] selb holtz gegangen. Tuo soltest im vil me genaiget hab, wann er wirt dich vnd mich erlosen von dem ewigen tode. Dar umb bist tuo nit wise, das tü über das holtz gegangen bist, vnd ich het dich vil wiser. Vnd sie zohe wider gen Rome. Do gedacht Salomon, daz er das holtz verbrent vnd wie er das hinder möcht, das kain mensche an dem holtze würde ertotet, vnd lait das holtz in ain füir, aber es wolt nit brünnen. Da hies er es zehauben, aber es wolt kain axt oder bigel schnyden. Da hies er es in ainen brunnen werffen, aber es was ain gruoben vol wassers als ain klainer see vnd hies es beswären mit steinen vnd mit ander holtz, daz es nit uf möcht gan vnd nit me gesehen würde, vnd hies

ain fischgrube machen vmb das holtz, daz das holtz in der mitle der fischgruben was. Da kamen die engel gotz alle tag, wann got het sie da hin geschicket, das sie es tuon solten im zuo ainem lobe, wann er wol west, daz er den tot an dem holtz liden wölt. Und welch mensche danne zem ersten abgegieng in die fischgrube nach der bewegung der engel, das sie das wasser beweget het, der selbe mensche ward gesünt, mit welchem siechtage er besessen was. Also wurden alle tage ain siecher mensche gesünt von der bewegung dez wassers. Darnach zuo den zyten, da Christus Jesus menschliche natür an sich genummen het vnd mensche geborn was vnd da nü nahet die zit sines lidens, da warf das wasser das holtz an das stat oder lant. Da namen die lüt vnd die Juden daz holtz vnd machten es zuo ainem stege über den fluß, der von der fischgruben abe gieng. Da nü unßer herr Jesus Christus an dem guoten fritag gekrutzigot wolt werden, da het das wasser den stege ab geführet vnd geworffen vnd lage an dem lande vnd was laimach vnd kotach vnd stoer von koth. Da gedachten die Juden, wo sie ain holtz solten nemen zuo ainem crutze, vnd kainer wolt für den andern ain holtz geben zuo ainem krutze. Da sprach ain Jud, der hasset Christum von seiner kinthait vast vnd sere, vnd der selbe Jude het im vil ze laide getan mit halsslegen vnd mit spien vnd mit gespot, der selbe Jüd sprach: es lyt ain holtz an dem wasser, daz ist ain steg gewesen über daz wasser, das ist kotach vnd beschissen vnd swere, wann es lange in dem wasser gelegen ist. Da süllen wir nemen vnd sullen Jesum dem künge ain crutze daruß machen. Daz geviel den Jüden allen wol vnd sie sprachen: wir konen kain swerers holtz nit finden, wir sullen es nemen; vnd fürten das holtz mit ainem joch ochsen von dem wasser vnd machten Christo Jesu ain crutze us dem holtz, wo die zyt was nü komen, daz der bame, den Seth von dem paradiß bracht, frücht solt bringen. Vnd sie [illegible]zigote got an dem holtz, da bracht daz holtz erst frücht vnd die fruc[illegible]aś der liep Christus Jesus, den der bame truge. Vnd wer der frucht würdiclichen isset, der stirbet nymmer, er lebet ewiclichen, als der engel zuo Adam süne Seth gesprochen hät. Da nü Christus Jesus gemartert ward vnd Joseph von Arimathia wolt nit ablan ze predigen vnd ze sagen von den zaichen gotz, die er getan het, vnd daz er wer gewesen gotz sune vom hymmel, der ware got, den die Jüden gecrutzigoten häten, vnd da das crutze Christi Jesu vil zaichen tät, wann welher mensche da hin kam vnd das crutze beriert, der ward gesunt von welhen siechtage, damit er besesse was, da gedachten die Jüden, wie sie daz crutze hehalten mochten, das sölliche zaichen nit beschechen von dem crutze, vnd sie graben [? gruoben] es diff ain in die erde mit den zwaien schöchters crütz vnd müroten uf die crütz ainen tempel oder Jüden schüle vnd fiengen Joseph von Arimathia vnd laiten in in die müren des tempels, darumb daz er nit me mocht gesagen von Christo Jesu. Vnd die Juden verbuten vnder ain ander, daz nyemant den Cristen die crutze zaichen solt noch in da von sagen. Darnach nach vil jaren, da der kayser Constantinus großen krige häte mit den haiden vnd solt mit in striten, da gedacht er an die zaichen des crutzes Christi

Jesu, die es getan het. Und in der nacht in dem slaffe da sahe er ain crutz mit ainem fanen vnd döcht in, wie er stritte mit den haiden, vnd daz crutze mit der fanen gienge dem volcke albeg voran, vnd wie er vil haiden erslüge. Da er erwacht ze morgens, da lies er im ain crutz machen mit ainer fanen vnd hies im das crutze for tragen in den strit, als noch gewonlich ist, daz man banner for trait in den stritten. Vnd der kaiser Constantinus gewan den strit vnd ersluoge alle haiden in dem strit. Da nuo der selb Constantinus gestorben vnd sin süne, öch Constantinus, regiret daz lant, der selbe Constantinus sprach zuo seiner muoter Helena: ich han gehoret von minem vater, das er mit dem hailigen crutze gots überwunden hat all sin viend vnd in ob sin gelegen mit ainem strit, daz er nit geton mocht haben an die hilffe des hailigen crutzes, wan er das hailige crutz lies vor gan vnd stritten in dem strit. Darumbe bis [? bit] ich dich, liebe muoter, daz tu das crutze gotz suchest, daz wir überwinden mügen unser viende mit dem hailigen crutz, wann vns Silvester vil gesait hat von dem zaichen des hailigen crutzes gotz vnd er spricht, Christus Jesus sy zuo Jerusalem dar an gemartrot worden von den Jüden. Darumb far gen Jerusalem vnd bringe vns das hailige crutze. Da fur Helena mit grossem volk gen Jerusalem vnd fienge alle Juden, die in der stat ze Jerusalem waren, vnd sprach zuo in: sagent ir mir nit, wa daz hailige crutze gots ist Christi Jesu, sie, den ir vnd ewr alt fordran gekrutzigot hand, so muost ir all gemainlich sterben vnd ich will üch verbrenne. Da giengen die Juden ze rat vnd fraget je ainer den ander vnd ir iglicher sprach: ich waiß des hailigen crutzes nit, wan es ist so lange, daz es mir nit kunt ist vnd ich was vngeboren. Und sie giengen gemainlichen mit ain ander zuo der küngin vnd sprachen: wir haben ain ander gefraget uf den ayd, vnd ain iglicher spracht, er sy vngeb[illegible] gewesen, vnd: wir wissen nit, wie es ist gestalt. Da lait sie Helena [illegible] küngin in ainen duren vnd gab in nit ze essen noch ze trinken hintz an den dritten tag. Da sprach ainer, der hies Judas, das er von sinem vater gehoret het vnd sein vater het es von sinem urênen gehort, daz es begraben sy. Da fiellen die Juden all an Judam vnd fiengen in vnd sprachen zuo der küngin Helena. Die lies die ander Juden ledig vnd loß vnd lait Judam allain in den karcher hintz an den dritten tag. Da bat der Judas, das man in uß dem karcher zuohe, so welt er sagen. Vnd da er us dem karcher kam, da sprach er zu der küngin Helena: mines vater anher anher hat minem vater anher gesait vnd mines vaters anherre hat minem vater gesait vnd mein vater hat mir es gesait, daz under dem tempel oder capel das crutz gotz begraben ist. Vnd die küng [? künegin] Helena lies die capel oder den tempel ze brechen vnd da sie die muren abbrachen, da fonden sie Joseph von Aramathia lebendig in der muore, der saget in alles, daz man in fraget, vnd wie er in die muore komen were vnd wer in gespiset vnd generet het. Da antwurt er: der engel gotz. Vnd Judas hies inne graben. Da funden sy dru crutz vnd truogen sie alle dru fur den tempel der Juden. Vnd sie westen nit, welhes crutz gotz wer des almechtiges, der dar an gemartrot ist worden durch all dot sunder vnd

sunderin willen. Da truogen sie ainen toten menschen zuo dem grabe. Da sprach die haylig fraw sant Helena: haissent den toten menschen nider setzen vnd leget ain crutz nach dem andern uf den toten vnd von welhem crutze er dan uf stat, datz selb crutz ist das crutz dez almechtigen gotz. Daz taten die menschen. Da sie das erst crutz uf den toten laiten, da wolt er nit uf stan. Da laiten sie daz ander crutz uf in, da wolt er aber nit uf stan. Da laiten sie das drit crutz uf den toten menschen. Da ze stund da stunt der tote lichenam uf vnd sprach: daz ist des lebendigen gotz crutz, dar an er gemartrot ist worden. Da ruffet der tüfel in den luften: o Judas, was hast tu getan, daz tuo gezaicht hast das crutze Christi? Wan durch daz crutz gotz hast tuo mir vil selen genomen vnd entfuret, die mein gewesen weren, hetest tu des crutzes nit gezaicht. Vnd was da der tüfel zurnig uf den Judas. Da nam Helena ainen tail vnd lies den andern tail zu Jerusalem vnd gebot den Juden, daz sie es anbeteten, wann sie die warhait hetten gesehen. Da wurden vil Juden getoffet vnd gelobten vnd ir vil flugen us von der stat bis Helena hin gen Rome kam. Da nam Helena den ander tail vnd furte in mit ir gen Rome vnd betet es an vnd Constantinus mit ir vnd damit da über wunden sie all ir viende. Aber Judas ward getuffet vnd gemartrot vmb Christum Jesum. *Vorstehende legende befindet sich in einem papiercodex der Augsburger kreiß- und stadtbibliothek vom jahre* 1412, *der aus dem kloster Ursin. Major d. i. Irrsee stammt. Am ende der evangelien und episteln heißt es:* „Explicit liber iste anno dom. M° CCCCXII feria sexta post Fabiani et Sebastiani nomina.“ *Papierzeichen: ochsenkopf mit stern und hifthorn.*

126.

A 90. *cc* 1, 171 AIN HÜPSCH SPIL VON SANT JÖRIGEN UND DES KÜNGS VON LIBIA TOCHTER UND WIE SI ERLÖST WARD.

AIN AUSZRIEFER, SO MAN DAS SPILL AN FAUCHEN WILL:

5 Nun vernement alle, weib und man,
Die sich hie gesament han,
Die schweigen still und nement war,
So sechent ir gar offenbar,
Was Georius der ritter werd
10 Mit gottes hilf begieng auf erd
An ainem tracken, der was gesant
Durch rauch in des küngs lant
Libia, das vor besaußen
Haiden, die nit wolten laßen
15 Den ungelauben und erkennen got.
Des praucht si dick der track in not.
Der wurm mit seinem autem verprant
In Libia das ganze lant,
A 90 b Vich, rinder, ross, schauf und schwein
20 Und auch fil der kindelein.
Der wurm ließ ir kainß genesen.
Des künges tochter sein speiß sölt wesen.
cc 1, 172 Des huob sich söllich klag und not,
Hinz das sich doch erparmet got
25 Und sant Georium in das lant.
Der lost si von des teüfels bant

1. *Herausgegeben von B. Greiff in Pfeiffers Germania* 1, 171. *Der gegenwärtige abdruck beruht auf neuer vergleichung der handschrift, welche mir, wie die anmerkungen zeigen, einige verbeßerungen möglich gemacht hat.* 12. *?* raub.

Mit der hilf Jesu Christ,
Der sich all zeit erparmen ist,
Wer in umb hilf riefet an,
Sei haiden, juden, cristen man,
5 Dem will sein hilf sein berait,
Wann er den tod selb für uns lait.

DARNACH GAND DIE BURGER ZUO AIN ANDER UND SPRICHT DER ERST BURGER ALSO:

Wond auf, ir herren all mit mir!
A 91 Groß wunder, das sechent ir.
10 Ain giftig wurm ist in dem lant
Mit seinem autem hatt er verprant
Libia das künigreich.
Darumb woll auf, arm und reich,
Und luogent, wie man das für sech,
15 Das söllicher schad von im nit gschech!

AIN ANDER BURGER ZUO DEN ANDERN BURGERN:

Das süll wir tuon an disser frist,
Wann es uns gar nottürf ist.
Lat uns ain ander beholfen sein,
20 Das der wurm nit kom her ein,
Wann sein autem stiftet not,
Das wir alle ligen tot.

DER DRITT BURGER SPRICHT ZUO DEN BURGERN:

Wir mügen die leng nit hie bestan,
25 Wir süllen zuo dem künig gan
A 91 b Und sagen im zuo diser frist,
Das der track her komen ist.

DA ANTWURT DER VIERT BURGER DEM ERSTEN, DEM ANDERN UND DEM DRITTEN:

So gangent trei oder vier
30 Und komen bald her wider schie!

*

8. *?* Wolauf. *Vgl. A* 91. 16. *?* den burgern. 29. *cc*
30. *?* schier.

Und das auch tor nit standen on huot!
Auf mein trew, das dunkt mich guot.

DER KÜNG ANTWURT DEN BURGERN, DIE IM GESANT WAURN:

Ir herren, was hatt euch gejagt?
5 Ich sach nie leut so gar verzagt
Ze gleicher weis, als ir hie sind.
Eur lafen mich wunder nimpt.
Pricht euch ichtz, das sült ir sagen
Und durch kain not nit verzagen.

10 DIE HERREN SPRECHENT ZUO DEM KÜNG:

Herr, wir waurn vor dem tor,
A 92 Da funden wir den tracken vor,
Giftiglich und ungeheur.
Bösen schmack unde feur
15 Lat der wurm auß seinem mund,
Der machet leut gar ungesund,
Das si fallent in siechthumb not,
Das menger davon liget tot.
Fürsecht irs nit in kurzer zeit,
20 Das land alles wüst von im leit.

DER KÜNG ANTWURT DEN RITTERN:

Nun losent all mein dienstman!
Ich kan hie nit greifen an.
Wölt ir, das euch kain schad geschech,
25 So achtend selb, das man für sech!

DENN SO KUMPT DER ERST WEPNER, DER ZUO DEM TOR BESTELLET IST, UND SPRICHT ZUO DEM KÜNG ALSO:

Herr der küng lobisan,
Was süllen wir nun fachen an?
A 92 b Der track ist iez an dem tor
Und tuot mengen sturm davor

1. *cc* d'tor.

Mit feur und giftigem schmack,
Das niemant davor pleiben mak.

DA ERSCHRACK DER KÜNG UND SPRACH ALSO ZUO DEN RITTERN:

Owe, das ich ie ward geporn!
5 Hab ich land und leut verlorn,
Das ich kain rat nit finden kan?
Was süll wir alle fauhen an?
Nun ratent alle sament zuo,
Das der track kain schaden tuo.

10 DER ERST RITTER ANTWURT DEM KÜNIG UND SPRICHT ALSO:

Seit der wurm ist komen her,
So will ich rauten offenbar,
Wir machen mit im ainen satz
Und geben järlich im ain schatz.
15 Dar umb er uns aun not lat.
A 93 Wer waiß, der geb ain pessern rat.

DER KÜNG ANTWURT DEM ERSTEN RITTER:

Dein rat mag wol guot gesein,
Das sprich ich auf die trewe mein:
cc 1, 173 Mächt es die leningin wern,
Ich geb es allain gern.

DER ERST RAUT ANTWURT DEM KÜNG ALSO:

Der raut dunkt uns alle guot sein.
Umb den schatz kauf wir schwein,
25 Die geben wir im alle tag
Ze speiß, die weil mans gehaben mag.

DER ANDER RITTER SPRICHT ZUOM KÜNG:

Herr der küng, wie sol es dann gaun,
So wir der schwein nit mehr haun
30 Und dem tracken der speiß geprist,
Noch dann hab wir vor im kain frist.

11. *cc* har. 20. *cc* Möcht es in die lengin wern. *Vgl. A* 101. 101

Dar umb so raut ieder man,
Was wir dar nach fauhen an.

A 93 b DER ANDER RAUT ANTWURT DEM KÜNG ALSO:

So wir haben nit mer schwein,
5 So geb wir im ain schäfelein.
Das söllen wir im alltag geben,
Das wir fristen unser leben.
Will es dann kain end nit han,
So sol man im ros und rinder lan.

10 DER FÜNFT BURGER SPRICHT ZUO IN ALLEN UND DEM KÜNG:

Nun hörent alle meinen muot!
So wir verlieren fich und guot,
So gat es uns dann an das leben,
So wir nit mehr fichs han zuo geben.
15 Und land uns tuon als from leut
Und land uns retten unser heut
Und land uns machen ainen sturm
Gegen dem bösen giftigen wurm!

DA SPRICHT DER KÜNG ZUO IN ALLEN IN ZORN:

20 Ir wißent doch woll alle sant,
Das reich und arm hand erkant,
A 94 So der schwein nit mer ist,
Müg wir dann nit haben frist,
Das man im dann geb alle tag
25 Zwai schauf, die weil mans haben mag.
Will es dann kain end nit han,
So sol man im ros und rinder lan.

NUN KOMPT DER ANDER WEPNER, DER ZUO DEM TOR BESTELLET IST, UND SPRICHT ZUO DEM KÜNG ALSO:

30 Herr der küng, ich sag an diser frist,
Das der scharpf wurm komen ist,
Und ist der track iez vor dem tor
Und tuot mengen sturm davor.
Da er der schauf nit enfand,

Da hett er uns gar nach verprand.
Von zorn und von ungeheur
Schluog auß im das wilde feur,
Das wir wonden alle sant,
5 Himel und erd wer verprant.

A 94 b DAR NACH ANTWURT DER KÜNG AUS TRAURIGEM HERZEN UND SPRICHT ALSO:

Wafen heut und imer me!
Mir tuot der jamer also we
Und ewer kummer, der hie ist.
10 Wir mießen erdenken ainen list,
Das wir fristen unser leben.
Wir süllen im ros und rinder geben.
Ee er die verneußet gar,
Villeicht so nement die götter war,
15 Das si uns fristen alle sant
Und jagen den tracken auß dem lant.
Des bittent arm unde reich,
Das si über uns erparmen sich.

DER DRITT RITTER ANTWURT IN ALLEN:

20 Nun hörent all des künges man!
Ros und rinder sind vertan.
Der track hat sie gefressen all ze hant,
Schwein, schauf, rinder, ros in dem lant.
Nun fint man nichzit lebent seit
A 95 In dem lant nun mer dann leut,
Das man im ze speis müg geben.
Dar umb so gült es unser leben.

DER KÜNG ANTWURT IN ALLEN:

Seit ich eur aller herre bin,
30 So vernempt mein raut und sin!
Das land an sich ist worden ploß

17. *Ähnliche ungenaue reime, welche auf früher häufigern gebrauch des* î *statt* ei *in dem stücke schließen laßen, s. z. b.* A 99. 99 b. 102 b. 104 b. 106. 110. 110 b. 113. 114. 115 b. 117. 121 b.

So süll wir werfen all ain loß
Und alle, die hie sind,
Und wien das riert, der geb sein kind
Dem würm ze speiß für das tor
5 Und dem gepot sei niemant vor.
Wie wol ich ewer herre sei,
Des gepots sol ich nit werden frei
Und darf niemant da wider streben.
Hat er nit kind, so muoß er geben
10 Sein weib oder sich selber dar.
Luog menklich, wie es umb in gefar!

DER DRITT WÄPNER:

A 95 b Hörend alle, die hie sind!
cc 1, 174 Wir haben weder ros noch rind
15 Und hören den wurm in dem tal.
Da lat er mengen großen schal.
Er gat her gegen dem tor.
Vindet er nit speiß davor,
Er verprennet alt und jung
20 Und auch die stat bis in den grund.

DER KÜNG SPRICHT ZUO IN ALLEN:

Owe, wie sol es uns ergan!
Ir götter, wölt ir uns verderben lan
Baide an leib und an leben?
25 Mießen wir ze speiß geben
Dem wurm für das tor unsere kind,
Wol auf alle, die hie sind,
Und werfen gemainklich alle!
Auf wien das loß gefalle,
30 Der geb sein kint bald da hin!
Hat er heut den ungewin,
A 96 Ist es villeicht ains andern morn.
Das süll wir laßen one zorn.

3. *cc* wen. *Vgl. A* 95 b. 96. 97 b. 115 b. 117 b *und sonst.*

DER KÜNG ANTWURT:

Da vor süllen unser götter sein,
Das im nit werd die tochter mein
Dem giftigen wurm ze speiß geben.
5 Ich verleur e selb mein leben.

NUN WELLENT SI UMB AIN LOSZ WERFEN UND SPRICHT DER VIERT RITTER ZUO DEM KÜNG ALSO:

Herr der küng, nun fahent an!
Wann ir es selb gemachet han.
10 Werfent das los mit uns da hin!
Wes dann werd der ungewin,
Auf wien das loß gefallen ist,
Der geb bald in kurzer frist
Dem tracken ze speiß für das tor,
15 Den sol niemant beschirmen da vor.

A 96 b ALSO WERFENS MIT DEM LOSZ UND VERLUIRT DER DRITT BURGER. SO SPRICHT SEIN NACHGEPAUR DER DRIT RATGEB ZUO IM:

Nachpaur, nu la dirs wesen zorn!
Mit dem loß hastu verlorn,
20 Ze speiß dein kind dem tracken geben,
Da mit wir heut fristen unser leben.
Biß morn so werf wir aber all;
Auf wien dann das loß gefall,
Der muoß sein kind auf der stett
25 Dem tracken geben oun widerred.

DER DRITT BURGER SCHREIT, DER DAS LOSZ VERLOREN HETT:

Owe, das ich ie ward geporn!
Sol mein kind also sein verlorn
Mit loß dem tracken zuo ainer speiß?
30 Ratent all, ob ich in kainer weis
Mein kind müg helffen auß der not
Mit guot und lösen von dem tot.

DER ANDER RITTER ANTWURT:

Dein guot als nit verfauhen kan.
35 Dein kind well wir von dir han

Und dem tracken zuo ainer speiß geben
A 97 Und disen tag fristen unser leben.

DENN SO GAUND SI MIT DEM BURGER HAIM UND WÖLLEND DAS KIND HOLEN. SO SPRICHT DAS KIND ZUO DEM VATER ALSO:

5 Owe, liebes vätterlein,
Warumb ist betriebt das herze dein?
Von meinen wegen, das brief ich wol,
Dar umb dein herz ist jamers vol.

DER VATTER SPRICHT ZUOM KIND:

10 Sich, kind, meinen kommer groß!
Ich han verlorn mit dem loß,
Das du des tracken speiß muost sein.
Das klag ich dir, liebes kinde mein!

DENN SO BRINGENT SI DEM WURM DAS KIND. SO SCHREIT ES VON LAUTER STIM ALSO:

15 Nun mieß es die götter erparmen,
Das vnder reichen und auch armen
Unser ungefell ist gwesen so groß,
Das ich muoß sterben durch das loß.

A 97 b ALSO BRINGENT SI DEM TRACKEN DAS KIND. DAR NACH SO KUMPT DER DRIT
20 WÄPNER UND SPRICHT ALSO ZUO DEM KÜNG:

Herr der küng, hand ir nit vernomen,
Das der track ist aber komen
Und hat iez getaun so groß we,
Da wir nit mügen pleiben me.
25 Iez an diser frist und stund
Leit menger tod und ist wund.
Wenn uns fliehen tett gar not,
Luogent bald und gend uns rat
Und gend im die speiß da hin
30 Oder er kompt in die stat her ein.

SO HAIST DER KÜNG DIE LEUT HER GAUN UND SPRICHT ALSO:

Secht an, ir lieben frainde mein,

24. cc Das.

cc 1, 175 Wir werfen iez das los da hin,
Baide frawen unde man.
Und wien das loß rieret an,
Der gebe das kinde sein
5 Dem tracken zuo ainer speiß da hin.

A 98 NUN WERFENT SI ABER MIT DEM LOS. SO VERLUIRT DER VIERT RITTER UND SPRICHT ZUO IM DER ERST BURGER ALSO:

Mit loß hab wir euch gewunnen an,
Wie wol ir seit ain edel man,
10 So speißent den tracken disen tag,
Davor euch nichts beschirmen mag,
Wann sicherlichen es muoß sein.
Mein pruoder gab gester auch das sein.

DER VIERT RITTER ANTWURT, DER VERLORN HETT:

15 Sol ich mit loß han verlorn
Mein sun den aingeporn
Und den dem tracken gen ze speiß?
Ich lept es mit euch in sölher weis,
Das menger den tod von mir kür,
20 Ee ich mein kind also verlür.

SO SPRICHT DER DRIT RAUTGEB ZUO DEM VIERDEN RITTER, DER VERLORN HETT, ALSO:

Herr, wölt ir uns den knaben nit lan,
So wöllen wir in selber han
Und dem tracken sein speiß geben
25 Und heut fristen unser leben.
A 98 b Das seien wir ze rat worden all.
Gott geb, wie es euch gefall.

SO LAFENT SI DANN IN DAS HAUS UND SPRICHT DER VIERT RATGEB ZUO DES RITTERS FRAWEN, DER VERLORN HETT, ALSO:

30 Fraw, gent uns den knaben schier,
Nach dem send gesendet wir vier,
Oder wir wöllen selber heben
Und dem tracken sein speise geben,

31. cc sind.

Das er der statt huit gebe frist,
Seit das los auf in gefallen ist.

DA ANTWURT DIE FRAW ERSCHROCKENLICH ALSO:

O was herter wort treibt ir!
5 Ach sol eu den knaben geben schier,
Mein ainigen sun den wol geporn?
Hatt er es mit dem los verlorn?
Sich miest ee schaiden leib und leben,
E ich mein kind dem tracken wölt geben.

10 SO NEMENT SI DAS KIND MIT GWALT UND SO SCHREIT DAS KIND MIT LAUTER STIM ALSO:

A 99 Owe, owe huit mir armen!
Lieben leut, land euch erparmen
Mein schönen leib, mein junges leben,
Das ich dem tracken pin ergeben
15 Und für euch alle leid den tot.
Ach vatter und muoter, nun gesegen euch got
Und alle, die da hie stand!
Den jamer euch erparmen land!

DENN SO SCHREIT DIE MUOTER MIT LAUTER STIMM NACH IREM KIND ALSO:

20 Owe, das ich ie ward geporn!
Nun sich ich, das ich han verlorn
Den wol gepornen sunen mein.
Man viert in iezo auch da hin.
Sein mag nimen werden raut,
25 Seit in das los verlorn hat.
Groß laid ich an meinem herzen han.
Ach werden herren lobesan,
Laßent mich für den sune mein
Des grimen tracken speise sein!

5. *cc* Ich. 24. *cc* nimer w. rat. nemme *ist noch jetzt schwäbisch, aus* nie mê *entstanden, konnte aber misverständlich wohl* nimmen *geschrieben werden, weil das letzte* e *noch nasalisiert wird.* nimen *steht auch A* 128 b.

A 99 b DENN SO KERT SICH DER ERST RATGEB ZUO DER FRAWEN UND SPRICHT ALSO:

Edle frawe hoch geporn,
Seid ir hand eurn sun verlorn,
Dar umb pleibt hie (das ist mein rat),
5 Biß euch eur großes laid vergat!

NUN FORDERT DER KÜNG DAS VOLK ABER ZUO DEM LOSZ UND SPRICHT ALSO:

Get her ain, ir lieben frainde mein!
Wir werfen aber mit dem los da hin,
Baide frawen unde man.
10 Und wien das los rieret an,
Der gebe das kind sein
Dem tracken zuo ainer speiß da hin.

SO WERFENT SI ABER MIT DEM LOS UND VERLUIRT ABER DER VIERT RITTER, DER VOR MIT DEM LOS ERST VERLORN HETT, UND SPRICHT DER TRITT BUGER ZUO IM ALSO:

15 Ich klagen deinen komer groß,
Das du aber verlorn hast mit dem loß.
Was hast oder was wilt heben
Für dich dem tracken ze speiß geben?
A 100 Mich erparmet die schwiger dein,
20 Ob si des tracken speiß muoß sein.

cc 1, 176 DENN SO ANTWURT DER VIERT RITTER, DER DA ABER VERLORN HETT, UND SPRICHT ALSO:

Owe, das mir alle zeit
Des loses ungefell auf leit!
25 Ich han zwuo töchter und ain knaben
Gen in des tracken schlund vergraben.
Ich han nit kindes, denn das mein weib
Ungeporn tregt in dem leib.
30 Das ich kan dem tracken geben,
Das ist ungeporn zuo söllichem leben.
Des süllent ir mir geben frist,

1. sich *fehlt cc.* 3. *Nach dieser zeile ist vielleicht eine stelle ausgefallen.* 11. *Vgl. den reim* mein: hin *A* 99. *Ähnlich* 94 b. 102 b. 104 b. 106. 14. *cc* dritt burger. 21. aber *fehlt cc.*

Bis das kind geporn ist,
So will ich sicher tuon behend,
Wes ir da nit enpern wend.
Gib ich mein schwanger weib dar,
5 So verluir ich kind und muoter gar.
Das land euch erparmen groß!
Solt ich verliern zwai mit loß?

A 100 b DENN SO KLAGT IN DER KÜNG UND SPRICHT ALSO:

Dein klag erparmet mich, geselle mein!
10 Wolt es meiner burger wille sein,
Du miest das her nach genießen wol.
Des nächsten los man dich erlaßen sol,
Mit uns ze werfen das nächste los.
Es ist pillich, das dein komer groß
15 Umb dein schwanger weib und kind,
Die noch in der götter gewalt sind.
Die mügent in noch steure geben
Ze sterben, genesen oder leben.
Was si wöllend, das beschicht.
20 Mein lieber gesell, du sollt uns nicht
Fürbas saumen, das kain slag
Von dem tracken komen mag.
Des gib im bald hin aus dein weib
Ze speis für dein selbes leib!

25 DENN SO SCHREIT DER VIERT RITTER, DER VERLORN HETT, ABER MIT LAUTER STIM UND SPRICHT ALSO:

Owe, das ich ie ward geporn!
A 101 Also wär weib und kind verlorn!
Speiß ich den wurm mit meinem leib,
30 So belib mir lebent kind und weib.
Mächt ich mich sicher dar an gelan,
Das mir das nächst los solt für gan,
So welt ichs wegen dester ringer
Und nach dem los euch verpringen.

*

12. los *fehlt oc*. 14. ? ist groß. 29. *oc* Speist. 31. *Vgl.* A 93, *wo Greiff in* Möcht *ändert*. 33. ? deste.

DENN SO GAUND SI MIT DEM MAN HAIN UND WÖLLENT DIE FRAWEN HOLEN. SO SPRICHT DER MAN ZUO DER FRAWEN ALSO:

Owe, owe, liebe frawe zart,
Nie kain man so bekümert wart,
5 Als ich durch dich in kumer gros.
Dich hat genomen mit dem los,
Das du des wurms speiß solt sein.
Da leit kain trost an diser pein,
Wann das gepeut der herre mein,
10 Vil liebes weib, wann es muos sein.

SO ANTWURT IM DIE FRAW UND SPRICHT ALSO:

A 101 b Owe mir kranken weib vil armen!
Will es den küng noch nit erparmen,
Das ich pin ain schwangers weib
15 Und trag ain kind in meinem leib,
Das mängclich wol zuo schawen ist.
Nun bät ich gern umb ain frist
Durch alle frawen mir genedig ze wesen,
Biß ich meins kindes mächt genesen.
20 Ich verklagte bas mein selbes tot,
Belib mein aingeporns kind oun not.
Nun bedenkt, all frawen, die hie sind,
Welhe ie hand getragen kind,
Söllend zwai mensch durch ain los
25 Verdampnet sein in pein so gros?
Land mich und mein ungeporns kind
Erparmen alle, die hie sind.

ALSO FUORT MAN SI DA HIN UND ENMORNES FRUO SO LAFT DER VIERT WÄPNER, DER DA WAS BEI DEM TOR, UND SPRICHT ALSO:

A 102 Herr der küng, der track ist iez komen,
Der uns die lüt hat genomen,
Mit feur und pitterlichem schmack.
Ich fürcht, das der giftig track

3. *Die hs. hat ursprünglich* frawe mein zart, mein *ist aber doppelt ausgestrichen. Greiff setzt es in den text.* 19. *co* möcht. *Vgl. A* 93. 101.

Uns all wöll ertöten.
Ich kam nie zuo sölhen nöten.

DER KÜNG ANTWURT DER GEMAIN:

Gand her, ir herren all gemain,
5 Reich, arm, groß und klain!
Die frawen, die nit haben man,
Die werfen das los mit uns an!
Und lat ewr winkelmeßen sein!
Sicher es mag nit anderst gsein.

cc 1, 177 DENN SO WERFENS MIT DEM LOS. SO SICHT DER KÜNG, DAS ER SELB VERLORN HATT. SO SCHREIT ER VON LAUTER STIM ALSO:

Owe, owe der schwären pein!
Ich sich wol auf die trewe mein,
Das auf mich ist gefallen
15 Das los für euch allen.
A 102 b Das ist ain jamer und ain not.
Muoß ich mein kind geben in den tot?
Die schön Elia ist si genant.
Nement hin bürg, stett und lant!
20 Dar soll alles ewr aigen sein.
Laund leben nu die tochter mein!

SO ANTWURT DER VIERT RITTER, DER WEIB UND KIND VERLORN HETT, UND SPRICHT ZUO DEM KÜNG ALSO:

Herr der küng, wär all dis welt mein,
25 Die ließ ich ee verloren sein
Für mein frawen und meine kind,
Die dem tracken worden sind.
Behebent euch bürg stet und land
Und tuond, als wir getan hand!
30 Das raut ich auf die trewe mein,
Wann unsere kind sind gar da hin.
Die haben wir dem tracken geben,
Das wir fristen unser leben.

5. *cc* unde. 19. *cc* burg.

Dar umb tuond, als wir haben getaun,
A 103 Oder es wirt euch an das leben gaun.

DER ANDER BURGER SPRICHT ZUO DEM KÜNG ALSO:

Nain, küng, wir seien verfluocht gewesen,
5 Unser künd möcht kains genesen.
Wölhes traff das los, das muost geben
Dem wurm ze speiß leib und leben.
Das los, das ir selbs hand getan,
Das muoß an euch auch für sich gaun.

10 DER KÜNG ANTWURT IN ALLEN ALSO:

Ir herren, ich will eu die warhait sagen.
Das sült ir mir getagen.
Ich hab mich ains guoten bedacht,
Sò muoß es werden volbracht.
15 Seit es nit anderst mag gesein,
So will ich für die tochter mein
Geben ain altes kamerweib,
Die ist gelegen lange zeit
Lam und dar zuo ungesunt.
20 Die pringt man her in kurzer stunt.

A 103 b DA ANTWURT DES KÜNGS KNECHT DEM KÜNG UND SPRICHT ALSO:

Hoch geporner fürst und herr,
Ich sol si bald bringen her,
25 Das Elia kom von disser not
Und werd erlöst von dem pitern tot.

DER KNECHT KOMPT ZUO DEM ALTEN WEIB UND SPRICHT ALSO:

Gere, Gere, wol auf ze hand!
Der küng hatt mich nach dir gesand,
30 Das du des tracken speiß solt wesen,
Das Elia müg genesen,
Des küngs dochter hoch geporn,
Die mit dem loß ist verlorn.

8. *cc* hand selbs.

Des will er die frainde dein
Nach deinem tod all zeit erend sein.

DAS ALT WEIB ANTWURT DEM KNECHT ALSO:

Du solt mich ungefüret lan.
5 Ich mag auf meinen fießen gaun.
Der siechtum ist hin, ich pin genesen.
Des tracken speiß will ich nit wesen.

A 104 DAS ALT WEIB KOMPT ZUO DEM UND SPRICHT ALSO:

Herr, die red sind ir laun sein.
10 Die vier höchsten götte mein
Hand mir geben an diser stund,
Das ich gang und pin gesund.
Wend ir das los nit enpern,
So spil ich selber mit eu gern.

15 DER KÜNG ANTWURT DEM ALTEN WEIB UND SPRICHT ALSO:

Gera, ich hett nach dir gesant,
Das du mir ließest ain kostlich pfant
Und für Elia die tochter mein
Des tracken speiß soltest sein.
20 Dar umb wolt ich dein fraind auf erd
Imer haben lieb und werd.
So hatt dir der tiefel gesunthait geben,
Der müs dir nemen leib und leben!

SO IST DANN BALD AIN TIEFEL HIE UND NIMPT DAS ALT WEIB UND SPRICHT ALSO:

25 Wol hin, du solt nit lenger leben!
Von dem küng bist uns ergeben,
A 104 b Du alte böse zaubrerin!
Dein leib hat die tage sein
So manig übel auf erd getan.
30 Des wöll wir leib und leben han,

8. *cc* zuo dem küng. 9. *f* sülnt. *cc* sünd. 10. *cc* gotte.
17. *cc* köstlich. 23. *cc* muoß.

cc 1, 178 In der hell erpieten wol,
Als man ainr kupplerin tuon sol.

DENN SO SCHREIT DAS ALT WEIB MIT LAUTER STIM UND SPRICHT ALSO:

Owe, nu hatt das leben mein
5 Mitt kupplen verdient der helle pein.
Owe, das menge daran nit sicht,
Wie mir umb zaubrei iez geschicht.

DENN SO LAUFT DER VIERT WÄPNER HER, DER DES TORS HIETT, UND SPRICHT ZUO DEM KÜNG:

10 Herr der küng, saumpt uns nit lang!
Der wurm tuot uns groß getrang
An der maur und an dem tor.
Hebent im sein speiß nit vor!
Gend im das kamerweib hin auß
15 Oder wir prechen euch in ewr haus.

A 105 DENN SO PITT DER KÜNG DAS VOLCK UND SPRICHT ALSO:

Ich pitt eu, ir herren all gemain,
Reich und arm, groß und klain,
Das ir mir gebent ainen tag,
20 Biß ich mich gedenken mag,
Waß ich nun sol fauhen an,
Das eüch doch genüg dar an.

DER SECHST BURGER SPRICHT ZUO DEM KÜNG ALSO:

Wir mügen kainen tag mer geben.
25 Wend ir fristen ewer leben,
So tuond, als wir getan han,
Und laund ewr pot für sich gan
Oder wir pringen euch in not
Und in den pitterlichen tot.

30 DER KÜNG ANT UND SPRICHT ZUO IN ALLEN:

Ir herren, ir lieben purger mein,

8. und spricht *fehlt cc.* 30. *cc* antwurt.

Ir süllent mir genedig sein,
Des bitt ich eu alle sant.
Ich will euch geben pürg und lant,
A 105 b Das sol als ewr aigen sein,
5 Für Elia die tochter mein.

DER FÜNFT BURGER ANTWURT DEM KÜNG ALSO:

Die fraind, die wir verloren hand,
Die mag gehelfen nit ewr land,
Wann lebte niemant auf erde me,
10 Uns wär beschechen nit so we.
Er greif ie den nechsten an
Umb die speiß, die er muoß han,
Als uns denn ist worden schein.
Uns wär weger zuom ersten gesein,
15 Wir wärn gemainclich mit aim sturm
Gangen an den giftigen wurm.

DER KÜNG SPRICHT ZUO DEN RITTERN ALSO:

Ir graufen, freien, mein dienstman,
Laund euch mein laid ze herzen gan!
20 Wend ir mir beholfen sein,
Ich gib euch des die trewe mein,
A 106 Das ich will sein der erste man,
Der den wurm sol greifen an.

DER VIERT BURGER ANTWURT DEM KÜNG ALSO:

25 An dem rat will ich nit sein,
Das wir bestanden in,
Wann der wurm ist eitel horn.
Wir müsten alle sein verlorn,
Wann er ist ungeheur
30 Mitt giftigem schmack und feur,
Gat dem wurm aus dem mund.
Das sech wir wol zuo aller stund.

DER ERST RITTER ANTWURT DEM KÜNG ALSO:

Herr der küng, wir mügen nit bestan.

Eur gepot sol für sich gan,
Das ir selber hand gemacht,
Das sol an euch selber werden volbracht
An ewer tochter Elei.
5 Ich han verlorn prüder drei,
A 106 b Dar zuo mein frawen und zwai kind,
Die mit los dem tracken worden sind.

DER KÜNG ANTWURT DEM VOLK ALSO:

Ir herren, ich spricht bei meiner acht,
10 Ich han das los durch guot gemacht.
Seid es auf mich gefallen ist,
So nement iez an disser frist
Alles, das ich ie gewan,
Und land mein tochter sicher gan!
15 Ich will euch ewiclichen geben
Mein reichtum, mein künklich leben,
Mein zepter und dar zuo mein kron
Und will hie pei euch bettlen gan,
Als ain ander arm man,
20 Der kain prot nie gewan.

DER ANDER BURGER ANTWURT DEM KÜNG UND SPRICHT ALSO:

Herr der küng, hand selbs ewr kron
Und tuond, als wir hand getan!
A 107. cc 1, 179 Wir haben geben unser kind,
25 Der doch laider nit mer sind,
Dar zuo rinder, ros und schwein.
Uns wär wäger am ersten gsein,
Wir wärn all mit ainem sturm
Gangen an den bösen wurm.

30 DER KÜNG ANTWURT ABER UND SPRICHT ZUO DEM VOLK ALSO:

Ich will euch herren all sant bitten
Gar mit tugentlichem sitten,
Das ir mir acht tag wellent geben,

9. ? sprichs cc sprich. 21. also *fehlt* cc.

Das mein tochter Elia müg leben,
Das ich meim kind gewinn die frist,
Seit seines lebens nit mer ist.

DER ERST BURGER ANTWURT DEM KÜNG ALSO:

5 Wölt ir kains tages me begern,
So wöllen wir euch gewern.
Ewer gepott uns komerlichen stat,
A 107 b Wie es uns an das lest gat.

DER ERST WÄPNER LAFT VON DEM TOR UND SPRICHT ZUO DEM KÜNG ALSO:

10 Herr der küng, ain ende haut!
Der wurm stätticlichen umb gaut
Und will uns all ertöten.
Des helfent uns auß nöten
Und fristent uns unser leben!
15 Wir haben unsere kind auch dar geben.

DER KÜNG ANTWURT DEM VOLK UND SCHREIT MIT LAUTER STIM ALSO:

Ach, nun muoß es laider sein.
Gang her, vil liebe tochter mein!
Du solt dich ziern schon.
20 Setz auf mein künkliche kron
Und zier deinen leib gemain
Mit gold und auch mit edlem gstain!
Ich wont, du soltest lenger leben,
Und wolt dich ainem küng haun geben.
A 108 Dein hochzeit wär frölich gesein.
Mit mengem edeln gestain fein
Wolt ich gezieret haun mein haus.
Nun ist mein fräud laider auß.

DIE KÜNGIN ANTWURT DEM KÜNG UND SPRICHT ALSO:

30 Owe, herr, was red ist diß?
Das ich doch wond, ich wär gewis,

16. also *fehlt* cc.

Das Elia die tochter mein
Solt des todes über haben sein.

DER KÜNG ANTWURT DER KÜNGIN ALSO:

Fraw, ir secht wol, was es ist.
5 Wir mügen nit mer haben frist.
Wir müßen in unser tochter geben
Oder wir verliern baide unser leben.

DIE KÜNGIN SPRICHT ZUO DER TOCHTER ALSO:

Ach herzenliebe tochter mein,
A 108 b Ich muos immer traurig sein,
Ist, das ich dich verlieren sol.
Doch getraw ich den göttern wol
Und dem lieben herren mein,
Sie wenden uns die großen pein.

15 DES KÜNGES TOCHTER SCHREIT MITT LAUTER STIM ALSO:

Owe, ach und immer we!
Owe mir huit und imer me!
Owe, liebe muoter mein!
Muos ich des tracken speise sein?
20 Owe, jamer, ach und not!
Ich wolt, ich läge an dem tot.

DIE KÜNGIN ANTWURT DER TOCHTER MIT TRAURIGEM HERZEN ALSO:

Gehab dich wol, liebe tochter mein!
Ich getraw wol den göttern allain
25 Si helfen uns aus aller not
Und von dem pitterlichen tot.

A 109 DES KÜNGES TOCHTER SCHREIT ABER MIT LAUTER STIMM ALSO:

Hab urlab, welt und all diß guot!
Sinn, herz, leib unde muot
30 Muoß ich iez von dir ziehen
Und all weltlich fräud fliehen.
Dein lon mir pöses ende geit,
Wann ich muos an diser zeit

Vatter lan und muoter mein,
Das künkreich und was mag gesein,
Des erb ich alles wesen solt,
Der mich leben laßen wolt.
5 Das mag nit sein in kainer weis,
Wann ich muoß sein des tracken speiß.
Was hilft mich adel und mein guot,
Mein schöner leib, mein fréier muot?
Das mag gefristen mit mein leben.
10 Die welt hatt mich dem tracken geben.

DIE KÜNGIN ANTWURT DER TOCHTER TRAURICLICH ALSO:

Owe, liebe tochter mein!
A 109b. *cc* 1,180 Muostu des tracken speise sein,
So han ich nimer frölichen tag,
15 Die weil ich das leben gehaben mag.

DOCHTER KOMPT ZUO IREM VATTER DEM KÜNG UND SPRICHT ALSO:

Herr und lieber vatter mein,
Ich han nach dem gepot dein
Mich gar schon an gelait
20 Und in den pittern tod berait
Und pitt dich, liebes vätterlein,
Das du gedenkest der sele mein.

DER KÜNG ANTWURT DER TOCHTER UND SCHREIT MIT LAUTER STIM ALSO:

Owe huit und imer mer!
25 Owe, du schönes pilde her!
Owe des jaumers und der not!
Muoß ich dich geben in den tot,
Die des landes spiegel ist?
Owe, tot, gib mir nit frist!
A 110 Owe, erd, tuo auf den mund
Und verschlind mich an diser stund,
Das ich nit geleb der großen not
Und sech den pitterlichen tot.

16. *cc* Die tochter.

DES KÜNGES TOCHTER SCHREIT MIT LAUTER STIM ALSO:

Owe, das ich ie ward geporn!
Meinen leib han ich verlorn.
Owe des jamers und der not!
5 Owe, du grimmer pitter tot!
Kom und prich das herze mein,
Ee mich der track für da hin.

HIE NIMPT MAN DES KÜNGS TOCHTER UND FIERT SI AN DIE STAT. DA GESEGNOT SI VATTER UND MUOTER:

10 Got gesegen dich, lieber vatter mein,
Und auch vil liebes müterlein!
Ich kom nit mer her wider hain.
Ich muoß iez auf den stain,
A 110 b Da manig mensch auf leit die not
15 Und den pitterlichen tot.
Dar umb gedenkent mein!
Land euch mein sel enpfolhen sein!

DIE KÜNGIN ANTWURT UND SCHREIT MIT LAUTER ALSO:

Owe, das ich ie ward geporn!
20 Nun sich ich, das ich han verlorn
Elia die lieben tochter mein.
Man fürt si iezund da hin.
Ir mag nit mer werden raut,
Wan si mir das los genomen hat.
25 Groß laid ich in meinem herzen trag.
Ach wol ain jämerlicher tag!
Ich mag kain fräd nit mer gehan.
Ach werder künig lobisan,
Nun laß mich bei der tochter mein
30 Des grimmen tracken speise sein.

DER KÜNG ANTWURT DER KÜNGIN UND TRÖST SI UND SPRICHT ALSO:

A 111 Küngin, liebe frawe mein,
Es mag doch nit anderst sein,

16. *cc* gedenket. 18. *cc* lauter stim.

Das soltu wißen sunder wan,
Wend es die götter nit understan,
Wir mießen selber an die fart.
Es wirt niemant hie gespart
5 Noch niemant geben kaine frist
Bis das unser nit mer ist.

DER KÜNGIN JUNKFRAW KOMPT AIN ZUO DER KÜNGIN UND TRÖST SI AUCH UND SPRICHT ALSO:

Fraw küngin, land ewr ungehab
10 Und ewr große ellende klag ab
Umb unser junkfraw wol getan,
Die im got will selber han
Bei im in dem himelreich
Und fräud haben ewicleich.
15 Wirt si von göttern hin genomen,
Si mag euch ewiclich ze hilf komen.

DIE KÜNIGIN SPRICHT ZUO DER MAGT MIT LAUTER STIM ALSO:

A 111 b Ach owe, wie tröst du mich
Umb mein tochter miniclich!
20 Durch si ist tod das herze mein.
Wer sol für si mein tochter sein?
Owe, was sol ich fauhen an,
Seit ich mein tochter verlorn han?
Owe der angstlichen not und pein,
25 Die ich hab an dem herzen mein!
Das bedenkent alle, die hie sind,
Die ie getragen habent kind!
Helft mir wainen meins kindes tot
Und meiner aingeporn tochter not!

30 DER KÜNG SPRICHT ZUO DER KÜNGIN ALSO:

Frawe, liebe frawe mein,
Laß gott walten der tochter dein
cc 1, 181 Und pleib bei mir (das ist mein rat),
Bis dir dein herzlaid vergaut!

26. *cc* bedenken.

Suoch trost an mir, als ich an dir,
Das wir vergeßen des laides schier.

DIE KÜNGIN SCHREIT ABER MIT LAUTER STIMM ALSO:

A 112 Owe, mein laid nit mer zergat.
5 Ich muoß trawren bis in den tot
Nach meiner tochter lobisan,
Der ich doch nit vergesen kan.
Davon mag ich nit gelaun,
Ich muoß auf die maure gaun
10 Und meiner tochter sechen nach,
Wie si der giftig wurm enpfach.

SO KUMPT DES KÜNIGS KNECHT UND SPRICHT ZUO DER KÜNGIN ALSO:

Fraw, seit ir des ganges nit welt lan,
So wöll wir mit eu auf die maure gan
15 Und fleißiclichen nemen war,
Wie es umb ewer tochter gefar,
Elia die maget minicleich.
Wir trawen den göttern von himelreich,
Wöllent ir ze hilf komen,
20 E si von dem tracken werd genomen.

DES KÜNGES TOCHTER STELLET MAN AUF AINEN STAIN UND SOLT DES TRACKEN WARTEN.
SO SCHREIT SI MIT LAUTER STIM ALSO:

A 112 b Owe, das ich das leben ie gewan!
Wau ward ie künges künd so lobisan
25 So herticlich geben in den tod
Und in so jämerlicher not,
Das ich an meinem herzen han?
Größer not nie mensch gewan
Und so jämerliche pein.
30 O ir höchsten götter mein,
Lösent mich von meiner not
Und von des grimen tracken tot.

19. ? Si wöllent. 22. also *fehlt cc.* 24. *cc* Ws. *cc* kind.
27. ? Als.

HIE KOMPT AIN ENGEL ZUO SANT JÖRGEN IN SEIN LANT UND SPRICHT ZUO IM ALSO:

Georius, werder ritter guot,
Gott hatt erkennt dein vesten muot,
Den du in kristen glauben traist.
5 Dar umb gebuit er dir und haist
Dich farn in des künges lant
A 113 In Libia, da tuon bekant
Seinen namen und kristen glaben
Und si da mit ir abgött berauben,
10 Und fürcht dir nit und far da hin,
Wann gott all zeit bei dir will sein
Und söllich wunder mit dir begaun,
Das sein nam werd gelobt davon.

SANT JÖRG ANTWURT DEM ENGEL UND SPRICHT ALSO:

15 O Jesus, hoch gelopter herre mein,
Ich sol dir pillich gehorsam sein.
Wau du mich sendest, da will ich
Deinen namen verkinden frölich,
Das dein gotthait werd erkant
20 In Libia des künges lant
Und dein wil da werd volbracht
Und die abgött all verschmacht
Baide von alten und von jungen,
Der haidnisch glaub werd vertrungen.
25 Vor in traw traw ich wol genesen,
A 113 b Wenn dein genad mit mir wil wesen.
Mit des werden kreis schein
Sol ich all zeit verwaupnet sein.

ALSO RAIT SANT JÖRG ZUO DER JUNKFRAWEN. DIE SCHRAI MIT LAUTER STIM ALSO:

30 Ir hoch gelopten göter mein,
Wie lang sol ich ungetröstet sein?
Ich fürcht, ewr hilf kom mir ze spat,
So mich der track verschlunden hat.

17. ? War. 25. *cc* in traw ich. 26. *cc* Wann. 27. *cc* kreutzes. 29. *cc* schreit.

Wird ich mit hilf von euch verlan,
Eur göttlich lob wirt undergan.

SANT JÖRG DER ANTWURT UND SPRICHT ZUO DER JUNKFRAWEN ALSO:

Ach schönes pilt, was klagent ir?
5 Durch ewr zucht das sagent mir!
Ich sich an ewr gebärde wol,
Das ewr herz ist komers vol.
Was euch geprist, das sagt mir an!
So trest ich euch, ob ich es kan.

A 114 DES KÜNGES TOCHTER HETT SO GROSZ LAID UND ANTWURT IM NIT UND SCHREIT MIT LAUTER STIM ALSO:

O ir höch gelopten götter mein,
Lösent mich auß diser pein
Und helfent mir von diser not
15 Und von dem jämerlichen tot
Und fristent huit meinen leib
Vor dem wurm, durch alle weib!

cc 1, 182 SANT JÖRG SPRICHT ABER UND REDT ALSO:

Minnecliches pild, du schöne frucht,
20 Tuo es durch aller frawen zucht
Und sag mir von deiner klag,
Wau mit man dir gehelfen mag.

DES KÜNGES TOCHTER WOLT SANT JÖRGEN ABER KAIN ANTWURT GEBEN UND SCHREIT MIT LAUTER STIM ALSO:

25 Will niemant erparmen mein not
Und mein jämerlichen töt?
Tuo auf, stain, deinen spalt,
Das ich mich darein behalt
Vor des übeln wurms schein,
30 Dem ich mit los ergeben pin
A 114 b Für alles volk auf disen tag,
Das das künkreich gehaben mag.

3. *cc* junkfraw. 12. *cc* hochgelopten. 26. *?* jæmerlicher tot.

SANT JÖRG SPRICHT ABER ALSO:

Mich wundert bei meinem leben,
Das du mir kain antwurt wilt geben,
Wie man dir gehelfen mag
Oder wie es stand umb dein klag.

DES KÜNGS TOCHTER ANTWURT SANT JÖRGEN:

5 Owe, ich wais, was ich klag.
Es ist heut mein jungster tag.
Mir hilfet niemant aus der not.
Mein herz in meinem leib ist tot.
Mein muot der treit so schwäre pein,
10 So ich gedenk das ende mein.

SANT JÖRG SPRICHT ABER ZUO DER JUNKFRAWEN ALSO:

Ach du werde junkfraw zart,
Tuo es durch aller frawen art
Und sag mir iez den komer dein,
15 Dar umb du leidest söllich pein.

DIE JUNKFRAW ANTWURT:

A 115 Dein stim han ich lang gehöret wol.
So bin ich jamers also vol,
Das ich dir nit antwurten kan
20 Vor großem jamer, den ich han.

SANT JÖRG:

Ach zartes pild wol getan,
Kan ich des nit understan?
Not, die du huit auf disem stain
25 Mitt dir selber klagst allain,
Durch alle trew das sage mir!
Dise not bringt mich nit von dir.

JUNKFRAW:

Owe, mich hilft nit, was ich dir sag
30 Und dir meinen komer klag.
Du macht mir kain guot gesein.

Davon ker die straße dein!
Du bist als ain sänfmietig man,
Das ich dir gar ser enban,
Soltestu mit mir komen in not
5 Und in den pitterlichen tot.

SANT JÖRIG:

A 115 b Ach raine maget wol getan,
Von wiem soltu verlorn han
Dein schönen leib wol getan?
10 Nun staust doch aller pande aun,
Ich sich niemant, der dich jag.
Durch got sag mir dein große klag!

DIE JUNKFRAW:

Das ich dir sag die klage mein,
15 Du macht mir doch kain guot gesein.
Davon so ker dich von mir hin
Und laß mich allain in diser pein!

SANT JÖRG:

Ich kom dalag von dir hin
20 Biß das ich hör die klage dein.
Davon so sag mir, junkfraw zart,
Seistu von menschlicher art,
Wie stastu denn so allain
Auf disem wilden stain
25 In so jämerlicher pein?
Noch hort ich gern die klage dein.

DIE JUNKFRAW:

A 116 Ach du edler ritter zart,
Auch bin ich von menschen art
30 Und bin von künges gschlächt geporn
Und han oun schuld mein leib verlorn.

SANT JÖRIG:

Minnecliches pild, du schöne frucht,

Dein klag und dein große zucht
Die wil mich von dir nit lan.
Wilt mit mir reiten oder gan?
Und laß bei dir das leben mein!
5 Noch hort ich gern die klage dein.

DIE JUNKFRAW ANTWURT:

Ach werder ritter auß erkorn,
cc 1, 183 Ich klag, das ich ie ward geporn,
Wann mein mag nit me werden rat.
10 Ich muoß (leiden) ain jämerlichen tot
Leiden von des tiefels hund.
Das klagt mein leib und mein mund.

SANT JÖRIG:

Nun west ich gern an diser stund,
Was das wer des tiefels hund,
A 116 b Das du mir sagtest dise mer.
Ich mach den hund an freden lär.

DIE JUNKFRAW:

Owe, du werder ritter fein,
Du macht dem wurm kain schad sein.
20 Owe! das ewer tausent wär,
Der hund macht eu an freden lär
Und prächt eu in angst und in not
Und in den pitterlichen tot,
Das ich dir gar ser enban.
25 Reit fürbas, wiltu das leben han.
Das han ich dir doch vor gesait.
Beleibstu lenger, es wirt dir lait.

GEORIUS:

Waufen huit und immer mee!
30 Dein klag, dein pein tuot mir wee,
Die du treibest für sich dar.

10. *cc* muoß ain. 22. *cc* und not.

Sag mir, bistu ain mensch für war?
Wie ist es umb dich gewank,
Das du mir sagest kainen dank
Und sind beschlössen tür und tor
A 117 Und dich allain land da vor
Und in so jämerlicher pein
Und doch wol hörent die klage dein?

JUNKFRAW:

Du ermanst mich meiner klag,
10 Das ich nit überhaben mag,
Das ich muoß wainen offenbar,
So ich gedenk, das tür und tor
Alle vor mir verschloßen sind
Und bin doch aines künges kind.

15 SANT JÖRG:

Dises sind wunderliche ding.
Bistu nu aines künges kind,
Durch deinen adel tuo mir schein,
Wer ist dann der vatter dein?
20 Oder was hastu getaun?
Das dich niemant ein will lan?

JUNKFRAW:

Seid mir gott von himel gan
Als vil stund, als ich noch han,
25 Und wölt ir wißen, ritter fein,
A 117 b Wie und ich her komen pin
Und wer da ist der vatter mein?
Zuo Libia da sol er sein,
Da dienet im reich und kron
30 Und was im alles undertan,
Wann er was küng über das lant.
Nun hatt der tiefel her gesant
Zu schaden ainen tracken har,
Der hatt das land verwüstet gar
35 An leuten und an aller macht

Und hat man kainer frücht mer acht,
Die man im müge geben,
Das er uns lasse leben.
Davon ist die stat in klag
5 Und werfent ain los alle tag,
Reich und arm mit dem vatter mein.
Auf wien das loß dann fallet hin,
Der geit sein kind oder sein weib.
Hatt er dann nit, so muoß sein leib
10 Des tracken speiß sein für alle die,
A 118 Die in der stat wonent hie.
So hatt mein vatter hoch geporn
Mit dem loß mich verlorn
Und mich geben in den tot
15 Des tages für des volkes not.

DER ANDER WÄPNER SPRICHT IEZ ZUO DEM VOLK ALSO:

Wartent all und sechent an!
Ich wän, das unser götter han
Unser gepet und klag vernomen.
20 Secht an, der ist von himel komen.
In ritters weis helt er under dem stain,
Dar auf Elia die junkfraw rain
Wartet des grimmen tracken tot.
Ich traw, got helf ir von der not,
25 Ob er dem tracken obe leit.
Er hatt sich wol berait ze streit.
Nu pittent alle umbe sig,
Das er dem tracken obe lig.

DER DRITT RATGEB HAT GESECHEN AUF DER MAUR UND SPRICHT ALSO:

A 118 b Ach höchster gott, gib hilf und raut,
cc 1, 184 Der laub und gras erschaffen hatt.
Hilf, das dein volk hie werd erlöst
Von disem wurm, der hat eröst
Schwein, schauf, ros, kie unde rind

27. *cc* Nun.

Und dar zuo vil der unsern kind.
Des künges kind staut auch in klag,
Ob man dich, gott, erpitten mag,
Und wöllest ir ze hilfe komen.
5 Das mag dein man imer frommen.
Und leit der track hie von dir tot,
Von uns wirst geeret als ain got.

GEORIUS SPRICHT ZUO DES KÜNGES TOCHTER:

Nun sag mir, schönes bilde rain,
10 Bistu der selben menschen ain,
Das du solt sein speise sein?
Durch all dein trew tuo mir es schein!

DIE JUNKFRAW:

Ach werder ritter hoch geporn,
A 119 Sag ich dir vil, das ist verlorn.
Du macht doch wenden nit mein not.
Ich pin geben in den tot
Von dem volk in der stat.
Die hand mich dar auß geben trat
20 Baide reich unde arm.
Ich sag dir, wie es ist gefarn.
Da ward des viches plos,
Da er tracht mein vatter ain los
Ze werfen mit frawen und mit man,
25 Und wien das los rieret an,
Er sei groß oder klain,
Der muoß her auf disen stain
Und muoß verliesen da sein leben.
Also bin ich her auß geben.
30 Reit fürbas auf die trewe mein,
Wann ich muoß sein speiß sein,
Oder du kompst mit mir in not
Und in den pitterlichen tot.

22. *cc* Da ward das land des. *f* Do man was. 23. *f* erdacht.

A 119 b

SANT JÖRIG:

Du solt wißen, junkfraw rain,
Ich kom nit von dissem stain,
Ich hilf dir vor aus diser not
5 Oder ich leid selb den tot
Iezo vor den augen dein.
Das soltu von mir sicher sein.

JUNKFRAW:

Verluirstu dann das leben dein,
10 Das mag mir kain hilf nit sein.
Dannocht stand ich trostes aun,
Es helfe mir dann sunn und moun.
Und got, der laub und gras erschuof,
Der muoß erhörn meinen ruof,
15 Den ich ton in diser not
Und gegen dem jämerlichen tot,
Den ich hůit leiden muoß.
Wiltu des werden buoß,
Far von mir! das ist mein rat.
20 Oder du kompst mit mir in den tot.

A 120

SANT JÖRIG:

Nun hör ich an den worten dein,
Das dū bist ain haidenin.
Das hab ich erst von dir vernomen
25 Und von dem tier, das her ist komen,
Dem man leute geben muoß.
Der sorg will ich dir machen puoß
Deinen leib und auch dein leben.
Wiltu dich an Jesu Crist ergeben,
30 So wirt dir seiner hilfe schein.
Das hab åuf die trewe mein!

JUNKFRAW:

Ach werder ritter lobisan,

4. *cc* helf. 11. *cc* an: man.

Sag, bistu ain haidnisch man
Oder wannen kompstu har?
Wurd du des jamers nie gewar,
Das wir von dem tracken hand?
5 Der hatt verwiest das ganze land
Und hat es als gemachet matt
Bis allain an dise stat,
A 120 b Die er auch beleget hatt.
Dar umb reit fürbas (ist mein rat),
10 Dannen du bist komen har!
Die götter süllen dich belaiten dar!

SANT JÖRG:

Minnecliches pild, du schönes bar,
Von Capadocia bin ich komen har,
15 Da dienet man herr Jesu Crist,
Der himel und erd gewaltig ist.
Wiltu dich an den ergeben,
Der mag fristen dir dein leben,
Wann er tuot wol, was er wil.
20 Kain wunder ist im nit ze vil,
Das soltu wißen, junkfraw zart,
Und alles, das ie erschaffen wart,
cc 1, 185 Den hat Christus sein leben gan.
Den will ich ze hilfe han
25 Und schlachen hie den wurm ze tot
Und dir hie helfen auß der not.

A 121 JUNKFRAW:

Der got, der dich hatt her belait,
Dem sei lob und er gesait!
30 Und west ich auch den namen sein,
Ich trieg in in dem herzen mein.
Ach edler ritter lobisan,
Reit fürbas, wilt das leben han,
Wann es ist auf des tages zeit,

15. *cc* hern. 23. ? Dem.

Das mir der tod gar nachet leit.
Das wiß auf die trewe mein!
Der track holt schier die speise sein,
Dann was dem wurm ze augen kompt,
5 Das nimpt er bald in seinen schlunt.

SANT JÖRG:

Küngin, du solt glaben mir,
Das ich kom dalag nit von dir.
Wiltu kristenlichen leben
10 Und dich an Jesum Crist ergeben,
Den will ich ze hilfe nemen
Und dir den wurm gefangen zemen.

A 121 b JUNKFRAW:

Ritter, ich will dir sagen schier,
15 Wir haben starker götter vier
Den hoch gelopten Machmet,
Der wol gewalt über den wurm hett.
Appollo und her Figant
Sint die andern zwen genant,
20 Der gott Juppiter künstenreich.
Wöllent all nit sicherlich
Dem unrainen wurm gesigen an.
Dar zuo manig köner man
Hat mein vatter an seinem reich,
25 Die türrent all nit sicherleich
Den ungeheurn wurm greifen an.
Und wiltu den allain bestan
Mit deinem gott alters ain,
Den gelauben han ich gar klain
30 Und zweifel auch gar fast dar an:
Reit hin, wiltu das leben han.

4. *cc* kumt. 18. *cc* Terfigant. ? Tervagant. 20. *Hier scheint eine lücke.* 21. *cc* Die wöllent.

SANT JÖRG:

A 122 Waufen huit und immer me!
Wiltu in der helle se
Und imer mer dar inne sein
5 Durch die falschen götter dein?
Von in doch nichts geschaffen wart.
Ach du raines pilde zart,
Du bist an deinen göttern trogen.
Was si sagent, das ist erlogen,
10 Und mießent immer verlorn sein
Von dem gewalt des herren mein.

JUNKFRAW:

Ach werder ritter herre,
Du lobest deinen got gar sere
15 Und schiltest die hochen götter mein
Und merest mir meins herzen pein
Das du so große wirdigkeit
Mir hast von deinem got gesait.
Ich gib dir des mein trew ze pfand,
20 Sich ich das iezo zehand,
A 122 b Den gewalt des herren dein,
Das du mich lest auß diser pein
Und von der jämerlichen not
Und den wurm schlöchst ze tot,
25 Der ditz lant wiest hat gelait,
So sei dir für waur gesait,
Ich gelaub an den herren dein,
Und solt ich leiden von meinem vatter peim.

SANT JÖRG:

30 Ach schönes pild hoch geporn,
Dein leib und sel wär verlorn
Mit den falschen göttern dein.
Dir sol noch huit werden schein,

13. ? here. 22. ? löst, lœsest. Vgl. A 123.

Das mein gott Jesu Crist
Himel und erd gewaltig ist.

JUNKFRAW:

Die red hat mir mein sin genomen,
5 Das ich bin in den willen komen,
Das ich Jesum oune spot
A 123 Haben will für ainen got,
Wann ich gelaub an diser frist
An den wauren Jesu Crist,
10 Den du wilt ze hilfe nemen.
Der müß dir gelück geben,
Das du den giftigen wurm
Überwündest hie mit sturm.
Das er dir müg kain schad gesein,
15 Das wünschet dir das herze mein.

cc 1, 186 SANT JÖRG:

So gehab dich wol, junkfraw fein!
Ich widersag dem wurm dein
Auf der weiten haide prait.
20 Kompt er nit bald, es ist mir lait.

JUNKFRAW:

Geori ritter lobisan,
Du bedarft kain zweifel han.
Lösest du mich von meiner not
25 Und schlöchst den wurm hie ze tot,
So gib ich dir mein trew ze pfant,
A 123 b Das das ganz haidnisch lant
Jesum lobet oune spot
Und immer loben für ainen got.

30 SANT JÖRG:

Das hab ich gern von dir vernomen.
Wurm, wann wiltu her komen?

1. f Jesus. 11. cc muoß. 29. cc lobet. f loben wirt für ein.

Du pöser wurm ungeheur,
Ich sol dir machen fräud gar teur.
Auf der weiten haide prait
So sei dir iez widersait
5 Von Jesu Krist dem herren mein.
Ich greif dich an auf den namen sein.

JUNKFRAW:

Owe, das ich ie ward geporn!
Ich sich wol, das ich pin verlorn.
10 Mein mag nit me werden rat.
Owe, wie er her gat
Iezo auf der wilden haide.
Fluichstu nit, es wirt dir laide.
Ich mag mit dir nit reden me.
A 124 Mir ward von vorcht nie so we.
Ich sich wol, das ich den tot
Leiden muoß von des tracken not,
Es understand dann Jesu Crist,
Der aller geschöpft gewaltig ist.

20 SANT JÖRIG:

Verzag nit, liebe junkfraw vein,
Wann du muost mit dem gürtel dein
Binden den übeln tiefels hund,
Wann ich wil in an diser stund
25 Stechen durch das herze sein
Und lösen dich von seiner pein.
Iezo an diser frist
In dem namen Jesu Crist
So will ich in reiten an
30 Und in fauhen sunder wan.

SANT JÖRG SICHT AUF GEN HIMEL UND SPRICHT ALSO:

Herr gott, vatter Jesu Crist,
Der da in den himeln ist,
A 124 b Erhöre mich durch dein kraft
35 Und mach mich heut sigehaft

An des übeln tiefels hund,
Das den haiden werde kund,
Das du seiest der gewaltig got.
Hilf mir den wurm pringen ze spot,
5 Das si gelauben an diser frist,
Das du aller creatur gewaltig bist.

HIE KOMPT DER ANDER ENGEL ZUO SANT JÖRIGEN UND SPRICHT ZUO IM ALSO:

Geori, werder ritter milt,
Enpfauch von mir des siges schilt!
10 Mit dem creuz hat dir got gesant,
Da mit er der hell fürsten überwant
Und brach da mit die erin tor,
Da eisnin rigel wauren vor,
Adam und Eva und ire kind,
15 Die gotz erpärmd wartend sind.
Des kreuzes zaichen hat die kraft,
Den wurm, den all dis haidenschaft
A 125 Und ir götter nit mochten zwingen,
Durch Cristus kraft wirt dir gelingen
20 An dem wurm: hie mit streit
Und reit in an, wenn es ist zeit.

IEZ REIT SANT JÖRG DEN WURM AN UND DURCHSTICHT IN UND KOMPT MIT DEM WURM ZUO DER JUNKFRAWEN:

Schönes pild, nim hin den hund!
25 Er ist geletzt von mir ze stund,
Das er dir kain schad mag gesein!
Bind in mit dem gürtel dein!
Von dem gewalt herr Jesu Crist
Das wunder hie geschechen ist.
30 Des soltu vesten glauben han.
Da mochten ewr götter nit under stan,
Die man eret in der haidenschaft.
Die kinden mit ir gwalt und kraft
Dem giftigen wurm nit angesigen.

10. ? dir in. 13. *cc* eisinn. 31. *cc* Das.

Den sichstu hie kraftlos ligen
A 125 b In onmacht vor den fießen dein.
Das tuot die kraft des herren mein.

JUNKFRAW:

5 Georius, durch got so dank ich dir
cc 1, 187 Und tuon, was du gebeutest mir,
Nach rechtem cristenlichem glauben
Und will den haiden all erlauben,
Dem vatter und der muoter mein,
10 Das si alle Cristen wellen sein
Und leben in kristenlichem gepot,
Wie dus gepeutest von deinem got.

DES KÜNGES TOCHTER SPRICHT ZUOM TRACKEN:

Woll an, du pöser teufelshund!
15 Dir ist erfüllt dein giftig schlund.
Wol auf, du muost mit mir gaun.
Menklich das wunder schawen an!
Woll an mit mir, du hellehund!
Iezo gleich zuo disser stund
20 Das puit ich dir pei Christus meinem got,
A 126 Das du muost werden hie ze spot
Von allen den da hie sind,
Da maniges sein vil liebes kind
Zuo ainer speiß dir muosten geben.
25 Den will ich fristen huit ir leben.

DER ANDER WÄPNER SICHT DIE WUNDER UND KOMPT ZUO DEM KÜNG UND SPRICHT ALSO:

Herr der küng, ich aisch das pottenbrot.
Ewr dochter, die in den tot
Gefallen was durch das los,
30 Die hand die starken gött erlöst
Und ir leben gemachet frei
Vom tracken, wie das geschechen sei,
Mit warhait unser kainr mag jehen,

17. ? sol schawen.

Wir haben alle sant gesechen,
Wie ain gott in ritters ampt
Den bösen wurm hat gezampt.
Den viert Elia die junkfraw vein
A 126 b Als ain schauf an irem gürtelein.
Der gat los on alle kraft.
Des gepietent aller haidenschaft,
Mitt euch engegen ir ze gan.
Den got und si enpfahen schaun
10 Und eilend bald gegen ir dar,
So werdent ir der warhait gwar.

DER KÜNG ANTWURT DEM KNECHT ALSO:

Hab dank! deim mund gelaubet sei,
Dir und meiner götte drei
15 Den sol ich guot und ere geben.
Hat Elia mein das leben
Vor dem grimen wurm behalten,
So müßen wir in freden alten.
Ist si erlediget von der not,
20 So gib ich dir ze potenprot,
Das du solt des tisches mein
Nimmer mer verstoßen sein.

A 127 DIE KÜNGIN SPRICHT ZUOM VOLK ALSO:

Woll auf, all, für die statt mit eiln,
25 Wer groß wunder schawen wöllen!
Mir ist gesagt hie für waur,
Das Elia mein tochter klar
Sei noch lebent und gesund
Und für mir den hellehund
30 Gefangen und gepunden schaun,
Der uns so vil ze laid hat getaun.

NUN GAT DIE KÜNGIN MIT DEM VOLK FÜR DAS TOR UND SPRICHT ZUO DER TOCHTER ALSO:

Bis willekomen, tochter mein!

9. *cc* schon. 14. *cc* götter. 24. *cc* eil: will. 29. *cc* fier.

Dein gesicht hatt mir das herze mein
Erfräwet mit deinen künsten hie.
Nun sag mir, liebe tochter, wie
Du vor dem tod seiest genesen
5 Oder wer dein schirmer sei gewesen
Oder wie der wurm sei gezampt,
Der hatt verwüst all unser lant.

DIE JUNKFRAW SPRICHT ZUO DER MUOTER ALSO:

A 127 b Gȯt dank dir, liebes mieterlein!
10 Wau ist nun der vatter mein,
Das er sich sampt so lange stund?
Schaw mich frölich hie gesund!
Sehent an, zuo diser frist
Von gottes gwalt Jesu Crist
15 Muoß der wurm gefangen sein
Und zwungen mit meim gürtelein.

NUN KOMPT DER KÜNG ZUO DER TOCHTER UND SPRICHT ALSO:

Bis willekomen, tochter mein,
Du und auch der geferte dein!
20 Frölicher tag gelept ich nie,
Seit du lebentig ist komen hie
Mir ze augen von dem tode komen.
Ich hett auch gern von dir vernomen,
Wer dich hett gemachet frei
cc 1, 188 Und wer auch mein gefert hie sei,
Ob der mit seiner freien hant
Uns hie den tracken hatt gezampt.

A 128 DIE JUNKFRAW SPRICHT ZUOM VATTER ALSO:

Herr und vatter, das sag ich dir,
30 Wer hie hatt geholfen mir,
Das will ich mit der warhait sagen.
Mein not begund ich got klagen,

*

10. *cc* Wa. 11. *?* saumt. 18. *cc* Biss. 21. *cc* bist hie.
25. *cc* dein g.

Mein komer und mein schwäre not.
Sein steur er mir ze hilfe bot.
Von Capadocia aus dem lant
Sant mir gott disen ritter ze hant
5 Mir armen maget ze trost,
Das ich von dem tot wurd erlost,
Als an mir ist worden schein.
Georius ist der name sein.
Jesum Crist den höchsten got
10 Und zwang den wurm durch sein gepot
Gottes des hilf Jesu Crist,
An den gelaubent zu diser frist,
So hilft er uns aus aller not
Und vor dem pitterlichen tot.

A 128 b DER KÜNG ANTWURT DER TOCHTER:

Dochter, ich das mit der waurhait gich
Und ich sein kraft hör und sich,
Den du da nennest Jesu Crist
Seit er des wurm gewaltig ist,
20 Der unser feind ist gewesen
Und wir nit vor im mochten gnesen,
Dann durch die kraft Cristus gepot,
Den will ich gern haun für got
Und ern gar nach deinem raut
25 Und in anbetten frü und spat.

SANT JÖRG SPRICHT ZUO DES KÜNGS KNECHT ALSO:

Nim den tracken von ir hin,
Wann er mag dir kain schad gesein.
Ich han in mit gottes kraft gezwungen,
30 Das er weder alten noch jungen
Fürbas nimen schaden mag
Bis hin an den jungsten tag.

*

9. ? Er glaubt an Crist den h. got. *Greiff.* 11. *cc* Des gottes hilf. 31. *cc* nimer. *Vgl. oben zu A* 99.

DER KNECHT SPRICHT ZUO DEM TRACKEN ALSO:

A 129 Woll auf mit mir, du teufels hund!
Dein kraft ist hin an disser stund.
Bei Cristus meim gott ich dirs gepuit,
5 Das du weder vich noch leut
Müß immer vor dir sicher wesen.
Vor got macht du kains wegs genesen.

DER KÜNG SPRICHT ZUO SANT JÖRGEN ALSO:

Ach herre, land es one spott
10 Und sagt mir, sind ir selber got
Oder ain engel von himelreich,
Das ir so gewalticleich
Den tracken hie gezement hand
Und unser gött alle sand
15 Mochten das nie geton?
Dar umb so sült ir haben rom.
Von aller meiner haidenschaft
Will ich gepieten bei meiner kraft,
Das man euch hab für ainen gott.
20 Das sült ir wißen oune spot.

SANT JÖRG SPRICHT ZUÓ DEM KÜNG:

A 129 b Herr der küng, die red lat sein!
Jesus Crist der herre mein
Sol von euch haun disen rom,
25 Wann sein macht mocht das wol ton.
Das sült ir wißen oune spot,
Wann er was der gwaltig gott,
Dem eur gött sind undertaun,
Dar zuo die sun und auch der maun
30 Mitt irem minneclichem schein.
Die engel in dem himel sein
Sind undertan Jesu Crist,
Wann er ir aller schöpfer ist.

*

6. *cc* Muoß. 13. *f* gezemet. 17. *f* Und aller. 27. *cc* gewaltig.
30. *cc* minneclichen.

An Jesu glaubent den wauren got,
So hilft er euch auß aller not.

DER KÜNG ANTWURT SANT JÖRGEN:

Geori, lieber frainde mein,
5 Ich will nach der lere dein
Immer kristenlichen leben
Und mich an Jesum Crist ergeben
Mit allem volk, das ich dan haun.
A 130 Das sol mit mir fauhen an
10 Den gelauben der cristenhait.
Zuo dem bin ich iez berait.

GEORIUS ZUO DEM KÜNG ALSO:

Herr der küng, das han ich gern vernomen.
Nun haißent ewr volk her komen,
15 So tauf ich si gar offenpar.
Der tauf beschluist auch der helle tor,
Das ewer kainer kompt dar ein.
cc 1, 189 Das süllent ir on zweifel sein.

DER KÜNG SPRICHT ZUO DEM VOLK ALSO:

20 Gang her ein, alle mein gemain,
Reich und arm, groß und klain,
Baide frawen unde man,
Und lat euch huit legen an
Den gelauben der cristenhait!
25 Das gepeut ich euch pei dem ait.

SANT JÖRG SPRICHT ZUO DEM VOLK ALSO:

Was volks hie gesamnot ist
In dem namen Jesu Crist
Und zuo dem glauben hatt begird,
A 130 b Und den behalt in seiner wird,
Das sol alles geläbig wesen,
Wann von Jesum wirt gelesen,

18. ? Des.

Marei der rainen maget kind,
Als man von in geschriben find,
Wie er enpfieng die menschait
Und den tot für uns lait.
5 Die gothait an im nie erstarb.
Am creuz sein marter uns erwarb
Umb gott den vatter ewigs reich
Uns Kristen besitzen ewikleich,
Das Adam und Eva hetten verlorn.
10 Der sun versönet des vatters zorn
Mit des hailigen gaistes raut.
Wer getauft wirt und gelaubt,
Dem ist der helle tor verspert.
On urtail er gen himel fert.

15 DER FÜNFT BURGER ANTWURT SANT JÖRIGEN ALSO:

A 131 Geori, seit uns dein mund hie sait
Des taufs und glaubens wirdigkait,
Wir seien so girig worden
Zuo dem tauf nach cristen orden,
20 Dar umb wöll wirs nit lenger lan,
Den hailigen tauf wöll wir han.
Geori, den soltu uns geben,
Das er uns verleich ewiges leben.

GEORI TAUFT DAS VOLK UND SPRICHT ALSO:

25 Ir sült immer gesegnot sein
Von dem tauf des herren mein!
Den nement hin zuo diser frist
In dem namen Jesu Crist,
Des vatters, sun, hailigen gaist.
30 Ir sült begern aller maist
Mit rew applas ewer sünd,
Als euch der kristen glaub verkünd.
Den haltent fleißclich alle sand,
A 131 b Die weil und ir das leben hand.

35 DER ERST RITTER SPRICHT ZUO SANT JÖRGEN ALSO:

Geori, werder gottes knecht,

Under weiß uns kristen glauben recht,
Was das ewangeli sait
Von Cristus tot und menschait
Und wie er auch von himel kam,
5 Durch uns die menschait an sich nam,
Was zaichen er hat begangen hie,
Die weil er mit seinen jungern gie
Auf erd, bis er vom tod erstuond.
Die gepot ler uns dein mund!

10 GEORIUS VERKÜND DEM VOLK AIN PREDIG:

Ir man, ir frawen und ir künd,
Die hie in tauf gesegnot sünd,
Den uns Crist für die erbesünd
Uns geben hatt, ich euchs verkünd.
15 Zwelf stuck des glaubens nement acht,
Den sein junger hand gemacht!
A 132 Ich gelaub in got vatter werd,
Der hatt geschaffen himel und erd
Und in sein aingeporn sun
20 Und glaub an Jesum Cristum,
Der vom hailigen gaist enpfangen ward
Und geporn von Maria der junkfraw zard.
Ich glaub, das er verurtailt ward,
Begraben und am creuz erstarb.
25 Ze helle fuor er da ze stund.
Dar aus lost er sein fraind all sand.
Nach des wauren glaubens sag
Erstuond er an dem dritten tag.
Und glaubent an den hailigen gaist,
30 So wirt der glaub an euch vollaist.
Ich glaub in die cristenhait
Und gemainschaft der hailigkait.
Ich gelaub an der welt end
Alles flaisches urstend
A 132 b Und applas aller sünd,

14. Uns *fehlt* cc. 25. cc ze hand. 31. cc an.

Wan mans dem priester mit rew verkünd.
Ich gelaub, das ewig leben
Von got werd allen menschen geben.
Ditz ist der glaub des herren mein,
cc 1, 190 Den schreibent in ewr herz hin ein
Und behaltent got und sein gepot!
Das schirmet euch vor hellenot.

DER ANDER RITTER SPRICHT ZUO SANT JÖRGEN:

Wir fräwen uns der wirdigkait.
10 Den glauben, den dein munt sait,
Wir wöllen in halten vesticlich
Und alle pot cristenlich,
Das gott die sünd wöll abelan,
Die wir dem abgott hand getan
15 Und durch des taufes gnaud wöll geben
Applas der sünd und ewigs leben.

SANT JÖRG SPRICHT ZUOM KÜNG ALSO:

Küng und fürst lobisan,
A 133 Seit ir nun wol gesechen han
20 Den gwalt meins herren Jesu Crist,
Ir sült bestellen in kurzer frist
Nach pfaffen der hailigen cristenhait,
So wirt euch vil sünd ab gelait,
Und auch die cristenlichen e
25 Die sült ir haltén immer me.

DIE KÜNGIN SPRICHT ZUO SANT JÖRGEN:

Ich han gesechen an diser frist,
Das Jesus Crist gewaltig ist
Über alles, das himel und erde trait.
30 Davon so will ich die gewonhait
Der rechten cristenlichen e
Behalten heut und immer me.
Nach cristenlichen sachen
So will ich klöster machen
35 Baide frawen unde man,

Dar in man immer mer sol han
Gottes dienst gar offenbar.
Ritter, das söltu wissen zwar.

A 133 b DER KÜNG ANTWURT UND SPRICHT ALSO ZUO DER KÜNGIN:

5 Fraw küngin, das ist ain rechter muot,
Das ir welt geben zeitlich guot
Durch ewr sel hail und trost.
Das guot manig sel erlost.
Wer es durch got geit den armen,
10 Über den will er sich erparmen.
Wer auch durch gottes willen stift
Das man got singt und list,
Dem will got mit seim gewalt
An die welt kemen tausent falt.
15 Darumb sült ir nit laun
Von dem guot, das ir hand getaun.

DER KÜNG ANTWURT UND SPRICHT IEZ ZUO SANT JÖRGEN ALSO:

Geori lieber frainde mein,
Ich will nach der lere dein
20 Jesu Crist vor augen haun
Und alles das cristen glauben kan,
Und will zuo den bösten farn
Und will mein sel gar wol bewarn.
A 134 Und des cristen glauben verjehen
25 Und das mit priesterschaft fürsechen
Und den meinen allen gepieten
Genedig sein armen leuten
Und schirmen wittwen unde waisen,
Verbieten rauben, prennen und raisen.
30 Wir süllen uns über die armen
All zeit durch gott erparmen,
Ze hilfe komen frie unde spat
Seit sich gott erparmet hatt
Über alle die töchter mein.

14. *cc* komen.

Den kummer und die schwäre pein
Mir gott der herre genomen hatt,
Des will ich alzeit frü und spat
In seinem bott und willen leben
5 Und ganz in sein genad ergeben.

DER HEROLT DES SPILS RIEFT UND SCHREIT AM LESTEN ALSO:

Ir alle haunt nun woll vernomen,
A 134 b Die her zuo disem spil sind komen,
Das verpraucht ist in sant Jörgen ere.
10 Hie bei sült ir nemen lere,
Das got den rechten nie verlie,
Als iez ist scheinper worden hie,
Wie von got ain track ward gsant
In Libia des haidnischen künges lant,
15 Der tet in pein und große not.
Leut und vich den pittern tot
Was von dem tracken in des künges lant
Bis gott sant Jörgen zuo in sant
Der von dem wurm der haidenschaft
20 Loste durch des kreizes kraft.
Si wauren ungeläbig haiden.
Got wolt si davon schaiden
Und vor der hell bewarn,
Das si die abgött ließen farn.
25 Durch des künges tochter Elia
cc 1, 191 Würket got die wunder da
A 135 Durch Georium, der si von dem tot
Lost uns von des tracken not
Und band den wurm mit gottes kraft
30 Angesicht aller haidenschaft.
Da si das wunder sachen,
Cristum si zuo got verjachen
Und glaupten durch die zaichen groß,
Da der wurm ward sigelos
35 Durch Cristus namen pei dem kreuz. †

*

9. *cc* verpracht. 28. *cc* und.

Nun bedenkent alle, was bedeutß?
Nit anderst, denn wir vest bestaun,
Den glauben und got vor augen haun
Und pitten got durch seinen tot,
5 Das er uns helf auß aller not.

HIE HAT SANT JERGEN SPIL AIN END.
DAS UNS GOT ALLEN KUMER WEND!

*

2. ? wir suln bestân im g.

127.

A 136 HIE HEBT SICH AN GAR AIN HUPSCHES VASNACHT SPILL UND SAGT VON KÜNIG ARTUS, WIE ER SIBEN FURSTEN MIT IREN WEYBEN ZUO SEINEM HOFF GELADEN HET UND WIE
5 SI DURCH AIN HORN GESCHENDET WORDEN GAR HUPSCH ZUO HÖREN.

DER VORLAUFER ODER EINSCHREIER SPRICHT ZUOM ERSTEN:

Nun hört mich eben, lieben leut,
Was ich euch kurzlich hie bedeut
10 Von aim gar mechtigen kunkreich!
An reichtum vand man nit sein gleich.
Darzuo an landen vnd an adel
Was es geziert on allen tadel.
Mit frewden vnd mit ritterspil
15 Suocht maniger ritter kurtzweil vil,
Es wer mit stechen oder turnieren,
Mit tantzen, pfeifen vnd hofieren
Und waugt sein leyb durch frawen er
Und volgt der tavelrunder ler,
20 Die mit solich tugent was geziert.
Die tavel kung Artus regiert
A 136 b Der milt und tugentliche helt,
Von dem man sagt in aller welt.
Sein lob und wird mänklich tuot preysen.
25 Von im so wirt man ewch hie weysen,
Wie er zuo seiner frawen gieng,
Mit ir zuo reden ane fieng.

1. *Nach einer abschrift von herrn bibliothekar Greiff, die ich mit dem original verglichen habe.*

Darumb schweigt still vnd merkent auf,
Das uns geschäch kain vberlauf!

DER KÜNG SPRICHT ZUO DER KÜNIGIN:

Edle fraw künigin, ich thuo dir kundt
5 Die gedencken mein in kurtzer stundt,
Die mir die nacht sindt komen für,
Das du mir helfest mein begur
Erfullen hie, das wer mein rat.
Die mainung ist, das wir gar dratt
10 Gest mechten han, die seltzam weren
Und uns zuo gfallen kemen geren,
Auch die uns weren am adel gnoß,
An eren gehalten auch fur groß.
Mit den wolt wir han kurtzweil vil,
15 Mit essen, tantzen vnd ritter spil.
Darumb ich yez an dich beger,
A 137 Das du mir gebest ratt und ler,
Wenn ich zuom hoff berueffen sol,
Der unsern eren zimet wol.

20 DIE KÜNIGIN GEIT IR ANTWURT VND SPRICHT:

Edler furst vnd herre mein,
Seit es dan also ye sol sein,
Das ich mein ratt darzuo sol geben,
So tuondt mein red mercken gar eben!
25 Ich gib ewch kurtzen ratt on schandt.
Von erst den küng von Kriechenlandt
Sult ir zuow hoffe lassen laden,
Darnach von Engelandt on schaden
Den selben küng auch mit gedingen,
30 Den tritten küng den von Kerlingen,
Darnach den vierden auch geleich,
Den werden küng auß Franckenreich.
Den funfften mügt ir auch woll kennen,
Den kung von Preyßen tuon ich nennen,
35 Den sechsten künig von Tenmarck
Und den sibenden vest und starck,

Das ist der kunig aus Spanger landt.
Also habt ir sy alle sandt,
A 137 b Die sich zuo ewrem hoff wol zimen,
Mit in die wirtschafft zuo begynnen.

5 DER KÜNIG SPRICHT ZUO DER KUNIGIN:

Zart fraw, der rat gefelt mir wol.
Nun sag mir, wie ichs bestellen sol,
Das mir die gest zuo hoffe kemen,
Wan sy mein eren gar wol zemen.

10 DIE KUNIGIN GEIT IR ANTWURT:

Herr mein, da sult ir potten senden
Mit brueffen zuo den selben enden,
Do yeder fürst wonet mit hauß,
Das er bald kum vnd nit pleyb auß,
15 Und schreibt aim yeden in prieff hinein,
Das er mit im pring die frawe sein.

DER KUNIG GEIT ANTWURT AUFF DIE WORT:

Nun sag mir bald, mein frawe zart,
Wen sol ich schicken auff die fart,
20 Der mir die potschafft thue vollenden,
Das yeder kum on misse wenden?

DIE KÜNIG SPRICHT WIDER ZUOM KUNIG:

Mein herr, das sag ich ewch on zitter,
Nempt Weigion den werden ritter!
A 138 Derselb waist alle kunigreich wol.
Der schreibt aim yeden, als er sol.

DER KÜNIG SPRICHT ZUOM WEIGION:

Weigion, mein aller liebster diener,
Ich tuo dir yetz kundt dise mer,
30 Das ich ain hoffe laden wolt,
Darzuo du mir berueffen solt

12. ? briefen. 22. ? künigin.

Von erst den küng von Krichenlandt,
Darnach von Englandt den küng on schandt.
Und auch von Kerling den küng geleich,
Darnach den küng von Franckenreich,
5 Darzuo den kung von Preyssen guot,
Den kung von Tenmark, das edel pluot,
Den kung von Spangen auff das lest.
Schreib yedem also auff das pest,
Das er her kom und nit auß pleyb
10 Und mit im pring sein schönes weyb!

WEIGION ANTWURT DEM KUNIG:

Durchleuchtiger hochgeporner king,
Ewer gnaden will ich gern volpring,
Den ir in den sachen fur habt gnomen,
15 Dem wil ich also nach komen.

DER KÜNIG SPRICHT DARAUFF:

An deiner antwurt mich wol genüegt.
A 138 b Darumb thuo es pald, so es sich fuegt!

WEIGION SPRICHT ZUM BOTTEN GENANT OBITZEL:

20 Obitzel, nun merck, was ich dir sag!
Reitt schnell und pald bey disem tag
In das kungreich von Kriechen guot
Und gib dem kung in stetter huot
Disen brieff in sein aigen handt,
25 Darnach zuom kung von Engelandt!
Desgleichen dem kunig von Kerlingen
Gib disen prieff! Darnach reitt gleich
Zuo dem edlen kung von Franckenreich!
Daselbst tuo dich auch potschafft fleyssen!
30 Darnach reitt zuo dem kung von Preyssen!
Dem gib den prieff on alles arck!
Darnach fueg dich zuom kung von Tenmarck
Und gib im den prieff auch on verlangen
Und reitt dan hin zuom kung von Spangen!
35 Dem selben gib auch den prieff aldo!

Yr yeder wirt sein der potschafft fro.
Und sag yedem, das er nit auß pleyb
Und mit im pring sein schönes weyb,
A 139 Und kum darnach schnell her wider dratt
5 Und sag was yeder geantwurt hatt!

DER POT OBITZEL ANTWURT DEM RITTER:

Strenger ritter und herre mein,
Seit mal das ich der pot sol sein,
So reit ich zuo yedem kung in sein landt
10 Und wirb die pottschaft one schandt.

DARNACH REIT DER POT HIN GEN KRIECHENLANT UND SPRICHT ZUO DEM SELBIGEN KUNIG:

Aller durchleuchtigoster furst hochgeporen,
Von Kriechen dem landt zuo kung erkoren,
Ewch empeut mein herr der kunig Artus,
15 Das ir im komen welt zuo haus
Mit ewrem weyb on alle schandt.
Nempt hin den prieff! ich muoß von landt.

DER KUNIG SPRICHT ZUOM POTTEN:

Mein lieber pot, sag deinem herrn,
20 Wir wellen im komen also gern.

DARNACH REIT ER ZUOM KUNIG VON ENGELANT VND SPRICHT ZUO IM UND GEIT IM DEN PRIEFF:

Gnädiger kung von Engelandt
Ewch pitt mein herr on alle schandt,
25 Das ir welt komen mit ewrem weyb
Zuo seinem hoff, darumb er schreyb
A 139 b Hie disen brieff, das ir vernempt,
Sein mainung ist, das ir im kempt.

DER KUNG VON ENGELANT SPRICHT ZUOM POTTEN:

30 Das thuo ich, lieber pot vil guot,
Mit im zuo haben ain guotten muot.

DARNACH GEIT ER DEM KUNG VON KERLINGEN DEN PRIEFF UND SPRICHT:

Hochgeporner künig von Kerling,

Den prieff ich von meinem herren pring,
Darin er ewch frewntlich tuot pitten,
Das ir vnd ewer fraw mit sitten
Zuo seinem hoffe wellent komen.
5 Es wirt ewch pringen guotten frömen.

DER KÜNIG VON KERLING SPRICHT:

Sag deinem herrn, mein lieber pot,
Ich wel gern komen, es wends dan got.

DARNACH GEIT ER DEM KUNG VOM FRANKREICH DEN PRIEF UND SPRICHT:

10 Künigliche kron auß Franckenreich,
Ewch pit mein herr duemüttikleich,
Das ir welt komen mit ewr frawen
Und auch sein hoff mit frewden schawen.
Darumb nempt hie den prieff von mir!
15 Darin vindt ir sein mainung schier.

A. 140 DER KUNG VON FRANCKREICH SPRICHT:

Zuo deinm herren ich gern komen wil,
Mit im zuo haben frewden vil.

DARNACH SPRICHT DER POT ZUOM KUNG VON PREYSSEN UND GEIT IM DEN PRIEFF:

20 Aller gnädigoster her und kunig zart,
Ewch pitt mein herr auff diser fart,
Das ir im auch zuo hoff welt reiten
Mit ewer frawen vnd nymmer peiten,
Darumb er ewch tuot hie verschreiben
25 In Preyssen, das ir nit aus sult pleiben.

DER KUNG VON PREYSSEN SPRICHT:

Die potschafft gefelt mir also wol,
Darumb ich gern komen sol.

DARNACH REIT DER POT GEN TENMARK UND UND GEIT DEM KUNG DEN PRIEFF VND
30 SPRICHT:

Durchleuchtiger künig von Tenmarck,
Ich pin geritten also starck,

Bis ich pin komen zuo ewch her.
Mein her der tuot ewch pitten ser,
Das ir welt komen mit ewrem weyb,
In disem brieff. Merckt, was er schreyb!

5 DER KUNG VON TENMARK SPRICHT:

Dein potschaft han ich wol vernomen.
Sag deim herren, ich well geren komen.

A 140 b DARNACH KUMPT DER POT ZUOM KUNIG VON SPANGEN UND GEIT IM DEN PRIEFF UND SPRICHT:

10 Aller edloster furst vnd kung von Spangen,
Mein herrn tuot ser nach ewch verlangen,
Und in dem prieff tuot er ewch pitten,
Das ir vnd ewr hausfraw mit sitten
Zuo seinem hoff auch komen welt,
15 Wan es sein gnaden wol gefelt.

DER KUNG VON SPANGEN SPRICHT ZUOM POTTEN:

Deim herren tuo die potschafft sagen,
Ich wel zuo im komen in kurtzen tagen.

DARNACH REIT DER POT WIDER HAIM UND SAGT WAIGION DIE POTSCHAFFT UND SPRICHT:

20 Strenger ritter vnd vester herre,
Ich pin geritten also verre,
Pis ich die potschafft hab vollendt,
Yetlichem den prieff in sein hendt
Gegeben han vnd gsagt darbey,
25 Das er mit pring sein hausfraw frey.
Dartzuo hat mir ain antwurt geben
Yetlicher furst, es füeg im eben,
Und wellent kumen in kurtzen tagen.
Das tuon ich von in allen sagen.

A 141 WEIGION SPRICHT ZUOM KUNG ARTUS:

Durchleuchtiger hochgeporner küng,
Die mer ich von dem potten pring,
Der ist her wider komen zuo landt

Und sagt von den fursten allen sandt,
Das sy ewch komen wendt zuo eren.
Drum richt ewch mit allem ding dar nach,
Das man sy auch erlich empfauch!

5 DER KÜNG ANTWURT DEM WEIGION VND SPRICHT:

Mein getrewer ritter Weigion,
Die wort soltu von mir verstan,
Wan ich dir d sach empfelchen will,
Das du auff sechest in dem spill,
10 Das yeder bewart werdt nach sein eren,
Wan sy her ein werdent keren,
Auch das kain mangel sey hab fleyß,
Es sey mit tranck oder mit speyß!
Und das sag Ayax zuo der fart,
15 Das es lenger nit werdt gespart
Das er all ding richt zuo dem tisch
Mit guotter speyß wilpret vnd visch
Und richten all ding eben zuo
A 141 b Das die fursten habent ir ruo.

20 WEIGION SPRICHT ZUOM KUNG ARTUS:

Gnädiger furst, ir durfft nit sorgen!
Die herren komen heint als morgen.
So muoß da werden nicht gespart,
Das in nach eren sol werden gewart.

25 DIE KÜNIGIN SPRICHT ZUOM KÜNG VND ZUOM WEIGION:

Hört, edler kung vnd furste frey,
Das all ding wol gerüstet sey
Nach grosser kost vnd wirdigkait,
Und sy vil ere werd an gelait,
30 So werdent ir gepreyst gar schon
Und über all kung tragt ir die kron.

WEIGION GEIT ANTWURT AUFF DIE WORT:

Fraw, es ist all ding wol gerust,
Das uns an nichten nit geprüst.

Mit aller zier auch tranck vnd speyß
Pin ich gericht mit allem fleyß.

DIE KÜNGIN SPRICHT ZUO KUNG ARTUS:

Her kunig, nun merckt mich vnverzigen!
5 Noch ains ist, das han ich verschwigen.
Ewr schwester der hab wir vergessen,
A 142 Der künigin von Zipper hoch gemessen,
Die haben wir noch nit geladen.
Das selb mecht uns wol pringen schaden.
10 Drum schreibt ir auch (das wer mein ratt),
Das sy zuom hoff auch keine dratt.

DER KUNG ARTUS GEIT IR ANTWURT:

Schweig, frawe mein, der rede still!
Wan ichs zuom hoff nit laden will,
15 Wan sy groß wider mich han taun.
Darumb ichs nit wil laden laun.

DIE KUNGIN SPRICHT WIDER DARAUFF:

Gnadiger künig hoch geporen,
Ir sult laßen sein den ewren zoren
20 Und ewer schwester genädig sein,
Wan sy ist ain mechtige künigein
Und auch geporen von ewrem geschlecht.
Darumb ladt sy! es duncket mich recht.

DER KUNG ARTUS GEIT IR ANTWURT IN ZORN:

25 Fraw mein, ich sag dir zuo der frist,
Wan du ir mer gedencken pist,
So will ich dirs nit lassen varen
Und mein ungnad nit an dir sparen.

A 142 b DIE KUNIGIN ANTWURT DEM KUNIG:

30 Her künig, den zorn sult ir lassen,
Wan ich der red mich wol mag massen,
Wie wol es gwesen wer mein gfallen,
Das in verkunt wer worden allen.

DER KUNG ARTUS SPRICHT ZUOM AYAX:

Merck, Ayax, lieber diener mein,
Laß dir die sach empfolchen sein!
Und das der hoff werdt kund getan
5 Armen vnd reichen yederman
Und das sy frölich komen alle,
Zuo frewen sich mit reichem schalle!
Und tuo in allen dingen fleyß,
Das yederman hab tranck vnd speyß!

10 AYAX DER ANTWURT DEM KUNG:

Durchleuchtiger furst, gnädiges herr,
Ich schaff nach ewren gnaden gerr
Und will den hoff verkunden gleich
Weyben vnd kinden, armen vnd reich,
15 Und das sy komen one wanck
Und sy fursechen mit speys vnd tranck!

DARNACH RÜFT AYAX LAUT IN DIE GMAIN UND BERÜFFT YEDERMAN MIT DEN WORTEN:

A 143 Hört all arm vnd reich,
Weib, man vnd kinder alle gleich!
20 Mein gnädiger her der kunig Artauß
Der haist ewch komen all zuo hauß,
So wil er ewch tuon allen fleyß
Und yedem geben tranck vnd speyß.

WEIGION SPRICHT ZUOM KUNIG ARTUS:

25 Gnadiger herr, ich tuo ewch kundt,
Das her ist komen zuo der stundt
Die fursten alle in ewr landt
Mit iren weyben one schandt.
Auch yeder pringt mit ain grosse schar
30 Von rittern vnd von knechten fir war
Und ist ir kainer nit aus bliben,
Wie ir in dan habt zuo geschriben.

DER KUNG GEIT ANTWURT WEIGION:

Weigion, thuo das pest fur keren

Und hab yeden fursten nach seinen eren
Und dien auch wol den frawen zart,
Und das an nichten werdt gespart!

DARNACH GEIT WEIGION WIDER ANTWURT DEM KING:

5 Gnädiger kung, das sol geschechen.
Nach eren will ich sy fursechen,
Als sich gezimpt yedem auswarten,
A 143 b Das ir gelopt werdt von den zartten.

DER KUNG ARTUS SPRICHT ZUO DER KUNIGIN:

10 Fraw kunigin, wol auff nun laß uns gachen,
Das wir die gest erlich enpfauchen,
Die uns her komen sint zuo eren.
Darumb laß uns bald zuo in keren!

DIE KUNIGIN SPRICHT ZUOM KUNG:

15 Gnadiger her, das sol geschechen,
Wan ich die gest wil geren sechen
Und ewch die helfen schon empfauchen.
Darumb so lasset uns bald gauchen.

DER KUNG VND DIE KUNGIN GAND DARNACH MIT AIN ANDER VND EMPFAUCHEND DIE GEST
20 UND SPRICHT KUNG ARTUS:

Seit mir wilkomen, ir fursten zart,
Desgleichen ir frawen von hocher art,
Von erst den kung von Kriechenlandt,
Darnach den künig on alle schandt
25 Von Engelandt der tugentreich
Und den küng von Kerlingen deß geleich,
Auß Frankenreich den künig guot,
Von Preyssen den kunig, das edel pluot.
Von Tenmark den kung enpfauch auch ich,
30 Mein öchem, den kung von Spangen ich sich
A 144 Dört stan, empfauch ich auch mit fleyß.
Darzuo ir werden frawen weis!

23. ? der. 24. ? der. 26. ? der. 27. ? der. 28.

Nun seit mir gott willkomen all!
Nun last uns frölich sein mit schall!

DER KUNG AUSZ KRIECHEN GEIT KUNG ARTUS DIE ANTWURT FUR SY ALL VND SPRICHT:

Durchleuchtiger furst, nun hort mir zuo!
5 Die antwurt für uns all ich thuo
Und dancken ewch gar zuchtigkleich
Und seyen ewch komen all geleich,
Was ewr gnad mit uns schaffen will
Und mit ewch zuo haben kurtzweyl vil.

10 KUNG ARTUS FURT DIE GEST MIT IM VND SPRICHT ZUO WEIGION:

Weigion, nun merck mich drat!
Wie man es vor verordnet hat
Und was yedem bevolchen ist,
Das richt man auß in kurtzer frist.
15 Die tisch richt zuo und machs nit lanck
Und das man gnuog hab speyß vnd tranck.

WEIGION ANTWURT DEM KUNG UND SPRICHT:

Gnadiger her kung, ich habs bestelt,
Wan es ewren gnaden wol gefelt,
20 So setzt frolich zuo tisch ewr gest!
Ich will ewch pringen das allerpest.

A 144 b DER KUNG SPRICHT ZUOM AYAX:

Ayax, nun merck den willen mein
Und schenk flux ein den claren wein
25 Und trag uns auff des aller pesten
Und laß kain mangel meinen gesten!

AYAX SPRICHT ZUOM KUNG ARTUS:

Gnädiger her, sitzt zuo der frist!
Mit ewren gesten ich pin gerist,
30 Was man zuo aim tisch haben sol.
Ich main es ewch zuo erpietten wol.

KUNG ARTUS SPRICHT ZUON HERREN VND FRAWEN:

Nun merckent mich, ir fursten all,

Und setzt ewch zuo tisch mit reichem schall
Und machent nit vil umbstendt wort!
Von erst setz ich mich an das ört
Und gegen mir mein liebe fraw,
5 Von Kriechen den kung and seitten daw
Und sein schönes weyb gegen im.
Darnach sitz yeder, als sich zym
Und alweg sein weib im engegen.
So sprech wir dan den tisches segen.

10 SO SITZEN SY DAN ALL NIDER UND SPRECHENT DAS BENEDICITE UND DARNACH SPRICHT KUNG ARTUS ZUOM AYAX UND WEIGION:

Nun tragt uns her! wir sindt gesessen
A 145 Und frolich mit ain ander essen.
Darumb schaw eben auff mit fleyß,
15 Das wir kain mangel haben an speyß,
Des gleichen auch an guotem drank!
So verdienest du umb uns ain dank.

DIE KUNIGIN VON ZIPPERN SPRICHT ZUO IR JUNCKFRAW UND GEIT IR DAS HORN:

Hilla, mein liebe junckfraw,
20 Nun merck auff meine wort genaw!
Ich han hie gar ain costlich horen,
Mit dem will ich schaffen neid und zoren.
Das nym und füer es mit dir hin!
Es hat darumb ain cluogen sinn
25 Und ist gemacht mit sollichem list,
Wer auß dem horen trinken ist
Hat er ain weyb mit wancklem muot,
So schitt er aus dem horen guot
Den wein, daß er wird aller nas.
30 Das pringt dan grossen neid und has.
Ist aber sein fraw frum an eren,
So tuot im sein trincken frewden meren.
Darumb so far mit frewden hin
Und hab an dir ain sollichen sin,
35 Wan du tuost kumen zuo dem küng,
A 145 b So plas das horn, das es erkling,

Das man es in der pürg thue hören!
Darnach thuo dich zuon fursten keren
Und sag in von mir meinen gruoß
Und naig dich vast auff deinen fuoß
5 Zuo er den fursten allen sandt!
Darnach gibß horen in die handt
Meim lieben bruoder dem king Artus
Und sag im die wort darbei alsus,
Das im das horen gesendet sey
10 Von ainer werden künigin frey,
Das er im das nit laß verschmachen!
Darnach tuo wider dannen gachen
Und richt dich wider her zuo landt!
Mein namen gib in nit bekant!
15 Wan man dich aber drum tuot fragen,
So tuo dartzuo nit weitter sagen:
Ain künigin, von des möres endt
Ist sy geporen, daß ir sy kendt!
Und gib in weitter nit zverstaun!
20 Auch solt nit underwegen laun
Und mercken, wer zuo tisch sey gsessen
Von fursten, die mit dem kunig essen,
A 146 Und wie sy allsampt sindt genant,
Das du mir die ding tueest bekant.

25 DIE JUNCKFRAW SPRICHT ZUO DER KUNIGIN:

Gnadige fraw, ich pin berait,
Was ir mir habent da gesait,
Das selbig kürtzlich zuo vollenden.
Das horen nim ich zuo mein henden.
30 Alde! ich far darmit zuo handt
In Pritania kunig Artus landt.

DARNACH NIMPT DIE JUNCKFRAW DAS HOREN UND VERT MIT DAHIN ZUO KUNG ARTUS HOFF VND PLAST DAS HOREN LAUT UND SPRICHT DARNACH:

Hie, hie, hie, hört hie,
35 Das man das horen merken thüe
Mit seinem grausenlichen thon!

Das merkt ir fursten vnd frawen schon!
Wie spech vnd kostlich ist es gestalt
Und dar an gschriben manigvalt
Sein tugent, wie es ist gesitt,
5 Des gleich den unfall auch darmit.

DER KUNG ARTUS SPRICHT VND HAIST SY FUR DEN TISCH STAUN:

Ir werden fursten vnd zartten frawen,
Das horen muessen wir hie schawen,
A 146b Wan es hat ain grausenlichen stym
10 Und uns erweckt mit seim thon so grim.
Darumb sol sy zuo uns her gaun,
Wie doch das horen sey getaun,
Und daß wirß alle mügen sechen.
So mag mir nit mer frewd geschechen.

15 DAR NACH TRITT DIE JUNCKFRAW FUR DEN TISCH UND SPRICHT:

Durchleuchtiger furst künig Artuß,
Ich pin ewch komen her zuo hauß.
Mich hat ain fürstin her gesandt,
Ain fraw des mers ist sy genandt
20 Und hat ewch bey mir gsandt das horen,
Das irs enpfaucht on allen zoren,
Wan es hat gar ain spechen list.
Zuo aim trinck fas es gemachet ist,
Und welicher man nun dar auß trinckt
25 Und wan sein weyb an eren hinkt,
So tuot er giessen sich zuo handt,
Das im nas wirt als sein gewandt.
Wer aber sich do nit begewst,
Dem selben grosse er zuo flewst,
30 Das er wird aller eren reich.
Das schenckt mein fraw duemütikleich
A 147 Ewch allen und darbey iren gruoß.
Mit urlaub ich von hinnen muoß.

KUNG ARTUS SPRICHT ZUO DER JUNCKFRAWEN:

35 Sag uns, du werde junckfraw zart,

Von welchem landt und welicher art
Und mit dem namen sey geporen
Dein fraw, die uns da schenckt das horen:
So wiß wir ir den dank zuo geben.
5 Die ding die sag uns allen eben!

DIE JUNCKFRAW GEIT ANTWURT VND SPRICHT:

Durchleuchtiger hoch geporner furst,
Meiner frawen namen also ist:
Ain furstin von des möres endt.
10 Anders wirt sy ewch nit genendt.
Allde! mit vrlaub far ich da hin
Und sag meiner frawen disen sin.

KUNG ARTUS SPRICHT WIDER ZUO DER JUNCKFRAW:

So sag uns deiner frawen frey
15 Grossen gruoß und danck darpey,
Wan die gab, die sy unß hat geschenckt,
Ist an eren vnd reichtum vngekrenckt.

DIE JUNCKFRAW ZEWCHT DAHIN UND SPRICHT ZUO IR FRAWEN DER KUNIGIN VON ZIPPERN:

Gnádige fraw, ich kom da her
20 Und pin gelaufen also ser.
Die potschafft han ich schon gevollendt,
Darumb ir mich haundt auß gesendt.
A 147 b Das horen han ich kung Artus geben
Und ewren gruoß gesagt dar neben.

25 DIE KUNIGIN AUSZ ZIPPERN FRAGT DIE JUNCKFRAW:

Mein Hilla, kompst du her geritten?
Zuo sagen mir, will ich dich pitten,
Wer zuo dem hoff geladen sey
Von mannen vnd weyben also frey.

30 DIE JUNCKFRAW SPRICHT ZUO DER KUNIGIN VON ZIPPERN:

Zart fraw, das will ich ewch beschaiden
Von mannen vnd von weyben baiden.
Von erst kung Artus mit seim weyb,

Darnach des werden fursten leyb
Den kung von Kriechen mit seiner frawen.
Den von Engelandt thet ich auch schawen
Mit seinem weib gegen im sitzen,
5 Darnach den von Kerling mit witzen
Gegen seim weyb saß auch des gleich.
Darnach den kung von Franckenreich
Mit seiner lieben frawen zart,
Von Preyssen den kung von hocher art
10 Mit seinem weyb sach ich auch daw.
Den kung von Temarck vnd sein fraw
Saussen auch gen ain ander schon.
Der kung von Spangen also fron
A 148 Am ort bey seiner frawen sas,
15 Die auch die aller schönest was.
Also hab ich sy all genennt,
Damit das irs dest pas erkennt.
Sy handt mir potten zucht vnd er
Und ewch gegrusset also ser.

20 DIE KUNIGIN VON ZIPPERN SPRICHT DARAUFF:

Du hast mich underricht on schaden,
Wer zuo dem hoff ist worden gladen.
Die werdent durch des hornes list
Komen in zoren in kurtzer frist.
25 Das wirt mir sein ain groß gefallen.
Und unter disen fursten allen
Bleibt nun der ermest stät an eren.
Das wirt im darnach frewden meren.

KUNIG ARTUS SPRICHT ZUO DEN HERREN VND ZUO WEIGION:

30 Ir herren vnd frawen, merckent mich eben!
Das horen, das man uns hat geben
Und das gmachet ist von spechem list,
Wellen hören, was doch sein tugent ist!
Weigion, nym von mir das horen

5. ? der. 11. ? Der. ? Tenmark.

Und liß die gschrift on allen zoren,
Was doch daran geschriben sey
Und im von liste wone bey.

A 148 b WEIGION SPRICHT ZUOM KUNIG:

5 Gnädiger herr, das tuon ich gern zwar
Ewch lesen still oder offenbar.

DER KUNG ARTUS ANTWURT:

Die gschrift thuo uns hie allen sagen,
Das wir nit weiter durfen fragen,
10 Wie doch das horen sey gesitt,
Und daran tuo unß vergessen nitt!

WEIGION NIMPT DAS HOREN UND SPRICHT LAUT LESENT:

Durchleuchtiger furst vnd all mein herren,
Ir sult meine wort vernemen geren.
15 Am horn also geschriben stat,
Wa ain fraw ir er verloren hat
Oder die sunst nit statte ist,
So mag der kainer frist
Auß dem horen trincken nit,
20 Sunder er sich als gar beschitt,
Das er davon wirt aller naß.
Drum sult ir also merken daß.

DER KUNIG ARTUS SPRICHT:

Seit es dan hat ain solich gestalt,
25 Weigion, so schenck ein gar balt
In das horen ain guotten wein,
Wan ich der erste da will sein
Und das clainat versuochen wol.
Ich main, es mich nit begiessen sol,
A 149 Wan ich meinr frawen wol thuo trawen.
Sy last sich stätt in eren schawen.
Darumb will ich on argen list
Auß dem horen trincken zuo der frist.

DIE KUNIGIN SPRICHT ZUOM KUNG:

Trinckt nun mit frewden, herre mein,
Wan ich traw wol dem horen vein,
Die warhait werdt es hie beweyssen,
5 Wan ich mit jungen noch mit greyssen
Die ere mein nie hon verloren.
Das red ich hie on allen zoren.

DARNACH WIL KUNIG ARTUS TRINCKEN VND BEGUIST SICH, DAS IM DER WEIN ABLAUFFT. SO SPRICHT ER:

10 Wauffen mir! das ist ain schandt.
Ich han begossen als mein gwandt.
Das kan ich, weip, dir nit vertragen.
Ich will dich an ainn packen schlagen,
Wan ich mich sölchs nit han versechen,
15 Das es dir also wer geschechen.

WEIGION SPRICHT WIDER DEN KÜNG:

Durchleichtiger kung hoch geporen,
Ir sult ab lassen disen zoren,
Wan sy kain schulde hat dar an,
20 Wie es sich sunst halt fuegen kan.

KING ARTUS SPRICHT VND BEUT DEM KUNIG VON KRIECHEN DAS HORN SPRECHENT:

A 149 b Nun wollan, den zoren laß ich yetz sein.
Von Kriechen lieber herre mein,
Nempt hin das horen in ewer handt
25 Und trinckt auch dar auß one schandt,
Wan es zuo schaden uns ist pracht.
Das han ich mir nun yetz gedacht.

DER KUNG AUS KRIECHEN NIMPT DAS HOREN VND SPRICHT:

Wolher, du schönes horens glantz,
30 Ich trauw meinr frawen ere sey gantz
Beliben stätt bis an die stundt.
Drum setz ich das horen an den mundt
Und trink dar auß den guotten wein.

DIE KUNGIN VON KRIECHEN ANTWURT DEM KUNG UND SPRICHT:

Trinckt! ich hab stätt die ere mein.

DARNACH TRINCKT DER KUNG VON KRIECHEN UND BEGUIST SICH VND SPRICHT DAR AUFF:

Wee mir! auch, das ich wardt geporen!
5 Wol hat begossen mich das horen.
Das ist ain schandt von mir zuo sagen.
Das kan ich meim weyb nit wol vertragen.

DIE KUNGIN VON KRIECHEN SPRICHT DARAUFF:

Herre mein, vernempt mich eben!
10 Ich nem hie nit bey meinem leben
Alles gold in disem landt,
Das ich die ere mein mit schandt
A 150 So lästerlich sult han verloren.
Des werdt geschant von mir das horen!

15 DARNACH BEUTZ DER KUNG VON KRIECHEN DEM KUNG VON ENGELANDT VND SPRICHT:

Nun dan, ir furst von Engelandt,
Ir sult auch sein daran gemandt
Und nempt das horen von mir hin
Und trinckt dar auß mit clugem syn.

20 DER KUNG VON ENGELANDT NIMPT DAS HOREN UND WILL TRINCKEN. DER BEGUIST SICH AUCH VND SPRICHT:

Seidt ich auch dar auß trincken sol,
So traw ich meiner frawen wol
Und ir zuo lieb so trinck ich hie.
25 Awe, nun schawent alle, wie
Ich mich so schentlich gossen haun!
Darumb ich schamrot hie muoß staun
Und tuot mir krencken meinen leyb.
Zwar das vertrag ich nit meim weyb.

30 DIE KUNGIN VON ENGELANDT SPRICHT DAR AUFF:

Gnadiger her vnd edler furst,

4. ? ach

Das horen mit schentlichem list
Uns lästerlich hat hie betrogen,
Wan ich wils reden unerlogen,
Das ich noch gentzlich hab mein er.
5 Darumb schonet mein, lieber herr!

DARNACH BEWT DER KUNG VON ENGELANT DEM VON KERLING DAS HOREN UND SPRICHT ALSO:

A 150 b O werder künig von Kerling,
Nempt hin! das horen ich ewch pring,
10 Und versuocht es auch on allen haß,
Ob ir darauß mügt trincken paß,
Dan uns bißher noch ist geschechen.
Das well wir geren von ewch sechen.

DER KUNG VON KERLING TRINCKT UND BEGUIST SICH AUCH. SO SPRICHT ER:

15 So will ich gleich yetz darauß trincken.
Mein fraw tuot nit an eren hincken,
Wan ich ir des tuo wol vertrawen.
O lieben herren, nun thiet mich schauwen,
Wie ich mich han so schentlich gossen!
20 Das hat mich warlich hart vertrossen,
Das mir begegnot ist die schandt.
Wer ich beliben in meinem landt,
So wer mir söllichs nit geschechen.
Meinr frawen kan-ichs nit ubersechen.

25 DIE KUNGIN VON KERLINGEN SPRICHT:

Her, nempt darumb kain argen muot!
Unser ding das soll noch werden guot,
Wan das horen ist gmacht durch solichen list,
Das sich ain yeder begiessen ist,
A 151 Darumb, das es thue pringen zoren.
Mein er hab ich noch nit verloren.

DER KUNG VON KERLING SPRICHT ZUOM KUNG VON FRANKREICH:

Nempt hin das horen auch geleich,
Mein lieber furst auß Franckenreich,

Und seit mit ewren synnen cluog,
Das ir dar auß auch trinckt mit fuog.

DER KUNG VON FRANCKREICH NIMPT DAS HOREN VND WILL TRINCKEN. SO BEGUIST ER SICH AUCH VND SPRICHT:

5 So trinck ich auch auß disem horen.
Ich hoff es pring mir kainen zoren,
Mein fraw die sey an eren stett.
O wee, nun secht, wie es mir gett!
Ich pin begossen uberall.
10 Des muoß ich tragen der schanden mal.
Dartzuo hat mich mein frawe pracht,
Wirt ir zuo guottem nit gedaucht.

DIE KINGIN VON FRANCKREICH SPRICHT DARAUFF:

O lieber herr, gedenckt ewch pas
15 Und tragent mir darumb kain haß,
Wan ich mein er nie han verwent.
Darumb das horen sey geschentt
Und der es mit im her hat pracht,
Wan zuo kaim guotten ist es gedaucht.

A 151 b DER KUNG VON FRANCKREICH SPRICHT ZUO DEM KUNG VON PREYSSEN:

Nun werder kung aus Preyssenlandt
Nempt hin das horen in ewer handt
Und trinckt dar auß mit cluogen synnen!
So werdt ir auch sein tugent innen.

25 DER KUNG VON PREYSSEN NIMPT DAS HOREN VND SPRICHT:

Nun dan, ir herren, ich will mich fleyssen,
Ich hoff ewch allsampt vber eyssen,
Wan mein fraw ist also gemuot,
Das sy wider ir ere nit tuot.
30 Darumb, ir herren, luogt mir all zuo,
Ob mich das horen auch giessen thuo!

DIE FRAW VON PREUSSEN SPRICHT ZUOM KUNG:

Nain, lieber her, trinckt nun fir ewch

Vnd habent daran gantz kain schewch,
Wan ich noch gentzlich hab mein er.
Darumb trinckt frölich, lieber herr!

DER KUNG VON PREUSSEN TRINCKT DARNACH UND BEGUIST SICH AUCH. SO SPRICHT ER:

5 O we! wol pin ich geschandt.
Mir hat begossen als mein gwandt
Das schantlich horen umedumb.
Mit clainen eren ich haim kumb.
Das het ich meinr frawen nit zuo traut.
10 All er hett ich auff sy gepaut.
A 152 So pin ich von ir betrogen worden.
Drumb muoß sy in ain andren orden.

DIE KUNIGIN VON PREUSSEN SPRICHT DARAUFF:

Mein lieber her vnd kung auß Preyssen,
15 Lat ewch den zoren nit vber eyssen!
Wan wirß allain nit seyen zwar.
Das will ich reden auch fur war,
Das es kompt durch des horns list,
Das yetliche ir er verlieren ist.

20 DER KUNG VON PREYSSEN SPRICHT ZUOM KUNG VON TENMARCK:

O her von Tenmarckt, edler furst,
Nun versuochent auch des hornes list
Und tuondt dar auß nun trincken auch,
Das euch nit widerfar kain schmauch!

DER KUNG VON TEMARCK NIMPT DAS HOREN VND BEGUIST SICH AUCH VND SPRICHT:

So trunck ich geren, wan ich west,
Das mein fraw wer an eren vest.
Woll hin, auff gluck so wil ichs waugen.
Secht, lieben herren, ich mecht verzagen,
30 Das ich pin vber all so nas
Und mein fraw ist an eren laß.
Darumb ich ir wil tragen neidt
Vnd sy nit bschlaffen zuo kainer zeyt.

DIE KINIGIN VON TENMARCK SPRICHT DARAUFF:

O edler furst vnd künig guot,
A 152 b Den unmuot schlachent auß dem muot,
Wan ich pin noch an eren starck.
5 Nun wil ich nit mer in Temarck
Mit ewch ziechen haim zuo landt,
Mir werdt dan vor in allen sandt
Des hornes list zuo gnad erkennt,
Wann sy all worden sindt geschennt.

10 DER KUNG VON TENMARCK SPRICHT ZUOM KUNG VON SPANGEN:

Nun dan, ir werder furst aus Spangen,
Tuondt auch nach disem horen langen
Vnd trinckent auch dar auß mit hayl,
Das ewch sein list auch werdt zuo tayl!

15 DER KUNG VON SPANGEN NIMPT DAS HOREN VND SPRICHT:

Seidt das ain yeder truncken hat
Vnd es nun dalest an mich gat,
Das ich auch dar auß trincken sol,
So traw ich meiner frauwen wol,
20 Sy sey an eren stett vnd reich.
Nun pitt ich got duemutikleich,
Das er nun mit mir tail sein giet,
Das ich vor schanden werdt behiet.
Und mich das horen nit vbereys.
25 Wolhin vnfall und gluckes preyß,
Hilff, das ich trincken müg nach eren,
A 153 Das sich mein reich vnd lob müg meren!

DIE KUNIGIN VON SPANGEN SPRICHT:

Werder furst aus Spanger landt,
30 Nun trinckent flux on alle schandt,
Wan der eren halb so pin ich reich,
Aber am guot den andren vngeleich.
Darumb so trinckent on verdriessen,
Davon ewch groß er zuo wirt fliessen.

DARNACH TRINCKT DER KUNG VON SPANGEN VND SPRICHT ALSO:

O ewiger vatter Jesu Crist,
Wie groß dein gnad hie mit mir ist
Und mir die er zuo ist geflossen,
5 Das mich das horen nit hat begossen!
Drum will ich loben mein frawen guot,
Die sich vor schanden hat behuot,
Und danck auch der, die frewden geit,
Vnd will ir dienen zuo aller zeit.

10 KUNG ARTUS SPRICHT ZUOM KUNG VON SPANGEN:

Von Spangen lieber neve mein,
Hört, auch dein fraw die kunigein,
Ir sendt baide aller eren werdt,
Vnd waß ir yetz an mich begerdt,
15 Das will ich ewch gweren in kurtzer frist.
Das hupsche horen vor auß dein ist.
A 153 b Darnach so gib ich dir zuo lon
Zuo ainem hertzogtum die kron
Vnd aignen dirß mit allen renten
20 Vnd glob dirß also mit mein henten
Vnd schenck dir yetz dartzuo das gold
Vnd solt ewig bey mir haben solt.

DER KUNG VON SPANGEN SPRICHT DARAUFF:

Gnädiger furst, ich danck ewch ser
25 Ewr grossen schanckung guot und er,
Die ir mir frewntlich habt erzaigt,
Vnd will alweg sein drauff genaigt,
Mich halten stätt in ewrem gepott.
Das ander das vergelt ewch gott!

30 AYAX SPRICHT ZUOM KUNG ARTUS:

Durchleuchtiger künig, furst und herr,
Ich verkundt ewren gnaden dise mer
Vnd wil es reden auch on zitter,
Das her Weigion der ritter
35 Ewr frawen hat ir ere genomen,

Darumb ir in vnfall sindt komen,
Das ewch das horen begossen hat.
Das will ich beweysen an der stat
Mit kempffen auff des ritterß leyb,
5 Das er geschendet hat ewer weyb.
A 154 Das sag ich ewren gnaden herr,
Das ir bewaren tuondt ewr er.

KUNG ARTUS SPRICHT DARAUFF:

Ayax, merck mich gar wol hie bey,
10 Das deine wort ain warhait sey!

AYAX SPRICHT WIDER ZUO KUNG ARTUS:

Gnadiger herr, was ich han gredtt,
Will ich beweysen an der stett.

KUNIG ARTUS BERUFFT WEIGION VND SPRICHT ZUO IM:

15 Weigion, du ungetrewer wicht,
Ayax der hat mich vnderricht,
Wie das du seyest ain sollich man,
Der meiner frawen wolgetaun
Ir weyplich er beraubt vnd gnomen,
20 Des ich zuo schand vnd laster pin komen.
Darumb du empfauchen wirst dein lon.
Des schwer ich dir bey meiner kron,
Das ich dir thuon will deine recht,
Als sich gepirt aim sollichen knecht.

25 WEIGION SPRICHT ZUO KUNG ARTUS DAR AUFF:

Allergnädigoster kung, nun hört mich auch!
Das ist mir gredtt zuo schand vnd schmauch.
Des wil ich mich gen ewch versprechen,
Das ich mich auch an im will rechen
30 Und mit im kempffen in kurtzer frist,
A 154 b Wan er ain buob vnd lugner ist,
Vnd das beweysen mit meinem leyb,
Das er an leugt ewer raines weyb,
Wan sy ir er nie hat verwendt.

Aber er ist ain verretter gnendt,
Der nicht wan falsch vnd laog kan sagen.
Das will ich rechen in kurtzen tagen.

KUNG ARTUS SPRICHT ZUOM WEIGIÔN VND ZUOM AYAX:

5 Nun merckent mich vnd muoß auch sein,
Das ir staund an ain kraiß hinein,
Vnd tuondt mich bald der warhait bschaiden.
Das will ich haben von ewch baiden.
Vnd sult drum mit ain ander kempffen,
10 Welicher den andren dan tuot dempffen,
Dem selben wirt der sig gegeben,
Vnd mit dem andren wil ich also leben,
Das er gestraffet werden sol,
Das im nit komen wirt gar wol.

15 DARNACH TRETTEN SY ZAMEN IN AIN KRAISZ VND SPRICHT AYAX ZUOM WEIGION ALSO:

Wol her, du ritter Weigion,
Ich will heint an der warhait bston
Vnd tuo dein schwert gen mir auff heben
Vnd were dich vast! Es gült dirß leben,
20 Wan du pist der unendlich man,
A 155 Der wider kunig Artus hat taun
Vnd im geschwecht sein schönes weyb.
Drum muoß es kosten deinen leyb.
Thuo dich nun gen mich weren vast!
25 Dan ich will dir lassen wenig rast.

DARNACH SRPICHT WEIGION:

O reicher Christ in himels tron,
Ich will dich pitten also schon,
Thuo mir ain peystandt zuo dem rechten,
30 So wil ich kecklich mit im vechten,
Wan er mich hat an glogen gar,
Das muoß er werden bald gewar.
Wol her, du schalck vnd poser wicht!
Dein poshait wirdt dich helffen nicht.
35 Du muost enpfauchen deinen lon,

Den will ich dir mit tailen schon
Drum, dast mich valschlich hast verklagt
Vnd mich gegen dem küng versagt,
Des hab von mir hie disen straich!
5 Ich main, er solt dich machen plaich.

DARNACH KEMPFFEN SY MIT AIN ANDER VND WEIGION SCHLECHT AYAX NIDER VND SO SCHREIT AYAX LAUT ALSO:

Helfft mir, ir herren, auß der not!
Er schlecht mich anderst gar zuo tot.

10 KUNG ARTUS SPRICHT ZUO IN BAIDEN:

Hört auff, ir zween! sein ist genuog.
A 155 b Seit es nun hat ain sölichen fuog
Das Weigion obgelegen ist,
Als wir all sechen zuo der frist,
15 So will ich zuo dem rechten sprechen,
Das er sich weiter nit sol rechen,
Das Ayax pit Weigion umb gnad,
Das er im abker disen schad,
Vmb das er in valschlich hat verclagt.
20 Auch wil ich das darbey han gsagt,
Den zarten frawen er auch abker,
Das er in gnomen hat ir er.
Darnach zuom lesten will ich auch
Im zuo aim laster schand und schmauch,
25 Das er ziech bald auß meim kunckreich
Vnd kum drein nymmer ewikleich.
Vnd tuot er anderst darwider dencken,
So will ich in dan lassen hencken.

AYAX PIT WEIGION UMB GNAD VND SPRICHT:

30 Weigion, strenger ritter werdt,
Mein hertz die gnad an ewch begerdt,
Das ir mir verzeichent alles das,
Was ich hab taun, das wider ewch was.

WEIGION SPRICHT DARAUFF:

35 Nun wolan, so will ich dir verzeichen,

Wan mir gott tätt die gnad verleichen,
Das ich dich vberwunden han.
Das macht, dast mir hast vnrecht taun.

A 156 DARNACH SPRICH AYAX ZUON FRAWEN VND ZUOM KUNG ARTUS VND PIT SY:

5 Allergnadigoster kung von hocher art,
Vnd auch ir, lieben frawen zart,
Ich han wider ewer aller er geredt.
Drumb pitt ich ewch an diser stedt,
Das ir mirß zuo arg nit mer welt dencken,
10 Wan es mich tuot im hertzen krencken.
Darumb will ich ewch staun zuo puoß.
Mit vrlaub das landt ich raumen muoß.

KUNG ARTUS SPRICHT DARAUFF VND ZUOM WEIGION:

So far nun hin in gottes namen!
15 Thuo dich furpas deinr poshait schamen!
Wan ich han söllich leüt nit geren.
Weigion, tuo dich zuo mir her keren
Und hab dir wider alleß das,
Das dir darvor gantz wider waß,
20 Vnd hab dir dartzuo reichen solt,
Wan ich hab dich von hertzen holt
Vnd gfalt mir wol zuo diser frist,
Das du dem schalck ob glegen pist.
Darpey spür ich die trewe dein,
25 Hast auch den zartten frawen rein
Ir er bewart zuo diser zeit.
Den lon dir got von himel geit.

WEIGION SPRICHT ZUOM KUNIG ARTUS:

Durchleuchtiger furst vnd herre mein,
30 Lat mich ewren gnaden enpfolchen sein,
A 156 b Wan ich mein er han schon bewart
Vnd auch der rainen frawen zart.
Ich sag auch ewren gnaden danck

4. ? spricht. *Greiff.* 13. ? darauf zuo Ajax und. *Greiff.*

Der reichen gab vnd grossen schanck,
Die ir mir willigklich handt geben.
Laß ewch gott lang mit frewden leben!

KUNG ARTUS SPRICHT ZUO DEN FURSTEN VND FRAWEN:

5 Nun merckt, ir herren, on allen zoren!
Den neid hat uns gemacht das horen,
Das uns gesant ist worden her.
Das nemen wir zuo hertzen ser.
Land es auch schlachen aus dem muot
10 Vnd seyen frölich! Das dunckt mich guot.
Des horens wellen wir gar vergessen
Vnd den frawen zuo argem nymmer messen.
Laund uns mit in yetz frölich sein
Mit singen vnd springen vnd trincken wein,
15 Mit allem saittenspill hoffieren
Vnd auch mit stechen vnd mit turnieren,
So wirt unser frewd wider gantz.
Pfeifft auff vnd macht vnß ainen tantz!
Ich wil der erst sein auff die fart
20 Vnd tantzen mit meiner frawen zart.
Desgleich, ir herren, tantzt mir nach all
Vnd springent frölich auff mit schall!

A 157 DARNACH SO TANZEN SY VND NACH DEM TANTZ SO NIMPT DER KÜNG VON KRIECHEN VRLAUB VON KUNG ARTUS VND REDT FUR DIE HERREN ALL ALSO:

25 Edler furst vnd lieber her,
Ewren gnaden danck wir all so ser,
Die ir uns tugentlich habt beweist,
Darumb ewer er von uns wirt preyst,
Vnd dancken ewch des alle sandt,
30 Wir wellen wider haim zuo landt
Mit vnseren frawen wider faren.
Der ewig got thue ewch bewaren
Vor hertzen laid vnd helle pein!
Wir wellen auch des willens sein,

9. ? each.

Das wir ewch vndertänigkleich
Stett dienen wellen in ewrem reich,
Vnd wau ewch zuo stat schad vnd schandt,
So empietent es in unser landt,
5 So wel wirs redlich helffen wenden
Vnd retten ewr er an allen enden
Vnd ewr lob preyssen vber all.
Das red ich mit ewch fur uns all.
Vnd nempt hie mit von vns für guot,
10 Dan wir haben gehabt ain guotten muot.

KUNG ARTUS ANTWURT DAR AUFF UND SPRICHT ZUO WEIGION:

Nun dan, ir herren, all geleich
Vnd auch ir frawen minnikleich,
A 157 b Ich danck ewch allen ser vnd vast
15 Das ir mir komen sindt zuo gast!
Vnd wau ich das mag umb ewch bschulden,
Das will ich geren tuon mit hulden.
Darumb spart mich zuo kainer frist,
Wan es ain groß gevallen ist
20 Gewesen mir vnd auch ain wunder.
Ich danck auch yeder person besunder,
Das sy mein hoff nit hat verschmecht.
Ich will auch yedem dienen recht.
Wau es sich fuegt, das er nott leidt,
25 So will ich im helffen zuo aller zeit
Mit gold vnd speyß vnd auch mit leutten,
Was er mir dann kan thuon bedeutten,
Wan das ist mir gwesen das gröst gefallen,
Das ich frewd han ghebt mit ewch allen.
30 Got der lon yedem in sunderhait
Vnd sey ewr allersampt gelaidt,
Bis das ir koment haim zuo landt.
Weigion, nun nim in die handt
Den wein vnd gib in sant Johans segen.
35 Got vnd Maria tue ir aller pflegen!

*

11. *Die worte* zuo Weigion *dürften wegfallen.*

WEIGION SCHENKT EIN VND SPRICHT ZUOM KUNG ARTUS:

Ich bin bhrait, edler herre mein,
A 158 Zuo schencken ein den claren wein,
Den fursten yetz zuo trincken geben
5 Vnd den zartten frawen auch darneben.
Nun trinckent flux in gottes namen!
So phiet ewch got vor vbel! amen.

DARNACH TRINCKENT DIE HERREN ALL NACH AINANDER VND ZUOM LESTEN SPRICHT DER PRECURSOR VND NIMPT VRLAUB:

10 Ir man vnd frawen, arm vnd reich,
Ir habt gesechen all geleich,
Wie der hoch geporen kunig Artuß
Hoff hat gehalten in seinem hauß
Mit siben fursten, die er hat gladen,
15 Darnach wieß komen sindt in schaden
Durch ain horen, das in wardt gesandt
Von der edlen kungin auß Zipper landt,
Die kunig Artus het verschmecht.
Drum schickt sy im das horen recht,
20 Das sy geschandt wurden alle sandt
Bis an den küng von Spangen landt,
Der was der ermest under in allen.
Dem ward geschencket zuo geuallen,
Das er darnach was alweg reich.
25 Zuo lest ward Weigion auch gleich
A 158 b Geschenket, das er was ain her,
Wan er den zartten frawen ir er
Gewart vor Ayax dem vngetrewen,
Den er im kampff tätt nider plewen
30 Darmit errettet er seinen leyb
Und ward gepreyst von den rainen weyb.
Ayax der muost vom lande weichen.
Zuo lest thät yeder furste schleichen
Wider zuo hause in sein landt.
35 Es ist gewesen ain grosse schandt,
Die sich vil frewd hetten vermessen
Mit tantzen vnd springen vnd mit essen.

Das tat in wenden als das horen.
Das mecht noch tuon aim yeden zoren.
Her wirt vnd auch fraw wirtin cluog,
So es dan yetz sein mag mit fuog,
5 So gebt uns urlaub zuo der frist,
Wan 'zeit hat er' ain sprichwort ist.
Doch gebt mir auch vor sant Johans segen,
Wan ich ye auch muoß trinckens pflegen!

HIE HAT KUNG ARTUS HOFF AIN ENDT. AMEN.

128.

A 160 HIE HEBT SICH AIN SPIL AN VON MAYSTER ARISTOTILES.

AM ERSTEN DER GEWARTNÄR TREGT DEN PANER VND SPRICHT:

Nun hört, ir herren, alle geleich,
5 Ich füer ain paner frewden reich.
Das füer ich in mainer handt.
Ain frischer held pin ich genant.
Ich tritt für dem kunig her
Vnd füer sein schildt vnd auch sein sper.

10 DER SCHÜTZ MIT AINER ARMPROST VND SPRICHT:

Nun hört, ir herren, alle gemain,
Payde grosse vnd auch klain,
Alt, iung, kegel vnd kind,
Alle, die hye gesamlet sind,
15 Von darffer, stet, ir purger,
Seyt ir auch komen her,
So will ich ewch sagen das,
Das ir schweiget on allen haß!
Von Pintterslewben, Metzkan vnd Fewt,
20 Schweyget an disem tag hewt,
Das man merck meine wort,
Payde hye vnd auch dort.
Dört sitzen dye alten weyben vnd schwätzen,
Darumb wellen die hüener nit gagatzen.
25 So schwätzen die andern von iren man,

1. *Vgl. über den stoff fastnachtsp. s.* 150, 5. 1488 *f. und die nachträglichen bemerkungen zu s.* 150, 5. *Gödekes Gengenbach s.* 601. *Die von H. v. d. Hagen herausgegebene erzählung steht auch in hs.* 2, 82.

Das man mein nit gehören kan.
A 160 b [Schweyget in dem namen, als die selben fisten,
Vnd lat ewr schwätzen in ewr kisten!
Von Hilbersgehoffen ir tumben lewte
5 Vnd ir rachen von Ebenergerewte,
Von Gisperflewben ir stuben vol!
Auch sweigen dy von Simntstet wol!
Von Hochhaym ir schollentrit,
Schweyget vnd redet ain wort nit!
10 Und ir küttendrescher von Rewt,
Schweiget an disem tag hewt
Vnd sehet mit züchten vnser spil!
Des ist ain wenig vnd nit vil,
Als wir haben bedacht
15 Zuo verpringen an diser vasnacht
Mit kurtzenlichen sachen,
Das unß die lewt mügen gelachen.

DER VORLAUFFER TREGT DEM ARISTOTILES SEIN SESSEL, VND SETZAT DEN SESSEL INMITTEN VND SPRICHT:

20 Hör, ir herren, all geleich,
Payde arm vnd reich,
Ich thuo euch abentewer kundt
Hye zu diser stundt
Von ainem mayster, der ist weyß.
25 Er ist alt vnd dar zu greyß.
Aristotiles ist ers genant.
Er füert ain puoch in seiner hant.
A 161 Er füert da her aus der hohen schuol.
Man sol im setzen ain stuol.
30 Mein herr ist ain witzyger man.
Er mag nit lenger hye gestan.
Get her, lieber herre mein!
Das ir ymer sälig müesset sein!
Setzet euch nider auff den stuole!
35 So hören euch dye lewte zue.

MAISTER ARISTOTILES SPRICHT ZU DEM SCHREIBER:

Schreyber, lieber schreyber mein,

Las dir mein kunst empfolhen sein!
Ich will vns ain püech dichten,
Da mit wir die welt berichten.
Für war ich das will sprechen.
5 Ich kan kunst gar ser geprechen.
Darumb will ich das puoch machen,
Das wir mit seinen sachen
Er erwerben vber alle land,
Wo unser nam sey oder wirt bekant,
10 In teutsch oder in welschen landen,
In Payren, Ungern oder in Flandern.
Nun solt dw pald da hyn faren
Vnd solt das nit lenger sparen,
Tintten, pappier soltu mir pringen.
15 Des weges soltu nit lengern.

DER SCHREYBER SPRICH ZU DEM MAISTER:

Herr, das thät ich alczeyt geren.
A 161 b Möcht ich von euch icht geleren,
Das wär mir zu aller zeyt guot.
20 Des het ich synn vnd weyssen muot.

DER KÜNIG LOBT ARISTOTILEM VND SPRICHT ZU DER KÜNIGIN:

Mit rechter worhayt sprich ich das furwar
Vnd lob Aristotilem offenwar.
Er gert mit schönen weyben
25 Kayn kürtzweyl nicht zw treyben.

DY KÜNIGIN SPRICHT ZU DEM KÜNIG:

Herr, lachens get mich not an,
Mich edlew fraw wol getan.
Herr, wolt ir mirs derlauben,
30 Ich wolt den mayster berauben
Seyner witz vnd seyner synne.
Im wirt gelusten meiner mynne.

14. ? prengen: lengen. *Vgl. Gesammtabent.* 3, 485. 15. ? dingen.
16. ? spricht. *Greiff.*

DER KÜNIG ANTWURT DER KÜNIGIN:

Fraw, derlaubt sey euch der gang!
Vnd macht der rayse nicht zu lang.

DYE KÜNIGIN SPRICHT:

5 Nun wol auff, so wil ich gen
Vnd will nit lenger hye sten.

DER KÜNIGIN DIENER SPRICHT:

Hört, ir herren, vber all,
Ich will euch machen ain schall
10 Von ainer hübschen frawen,
Dye mügt ir geren schawen.
[: Seltenrayn ist sy genant.
A 162 Ir dyenet pürg vnd weytte land.

DA GET DYE KUNIGIN FÜR DEM MAISTER ARISTOTILEM HIN VND HER ARISTOTILES SPRICHT
15 ZU DER KÜNIGIN:

Got grüß euch, fraw rayne!
Wess stet ir hye allaine?

DIE KÜNIGIN ANTWURT DEM ARISTOTILEM:

Got danck euch, maister künsten reich,
20 Wie grüst ir mich so tugentleich?
Dörst ich euch dye warhait yehen,
Ich wolt euch gern ain weyl zu sehen.

ARISTOTILES SPRICHT ZU DER KÜNIGIN:

Ir seyt ain frewelein tugentlich,
25 Sicherleich das duncket mich,
Vnd will euch dye warhait jehen.
Ich han nye so schöns weyb gesehen,
Fraw, wolt ir nu lerne,
So lernt ich euch so gerne
30 Gramaticam, loicam,
Philosophiam und rethoricam
Und ander künste vil,
Der ich yetz nit nennen wil.
Das sprich ich an allen wan.
35 Ich will euch selber wesen vnderten.

DIE KÜNIGIN SPRICHT:

Dye kunst, die ir seyt treyben,
Dye zymen weder mir noch kainen weyben.
Doch leget euch nyder auff die hende
5 Vnd traget mich dytz marckes zu ende
A 162 b Eyns hin, des ander her,
Welt ir das ich euch gewer.

ARISTOTILES SPRICHT ZU DER KÜNIGIN:

Fraw, ich thuoe alles, was ich sol,
10 Wan ir gefelt mir also wol.
Ich thuen durch ewren wille
Offenwar oder stille
Nach ewres hertzen gyer,
Es sey anderswo oder hye her.

15 DA SYTZET DYE KUNIGIN AUFF DEM MAISTER ARISTOTILES VND LAT SY TRAGEN, AINS HYN, DAS ANDER HER TRAGEN, VND SPRICHT DIE KÜNIGIN:

Ich han ain pfard, das ist guot.
Wye sänfft mir das raytten thuot!
Es stecket der guten kunst so vol.
20 Ich ways nit, was im das fuoter sol.

DER SCHREIBER SPRICHT ZU DEM MAISTER:

Waffen her, waffen zu diser stund!
Da für möchtet ir geben tausent pfund,
Das euch dye schande nit wär geschehen
25 Vnd das dye lewt das nit hetten gesehen.

MAISTER ARISTOTILES SPRICHT ZU DER KÜNIGIN:

Fraw, ir solt euch beraytten
Vnd solt nit lenger paytten
Vnd solt mir halten, das ir hat

13. ? beger. 16. *Dem spiel ist A 159 b eine hierher gehörige abbildung beigegeben. Die auf dem Aristoteles reitende königin schwingt in der rechten eine art knute, in der linken hält sie einen saum, der dem bebarteten philosophen durch den mund geht. Greiff.*

Gerett vnd gelobt an diser stat,
A 163 Vnd solt mich lassen raytten,
Als nach den alten zeytten.

DIE KÜNIGIN ANTWÜRT:

5 Herr, do ir solt haben geritten,
So liest irß euch ab derpitten.
Also geschicht den thoren allen,
Dye sy lassen vber kallen.

ARISTOTILES SPRICHT:

10 Ach der thorhait, dye mir ist geschehen!
Das mag ich wol in der warhayt jehen.
Der kan ich nymmer über winden
An meynen kunsten vnd synnen.
Vnd wo man das nu hörat,
15 Das mich ain weyb hat bethörat,
Des müeß ich ymmer haben schanden,
Wo ich far in denn landen.
Darumb will ich von hynnen
Pald lauffen vnd enttrynnen.

20 DER KÜNIG SPRICHT ZU DEM MAISTER:

Wo zymbt euch das maysterschafft,
Das sich ain man mit leichter krafft
Eyn weyb last über klaffen
Vnd last sich machen zu einem affen
25 In seynen alten zeitten
Last sich als ain roß reyttn.

ARISTOTILES ANTWURT DEM KÜNIG:

Herr, nun gnad mir des leybs!
A 163 b Dye schuld ist ewres weybs,
30 Von der ich so jamerlichen betrogen pin,
Dem all mein muot vnd all mein syn
Zw kaynem weyb mer hat gekart.

8. ? sich. 12. ? überwinnen. 31. ? Denn.

Das sprich ich all hye zu diser fart.
Darumb warn ich ewch, lieben gesellen guot,
Tragt ain freyhen frischen muot
Vnd hüettet euch vor weyben,
5 Dye enck macht vmb treyben,
Vnd gelaubt nit zu vil (das ist mein rat),
Es sey frwe oder spat!
Des gelaubet mir auff meinen ayd,
Sy pringen euch in arbayt,
10 Also mir ain weyb hat gethan.
Darumb pin ich ain betrüebter man
Vnd müeß mich rewen in den tod.
Sterben wär mir warleich nodt.
Mein red will ich enden
15 Vnd will mich von hynnen wenden
Vnd kain mensch sol derfaren eben,
Ob ich tod peleyb oder in dem leben.

DER SCHREIBER SPRICHT ZU DER KÜNIGIN JUNCKFRAW:

Got grueß dich, schönes mägetein!
20 Mein herr hat verricht das sein.
Ich will dich ain kunst leren.
Dw solt deine payn gen mir auff keren.

DIE JUNCKFRAW ANTWURT DEM SCHREIBER:

A 164 Es sol mich alles tuncken guot,
25 Was mein liebw fraw thuot.
Darff sy es wagen,
Ich ker auch auff mein gagen.

DO KUMBT AIN MOR VND SPRICHT:

Ich pin ain pot aus Moren landt
30 Vnd pin euch allen vnbekant.
Ich pinß ains ritters knecht.
Er thuet sein dingen nit gar recht.
Er ist ain ritter aus Snacken landt.
Er wirt euch allen wol bekant.

DER ANDER KLINGENSPORN SPRICHT:

Herr, mich bedunckt in meynen synnen,
Ich hab die fraw frunden hynnen,
Der ir lange zeit hold seyd gewesen.
5 An sy trawt ir nit genesen.
Get her, lieber herre mein,
Das ir ymmer müesset vnsälig sein!

DER RITTER SPRICHT ZUM KLINGENSPORN:

Gee her, knecht Klingensporen,
10 Vnd gee mir zu der frawen hochgeporen
Vnd sprich, ich las sy grüessen
Mit guotten wortten süessen.
Sprich, vnd solt ich mit ir kosen,
Ich nämbs nit für veyel vnd für rosen.

15 KLINGENSPORN GET ZU DER KÜNIGIN VND SPRICHT:

Gott grüeß euch, fraw rayne!
A 164 b Mit trewen ich das mayne.
Mein herr last euch grüessen
Mit guotten wortten süessen.
20 Er spricht, vnd solt er mit euch kosen,
Er nämbs nit für veyel vnd für rosen.

DIE KÜNIGIN ANTWURT IM VND SPRICHT:

Seyd ir mich des habt gepetten,
So hayst in selber zu mir tretten.

25 KLINGENSPORN SPRICHT ZU DEM RITTER:

Herr, ir sült nit lenger hye sten,
Ir sült selber zu der frawen geen.

DA GET DER RITTER ZU DER KÜNIGIN VND SPRICHT:

Got grüeß euch, fraw rayne!
30 In trewen ich das mayne.
Ich was euch hye berayt

3. *f* funden.

Mit meinem ritterlichen klayd,
Mit turnyeren vnd mit stechen
Vnd mit meynen speren zu.prechen.

DIE KÜNIGIN ANTWURT DEM RITTER VND SPRICHT:

5 Got danck euch, ritter hoch geporen!
Was ir mir dient, das ist verloren.
Vnd fielt ir kopff oder payn entzway,
Das hilfft mich klayn als vmb ain ay.

DES MÜNICHS KNECHT SPRICHT:

10 Kan mir yemant veryehen,
Der mein herr hab gesehen?

DER VORLAUFFER ARISTOTILIS SPRICHT:

A 165 Ja, ich sach yn davoren stan
Pey dreyen frawen wol gethan.

15 DES MÜNICHS KNECHT SPRICHT:

Ach, ich kund ym nye derweren.
Der verfluocht münich wolt mir ye da für sweren.
Hye stet pruoder Gopolt.
Im sey seine schuoch gefürsticst vnd gesolt.

20 DER MÜNICH SPRICHT:

Ich stee hye zu diser stund.
Mich frewet maniger rosenfarber mund,
Der in weybes pilde stat.
Ich mayn die rayne frewelein zart.
25 Wo ich ir sich ain hawffen,
Mein augen laß ich dar lauffen
Gar haymlich vnd gar stille.
Wolt sy durch meinen wille,
Volgt sy mir nach, es wär mir eben.
30 Fraw, ich wolts vmb sünst nicht geben.
Doch han ich mich vermessen,
Der hawsdieren nicht vergessen.
Doch will ich aine für mich nemen,

Die die würtzlein kan erkennen,
Sechs oder newn.
Magdalein mag die künigin gesein.

SCHANTFLECK DIE HAWSDIERN SPRICHT:

5 Nayn, sprach dy hawsdiern.
Vil mer wellen wir der fart enpiern.
A 165 b Achtzehn will ich ir han,
Dye mich tüeren rweren an,
Dye mir albegen mein schaden.
10 Damit wil ich in frewden paden.

REWTE DIE ANDER DIERN SPRICHT:

Nayn, sprach das magetein.
Ich will auch an dem rayen sein.
Vier und zwayntzig will ich ir han,
15 Die mich tüeren rueren an,
Dye mir den tracken helffen fellen.
Ich will haben ain frischen jungen gesellen.

DER MÜNICH SPRICHT ZUM PRIESTER:

Ich lauff hye umb disen rinck
20 Ich armer elender pärtlinck.
Vns münichen vnd vns pfaffen
Hat got das gelt beschaffen.
Sagt an, vil lieber herre,
Ist vns das gelt icht ze ferre?

25 DER PRIESTER SPRICHT:

Naynes, pruoder Gopolt,
Ich gib dir schir ain schack vol goldt.
Das schüt der frawen in den geren,
So mag sy uns dester pas geweren.

30 DER MÜNICH ANTWURT DEM PRIESTER:

Höret vnd schweyget vnd lat mich kochen
Mit meiner grossen kützel tockhen!

9. ? al büezen. *Grimm*, *wörterb.* 2, 573. 27. ? sack.

A 166 DA LAUFFT DER MÜNICH ZU DER KÜNIGIN UND SPRICHT:

Set hyn, fraw, den follen sack!
So gelebt ich nye kain lieben tag,
Dan das ich pey euch solt ligen
5 Vnd dem ritter an gesigen.

VND KER SICH ZU DEN JUNCKFRAWEN VND FRAWEN VND SPRICHT:

Junckfraw, ir sölt mir guot sein,
So gib ich euch auch hundert guldein
Vnd geb euch ain rayse,
10 Darein solt ir euch preyse.
Fraw, mich dunckt guot, ir lat den ritter underwegen.
Ich kan euch vil pas phlegen,
Wen der ritter vnd all sein knecht.
Fraw, folgt mir nach, so geschicht euch recht,
15 Wan der ritter get des morgens aus seinem gaden,
In seiner täschen tregt er faden,
Damit er sich will ain preyssen.
Ach wie wenig der hertten pfenning von im reysen,
Als von mir vnd von meiner rechten pruoderschafft.
20 Mein pfenning haben guotte krafft,
Drey hundert pfenning vnd dannacht mer.
Fraw, wer hat guot, der hat er.
Des hat der ritter nicht.
Darumb ist sein gewden gar entwicht.

25 DER RITTER SPRICHT ZU DEM MÜNICH:

Höret, münich, warumb redt ir das?
A 166 b Gen euch trag ich grossen haß,
Das ir mich begunnet zuo scheldten.
Ir möcht sein wol entgelten
30 All hye auff disem plan.
Ich will euch in einem kampff bestan
Hye vor mannen vnd vor frawen.
Ich wil dir deinen kopff zerhawen.
Du solt in deinem kloster peleyben
35 Vnd nicht hoffieren schönen weyben.

DER MÜNICH LAUFFT ZU DEM KÜNIG VND KLAGT:

Herr, herr künig, das klag ich dir,
Das der ritter sicherleichen mir
Mein kopff will zerhawen
5 Vor man vnd vor frawen.
Allhye auff disem plan
Will ich im in einem kampff bestan,
Wie ich in meinem kloster sol peleiben
Vnd nicht gen zu schönen weyben.

10 DER KÜNIG ANTWURT DEM MÜNICH:

Herr münich, des solt ir nit lon.
Ir solt in eynem kampff bestan.

DIE KÜNIGIN SPRICHT ZU DER JUNCKFRAWEN REWT:

Rewt, liebe mayd mein,
15 Ich will folgen dem rate dein.
Dw hast mir hye geraten,
Als die trewen dyenarin tatten.

REWT SPRICHT ZU DER KÜNIGIN:

A 167 Fraw, es wär ain pöser rat.
20 Vil lieber mocht ir ligen todt.
Ir haltet euch an den ritter guot.
Der gibt uns frewden vnd hohen muot.

SCHANTFLECK HAWSDIERN SPRICHT:

Schweyge, mein liebe gespil!
25 Ich will uns machen frewden vil.
Nun ist es alles gar ain wint,
Da nicht hertter pfenning sindt.
Der man ist uns gerecht,
Der hat vil an dem reynprecht.

30 REWT SPRICHT:

Sy pfuich dich, du alter naplsack!

7. ? in in eim. 12. ? in in eim.

Solt ich dich schlahen auff deinen nack?
Läg es an meinem willen,
Man müst dich scheren vnd füllen.
Also geschicht den alten weyben,
5 Dye den trybl können treyben
Von dem payn pis auff die knye.
Grosser hueren gesach ich nye.

KLINGENSPORN SPRICHT ZU SEINEM HERRN:

Herr, ich han gesehen,
10 Dörft ich dye warhait jehen
Von der jungen tremminne,
Dye hat gelobt dem münich die mynne
Vnd hat genomen sein sol.
Mich daücht, ir wurdt ir nymmer hold.

A 167 b DER RITTER SPRICH ZU KLINGENSPORN:

Sy nummer dumen namen,
Das sich dye frawen nicht schawmen
Vnd das sy zu dem guot kysen
Vnd damit ir er verliesen!
20 Mich duncket in meinem synne,
In geschicht als der tremmynne,
Dye ward gefült vnd geschoren.
Damit hat die fraw ir er verloren.

DER MOR BESCHLEUST DAS SPIL VND SPRICHT:

25 Herr wirt, nu gebt vns urlaub!
Wir pitten euch vmb kainen schaup.
Vns leuchtet der liechte man
Gar hel vnd gar schon.
Nun geht es an ain zeweyhen.
30 Pfeiff auff vnd lat vns rayen!

DA HAT DAS SPIL AIN ENDT.
GOT VNS SEIN GNADE SENDT!

*

13. ? sold. *Greiff.* 15. ? spricht. 29. ? gêt. 32. *A. v. Eye, das germanische museum. 2. Kunst und alterthum.* 1853: *„Eine nähere*

betrachtung verdient die steinplatte des großen eichentisches, deren eingravierte figuren auf den ausgang des 15 jahrhunderts hinweisen. Diese figuren, die schon auf den ersten blick durch ihre satirisch launige auffaßung, durch die seltsame auswahl der dargestellten gegenstände auffallen, bringen die herrschaft des weibes über den mann zur anschauung, und finden, als ein lieblingsthema der frauen, auf einem großen tuche aus dem folgenden jahrhundert in zum theil ganz gleichen, zum theil ähnlichen darstellungen mit beigefügten inschriften ihre erläuterung. Wir ersehen, daß solche darstellungen, die auf so verschiedenen gegenständen sich widerholen, nicht sowohl aus der laune eines künstlers, als vielmehr aus einer bestimmten eigenthümlichen zeitrichtung hervorgegangen sein müßen und daß sie, mit den übrigen bestrebungen ihrer entstehungszeit zusammengehalten, recht eigentlich als tendenzarbeiten zu betrachten sind. Auf dem tische sowohl, wie auf dem tuche findet sich der langbärtige greis, der, einen zaum im munde, von einer weiblichen figur geritten wird. Auch in gedichten des mittelalters wird das zeltende weib besungen und in kupferstichen der meister des 15 jahrhunderts verewigt. Aus der inschrift des tuches erkennen wir, daß unter dem also erniedrigten mann kein geringerer vorgestellt wird, als der alte philosoph Aristoteles, der, in früheren zeiten als gewährsmann aller wahrheit verehrt, bis zum ende des 15 jahrhunderts sich hinreichend in ansehen erhielt, um als repräsentant des griechischen alterthums betrachtet werden zu können. Es kann nicht gefehlt haben, daß, wie es zu allen zeiten geschah, gegen das damals wieder aufgenommene studium des classischen alterthums insbesondere, wie überhaupt gegen die ganze erhebung, die im folgenden jahrhundert die welt umzugestalten anfieng, eine tendenz sich geltend machte, die theils feindlich entgegenstemmend, theils humoristisch verdächtigend, jene zeitrichtung verfolgte, und wir dürfen schließen, daß zu dieser letztern kategorie die kunstübung gehöre, die wir vor uns haben. Gegen die geistige richtung wird der anspruch der sinnlichkeit in der gestalt eines ungebürlich herrschenden weibes geltend gemacht. In dieser auffaßung werden auch sämmtliche andere bilder verständlich. Auf dem tische ist als haupt- und mittelbild Judith angebracht, die das abgeschlagene haupt des Holofernes in einem sacke verbirgt; auf dem tuche Bethseba, die durch ihre schönheit den könig David berückt, also in beiden fällen die list und gewalt des weibes verherrlicht, die über männliche kraft und würde triumphieren. So ist auch Salomo dargestellt, der, verleitet durch ein heidnisches weib, ein götzenbild anbetet u. a." Aus einzelnen ortsnamen, die in diesem spiele vorkommen, scheint hervorzugehen, daß Biberach oder Ulm, vielleicht auch Freiburg im Breisgau die orte waren, wo sie aufgeführt wurden. Vielleicht wurden aber auch diese orte, je nachdem das spiel irgendwo aufgeführt wurde, geändert und der gegend angepast. Von Calw ist es bekannt, daß da mehrere geistliche spiele aufgeführt wurden. A° 1407 Calvæ drama paschale post octavam corporis Christi agebatur spectante marchionissa brandenburgica, quæ multas pretiosas vestes ad id commodaverat. A° 1498 Calvæ

drama bibliorum, quod ibi longum est, agebatur de protoplastis, patriarchis, piis regibus et prophetis, de genetrice dei Maria, parentibus ejus, sanctis matronis, tribus magis, fuga pueri Jesu in Ægyptum, passione domini, de apostolis, evangelistis, s. martyribus, doctoribus ecclesiæ, de s. Helena, Catharina, Barbara et aliis s. virginibus. Rhytmis hæc omnia fiebant germanicis. 1502 Calvæ, dominica Lætare, licentia primarum nundinarum facta est dominica post corporis Christi ludus paschalis ab Oswaldo Kastenmanner spectante etiam legato apostolico, cardinale et Elisabetha marchionissa brandenburgica et abbate hirsaugensi Blasio. Tragœdia bene peracta. 1571 Stuttgardiæ Calvenses cives drama de extremo judicio postridie paschalis fecerunt in foro, cum malum improvisum, cecidit agentium contignatio. Inferus exarsit, diaboli profugerunt. Deus in throno alte sedens periclitatus est et iratus murmuravit. Exitus in risum spectantium vertit. *Greiff.* *Die sprache des stücks, wie es vorliegt, ist fränkisch: ich halte daher die in vorstehendem ausgesprochene vermuthung nicht für wahrscheinlich.*

129.

Z 161 HYE HEBT SICH AN DAZ LEBEN DER HEYLIGEN FRAWEN SUSANNA, WIE SY VON ZWAIN FALSCHEN RICHTEREN PRACHT BARDT VOM LEBEN ZWM TOD VND DOCH DAR VON ERLEDIGT
5 WARDT.

WIE DER AIN RICHTER ZW DEM ANDEREN SPRACH, DA SY IN DEM GARTTEN MIT EIN ANDER SPACZIEREN GIENGEN.

Gesell, du wayst wol dy mär,
Warumb wir kommen sein her,
10 Was wir haben gedacht.
Gedenk, daß es werd volpracht
An Susanna dem schon weyb,
Wie wir kommen hinder iren leyb,
Unseren willen ze peginnen.
15 Darvmb laß uns wol pesinnen,
Ob sy uns nit wolt gehorsam sein,
So kämen wir selbst in groß pein.
Wir wellen sagen vnd sprechen,
Das wir ein iungling frechen
20 Haben pey ir gefunden,
Durch sein sterk sey er vns entrunnen.

DER ANDER RICHTER ANTWURTET VND SPRACH ZW YM:—

Gesell, dein rat der gefelt wir wol.
Daß wir den sachen thuen also,
25 Schmuk vnd truk dich in das ekk!
Wartt, daß dich nyemant ersteck!
Susanna dy schon kumbt da her.
Sy ist vnsers herczen peger.

1. *Zwei spätere dramen über denselben stoff s. Hollands H. J. v. Braunschweig s.* 1. 170. 838. 16. o *in* wolt *verwischt.*

So wil ich mich auch vndterschmyegen.
Darvmb mich nyemant mach petriegen.

SUSANNA DY KAM MIT ZWAIN JUNKFRAWEN IN DEN GARTEN DA HER VND SPRACH ZW YN:

Ir lieben töchter, zaycht mir her!
5 Des öls vnd der sayffen ich peger,
Das ich mich salb, wasch vnd dann nu.
Get und schliest dy thür nach euch zw!

DY JUNKFRAWEN ANTBURTEN IR:

Fraw, ewr wil der gescheg!
10 Gedenkt, daß euch nyemant sech!
Wir wellen gen hin ze hawß.
Wann ir ewr sach habt gericht auß,
Wellen wir wider kommen her,
Ist es anders ewr peger.

DER ERST RICHTER ZW DER SUSANNA SPRACH:

15 Susanna, nun nymb war!
Dy thür des garten ist peschloßen gar
Vnd ist nyemant, der vns secht.
Gedenkh, hab ze vns dein pflicht!
Vnsers willen soltu sein,
20 Wildu nit verlieren das leben dein.

SUSANNA DY SEWSTAT VND SPRACH:

Angst vnd not hat mich vmbgeben.
Ach got vom himel, wie sol ich leben?
Erfull ich den richtern iren wegir,
25 So ist der ewig tod mit mir.
Wil ich denn iren willen nit beginnen,
So mach ich iren hendten nit entrinnen.
Es ist mir vil peßer das,
Das ich in dyn werk val in iren haß,
30 Denn daß ich sundt wider got
Vnd vbergieng sein gepot.

4. ? raicht. 21. ? seufzet. 29. ? in der welt.

DER ANDER RICHTER SPRACH ZW IR:

Susanna, ob du nit wild vnsers willen pflegen,
So wellen wir zeugnuß vber dich geben,
Das wir ainen pey dir haben gefunden,
5 Vnd dich verdampnen ze stunden
Vmb daß vbel, daß du hast gethan.
Das wellen wir klagen deinem man.
Es ist wäger, du pehaltst daß leben dein
Vnd wellest vns hye gehorsam sein.

10 SUSANNA MIT LAUTTER STIM SCHRAY VND SPRACH:

Helfft, helfft! mich wellent dy alten
Hye in disem garten gewalten.

AUCH SCHRIEREN AUFF DY ZWEY ALLT RICHTER MIT LAUTER STIM:

Helfft, helfft! er ist vns entrunnen,
15 Den wir pey yr haben gefunden.

DA SPRACH DER KNECHT JORAM ZW SEINEM GESELLEN:

Eliud, lieber gesell mein,
Was mach diseß geschray sein?
Mein fraw in dem garten schreydt.
20 Wer wayß was yr ay leydt.
Wol auff, wir wellen schawen,
Was aylig vnser frawen.
Das well wir frewntlich rechen.
Wir wellen aynn oder zwey derstechen.

25 DER KNECHT ELIUD SPRACH:

Joram, daß gefeldt mir wol.
Seydt ich dar zw raten sol,
So wellen wir pald geben endt
Vnd vns heben gar pehendt.
30 Wir wellen auch vest traben,
Ob wir funden dy pesen knaben.
Sy sindt hewt nit hynnen gebesen.

20. ? an. 22. ? anlig.

Ich mayn, sy haben daß vnrecht plat gelesen.
Der teufel hat sy petrogen,
Das sy sich in den garten haben gestollen.
Gee pald, gesell, vnd laß vns lauffen dar,
5 Daß wir der warhait werden gbar!

DA LIEFFEN DY KNECHT MIT VNGESTUMMEN ZW VND SPRACHEN:

Was geschray treybt ir hye?
Oder was ist ewr pegir?
Welt ir mein frawen hye beczwingen?
10 Es mocht euch nit gar wol gelingen.
Es thuet mir auff euch gar andt,
Das ir meym herzen thuet soliche schandt.
Ich sag euch pey meinen trewen,
Dy sach möcht euch wol gerewen.

15 DER ERST RICHTER SPRACH:

Gesell, dein red laß vndterwegen.
Wir wellen des zeugnuß geben,
Daß dein fraw hat vnrecht gethan,
Ir trew geprochen an irem man.
20 Das haben wir hye gesehen.
Hör, gesell, daß widder ist geschehen,
Schik nach der frawen Susanna also genant,
Ain hawßfraw Joachim wol pekanndt.

DER SUSANA KNECHT SPRACH:

25 Ist, daß dann also geschehen ist,
Als du sprichst zw diser frist,
So sprich ich daß an diser stat,
Das sy wirt gestrafft werden vmb dise tat.

DA SPRACH RABIMEYSTER ZW SEINM KNECHT JOSEPH:

30 Joseph, du lieber diener mein,
Gee vnd volg dem rat mein!
Deinn gesellen nym zw dir

3. o *in* gestollen *verwischt.* 29. *Am rande:* israhiè dicit socio.

Vnd erfült vns vnser pegir!
Pringt vns Susanna fur gericht,
Daß verhort werdt dise geschicht,
Als vns dy richter thundt kundt
5 Auß iren payden wortn zestundt.

DER KNECHT ANTBURTTET SEINM HERRN RABIMEYST VND SPRACH:

Meyster, das sol sein.
Ich vnd dy gesellen mein
Wellen volpringen dein pegir
10 Vnd Susannen pringen her für
Vnd wellen vns nit lenger sparen.
Woll auff, gesellen! vns sol got pebaren.

DA DY KNECHT RABIMEYST KAMEN ZW SUSANNEN, SPRACHEN SY ZW IR:

Wol auff, Susanna, es mueß sein.
15 Du hast gethan wider dy trew dein,
Als dy zwey richtter thuent iehen.
Wir furchten, du müest vmb dy tat sterben.

DY FRAW SUSANNA SPRACHT:

Ich pitt euch, last mir ain klaine frist,
20 Daß ich daß klag got dem herren an list.
Vatter vnd muetter vnd dy frewndt zesam pring.
Wan dy sach mir nit ist ring.

WIE DY FRAW SUSANNA DAS VATTER VND MUETTER VND IREN FREWNTN KLAGET:

Herczen liebster vatter mein,
25 Ich wil dir klagen meins herczen pein,
Wie dy alten richter mich thuent tringen
Vnd vom leben zwm tod pringen.
Dar vmb, daß ich nit hab iren willen verpracht,
Haben sy wider mich falsche tat gedacht.
30 Nun mueß ich fur daß gericht kommen
Pald vnd schnell vnd nit verlengen.

6. ? rabimeister. 21. *Das erste* vnd *in der hs. durchstrichen.*

DER VATTER ZU SUSANNA SPRACH:

Susanna, liebste tochter mein,
Secz in got dy hofnung dein,
Der dich mit seiner gnad mach wol erleding,
5 Daß du mit dem recht nit wirst beschedigt.
Ach, herre got von himel reich,
Groß schmerczen vnd layd mir an leydt
Umb dy schmach der tochter mein.
Ich pitt dich, daß du welst ir richter sein
10 Vnd enphilig dirs in dy hendt dein.

DA KAM SUSANNA FUR DAS GERICHT MIT VATTER VND MUETTER VND MIT IREN FREWNDEN WAYNEND VND KLAGEND. DER ANDER RICHTER VERKLAGET SUSANNEN VND SPRACH ZW DEN JUDEN:

Da wir wandlaten in der garten,
15 Vnser weyßhait auß zerwarten,
Kam dise tochter her gegangen
Mit zwain tochteren schon prangen.
Dy zwo tochter sy pald von ir trayb.
Sy alain in dem garten pelayb.
20 Ain schoner iungling da zw ir kam
Vnd sey vndter sein arem nam.
Er spilt mit ir der frewden spil,
Das ich hye nit nennen wil.
Wir sahen daß verporgenleich.
25 Wir eylen zw pehentiklich
Vnd welten daß haben vndterstanden,
Daß sy nit weren worden ze schandten.
Der jungling vns da enthran
Vnd lieff auß dem garten dar von.
30 Des well wir hye zeugnuß geben,
Daß sy soll verliesn daß leben.
Nun, rabimayst, frach ich dich auff dy trew dein,
Was tunkt dich daß pest sein,
Wie man den eepruch straffen sol?
35 Das wayst du auß der geschrifft wol.

*

1. *Am rande:* Achias. 11. *Am rande:* Susanna dicit primo virgo.

DER RABIMAISTER SPRACH:

Ich sag auff mein iudisch ait,
Daß mir daß ist von herczen layd,
Das dise sach ist geschehen.
5 Noch mueß ich ye dy warheit iehen.
Vmb soliche sach vnd missetat,
Dye dise fraw verschuldt hat,
Sol sy verstaindt werden zw diser stund,
Als vns got gepoten hat durch meysts mund.

10 RUBIN DES RABIMAYST KNECHT SPRACH:

Meister, ich volg dem vrtayl dein.
Susanna sol sterben vnd leyden pein
Vmb dy sach, dy sy hat gethan
An Joachim iren vil lieben man.

15 DER ERST RICHTER ZW DEM YSAAC SPRACH:

Isaac, du pist ain alter man:
Laß vns dein maynung hye verstan,
Wie man mit dem eepruch sol leben.
Dar vmb thue vns deinn ratt geben.

20 DER ISAAC SPRACH:

Ich hayß rabi Ysaac
Vnd hab gelebt manigen tag.
Solich sach ist mir nit chundt,
Als ich hör zw diser stund
25 Von diser frawen wert,
Das sy ir hercz hat abgekert
Von Joachim iren lieben man.
Des mueß sy hye ret scham stan
Vnd verliesen ir leben.
30 Also wil ich mein vrtayl geben.

AIN ANDER JUD SPRACH NOMINE ACHIOR:

Isaac, dein rat gefelt mir wol,

9. ? Moses. 10. ? rabimeisters. 28. ? schamrôt.

Das Susanna sterben sol
Vmb dy sach, dy man sagt,
Dar vmb sy ist worden verklagt.

DA DAS GESCHACH, DY ZWEN RICHTER LEGENTEN IR HENDT AUF YR HAWP, VND DER ERST SPRACH:

5 Susannen sol man nemen pehendt
Vnd sy furen an dy endt,
Da man dy lewt verstainen thuet,
Dy da haben solichen muet,
10 Das sy ir ee also zeprechen.
Das wil got an yn rechen.
Gett vnd sawmbt euch nit lang
Vnd last dem rechten seinen gang!
So peleybt solichs vndterwegen.
15 Nit pessers vrtayl wayß ich gebn.

DA DAS VRTAYL WASZ GEBEN, SPRACH DY FRAW SUSANNA:

O herr got in der ewikayt,
Du pist ein erkenner der verporgnhait.
Dw pist dy ebig warhayt,
20 Du erkenst alle ding, ee daß sy geschehen.
Du kanst es in der klarhait sehen.
Herr, du wayst vnd erkenst das,
Das dy richter durch neyd vnd haß
Mich zw dem tod haben verdambt.
25 Sy haben sich des nit geschambt.
Vor dir vnd aller weldt
Haben sy ain falsch vrthayl gefeldt
Vber mich dy arme tochter dein.
Das laß dir, herr, armen sein
30 Und erloß mich von irer hendt,
Das ich nit werdt also geschenndt!

DA SPRACH JOACHIM DER SUSANNA HAWSZWIRT MIT KLAG:

Ach mir, der jamerleychen klag,

18. erkenner der verporgenhait *in der hs. durchstrichen: dafür steht unten am rande* dw pist dy ebig warhayt. 29. ? erbarmen.

Daß ich nye gelebt hab den tag!
Was jamers geschiecht meinem leyb,
Den ich sech an meinem schonen weyb.
Ich het sey mir auß erkoren,
5 So hab ich mein trew an ir verloren.
We mir der iamerlichen geschicht!
Hat sy sich zw ainem andern verpflicht,
Dy mir dy liebst ist gebesen?
Ach got, wie sol mein hercz genesen?
10 Wäger wär mir der tod,
Wenn daß ich leyden sol disen spot.
O hochster got in der ewikayt,
Laß dir daß wesen ymer layd!

DER SUSANNA VATTER SPRACH:

15 Klagens thuet mir also not,
Wäger wär mir der pitter tod,
Wenn daß ich sol horen dise mär
Von meiner allerliebsten tochter,
Dy ich hab in allen eren erzogen.
20 Herr got, sy wirdt hye angelogen
Vnd falschleich verklagt,
Dar zw vnrechtleich versagt.
Das sy solichs nit hat gethan,
Das gelawbt, ir frawen vnd man!

DER SUSANNA MUETTER SPRACH:

25 Du allerliebste tochter mein,
Wie groß ist mein layd und daß dein!
Angst vnd not hat uns vmbgeben.
Ich fürcht, du verliest hye dein leben.
30 Vmb vnschuld wierstu hye ermort,
Wan solichs ist von dir nye worden derhort,
In dem man dich thuet hye verschulden.
Ach got, wie müessen wirß gedulden,
Piß vns got sein hilffe senndt,
35 Daß sy selbs werden geschenndt.

DA DY DING ALSO GESCHAHEN, DA FURTN MAN SUSANNEN HYN, DAS MEN SY VERSTAYNET, ABER DANIEL DER PROPHET SPRANG AUSZ DER MITT DES VOLKS HER AUSZ VND SPRACH·

Vnschuldig pin ich an disem pluet.
Secht, das ir den sachen recht thuet!

5 DA SPRACH AINER VON DEN JUDEN:

Was pedewtent dise wortt,
Dy du da schreyst als daß mordtt?
Oder ist dein sachen nit recht?
Des peschayd vns, du gottes knecht!

10 AIN ANDER JUD NAM DEN DANIEL PEY DER HANDT VND SPRACH ZW YM:

Daniel, du vil klaines kind,
Wie tapffer deine wort sind!
Du redts, als du syst ein alter man.
Wildu dich der sach nemen an?
15 Es tunkt mich schwär, auf meinen eyd.
Nur got sey mit dir! es wirdt dir leyd,
Wan dy sach ist hertt vnd schwer,
Daniel, mein liebster iunger!

DANIEL ZW DEM VOLK SPRACH:

20 Gett wider zw gericht!
Es habent geurtaylt zwey peßwicht.
Schaydt sy von einander,
Daß sy nit kommen zw einander!

DA SY VON EINANDER GESCHAYDEN WURDEN, SPRACH DANIEL ZW DEM ERSTEN RICHTER:

25 Du veraltener in deinen tagen,
Merck, waß ich wil sagen!
Nun kumbt an dy sunnen,
Waß du dein tag hast gespunnen.
Dy schuldigen hastu lassen leben,
30 Dy vnschuldigen in den tod geben.

*

1. *Am rande steht:* ancilla dicit prima virgo iterum maria. ? fuorte. ? man. 5. *Am rande*: ysaac. 10. *Am rande:* Moises.

Nun sag auß deiner peßen plessen,
Vndt welichem pawm sagstu sy mit ein ander kosen?

DER ERST RICHTER ANTBURTET VND SPRACH:

Vndter ainem kutenpawm hab ich sy gesehen,
5 Was von yn payden ist geschehen.

ABER DANIEL SPRACH ZW YM:

In deinem halß hastu gelogen.
Der teufl hat dich wol petrogen.
Der engl des engl schayd dich von einander,
10 Das du werst hye ze schanden!

DANIEL ZW DEM ANDER RICHTER SPRACH:

Samen Chanaan vnd nit Juda,
Wie stest du hye also da?
Dy gestalt der frawen hat dich petrogen,
15 Daß du hye also hast gelogen.
Sach, vndter welchem pawm du sy thest sehen
Mit einander schimpffen, als du thuest jehen.

DER ANDER RICHTER SPRACH:

Undter ainem zipperpawm daß geschach.
20 Da selbs ich sy pey ein ander ligen sag.

DANIEL DER SPRACH ZW YM:

In dein hawp hast du gelogen.
Du pist ser worden petrogen.
Der engl des engl der sol dich entrennen,
25 Das das volkh müg erkennen,
Das ir der tochter habt vngrecht getan.
Daß merkth, ir frawen vnd ir man,
Huet euch vor solichem gericht,
Das nit vber euch kom solich geschicht,
30 Als den zwain ist ist geschehen,
Dy da falschlich haben da veriehen.

*

1. ? blôsen. 2. ? Under. ? sâchstu si kôsen. 4. ? ich gesehen. 7. ? deinen. 22. ? haut. 26. ? unrecht. 30. ? zwain ist geschehen.

ABER SPRACH DANIEL:

Secht an, ir iunger vnd ir alten,
Wie schon künen liegn dy zwey alten,
Wie sy so gleych zw ein ander sagen,
5 Als waren sy kind pey dreyn tagen.
Dar vmb ich sy vrtayl vnd ist mein maynung,
Das man sy fur zw der verstaynung.
Dar vmb nembt sy pald da hin
Vnd̃ verstainez! Das ist mein syn.
10 Vnd dar vmb, Mannasses, richter in dem ganczen lanndt,
Dy sach ist dir wol pekanndt,
Wie du mit yn solt varen,
Daß solichs fur an nit werd mer erbaren.

ALSO WARD ERLEDIGT DY FRAW SUSANNA VND JOACHIM VIR EJUS SPRACH AUFF SEINEN
15 KNYEN:

Gelobet sey got ym̃er mee,
Der von mir hat gennomen mein wee
Vnd mich erlost hat auß großer pein
Vnd auch dy liebst hawßfrawen mein!

20 DA RICHTET MANASSES DER RICHTER:

Ich Manasses, richter in ganczen Babelon,
Als ich wol auß der geschrifft verstan kan,
Susanna, alz Daniel hat gesagt,
Vnrechtlich ist worden verklagt.
25 Dar vmb geb ich daß vrtayl mein,
Dy zwey richter sollen selber leydn pein.
Dar vmb, zuchtmeister, nym hyn dy zwey peßwicht
Vnd verstain sy gancz ze nicht!

ALSO VERSTAINET DER ZUCHTMEISTER DY ZWEY RICHTER VND SPRACH ZW YN:

30 Ir habt der tochter hye welln vnrecht thuen.
Daß wirt an ewch selber khomen.
Dar vmb seydt ir von den richter gestellt.

2. ? jungen. 13. ? ervaren. 27. *Das wort ist immer abgekürzt nur zuchtm. geschrieben. Sonst heißt dieses wort mhd. nur erzieher.* 32. ? vor.

Als daß vrtayl ist gevelt,
Daß wil ich an euch volpringen
Vnd furan euch beweren daß klingen.
Vnd hat euch der pukl guktt
5 Vnd dy poßhait getrukt,
Das wil ich euch pueß machen,
Daß ewr kainer wirt lachen.
Dar vmb, samen Chanaan, kum her zu mir!
Merkh, waß ich dir geben wil!

10 DER ERST RICHTER SPRACH:

Puelschafft pringt mich vmb mein leben.
Dar vmb wolt ich alz mein gut geben.
Dy pegir des fleysches hat verkert mein hercz.
Es ist mir nun layd auß dem schercz.

15 DER ZUCHTMEISTER SPRACH ZW YM:

Nun, wenn er schon hiet eine pose pegir,
Ich wil yms weren, daß gelaub mir!

ALS WARD DER ERST VERSTAINDT VND WARD HER PRACHT DER ANDER VND DER SPRACH:

Puelschafft hat mich petrogen.
20 Dar vmb ich mein layd mueß klagen.
Hiet ich aber daß nit gethan,
So derfft ich nit hye an der martter stan.

DER ZUCHTMEISTER SPRACH ZW YM:

Hastu das sueß gern ein genummen,
25 So ist es nun zw dem sawren kummen.
Knye nider! ich wil dir scheren,
Das du dich wirst von der poßhait keren.

DES ZUCHTMEISTERS KNECHT SPRACH:

Der huersun wolt wider lebentig werden.
30 Peyt, peit, ich wil dir anders scheren.

*

4. ? gejuckt. 14. ? laider. 29. ? wern.

DER ZUCHTMEISTER ZW SEINEN KNECHTEN SPRACH:

Nun, lieber sun, nun habt der sach vleyß
Vnd lerndt nach meiner weyß,
Das ir auch zw eren kombt, als ich,
5 Dar vmb dy stummen loben mich,
Wann ich hab mich wol an lassen,
Das secht man hye an mir auff der strassen,
Das ich in meiner kunst in maisterschafft stee.
Ich reytt oder ich gee,
10 So thuent dy lewt auff mich zaygen
Vnd sprechen: Secht an den vaygen!
Wie tregt er der ern am krancz,
Recht als der aff den langen swancz!
So kan ich auch solch vrtayl nit widersprechen,
15 Ich wolt denn an der warhait prechen,
Wann ich pin ye ain erbar man.
Das merkt ir all auf disem plan!
Dar vmb lern ewr yeder, alz ein guetter knecht,
So wirt er auch zw solichen erben sachen recht.

20 DY KNECHT ANTWRTATEN VND SPRACHEN:

Lieber maister, wir volgen gancz deiner ler,
Da mit wir auch erlangen solch er,
Vnd kainer sol anders von vns gelauben,
Denn daß wir geren er wolten auff klauben,
25 Vnd wo man sy vor vns zett,
Da lauffen wir dar vmb dy gbett.
Wir haben auch selbs vil eren zerstratt,
Dy vns der windt hat hyn gewatt.
Darvmb burff ainer wol ein schaff
30 Arbayß auff disen plan,
Ee er vndter vns traff ein frummen man.

DA SPRACH DER PESCHLEUSSER:

Hörtt, lieben herrn iung vnd alt,

5. ? stimen. 12. ? er àn der êren kranz. 19 ? erbern. 24. er] *doppelsinnig* êre *und* eher? *Vgl. Schmellers bayr. wb.* 2, 349. 26. ? wett.

Wie dy sach auß dem alten geseczt ist erschalt,
Wenn der heylig prophet Daniel
Das thuet schreyben am xiij capitel
Vnd ist in barheit also geschehen,
5 Als ir des hye in figura habt gesehen,
Wie Susanna dem rainen weyb
Ward gestellt nach dem leyb,
Als noch wol möcht geschehen,
Als dan wol etlich muessen veriehen.
10 Aber es ist yeczund villeicht ze pesorgen,
Das gescheg offt gar vnverporgen.
Ja wolt man yeczund den eepruch also straffen,
Es wurden der stain ze berg in allen gassen.
Doch sol das sein frumen frawen ein peyspill,
15 Das sy nit tretten mit der ee über daß zill.
Es ist auch mit den mannen wol pesorgen,
Sy thuen daß vnverporgen.
Sy sullen sich aber huetten von solichen sachen;
Anders wirt man sy dar vmb straffen.
20 Nun macht auff vnd last vns singen
Vnd darnach ein tancz oder zwey her vmb springen!

AMEN.

*

18. ? vor.

130.

Z 279 b HYE HEBT SICH AN EIN RECHT
VON RUMPOLT UND MARECHT,
DY YN DY EE ANSPRACH.

5 DER PFAFFEN SCHERING ODER PEDÄLL SPRACH:

Nun hört, ir herren in dem sal!
Hye siczt mein herr der official,
Der wil hewt rechte recht richten
Vnd auch richte vrtayl tichten.
10 Dar vmb, hat yemant ze klagen,
Der sol es pey zeyt sagen,
Zw geystlichen sachen.
Der sol sich her für machen!

DER ERST SACHTREYBER SPRACH:

15 Vere comparet.

DER ANDER SPRACH:

Ministerio non caret.

DES OFFICIALEN SCHREYBER SPRACH:

Ipse et filius paupertatis.

20 DER OFFICIAL:

Amore dei, taceatis.

DER RUMPOLT SPRACH:

Ir genadiger herr, der official,
Ich pin auch in grossem truebsal.
25 Ir habt mich gestern geladen.

1. *Vgl. st.* 110. 17. ? vero. 19. ? est. 25. ? geladen üf morn.

Es thuet mir halt noch hewt zoren.
Sedt hyn daß klain prieflein!
Ich mayn, es sol alß dar inn geschriben sein.

DER OFFICIAL SPRACH:

5 Gesel, wer hat dich geladen herein?

DER RUMPOLT SPRACH:

Herr, ich kan nit latein.
Derlauwbt mir ain vorsprech,
Daß ich mich an meinem widertayl rech!

10 DER OFFICIAL SPRACH:

Gesell, den thue ich dir derlawben.
Khanstu dir nur ain auß klauben.
Ich sag dir auch, du mueß horen,
Du mueß auch nit vmb sünst pegeren.

15 DER RUMPOLT SPRACH:

Genädiger herr, es sol sein.
Gern gib ich ym den lon mein.

DER ERST SACHTREYBER SPRACH:

So leych her yz ze handt
20 Zbeliff gulden in mein handt,
So wil ich dein trewer redner sein.
Des see dir hin dy trew mein.

RUMPOLT SPRACH:

Zbeliff gulden geb ich gern,
25 Mocht ich nur von der diern ledig wern.
Ich sag euch, herr, auch da pey,
Mein rewdt sol euch geben ein fueder hey,
Vnd thuet der dyern vndtersagen,
Daß sy nit so vil thue klaffen vnd klagen.

30 DER PEDÄLL SPRACH:

Nun, wer ist nun der ander tayl?

Ist nyndert hye dieren gayl,
Dy den knecht thuet sprechen an?
Dy sol her fur gericht gan.

DY MARETH SPRACH:

5 Schoner herr, ich pin hye
Vnd vall nider fur euch auff dy knye
Vnd pitt euch daß heylig recht
Vber den daygen falschn knecht.
Der hat mir die ee versprochen,
10 Des ist nun wol siben wochen.
Er hat sich nit lang pedacht
Vnd hat mich vmb mein err pracht
In laster vnd in schandt
Vnd er laugnet sein alsambt.

15 DER OFFICIAL SPRACH:

Rumpolt, hastu dy red vernummen,
Dy hye zw klag ist kummen,
Vnd hastu disen schaden gethan?
Daß sag mir offenbar vnd schon!

20 DER RUMPOLT SPRACH:

Sy, lieber herr, ich hab ir es kayns gethan.
Das pezeuch ich mit frawn vnd man.
Sy wirt auch nymer mer mein weyb,
Vnd solt es gelten sel vnd leyb.
25 Ich wil mich auch mit rechten weren,
Vnd solt ich halt tausent ayd schweren.

DY MARETH SPRACH:

Rumpolt, du solt schweren kain ayd
Oder es wirdt dir wesen layd,
30 Wann du machst mein nit enperen.
Wir sein alzeyt pei ein ander gern.
Du wayst wol, wie es am ersten ergieng

8. ? faigen.

Ferdten, da mans hey auff vieng
Vnd da wir vndter dem schober lagen.
Nun hör, ich wil dir mer sagen!
In dem lesen vnder dem rain,
5 Do ich vnd du waren alain,
Da gabstu mir dein falsche trew.
Ich sprach: schaw, daß es dich nit gerew!
Vnd dar nach an sandt Merten nacht
Hastu mich vmb mein er pracht
10 In laster vnd in schandt.
Nun laugnstu es alsambt.

DER RUMPOLT SPRACH:

O Mareth, Mareth,
Waß get es auß deinem mund redt!

15 DER MARETH MUETTER SPRACH:

Ey das dich der teufel reydt!
Wie hastu mir mein tachter khewt!
Du muest sey zw ainem weyb haben
Oder dich essen kran vnd raben.
20 Du pist ain loter vnd ain pueb.
Man sol dich redern ob ainer grueb
Vnd reken an ainem sayl.
Der galig ist dein eribtayl.
Pfhue dich, du alter trol
25 Vnd du verfluechter pawrn zol,
Du hast mir mein kind pracht in schandt.
Nun se hin, mein trew zw ainem pfandt,
Ich will dir dy terr thun,
So machstu nymer mer gruen,
30 Dy scheyssen, dy gruen vnd dy gel,
Niß, lewß vnd augen fel,
Gelsucht, schwinet, fuespar,
Hwesten, daß der teufl peschewß dich gar!

*

29. ? gruon, *grünen*.

DES RUMPOLT VATTER SPRACH:

Schweyg, du altes saychvaß!
Welich teufel lernt dich das?
Du muest auff ainer hüret vprinnen!
5 Das hab ich wol in meinen synnen,
Vnd solt ich dy huertt auf meinem kragen
Ain gancze meyl wegs tragen.
Ja ja ich wils dem richter klagen.

DY MARETH SPRACH:

10 Ich mueß auch ein vorsprech haben.
Hyet ich nur ain trewen knaben!

DER ANDER SACHTREYBER SPRACH:

So leich her zw handt
Ain gulden in mein handt,
15 So hastu ein trewen vorsprech,
Daß man dir daß recht nit prech.

DY MARETH SPRACH:

Sedt hin, der gulden sols nit sawmen,
Vnd thuet mir nur recht auff gaumen
20 Daß wir den knecht pestriken
Vnd im recht wol verbikelen.

DER OFFICIAL SPRACH:

Ich sag dir worleich, Mareth,
Das also geschriben stet:
25 Ein yede zewgnuß sol sein
In zwayerlay mund oder drein.
So pist du mir alain
Vnd der knecht spricht dar zw: Nayn.
Hast du aber zeugen mer,
30 Dy zeuch her fur! Daß ist mein ler.

*

4. ? verprinnen. 12. sachtreiber, *sonst* sachewerber. 21. ? verbicken. 27. ? nur allein.

DY MARETH SPRACH:

Herr, mein muetter waß da pey
Vnd ein iunkfraw, dy haist Rudlein.

DER OFFICIAL ZW DER MARETH MUETTER SPRACH:

5 Sag an dy worhait, du altes weyb,
Anders verdambst dein sel vnd leyb.

DER MARETH MUETTER SPRACH:

Herr, ich schwer pey meinem leben,
Ich wil auch rechte zeugnuß geben.
10 Es geschach an dem newen jar,
Da gieng ich von kyrichen dar
Vnd kam haym in mein hawß.
Da hort ich auf der dilen ein sawß.
Ich hört auch daß pettlein krachen.
15 Ich gedacht: Waß wil sich da machen?
Ich schawt zw ainem loch hyn ein.
Da sag ich dy lieb tachter mein
Nakat an dem pett ligen.
Ich wär halt schier nider gesigen;
20 Also hart war ich erschraken,
Da ich da sag den pawren praken,
Wan er lag auch pey ir.
Das solt ir, herrn, gelauben mir.

DER RUMPOLT SPRACH ZW IR:

25 Nun schweyg, du alte flôchrewschen!
Du wirst mich also nit teuschen.
Du sprichst, ich nam deiner tachter dy er.
Ja wayß ich wol, zehn oder mer
Dy sind pey deiner tachter gelegen
30 Vnd habend mit ir vnkeusch pflegen.
So woltstu mir erst den huet sak
Hanhen nun auff meinen nak.

*

31. ? huorsack. 32. ? Hängen.

DER OFFICIAL SPRACH:

Schweygt vnd last ewr klaffen!
Wir haben hye anders ze schaffen.
Nun sag an, iunkfrawen Rudleyn,
5 Ob den sachen also sey.
Hastu dy nit in dem pett gesehen?
Des soltu mir dy warhait iehen.

DY RUDLEYN SPRACH:

Herr, ich kan euch sagen wol,
10 Als ain frumme iunkfraw sol.
Ich wil auch dy warhait veriehen.
Herr, es ist halt offt geschehen
In dem lesen vnd in dem hey rechen,
Vnd im windter thet wir zechen,
15 Wann wir pey dem roken sassen,
Wie offt wir der spinel vergassen
Vnd eylten auff dy dillen trat,
Da man wol drew pet hat,
Vnd wann wir dy gerugelt heten,
20 So lag er dann pey der Margreten,
Rumpolt, der dasig knecht.
Dar vber man mach sprechen recht.

DER RUMPOLT SPRACH:

Rudleyn, du leyst auch selten alain.
25 Du pist ein poß hurrnpain.
Ich khen auch wol etlich knaben,
Dy dich vber troschen haben.

DY RUDLEY SPRACH:

Rumpolt, red mir nit auf mein er
30 Oder ich wil dir sagen mer.
Du pist mir auch dy zeyt lang
Umb meinen maytumb nach gang
Vnd auch offt nach pfiffen

4. ? junkfrawe Ruodlei.

Vnd dar zw in den puesen griffen.

DER RUMPOLT SPRACH:

Rudley, du pist nit frumb
Wann Jakleins sun am mider drumb
5 Der nam dir deinen maytumb
Dort in dem pett, alz mich wol zam.
Darumb soltu mir nit sein gram.

DY RUDLEY SPRACH:

Nun wo hastu es gesehen?
10 Oder wan ist es geschehen?
Du falscher lugner,
Du redts nit rechte mär.

DER RUMPOLT SPRACH:

Es geschag an dem selbigen tag,
15 Da ich pey der Marethen lag.

DER ANDER SACHTREYBER SPRACH:

Ecce, jam confitetur.

DER ERST SACHTREUBER SPRACH:

Ex hoc verum non sequitur.

20 DER OFFICIAL SPRACH:

Ipse est suspectus.

DER RUMPOLT SPRACH:

Herr, ich han kaín spek nit gessen.

DER ERST SACHTREYBER SPRACH:

25 So redt ich daß pey rechtes krafft,
Das vatter vnd muetter noch frewntschafft
Kain rechte zeugnuß mugen geben,
See wolten dann newe recht an heben.

4. ? nider. 6. ? sich. 18. ? sachtreiber. 19. ? sequetur. 23. ? geßen sus.

DER ANDER SACHTREUBER SPRACH:

Es mach halt wol in solichen sachn
Vatter vnd muetter zeugnuß machen,
Swester, prueder, weyb vnd kind
5 Vnd auch daß ander hawß gesind.

DER ERST SACHTREUBER SPRACH:

Vos nescitis
Neque causam litis.

DER ANDER SACHTREUBER SPRACH:

10 Hæcce sunt vobis pause,
Ergo intelligo causas cause.

DER MARETH MUETTER SPRACH:

Ja, herr, er ist halt ein rechter lauser.

DER ERST SACHTREUBER SPRACH ZWM RUMPOLT:

15 Rumpolt, ich sag dir an allen zorn,
Du hast daß recht schir verloren.
Wie dann daß ist geschehen,
Daß hastu yeczund selbs veriehen.
Wildu aber nun appelieren
20 Vnd lenger rechten mit der dieren,
Daß schlegt man dir nit ab,
Als ich yeczund vnummen hab.

DER RUMPOLT SPRACH:

Sy, herr, set hyn euch noch ein pfundt,
25 Daß ich nun von der dieren ledig werd kundt.
Ich wil auch appellieren gern
Vnd mein sach gein Rom kern.

DER ANDER SACHTREUBER SPRACH:

Appeliern thun ich nit raten,
30 Wen es wirt vil pfennig schraten,
Daß dy armen lewt nit vermugen.
Ich wolt, daß sy sich nieder schmugen.
Darumb daß rat ich dir.

Daß recht hab ich gebunnen schier,
Ja das ich nit appellier.

DER ERST SACHTREUBER SPRACH:

Ein appellacion kan ich machen,
5 Dy da gehört zw solichen sachen
Von meinem herrn dem official
Dort hyn in des pischolfs sal.

DER ANDER SACHTREUBER SPRACH:

Man appelliert zw kainem mal
10 Zw dem pischolff vom official,
Nur es wär ein verdekte cauß,
Wenn es ist hye ein recht hauß.

DER RUMPOLT SPRACH:

Ja ja, nun verstee ich wol,
15 Daß nur daß gelt reden sol.
Er hat mir daß recht schir verloren.
Furbar es thuet mir auf yn zoren.
Herren, herren, mit vrlaub vor ewren allen
Ich trawt yn wol auß der schayd zalen.

20 DER ERST SACHTREUBER SPRACH:

Als pawren, nun thue dich nit vergessen.
Woltstu mir nun dy schuld messen,
Wie deinen sachen ist geschehen,
Das hastu yeczund selber veriehen.
25 Wildu dich aber nun verrer weren,
So muest du ein ayd schweren.

DER RUMPOLT SPRACH:

So wil ich nun schweren ainen ayd,
Vnd solt es mir hin fur werden layd.

30 DER OFFICIAL SPRACH:

Get her, ir payd person,
Vnd rüert daß puech der ewigkeit an

Vnd schwer yecz ein raynen aydt,
Das ir welt sagen dy warhait!

DY MARETH SPRACH:

So schwer ich hewt auf daß puech,
5 Daß ich nur dy warhait suech.

DER RUMPOLT SPRACH:

So schwer ich auch ein rayn ayd,
Es sey halt yemants lieb oder layd,
Vnd wil auch nur dy warhait sagen.
10 So darff man mich nit ferrer fragen.

DER PEDÄLL SCHRAY VND SPRACH:

Nun hort, ir herren, an allen wan,
Vnd tret ein klayne weyl hyn dan!

VND ALSO GHNG RUMPOLT VND MARETH MIT IREN PAYDEN TAYLEN HYNDANN VND
15 HUEBEN AN ZE FAHEN MIT EIN ANDER AIN GROSSEN KRYECH VNDTER DER THŮR.
ALSO PALD SCHRAY DER PEDÄLL VND SPRACH:

Nun schweygt vnd last ewr geschray!
Der kryeg ist nun schir entzway.
Man wirt nun schir das vrtayl lesen.
20 So hort man, wer da ist genesen.

DES RUMPOLT VATTER SPRACH:

O genadiger herr, mocht es gesein,
Gern wolt ich geben ein guldein
Vnd wolt euch den in ewr handt schmiren,
25 Das nur mein sun kam von der dieren
Vnd daß er da von kam
Vnd ein anders weyb nam,
Wann es ist ain poß gesindt.
Got geb yn daß poß jar vnd den grindt!
30 Wan also hört ich all mein tag,
Das gelt vnd guet vil vermag
An dem recht vnd an dem ring,

*

25. ? kåm. 26. ? käm: näm.

Daß offt ainem vol gelingt,
Der daß recht hiert verloren.
Dem wirt der pest tayl erkhoren.

DER OFFICIAL SPRACH:

5 Schnur an galing! Daß ist mein rat.
Als pawrn ich wil dir sagen drat,
Du wirst mich nymer leren,
Daß ich rechts recht thue verkeren.
Ich ließ dich in deinem pluet ertrinken
10 Vnd in deinen sunden erstinkhen.
Maynst, ich wil nemmen gelt?
Ja näm ich nit alle dise welt.
Als pawren ich wil dich pegaben.
Dein sun der mueß dy Gredl haben,
15 Es sey ym lieb oder layd.
Das rätt dy recht gerechtikayt.

DER ANDER SACHTREYBER SPRACH:

Doctor reverende,
Juste et metuende,
20 Postulo sententiam
Pressus et deceam.

DER MARETH MUETTER SPRACH:

Ja, herr, vnß nachpawr der Zencz
Vnd sein sun der Lencz
25 Den khendt ir auch wol.
Er ist aller poßhait vol.
Er hat mir mein kind verschniten
(Das hiet ich lieber selber geliten)
Vnd hat sey pracht in schandt.
30 Sedt hyn euch, mein trew zw pfandt,
Er mueß noch ein kefer schlindten
Vnd an payden augen erplindten.

21. ? clementiam. 23. ? unser. ? Benz.

DES RUMPOLT VATTER SPRACH:

Sweych, du alts schedensel,
Oder ich gib dir aynß auf dy khel.
Mein sun der khendt deiner tochter nit,
5 Wan yeczund iß ein jar ym schnit,
Da kam sy in ein hawß gelauffen.
Ich gedacht, sy wolt ein hayden kauffen.
Vnd gieng hin ein vnd machts nit lang,
Sy vielen ze hauffn auf der pankh.
10 Dar vmb, hat er poß gegen ir gedacht,
So hat yn nur dein tochter dar zw pracht.
Dar vmb leuchst in dein rachen,
Du kanst auch wol wetter machen.
Vnd soltens mein herren an dir erkennen,
15 Sy hyetten dich lengst lassen verprennen.
Noch wil ich dir nur sagen,
Du muest noch als ain alte ainen haben,
Der dir den rauchfankh thuet keren.
Wie machstus dann deiner tochter weren?
20 Du pist auch aller eren vol;
Es käm in ein podenlose zistl wol.

DER MARETH MUETTER SPRACH:

Schweych, du alter veyster!
Ich wil dir auch wol sagen newe mär.
25 Dar nach laß dich nit verlangen!
Du pist auch von siben weyben weg gangen.
Mich zimbt auch woll in all meinen synnen,
Du wirst von der auch entrinnen.

DA REKTAT DER NOTAR DEM OFFICIAL EIN ZETL VND SPRACH:

30 Geth hyn, herr! Got geb euch hayl!
Vnd lest herab daß vrtayl!

DA LASZ DER OFFICIAL DY ZETL MIT DER INHALTUNG:

Presentem causam matrimonii

21. zistel *Uhlands volkslieder* 1, 719. 23. ? venster.

E finibus orta posonii
Procuratoribus electis
Et testimoniis bene inspectis
Discernendo iudicamus
5 In scriptisque sententiam damus,
Ut Rumpolt Margaretham
Accipiat uxorem lætam
Anathematis sub pena
Auctoritate nostra plena.

10 DER NOTAR SPRACH ZUM RUMPOLT:

Rumpolt, hastu dy red vernummen?
Es ist nun zw dem vrtayl kummen,
Wann du hast daß recht verloren,
Es sey dir lieb oder zorn.
15 Frey dich, Mareth,
Wann du hast gebunnen daß recht,
Vnd ist dir der Rumpolt eben,
So muestu noch ein gulden geben.

DY MARETH SPRACH:

20 Herr, den gulden gib ich gern.
Ich wil auch mein vorsprech ern
Mit aim halben gulden gelt,
Daś er mir dy zerung melt.

DER RUMPOLT SPRACH:

25 Nun we we mir armen knecht!
Hab ich nun verloren das recht?
Da ist nur mein redner schuldig an.
Ich wil ym halt geben kain lon.

DER ERST SACHTREYBER SPRACH ZWM RUMPOLT:

30 Sweyg, pawr! Das ist mein rat.
Ich wil dir sagen tratt,
Dein maul sich selber verplattent hat.
Das hört man bye an diser stat.
Woltstu mir den lon abprechen,

Ich wil mich wol an dir rechen,
Wann ich hab ein richter vor mein.
Der pedel mueß dein wirt sein.

DER OFFICIAL SPRACH:

5 So sprich ich zw diser stund
Für dy zerung x phundt.
Ob aber diser Rumpolt
Dy diern gern nemen wolt,
So wolt ich auch pedenken,
10 Ich wolt im dy zerung gar schenken.

DES RUMPOLT VATTER SPRACH:

Ja nun verstee ich wol den syn,
Das ich der sach zw arm pin.
Ich thu mich halt nit verrer dringen.
15 Herr official, tret in den ringen
Vnd thuet sew zw einander geben,
Das sy furen ein elichs leben!

DA STUNNEND DER OFFICIAL AUFF VND SPRACH:

Kumm her, Rumpolt vnd Mareth,
20 Vnd leicht mir enker hendt yed!
Vnd sag euch auch da pey,
Ob es ewr payder will sey,
So spricht alle payde: Ja!
So wirt ein stäte ee da.
25 Mit den hendten gib ich euch ze hauffen,
Mit den fuessen mugt ir wol von einander lauffen.
Vnd da nym ich dy stol
Vnd ruef euch auß zwm dritten mal,
Das nit kom ein vnnutz her
30 Vnd sprech, daß ich sey ein winklprediger.

DA VERSPRACH EIN JANNS DY DIERN VOR DEM OFFICIAL:

Ja, herr, ja last ench der weylen!
Ich kum her pald laufendt eylen.
Ich siech, ir nämbt ein grossen oder drey

Vnd gäbt halt all tag aym ein weyb
Vnd ir fragt euch halt nit der mär,
Ob dy diern ledig wär.
Da verpewt ich dye auf dem plan,
5 Wenn ich hab auch ein retting dar an.

DER OFFICIAL SPRACH:

Gesell, wie laufstu also da her fur?
Sag, hat sy dy ee auch versprochen dir?

DER JANNS SPRACH:

10 Sy, herr, es ist kain vz wochen,
Daß sy mir es hat versprochen.
Da kam ich in ir hawß,
Da hort ich auf der stuben ein saws.
Ich wolt mich vmb kert haben,
15 Da sprach sy: Steyg herauff! du muest rueben graben.
Da grueb ich ein guete weyl.
Da sprach sy stat: Knecht, eyl, eyl,
Das nit kommen ander knaben,
Dy da auch wolten rueben graben.
20 Da grueb ich da an allen haß.
Da sprach sy stats: Pas! paß!
Ich sprach: Paß hin oder paß her!
Ich mach werlich nit mer.

DY MARETH SPRACH:

25 Sy, Janns, ich thue dir daß veriehen,
Ich hab dich all mein tag nye gesehen.
Das red ich wol auff meinen ayd,
Oder ich sey nit ein frume mayd.

DER JANNS SPRACH:

30 Sy, liebe, la dir nur sagen,
Mainst, ich möcht es mir gedacht haben?

10. ? vj. ? vij.

DER RUMPOLT SPRACH:

Ey, das ist ein feyns gefert.
Ich hab wol x gulden auf daß recht verzert,
Vnd woltst mir dy diern dann erst nemmen?
5 Du muest ee vmb den leyb kommen.

DER OFFICIAL SPRACH:

Sweygt, ir narren all zwen!
Wie lang sol ich hye sten?
Wan, Janns, du hast dy diern verloren.
10 Das sag ich dir an allen zorn.
Wenn du muesest ee sein kommen,
Ee ich daß recht hiet aufgenummen.
Wann wayst du nit der dieren siten,
Daß man sy nit ser dorff pitten,
15 Wenn sy verhayssens zbayn oder dreyn,
Da mit sy nit gesawmbt seyn.
Gee ver dich, du iunger leyb!
Etwo perät dich got aynß weybß.

DER JANNS ZWM OFFICIAL SPRACH:

20 Ewrer wortt, mein lieber herr,
Der dankh ich euch gar ser.
Ich wil sey nun nit vast irrn.
Auß an galgen mit der hurren!
Iß sy ain hurr, dy pleybs!
25 Etwo perätt mich got ains weybß.

DER RUMPOLT ZWM JANSEN SPRACH:

So, gesell? Waß darfstus sey schendten?
Huet dich zwar vor meinen hendten
Vnd thue dich von dem pfluech heben
30 Oder du kumbst vmb dein leben,
Wenn ich wil sey zw ainem weyb haben,
Wenn dich schon essen kran vnd raben,
Wann wärstu vor ainer stund kommen,
Ich hiet seyn nit geacht, daß du sey hyetst genummen.

*

27. ? darfstu.

DER OFFICIAL SPRACH:

Sweygt! last euch geben zw der ee!
Es seydt payde frum, als ee,
Vnd ist auch auff dy heyrat gedacht.
5 So sprecht mir dise wort nach:
Ich Jakl Rumpold von Glettn
Nym des Glischner Marethen
Vnd versprech ir auff dy trew mein,
Daß ich ir nit gehilflig wil sein.
10 Des helff mir der vatter Adam schon,
Der dy lappenweyß hab gehebt an.

DA SPRACH DY MARETH AUCH ALSO YM NACH:

Ich Mareth des Glichsner mayd,
Versprich ym hye pey meinem ayd,
15 Das ich wil ligen pey dem tag pey dir
Vnd pey der nacht, wo es gefelt mir.
Des helff mir der ander Crist,
Der noch nit geporen ist!

DA HALSAT DER RUMPOLT DY MARETH VND SPRACH:

20 O mein schone Mareth,
Dein schon mir durch mein hercz get.
Du pist frum, daß wayß ich wol.
Du pist auch aller eren vol.
Nun ist hewt der frewden tag
25 Vnd ist verschwunden all mein klag.

DY MARETH ZWM RUMPOLT SPRACH:

O mein lieber Rumpolt,
Ja pin ich dir von herczen hold.
Hab ich ye wider dich gethan,
30 Da soltu nit gedenken an!
Ich wil dich haben lieb vnd schon.
O du pist ain frummer man.

*

7. ? Glichsners.

DER MARETH MUETTER ZWM RUMPOLT SPRACH:

O mein herczen lieber ayden,
Nyemat mach enk mer geschayden.
Frid vnd gluk vnd säligkait
5 Sey euch hye vnd dort gesaydt!

DES RUMPOLT VATTER SPRACH:

Allererst wil ich auch frolich sein.
Got geb enk gluk, sun vnd tochter mein,
Vnd pesterk euch got mit seiner krafft,
10 Das ir recht regiert enker wirtschafft.

131.

T 26 **EYN SPEGEL BUCH.**

HE HEBT AIN EYN SPEGEL BUCH,
DER WELT LAUFF VND DER SUNDEN FLUCH,
5 VND HEBT SYCH ZO DEM YRSTEN AIN,
WE GOT DER HERR DEN VERDAMPTEN STRAFFEN BEGAN,
DER NYT DEDE DEN WYLLEN SYN.
DAR VMB MOYST ER LYDEN GROYS PYN.

T 27 Belyb eweklychen, da du byst,
10 Wan yn der hellen keyn verlosung nyt yst.
Du hast den leben nyt gebessert,
Dar vmb must du ewenklichen syn gelestert,
Dan stund vnd zyt gieng dyr nyt ab,
Die du hast gehait vill jar vnd manchen dach,
15 Das du wul muchtes verdenet hain ewec leben.
Aber es was dyr nyt eben.
Der predygaten achtes du nyt vill,
Die waren dyr gelych einem kynder speill.
Ruen vnd bychten vmb dyn sund
20 Dar zo hattz du wenych mynd.
Ich hain dych dyck gemanet serre,
Aber es was dyr als eyn merr.
Nu will ych dych den duuelen befelen in der hellen,
De sullent nu syn dyn gesellen,
25 Den must du nu volghen vor bas me,
Des must du schrien ach vnd we
Vnd must de defelysche gesycht (ewechen) aingesen.
Dar vain wurt dyr sunderlych we gescheen.

*

1. *Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 313. 9. *Spricht diß ein prologus?* 11. *?* dein. 22. *?* unmêre.

Mynes lustichen aingesychts must du enberren,
Du dostes node ader gern.
Ach der wansamlychen lustych freuden!
Van den must du ymmer werden gescheyden
5 Vnd dar zo pyn vnd martel lyden.
Das magst du nyt wul vermyden.
Dan wuldes du gern ruen hain
Vnd de sund vorbas me lain.
Neyn ys yst aber versumet gar,
10 Dan ych nym deyn nyt me war.

T 28 HE LIYT DER SUNDER YIN DER HELLEN VND DIE DUFEL PYNYGEN YN VND ER SPRICHT ALSO ZO DER WELT:

Ach vngetruwes weltelychs lieben,
We hast du mych so gar in den ewegen doit geben?
15 Was hylft mych nu all freud, die ych e gewan,
So ych sy mus nu euancklychen lain?
Groiß martel vnd pyn ys myr ewych bereydt
Vnd dar zo groisses hertzen leydt.
Meyn wonungk wyrt mych ewychen sagen
20 Vnd dach vm dach mych nagen.
Deyn pyn nymbt keyn end,
Das machend deyne grose sund.
O we, we hain ych de edel zijt so gar verloren,
In der ych wul hett eweches lieben uusserkorren!
25 O we, hy yst keyn zouersycht nymmer me.
We yst das so gar eyn bytter we!
O we, das ych e geboren ward!
We yst dysse pyn so gar bitter hart!
Mocht docht eyn hoffenung vmmer he syn,
30 Das ych engein mocht dysser groser pyn!
We lang doch de hoffenungk werre,
Das werre myr eyn gode merre.
Ader mocht ych vmmer ersterben!
Neyn ych moiß ewanchlychen lyeben
35 Vnd nyt destomynder peyn haben.

*

24. ? uiserkoren. *Vgl. bl.* 33. 29. ? doch.

Das macht myr eynen boissen won.
O we, jamer vnd hertzleyd,
We byst du myr so gar vollenklychen bereit!
Verflocht sy vater, moder vnd got!
5 Das sprechen warlych ych on allen spot.

HE LERRT DER HERR DEN SUNDER VND SPRYCHT ALL SO:

T 29 Sunder, kerr dein begerd noch zo myr
Dyn sund wyl ych vergeben dyr,
Wan du wurst kurtzellychen sterben,
10 Das du nyt ewanchlychen werdest verderben.
Nyt hab lust in desen vergengkenlychen dyngen,
De du dar na must lasen vnd nyt fynden.
Was hylffet nu eyn kurtz freud,
Wan dar na kumbt eyn kald weid?

15 NU ANTFERT DER SUNDER VND SPRYCHT:

Ach, sold ych nyt frolych syn,
So meyn hertz weys doch van keyner pyn?
O junger lyib vnd hoer moid,
Ich lasen dych nyt durch das hemelch gut.
20 Spryngen vnd dantzen sal dyr nyt seyn versacht,
Wan du haist an eyn schones kleyt.
Dar vmb saltdu eyn freuden vnd wullost leben,
Es kom dyr obel ader eben.

DYS RATTET DER DUFEL DEM SUNDER:

25 Beschwau dych hynden, vor vnd neben,
Das du der welt gefallest eben,
Wan sy hait vyl lost na dyr,
Dar vmb salt du kommen zo yr,
So wyrst du yn freuden leben
30 Vnd sy gar lustych vor dyr sweben.
Nyt hab eynen mystrwe an dem herren,

*

12. fingen *statt* finden *sagt man zu Bonn. Sternberg.* 14. kald] *Grimm*, *deutsches wörterbuch* 1, 1175. 19. ? hemelsch. 20. *Spricht schon hier der teufel?* ? verseit. 22. ? in freuden. 25. ? Beschauw.

Dan er wyrt dich doch zo lest bekeren.
Er ist barmherchych al so serr,
Das laß dyr syn eyn gode merr.
Also wyrs du bekeren dych
5 Vnd dar na kommen yn das hemelrych.

NUN YS DER SUNDER VNVERSYCHTLYCH GESTORBEN VND LYT IN DER HELLEN VND SPRYCHT:

T 30 Ich was herlych gesessen in mynem thron,
Nu byn ych yn dem grab, das yst myn lon.
10 In mynem sal byn ych herlych gesessen,
Nu stincken ych vnd hat man myner gar vergessen.
In mynem huiß wart ych gespyset wuill,
Nu fressen mych de worm hy in desem poll.
Seend, we byn ych so suberlich gestalt!
15 Ich was junck vnd byn worden alt.
Het ych eynen spegel, ych must mych besegen,
So werd yr myr all helffen ja jehen,
Eß ist auch wuil offenbarr,
Als dan bewyset meyn harr,
20 Vnd dar zo myn leblyche augen,
Dye mach man ain myr wuil schawen.
Ich hain och gar eynen suberlychen mont,
Das ist uch allen gar wuil kont.
Seend ain myn schone becklyn!
25 We hübsch vnd we fyin!
Ach myn nase ist myr abgefallen.
Dar vmb kan ych nyt me kallen.
Doch der zenn hain ych noch eyn mychtell,
Das mecht mych ethlycher masen geyl.
30 Ach wuld yr lachen myt myr,
Das werr myr eyn lustych speyl.
Nemen myn eben war!
Ir werden kommen all an dese scharr.
Ir mussent werden myr gelych,
35 Dar vmb gedencken stetz an mych!

28. ? michel teil.

Aber myn redt geet uch nuist zo hertzen,
Dar vmb werden yr zo lest myt myr lyden grosen schmertzen,
Wan yr werden als ych,
So gedencken dan ain mych!

T 31 DER VERDAMPTEN IN DER HELLEN SPRYCHT EYNER ALL SO:

O we, nu hoden uch vor dyser groser piyn,
In der wyr ewanclychen mussen siyn:
Ach, du velsch freud dyser welt,
We lones du so gar myt bosem geld!

10 ABER NU SPRYCHT EYN ANDER ALL SO VORT:

Ja des syn ych wuil gewar worden.
Ich wold mych ne besorgen.
Ich sprach, als der raff: Morn! morn!
Als so byn ych nu leyder verlorren.

15 DYSZ HER NA SPRICHT EYN ANDER ALSO:

Ach, nu laind den athem in uch belyben,
Wan sie keren sych nyt an dys groß lyden.
Sie wyllend noch lang leben
Vnd sych dan got ergeben,
20 Als auch wyr hain gedain.
Dar vmb mussen wyr ewech piyn hain.

DER DUFELL SPRYCHT NU ZO DEM VERDAMTEN YN DER HELLEN:

Lasen nu ur murmeren syin!
Yrer yst noch gar vil myn,
25 De da lusten dyser welt.
Erer moiß nach vil vnder meyn gezelt.
Ja on allen zwyuel, got yst barmherchych genug,
Er yst auch gerecht zo fugh,
Er kan wuil eyn wyil schwyen,
30 Aber die straffung der sunden mach er nyt vermyden.
Saellych yst, der van sunden wychet,
So die sund nyt yn eyn schlychet.
Aber yr nemmen dysser red gar wenych war,
Dar vmb kommen yrer also vil vnder vnser schar.

Da werden wyr syngen all gelych,
D . . . . yr syin geschyden vain dem hemelrych.

T 32 HIE PREDIGET EYN LERER DEM SUNDYGEN MENSCHEN VND SPRYCHT ALL SO:

Lyß vnd weder lyß alle geschryfft,
5 So vindeß du keyn boser vergyfft,
Dan daß der mensch blybet yn eynem lieben,
Da er nyt begert yn zo sterben,
Wan nust sychers jst, dan der tod,
Vnd nust vnsychers, dan de ziyt syner noit.
10 Vnsers kranckes oppeges leben
Ist nust anders, dan zo dem tod streben,
Van dem menschen yst syn end nyt bekant,
Glych wul wurt er hynnen gesant.
So gelych, als der fyscher myt dem hamen,
15 Werden wyr onuersychtlych vnd schnel gefangen,
Vnd we de vogel myt dem garn,
Also mussen wyr all vain hynnen farren,
Vnd gelych, als der deiff schlychet in den stal,
Also komt der tod vber vns all.
20 Den sullen wyr stetlych yn vnserm hertzen hain,
Wan ym nemen engeyt weder frawe noch man.
Darumb keyn artzennye noch lerr
Vber wyndet de sund also serr
Noch verlestiget dye wullost he off erden,
25 Als betrachtung des ellenden sterbens.
Die augen werden sych verkeren,
Das lyden wurt sych yn vns meren,
Leyb vnd seel werden sych von eynander schyden
Nyt myt groissen freuden,
30 Sunder myt mangen harten bytteren stoß.
Das wurt zum lesten syn vnser loß.

DYS HERNA SPRYCHT NU DER TOIDT ALSO:

Wul recht byn ych der grymych tod.
T 33 Hut dych! Es deyt dyr not.

2. *Bruch im papier.* ? Daß wir. 10. ? Unser. 12. ? Wan.

Kenttes du mych, vyllycht huttes du dych
Vnd bessert deyn lieben, ee dan du werdest sterben.
Aber du meynst, du syst noch junck
Vnd habest noch zyit genugh,
5 Du wilt mych nyt erkennen.
Zo lest wyrst du mych wul fynden,
Wan ych dyr deyn geleder uissernander strecken
Vnd eynß van dem anderen erwecken,
So du all dyng must lasen lygen.
10 O waß pyn must du dan lyden,
Myt dem du vil lost hast gehait vill jarr vnd mangen dach,
Vnd must alleyn faren yn eyn frymdes lant,
Das dyr yst gar onbekant.
Wer den adel dysser welt nyt an syit he,
15 Der verwerff syne oppecheit desto ee.
Nu sach myr, wo synt die liebhaber dysser welt?
Wo yst yr groiß freud vnd auch yr gelt?
Was nutzet yn nu yr vppigheit vnd yr gewalt?
Sych, we synt se nu so soberlych gestalt!
20 Wo ist yr eer vnd yr rychthum vnd err groiß freud?
We sytzen se nu so gar in grossem leyd?
Wul byn ych der tod ganant,
Wan ych wert yn allen wul bekant;
Aber erer eyn deyl meynent, ich kun nyt zo yn komen,
25 Bis das ych sy werd gryfen myt dem gummen,
So erkennen sy dan mych,
Wan ych grymmenchlych yn se schlych.
T 34 Hie lyend gebeyn
Groß vnd kleyn.
30 Wer kan da gemyrcken recht,
Welcher sy da herr ader knecht?
Hie hait zo lyen recht
Der herr by dem knecht.
Dar vmb nement al war,
35 Daz wyr kommen in de erd gar
Vnd vber hebbe sych nemand sychnes rychß noch ades gewalt,

22. ? genant. 36. ? sines.

Rychtums noch schonen gestalt,
Wan wyr mussen all gelych
Scheyden vain dyssem ertrych.
Als wyr syn nackent entphangen
5 Vnd vain moder lyib gangen,
Also mussen wyr auch nackent scheyden vain hynden,
So wurt dan eyner den anderen ym kerner fynden.
Da sie eyner den anderen ain!
Welcher da sy eyn edelman
10 Und der rychtest vain yn
Vnd auch der wiyst da sy,
Der geweltygest myt synem gewalt,
Der ge er fur, er sy iungk ader alt.
Ach, we ystes so eyn kranck dingk vmb vnser leben,
15 Daß wyr all so ongestalt mussen werden!
O we, wie syn wyr so recht blynt,
Das wyr nyt ain geseen so graussem dyngk,
Daß eyner na dem anderen hyn schlycht
Vnd eyner na dem anderen hyn yn den kerner wycht.
T 35 Nu buwe eder man off dysse welt
Vnd sie ain yr schones gezelt!
Der kerner yst er genant.
Dar yn kumbs du auch zo hant.
Deß machstu dych wul erfrawen
25 Vnd dych gar eben beschaüen.

WE VEER GESELLEN ZO RAIT WORDEN VND MEYNTEN ERRER EYN DEIL ZO GEYN YN EYNEN ORDEN GEISTLYCHEN VND SPRACH EYNER VNDER YN ALSO:

We sulden wyr vnser lieben ain phaen,
Daz wyr got dem herren auch mogen behaen
30 Vnd also erwerben ewych lieben
Vnd nyt in sunden sterben?
Wan eß yst ziyt, daz wyr abstene van sunden,
E dan der tod myt vnß werd ryngen.
Wan wyr doch vain hynden scheyden mussen,
35 Teten wyr wuil, wyr mochtens genyssen,

15. werden] *Trierisch* geben. *Sternberg*. 34. ? hinnen.

Dan daz lieben vnd der tod
Werden vns vor geleycht.
Welches wyr ain tuin, das yst vnser ckleyt.
Lerten wyr recht tuin, daz wer vns noit,
5 Wan der loin der sunden yß der ewyger toid.

DYSSER RED WART EYNER HEYLLYCHER MUNYCH GEWAR VND GYNG ZO DEM GESELLEN VND SPRACH:

Nyt hab lieb de welt vnd was yn yr yst,
Dan si gybt gar bosen loin zo lest.
10 Die welt muß gantz vnd gar vergeyn,
T 36 Dan yr boser lost mach nyt lang me stain.
Sie yst falsch vnd bedrogelych all zyit,
Wan keyn warheit ain yr lyit.
Sie wyset sych gar f(r)untelych gegen dyr all wegen,
15 So lang als du yr magst lost geben.
Wan du yr aber nyt me lustich byst,
So laist se dych als eynen vnreynen myst.
Alle die weill du yr gefallen magst,
So geleyst sy dyr nacht vnd dach.
20 Ader so bald alß se dyn nyt genüset me,
So fraget sy na dyr als na dem alden schne.
Bis du junck vnd suberlych, so bis du yr werdt.
Wurstu alt vnd ongestalt, dan sy dyn nit me begert.
Nu merck der welt true gar eben,
25 Welchen loin sy dyr werd geben.
Wan du van hynden most scheyden,
So wurt sy dan dyn nyt me beyden,
Sunder se fluget ferr van dyr
Vnd sugcht anders wo begerr.
30 Also verluseß du die welt
Vnd dar zo daz hymmellisch gezelt.
Dar vmb so kerr dych van yr zo got,
Da vindeß du warr trwe sunder alle spot.

*

30. *Vgl. nachher* vindeß du. *T* 37. 39. 40. 43 wurß du. *T* 39 wereß du. *T* 41 nemmeß du. *T* 42 wuldeß du. *T* 43 besserß du. *T* 44 wereß du. *T* 45 gedechteß du. betrachteß du. werß du.

Da kanst du nyt betrogen werden
Vnd scheydest auch frolych van dysser erden.

NU ANTWART DER SUNDER VND SPRYCHT ALSO:

Solt ych mynen lyib on trost also hyn lasen gain,
5 We mucht ych daz an kreften bestain?
T 37 So moicht ich also mer frolich sterben
Vnd scheyden vain deser erden.
Sold ych nyt essen vnd tryncken vnd haben lost,
War zu werr dan die spyiß vnd auch die kost?
10 Ich magh mych auch wul suberlych kleyden,
Wan ych mach nyt enberren sulcher freuden.
Dar vmb laist vnß by eynem schlechten leuen bliuen
Ader yr werd mych van uch triben.

ABER LERET DER MUNCH DEN SUNDER VND SPRYCHT:

15 Eß iß eyn wunder dynck, daz dyr nyt iß zu sagen,
Das du also bald van mynen worten wilt verzagen.
Nym eben warr, waz ych dyr wil sagen,
So wurß du nyt also ober mych clagen.
Nyt acht vil ob dyn lyb,
20 Wan er blyb nyt frolych all zyit.
Eyn mensch wust we eyn gresselyn;
Aber wan eß felt, so verlurdeß synen schyn.
Also grawet der mensch na synem lieben.
Gelych so bald wyrd er ongestalt vnd moiß sterben.
25 Wie suberlich er gestalt wurt,
Das bewyset sych wuil, wan er gestyrbt,
Wan er yst van eschen worden vnd van erden.
Dar zo moiß er zvm lesten werden,
Eß sy ym lieb ader leyd,
30 Wan er dreyt an eyn suntlych vnd totlychs kleyt.
Eyn onryner korper is er genant,
Der yst vns allen wul bekant.
T 38 Viß wennych yß er wul formert,
Inwendych ys er nyt wul gezeret.
35 Bedechten wyr dem eben nach,
Na synen freuden wer vnß nyt so gach

Vnd lerten vnß selbß bekennen,
So furen wyr deßto sycher van hynden.
Dar vmb sulden wyr vnser leben van ym kerren,
So werden sych yn vns geystelych freuden yn vns meren
5 Vnd werden dar na gedencken na hemelyschen dyngen,
Da wyr waren lost verdenen vnd freud fynden,
Wan dysser lost vnd freud
Ist gemyscht mit bytterheit,
Seß yrer vil gewar worden,
10 Die da synt gewest in dem suntlychen orden.

ANTWORT DER SUNDER VND SPRYCHT:

Ich magch die welt nyt so gar verschmahen,
Dan ych moiß mych zo yr nahen.
Solt ych on allen troist belyben,
15 We mocht ych daß de lengs gedryuen?
Die welt yst gewurzelt yn myr,
Dar vmb zu yr han ych lost vnd begerr
Vnd hoffen, eß suld nyt mych scheiden vain got
Ader ych ton freuelych weder syn gebot.
20 Die welt yst nyt so ongetrue,
Alß du myr hast gesacht nü,
Wan sie bewyset sych gar fruntlych gegen myr,
T 39 Dar vmb wain ych gern by yr.

NU SPRYCHT DER GEYSTLYCH MAN ALSO:

25 Du wylt nyt recht myrcken mych.
Ich wyl baß bescheyden dych.
Du sols dych van der welt scheyden,
Af se dych wult verleyden,
Vnd dych zu der selenheyl nahen
30 Dynen rechten erbteil.
Dyne wort synd gar fremelych gestalt,
Wan du wullest gern werden alt.
Hab got vor dynen augen,

4. ? freuden mêren. 9. ? Deß. 29. ? dich nâhen der sêlen heil, Dinem. 31. ? frevelich.

Daß er dyr nyt wert trawen
Vnd wurd dyr dyn lyeben abschnyden,
Daz muchts du nyt wol vermyden.
Wer eß nu nyt besser eyn kurtz freud entporren,
5 Dan also vallen yn gotteß zorn?
Er laist dych eyn kleyn wyll modwyllen hain,
Wan wain er wilt, er hylfft dyr bald dar vain
Myt freuden ader myt betrubnuß vil.
Dar zo weyß er synen zyill.
10 Deß magst du ym nyt engain,
Wan du moß dem herren zum rechten stain.
So roff dan die welt dynen goden frunt ain
Vnd sych, waß sie dyr gehelfen kan,
So wurß du wuil gewar, we got eyn herr sy.
15 Vnd wereß du nach so stoltz vnd so fry,
T 40 Man hait dyn gelichen auch me funden,
Se lagen ader zu lest deß kregs vnden.
Dan quemest du zo genaden.
Daß wult ych dyr raden,
20 Also daz der herr sych erbarmt ober dych
Vnd daß du moichst kommen in daz hemelrych.
Gescheit eß nyt bald, so wurß du nyt behalden,
Wan we alder, e boser, ye rycher, e karcher vnd archer.

ABER NU ANTWART DER SUNDER VND SPRYCHT:

25 Ich wil nu an mych nemen eynen goden willen
Vnd also godeß zorn stillen,
Wan der freid gottes wurd auch den weltlychen,
Die myt godem wyllen hain rüwen,
Wan deß ertych ist vol barmhertzicheyt deß herren.
30 Darumb wilt er sych alzyt zu vns keren.
Seyn barmhertzycheit gewys
Ist ober treffen alß, waz ob erden yß.
Darumb vergybt er myr zu lest myn sund.
Der herr yst barmhertzych vnd gedullych vyill.
35 Darumb gybt er myr stund vnd zyll.

*

15. ? noch. 17. ? aber. 29. ? ertrich.

Er wurt vnß nyt ewanclychen drauwen
Noch synen zorn lasen schauwen.

NU STRAIFFT DEN SUNDER DER GEYSTELYCH:

Du suchest aber eynen boisen fund,
5 Der yst myr auch wol kont.
Du zuchest her vor gotteß barmhertzycheit,
T 41 Die sy vnß allzyit bereydt.
Aber van der gerechtycheyt vnd straffung der sund
Dar zu haistu wenych mynd,
10 Wan dar durch wurt deyn gewys beschwert
Vnd dyn hertz fexert.
Dar vmb wilt du dyr eynen gewyssen machen,
Daz du auswendych vnd ynwendych moigß frolych lachen
Vnd gern van der gerechtycheit gottes han sagen,
15 Daz dych dyn gewyß nyt werd nagen.
Ist dyr die schryfft ain eym end bekant,
So laiß sy dyr ain dem anderen end auch werden genant.
Nemmeß du gottes barmhertzycheyt war,
So nym syn gerechtycheit vnd fürrsy auch dar!
20 Dyne gode werck volgen dyr na.
Zu den laiß dyr auch syn gach,
Wand myt der masen, dar myt du haist gemessen,
Myt der selber wurt man dyn nyt vergessen.
Als du dyn geleder haist gestreckt zu boisheyit,
25 Also sterck si nu zu togend vnd hertzenleith!
Sie gar zart synt bereit,
Die da willend on dogent vnd arbeyd
Vnd lastert ober winden
Vnd tochencklyche werck befynden.
30 Neyn man müß myt arbeyt daß volbryngen
Vnd sich dar zu ernstelych zwyngen,
Wan er wyrt nyt eyn kemper genant off dysser erden,
T 42 Sold eß ym nyt bitter vnd suver werden.
Wylt du yn dem hemel gekronet werden,
35 So mois du ritterlych striden off disser erden.

14. ? gottes sagen. 25. ? streck. 278, 34. 28. ? laster.

DER GESELL ANTWORTT NU ALSO VND SPRYCHT:

Ich hain dych wul gemercket
Vnd byn dar durch gestercket.
Ich wil eyn godeß lieben faen ain,
5 Daß eß segen sulden frauwe vnd man.
Dar vmb byttent got vor mych,
Das syn genad nyt vain myr wych!
Doch moiß ych noch eyn zyit beiden,
E ych noch vain der welt werd scheyden,
10 Dan sold ych mych also van' yr abbrechen,
Daß tet myr durch meyn hertz stecken.
Vyllycht wurd ych nyt bestain
Vnd wider hynder mych gain.

ABER SPRYCHT DER MUNCH ZO DEM GESELLEN:

15 Wuldeß du dych zu dem herren keren,
Du suchest nyt so vill merren.
Wylt du der geschryfft nyt nemen war,
So mois ych vain dyr scheiden gar
Wid gain wedervnb wech hyin,
20 So gait dyr dy schryfft velycht yn.
Eß yst nust schettelychers in der zyit,
Dan der mensch vain goden wercken byibt.
Die alle ziyt gode werck hain willen vollenbryngen
T 43 Vnd sych nyt zitlich dar zo zwingen
25 Vnd verzugest also van dach zo dach,
Zo lest geit ym an der zijt vnd genad aff.
Was hylff dyr dan der wyll ane werck,
So eß got hait lang vain dyr begert?
Der onfructber baume ist nyt zo mail durre
30 Vnd wurt doch zu hant gewurffen yn eyn furre.
Also iss eß auch vmb dyn sundelychß lieben.
Besserß du dych nyt, so wurß du dem furr geben,
Dyr wurt vor gelaicht das wasser vnd der brant.
Welcheß du wylt, dar zo streck deyn hant!
35 Daß lieben vnd der toit werden dyr vorgestalt.

19. ? Und.

Welcheß du wilt, daß behalt!
Lerr wul doin, daß dyr noit,
Wan der loin der sunder yst der ewege toit.
Vyll geysselen der sunden synt unß bereyt,
5 Wain wyr an toin eyin suntelelychß kleyit.
Daß ist der lyb beladen mit sunden,
Daß wurt ym grois pyn pryngen.
Inden vnd uyssen yß er myt fuvver vmbgeben,
Daß macht syn onreynycheß leben.
10 Der pynen machstu wull entstein,
Wyllt du der sunden ledych gein.

NU ANTWORT DER SUNDER DEM GEYSTLYCHEN:

Solden die sunder also verlorren syn
Vnd lyden also groisse pyin,
T 44 Die da nummer kein eind hait,
Das yst eyn schreckelych stait;
So byt ych dych, daß du vnder wysest mych,
Das ych der pynen entgain moch vnd komme daß hemelrych.
Ich dyr nu volge forthaß me,
20 Wan ych weys, daß ych moiß leben ewanchlych,
Eß sy in der hellen ader in dem hemelrych,
Deß kain ych nyt ab gesyin.
Dar vmb wuld ych mych gern hudten vor sulcher grosser pyn,
Wan du haist myr vor souil gesacht,
25 Daß mych meyn gewyssen nacht.

ABER LERET DER GEYSTLYCH MAN VND SPRYCHT:

Wain du also tetest vnd leissest dyr sachen,
So werr gut myt dyr dagen.
Nym war, got hait dich geschaffen na synem byld,
30 Dar vmb byß nyt du so wild!
Er hait auch die menschelyche nature ain sych genommen,
Daß du deß do sycherer mugest zo ym kommen.
Den bytteren dot hait er vmb dynen wyllen geleden,
Daß er den ewechen tod ain dyr much stillen.
35 Daß soll dyr billych zo hertzen gain
Vnd vort baß me vain sunden stain.

Synen fronen lychnam hait er vns gelasen zu eyner spiyß.
Daß soltz du werden wiyß
Vnd ym deß dancken nacht vnd dach,
Werreß du nyt also gar eyn zag.
5 Du magst dem tod nyt engen
T 45 Vnd weyß nyt hude ader morn stein.
Deß salt du gedechnyß hain,
Wylt du syn eyn erber man.
Alle dyngh syn auch vergencklych:
10 Weß wylt du dan erfrawen dych?
Sych ain dyin bytter sterben,
Daß dych wurt vmb geben,
Wan lyb vnd seel von eynander scheyden.
Das ist die grosse pyn,
15 Die hy in deser zyt ymmer magh syn.
Gedechteß du stetz dar ain,
Du lyst die sund vor dyr hyn gain.
Betrachteß du die strengheit des lesten gerychtes,
Daß du dem entgain nyt machs,
20 Vnd orteliß dych selbs in der ziyt,
So werß du ledych vnd quyit,
So muchs du dan dyn lieben bereyden
Zo der eweger freuden.

25 HIE VELT DER WELTLYCH GESELL VFF SYN KNEGEN VND WYLT SYCH BEKEREN VND SPRYCHT:

Herre, byß myr genedych myr armen sunder,
Das ych vain dyr gescheyden werd nummer!
Noit vnd angst hait mych vmbfangen
Vnd die schmertzen der hellen hain mych angangen.
30 O herr, ych hain gesundycht weder dych;
Dar vmb byn ych nyt werdych
Zo gain yn deyn rych.

NU SPRYCHT AUCH VORT DER GESELL:

Lieber herr, wyr hain vnß nyt selbs gemacht,
35 Dar vmb gute werck vnß zo doin yst vns hart.

35. ? werk zo.

T 46 Herr, du haist vns geschaffen gar;
Dar vmb nym vnser selbs war!
Herr, ych wult gern bekeren mych,
Wer ych vain genaden rych.
5 Herr, du machs myr die genade wul geben
Vnd dar zo daß ewege lieben.

DYSZ SPRYCHT GOT DER HERR ZO DEM SUNDER:

Deß menschen kynt ist kommen her ab off dysse erd
Dar vmb, daz der mensch durch yn behalden werd.
10 Er yst nyt kommen zu roffen dem gerechtychen,
Sunder dem sunder, daz sy yn ain sulden bytten.
Nyt war du byst nu gesunt worden:
Hut dych nu vort vor sunlychem orden!
Behald nu die genad, die haist erworben,
15 Daß du nyt vallest yn eynen alden orden.
Wilt du myn warer jungelinck syin,
So behalt myt flyis die gebott meyn!
Dis yst meyn gebott, daz eyner dem andern frundlych sy
Vnd daz eyner den anderen myt truwen meyn,
20 So mochen wyr werden vor god reyn
Vnd mochen entgain ewycher pyin.
Wuldes du bassen, daz nyt myr lieb yst,
Du muchs werden behalden zu lest,
Wan wer da wilt erhort werden van god,
25 Der vollenbring syin geboder.
We sol der erhort werden,
Der nyt gelychs begerd hy off erden?
T 47 Nuyst betrugt die welt also serr,
Dan daß sy nyt acht de gebot gotz vnd seyn lerr.
30 Wilt du yn gain in das ewych leben,
So behalt die gebot gotz eben!
Ir sulden nyt werden als de there on vernunfft,
Die da nyt wyssen vain kainer zokunfft;
Dan ych hain gesprochen eben,
35 Meyn wort seyn daz lieben.

12. ? Vür. 25. ? gebod.

Willen yr lieben ewanchlych,
So behald die lerr, die da gaid durch mych!

NU HAYT DER GESELL EYNEN GRAWEN ROCK VND EYNEN GEYSTLYCHEN ORDEN AIN SYCH GENOMEN VND KOMENT ZO YM SYIN GESELLEN VND SPOTTEN SYIN VND SPRECHEN ALSO:

5 Sage vnß, lieber, war zu biß du nu kommen,
Daß du nu sulchen orden ain dych haist genommen?
Dar vmb daz du eynen geystelychen schyn ain,
Weneß du auch syin eyn geystelych man?
Solden geystelych cleyder geystelych machen dych,
10 So quemes du allein in das hemelrych.
Also musten wyr da vain gescheyden syin.
Vnß werr lieber, du legest yn dem reyn,
Wan eß schadet nyt uswenych eyn frolych leben,
So das hertz vor god yß eben.
15 Sehent, we yst er so suberlych gestalt
Vnd hait eynen graen bart!
Naro, gaugh, lolhart, gockkock!
Se, we byß du nu so klock!
Hait vnß der dufel myt naren beschyschen?
20 Er meynd, eder man sul sych ain ym besseren.
Er wilt sych ain vnß red nyt keren
Vnd theyd, als weren eß meren.

NU ANTWURT DER BRODER VND SPRYCHT:

Dy in dysser welt naren synt genant,
25 Se synt vor got wul erkant.
Eß yst besser das mych de bosen hassen,
Dan ych myt yin leib ob der gassen.
Man sold wychen van den bosen,
So mach man sych vain sunden loesen.
30 Wer sych zu den beosen mengen yst,
Der wurt myt yn boes zo lest.
Ich wyl syn by goden leuden hie off dysser erden,
Van welchen meyn lieben gebessert mach werden.
Nyt lasen uch mysfallen meyn schnodes ckleyd!

21. ? unser. 30. ? boesen.

Ich uch darumb wyll nyt furbas syn bereydt,
Sunder got dem herren meyn,
Des ewych wyl ych eygen seyn.
Ir hait mych dyck ain gelacht
5 Vnd gelych zu hant hynder klafft;
Deß wyl ych uch nu me myden,
T 49 Off das ych ryttellich moch stryden,
Wan die leibt gotteß vnd auch dysser welt
Mogen yn eynem hertzen nyt hain eyr gezelt,
10 Also wenych alß de augen eyn mael
Hymmel vnd erd mogen beschauwen.
Dar vmb wyll ych verschmechlych hyn gain,
Vff daß ych in der liebden godeß mogh besser stain.
Wain sund nyt sund werr,
15 Noch werr sy myr eyn onmerr
Vmb erer groser onfeletychheit wyllen.
Daß bewyset mych bescheydenheydt.
Keyn freud noch lost wyl ych hain,
Dan alleyn yn dem crucz Jesu Christi, ab ych kan.
20 In dem yst myr die welt eyn crucz vnd ych yn yrr,
Dar durch mach ych lychtlych vertriben all boes beger.

HIE BITTET DYSSER BRODER GOT DEN HERREN VND SPRYCHT ALSO:

Herr, we lang sullend die sunder herschen in erer gewalt,
Wan sy hant sych gar greusselych gegen mych gestalt.
25 Herr, nym erer eben war,
Wan die sunder synt gesediget gar.
Des vber heben se sych
Vnd fragen nust na dynem rych.
Sy nemen, daß yn geng eben
30 Vnd frachtent nyt na dem ewygen lieben.
Herr, es geid yn wul yn eren sachen;
Deß mogen frolych lachen.
Du straffest sy nyt vmb errc sunden hy off erden,
Dar vmb sie e stoltzer vnd me homutycher werden.
35 Sie synt vol boesheyt;

30. ? frachent   32. ? mogen si,

Des hain sy myr gans vnd gar verseit.
Sie hant vyl sunden volbracht
Vnd beromen sych deß,
Daß eß eyn yn eren boesheiden wul gait.

5 NU ANTWORT HIE GOT DER HERR DEM BRODER VND SPRYCHT ALSO:

Mochtes du dych eyn wenych lyden,
Ich wurd kurczilych myt yn stryden.
Ich wil yn bald botschafft senden,
Daß sy etwas haben zo schaffen gewynnen.
10 Dan wer na der welt geit vnd na erer err seit
Vnd wem eß wul yn synen sunden geit,
Daß iß eyn zeichen wol gewyssener ewiger verdamniß.
Den boesen sold nust yn dem hymmelrych werden,
So sold die goden keyn trost hain hy off erden,
15 Sunder eyner goder hoffnung sulden se sych erfrauwen,
Das si dar na mogen ewige freud beschauwen.
Die boesen werden dorren gelych dem graiß
Vnd dar zu gegeben yn den ewigen haß.
So sy eß aller mynst getruwen,
20 Wyrt sy vmbgeben leid vnd ruen,
Dan gelucksamheyt der narren
Mechet sie in sunden beharren.
Aber so eyn hammer me hoer of wyrt gehaben,
T 50 So er me hartter begynnet zu schlain
25 Vnd so man eynen bochgen wider hynder sych zuhet,
So er den phyll harter fur sych trybet,
Also vyl got der herr den sundichen menschen of dysser erden genedych yst,
Also vyld er me hartter yn yst zo lest.
30 Dar vmb so uer als yn dyr yst,
So behalt freid, by dem du byst!
Nyt beger zo rechen gegen deyn weder sachen,
So wurdes wol swyschen uch schlecht machen,
Dan wer dysse kurtz ziyt
35 Vor die ewige freud nyt gybt,

29. ? vil. 34. *Freidank* 1, 7.

Der hait sych sels bedrogen
Vnd zymmert off eynen regenbogen.
Dar vmb haiß du got, so halt eyn fast,
Wan er yst gar eyn goder gast.
5 Nyt lais yin vain dyr wygen!
So mach nust boes yn dych schlychen.

*

1. ? selbs.

132.

Z 175 b

DER NARREN KAPPEN.

1 Ir herren, wolt ir schweigen
Und horen ein fastnachtspil?
5 Merckt von den schonen weiben
Und wie sy stecken ein zil,
Wen sy der bulschafft pfflegen,
Sy greiffent weislich an,
Schupffen machen kúnen degen,
10 Und wen er ist erlegen,
Sein daschn muß vor daran.

2 Und wolten ir nit lachen
Und horen ein abenteur?
Ein narrenkappen wil ich machen,
15 Die schenck ich euch zu steur,
Die wil ich euch nun bringen
Hie in disen kreiß;
Sy ist gemacht mit synnen,
Es möcht sy noch manicher gewinnen,
20 Derß noch yetz nit weiß.

3 Ja wolten irr mir gunnen
Und nit verubel han,

*

1. *Dieses gedicht laße ich hier anhangsweise folgen, da es sonst schon für ein dramatisches fastnachtspiel gehalten worden ist. Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 315. *Fastnachtspiele s.* 1537. *Es ist einer Wiener hs. entnommen und hier nach einer abschrift von F. Wolf wiedergegeben. Es ist nun auch abgedruckt in Zarnckes ausgabe von S. Brants narrenschiff s. cxxxiij.* 8. *Die frühere abschrift gab die beßere lesart* greiffens. 9. *?* manchen.

Ein lied hab ich besunen,
Es mueß noch manich daran,
Pfaffen, münich und laien,
Burger, paur und edlman.
5 Wer nit gehört an disen reyn,
Der mag sich für bas freyen,
Las mir die narrenkappen stan!

Z 176

4 Als mit den jungen gesellen
Heb ichs zum ersten an,
10 Die auf die bulschafft wollen
Und wolten dar von nit lon.
Das sindt die jungen lappen,
Die erst für her gandt,
Gendt auff der gassenn trappen
15 Und nemen mir die narrenkappen
Und wellent mirs nit lon.

5 Die jungen las ich pleiben,
Sy thuens doch nit allain.
Merck von den schonen weiben!
20 Manche get mit eim pfaffen haym,
Als in den langen schauben,
Do leben sy im saus,
Sy essen huner und dauben,
Gen in der taschen klauben,
25 Die pfening muessen darauß.

6 Die freylein solten für sich gan,
Als in dan wol gepurt;
Wen sy die daschen haben gelärt,
Den pfening niemant spurt;
30 So kunnen sy sich wenden,
Z 176 b Sie nemen ieren teil.
Herren, wolt ir erkennen,
So last die narrenkappen rennen!

10. ? wellen.

Sy kost euch sünst mer.

7 Nun get es an den adel
(Urlaub wil ich han);
Die auff den hohen pferden frisch her traben
5 Unnd wellent auff die bulschafft gan,
Das sein die frischen degen,
Wen es am pesten gilt,
Sy wollten der bulschafft pflegen;
Maniger ist gar palt erlegen,
10 Er bricht sein sper ym schilt.

8 Wen im sein sper thut brechen,
Den kampff hat er verlorn,
Die freulein kunden sich wol rechen,
Als in die taschen porn,
15 Sy spricht: Mein lieber junckher!
Zwischn die prustlen dut sie in duncken,
In der lieb macht sie in truncken,
Hat im gelegt das gumppen,
Schenckt im der narrenkappen ein stugkh.

20 9 Der paur der laufft auch her nach
Und wil dar von nit lon;
Z 177 Und was der adel anefacht,
Das wil der paur auch han;
Er stellet nach der kappen,
25 Die bulschafft dut im wee.
Nun laß von dem gnappen
Und gang ein weil zu agkher drappen,
Ob es dir nit wel vergenn!

10 Nun horet, wie der paur dut,
30 Wan er auff dy bulschafft get!
Dy frau im nach dem seckl langt,
Wen sy in am arme hat;

1. *Das letzte wort der strophe, reim auf* teil, *fehlt.*

Sy kan im höfflich wincken,
Recht wie eim altn stier;
In der lieb wil er erdrincken,
Er greifft ir nach der rincken,
5 Sy schenckt im der kappen vier.

11 Nun get es an den burger,
Wen er auff die bulschafft get.
Maniger leit in grossen sorgen,
Wen er vil pfining hat.
10 Er laufft auß zu werben,
Er thuet nit einer allain,
Sy tragen iren kernen
Auff fremde mulln gerben
Dy spreyberr bringt er heim.

Z 177 b

12 Das schaffen die schwaren daschen,
Da bullet maniger auß,
Als mit den vollen flaschen,
Da leb man im sauß.
20 Die frewlein kunen sy wol leichn,
Sy nementz bey dem zaum,
Mit gueten wortn schmeichlen,
Bis das sy es mugen erweichen;
Die narrenkappen die mueß er han.

25 13 Nun get es an den altn graben,
Den wil ich gurten pas.
Wen sy kummen zu den frauen,
Sy greiffens umb den arß,
Sy richten auß mit daschten,
30 Die freylein sind im gram.
O alter gotz, laß von dasten!
Hedt ich dein vollen kasten,
Ich säch dich nymer an.

*

11. *Zarncke* mit. 25. ? den grauen.

14 Das sindt die alten etten,
Die wollen narren seinn;
Wan etlicher ein kachel hette
Und schlug das wasser darein,
5 Die geylle wolt ich im vertreiben,
Recht wie eim alten gauch.
Alder, las von den weybenn. . .

Z 178

15 . . . schneyder schär
Ich wils noch manchem schrockhen,
10 Mueß im sein khopf zersycken,
Biß im sein dasthn wir lärr.

16 Das liedt doch yetz ein ende hat.
Kan mirs yemant sagen,
Ich gib euch allen samen zu ratdn,
15 Wir muessn ein narrencappen habn,
Und solte ich darumb sterben,
Ich han zw lutzel geweben;
Noch hewr so wil ich werben,
Ich muest sunst gar verderben,
20 Solt ich yeglichem narren ein cappen geben.

*

1. *Vgl. fastnachtsp.* 96, 33. 7. *Nach dieser zeile scheint ein blatt ausgefallen.* 8. *Zarncke* schar. 9. *Hs.* machm̄. *Zarncke* schigken. 10. *Zarncke* zerfycken. 11. *?* daschen wird. *Zarncke* larr.

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS.

LITTERATUR.

Über die geschichte des altdeutschen fastnachtspiels überhaupt vgl. die darstellungen in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur. Leipzig, 1853. 1, 710. K. Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter. Hanover, 1854. s. 969. A. Vilmar, geschichte der deutschen nationallitteratur. Marburg, 1856. s. 334. 717. K. Gödekes grundriß s. 94 ff.

ZEITBESTIMMUNG.

Im vierzehnten jahrhundert ist das fastnachtspiel noch nicht entwickelt. Es würde sonst in dem nachfolgenden gedichte aus hs. 2, 148 d, verfaßt 1356, ohne zweifel nicht unerwähnt geblieben sein.

hs. 2, 148 d

Du solt dich hutten vor sunden.

Mit kurczen worten So heb ich an
Das best, das ich geraten kan.
Hut dich vor sunden allermeinst,
So pleybt bey dir der heilig geist!
Halt dich ernstlich zu got
Vnd behalt sein gebot
Vnd hut deiner red genot,
So stestu nymmer schamrot.
Du salt stet jn dir wachen,
Das rot ich dir mit kurczen sachen.
Ja mag er nit wol mussig gan,
Wer sich stet sicht ynnen an
Also mit eyner vntterscheyt,
Das man weis die warheyt,
Wann er nucz vnd schaden hat,

Es sey fru oder spat.
Wem das selb missezimt,
Ffur war er großen schaden nympt,
Es sey fraw oder man.
Wer sich nit wil sehen an
hs. 2, 149 Vnd sein vergißt jnwendig,
Der wirt verirt auswendig
Von seinem wandelpern muet,
Das man jn vnrecht sehen tuet.
Ja wirt er nymmer gnadenreich,
Wer sich verirret auserlich
Vnd bey den leuten ist zu vil,
Do bey die gnaden haben wil
Scham vnd forcht zu außerkeit.
Wer die nit hat, das wirt jm leyt.
Außerkeit vnd ynnerkeyt
Das bringt eynvaltikeit
Vnd wirt zu leczt eyn torheyt,
Bringt mans in ein gewonheyt.
Wer hie nit gern leyden wil,
Der mues sein dort haben zu vil.
Die werlt laßet mangen man,
Der sie nit wil faren lan.
Der Jüt spricht, glaubt mir!
Du weist wol, wie ich tu zu dir
Vnd zu deiner kristenheit.
Was euch irret, das ist mir leyt.
Das ret er newr in seinem spot.
Er enruecht, wer wir alle tot.
Du bringst mir gern, waz du hast.
Du wirst sein zu lecz doch eyn gast.
Jch han an disem pfant nit gnuck,
So nym das hutlein! das ist cluck.
Es hat nyndert kein not.
Eyl, das es mir icht werd zu spot,
Das ich kum in das leithaus!
Jch furcht, man trinck es on mich aus.
Kint, wie sol ich dich nennen,
Das ich dich mug erkennen?
hs. 2, 149 b Jch heis der Vnendelich,
Mein gesell Vntugentlich
Vnd meyn wirt Machenschant.
Dem ist auch nach mir ant.
Du solt vns off gewern.
Wir fasten den freytag vngern.
Nu gedenck, was ist hüt,

Ob es dich noch gereüt.
Es ist der Cristen freytag.
Jch denck sein, als ich best mag.
Kum morgen fru zu mir!
Bringst du icht, so ley ich dir.
Du bleist mir schuldig i helblinck.
See den dar zu, so wirt ir drey pfening.
Seht, also wirt die werlt plint,
Das sie do mit verirret sint.
Teten sie recht vnd forchten got,
Si komen nymmer in solch not.
Das macht full vnd geytikeit.
Sie seint nit zu got bereit.
Der pfennig hat ein namen,
Des sich allé engel schamen.
Die werlt heist jn das gut.
Ffur war man jm vnrecht tut.
Er heist vnd ist ein vnru
Alle zeyt spot vnd fru:
Wie mag er eyn gut gesein,
Do von die sel leydet pein?
Der pfening wer dar zu güt,
Ob man jm nu recht tut.
Etlich leut sprechen gerñ,
Man mocht des pfenings nit enpern.
Sicz nyder vnd beyt,
Bis man dirs her zu bereyt!
Das ist von den, die vff jn bawen
Vnd got nit wollen getrawen.
hs. 2, 149 c Der got forcht vnd jm getrawt,
Seht, der hot nit vbel gebawt.
Tet es alle die kristenheit,
Das mogt jm nymmer werden leyt.
Dar vmb man es selten tuet,
So gewinnen die leut eyn andern muet.
Vnd das eyn pfening nydert wer,
Dar vmb wer got eyn rechter her
Vnd must die werlt als lang stan,
Als er sie selber wil han.
Wer got liep hot,
Wie wol es jm gaht,
Vnd getrawet jm one var
Vnd geb vmb pfening nit eyn har!
Wan er sprach selbs vff erden:
Es sal euch zu getragen werden.
Do meint er auch sein junger mit

Vnd vns do bey, het wir den sit.
Er sprach: sorg nit
Vmb trincken vnd vmb eßen
(Ewr wirt nymmer nit vergeßen)
Noch was ir antragen solt!
Tragt *, das ir gotz bot erfult!
Seht an die plumen, wie sie stat
Gecleit vnd doch keyn arbeit hat.
Ewr himelisch vatter weiß wol,
Das er euch alles vff erden geben sol.
Got der speyset frawen vnd man,
Die selten sehen den pfening an
Lieplich vnd geistlich.
Das sult ir wißen sicherlich.
Jch meyn die waren gotes kint,
Die jm recht liep sint
Vnd sich jm laßen tag vnd nacht.
Den wirt gnad in das hercz bracht.
hs. 2, 149 d Her, nu laß mich ir genißen
Vnd auch nymmer dein verdrißen!
Sant Klar vnd sant Francis,
Die da ligen zu Assis,
Den bin ich sunderlichen holt,
Daß sie versmehen silber vnd golt,
Wan der pfening hat eyn trifft.
Jn heist die werlt eyn hankifft.
Jst er ir eyn geist in der hant,
So haben jn die engel bekant,
Das sie lobten sein eygenschafft
Vnd mit ym nit werden behafft.
Her got, nu tu mich frey,
Das er mir selten won pey
Vnd mir dein gnad sey bereit,
So enruch ich mich **, wer den pfening treit.
Du speysest doch vff ertrich
Newn tausent menschen sicherlich
Svnder weyb vnd kint,
Die an dem pfening gespeyset sint.
Elyas wart ernert furwar
Von dem raben, der bracht jm dar
Mangen tag abent vnd morgen
Fleisch, brot, er dorfft nit sorgen.
Sysan bey dem Jordan stet eyn bach,
Da im die selb gnad geschach.

* ? Tracht. ** ? nicht.

Danyel eyn prophet was,
Der bey den wilden lewen sas.
Abacuck jm zu essen bracht.
Do mit wart sein wol gedacht
Mit eym engel jn eyn ferres lant.
Gotes gnad wart jm bekant.
Des wunders vil geschriben stat,
Das got die sein nymmer verlat.
hs. 2, 150 Er speyset, was lebentig ist,
Ros vnd guet an manger frist.
Jn der alten e das geschach.
Himel brot man regen sach
Den Juden nach ir begir
Vnd dethen doch vil vbel schir.
Sullen keczer, Juden vnd heyden
Von got ymmer werden gescheiden,
So mußen sie gut Kristen wesen,
Anders mügens nit genesen.
Würffel spil vnd ire weyp
Betrigen mangem man den leip.
Eines das ist noch hie vor,
Das macht mangen zu einem tor
Vnd wirt begangen nerricklich.
Das sult ir wißen sicherlich.
Man heist es die faßnacht.
Wer hat sie an das lant bracht?
Es ist der werlt apgot.
Der babst sy ny zu feyern bat.
Wo sie leyt vnd rast,
Man beget sie schon vnd vast
Mit full vnd mit geittikeit,
So ist man ir vil wol bereyt.
Die leut thund vnkercklich
Vnd flihen die kirchen iemerlich.
Wer nit leppischen kan,
Der nympt sich narren weyß an.
Slupphart, Sluntzel, Slappergil,
Slint vast jn dich vnd friß vil,
So pleibt die faßnacht bey dir,
Der hastu gewunschet wol czwir.
Nu seht, wie die werlt tobt,
Das sie die boßheit also lobt!
Das wert biß an den vierden tag,
hs. 2, 150 b Vnendlich, so ich best mag.
Manger düncket nit faul
Mit seinem smaltzigen maul,

Wie wol es an einem fastag ist.
Er geit der ful kein frist
Vnd spricht: ich mag ir nit vergeßen.
Mich hat die faßnacht beseßen.
Wie die faßnacht sey, das wiß nu!
Sie gehört dem Encrist zu,
Der wirt reichsen vierdhalp iar
Vnd nympt ein buß * ende fur war.
Nu pfui dich, du selten wan!
Legt man dir solch ere an?
Wer dich nit wil faren lan,
Der mues sich wunderlich began,
Do von ist maz,
Das man vnmaz laß.
Was man on moß tut,
Das wirt nymmer recht gut.
Schimpf vnd glimpff zuchticklich
Das stet bey leuten seuberlich.
Wer das tut tugentlich
Mit got lob bescheidenlich,
Vnd sult das wißen sicherlich,
Do kumpt man mit zu himelrich
Vnd ist des leibes erczeney.
Da wont nit großer sund pey.
Jo ist er nit eyn arm man,
Der die selb tugent kan.
Wie vil er hat, er ist nit reich.
Tut er nit barmherczicklich,
Arm vnd reich müßen wesen.
Das haben wir lang horen lesen.
Doch mag eyn arms ermer werden.
Helt es sich zu got nit gern,
So gewint eyn reicher grozzer gut,
hs. 2, 150 ᶜ Der do bey gottes willen tut.
Doch selten mag eyn reicher man
Sein gut on drey schaden gehan,
Eint weder er gewinnet sein wenick mit got
Oder er verzert seyn vil mit spot
Vnd helt es vast wider das recht.
Dis red die merckt slecht!
Hat er sie nit alle drey,
Jm wont zum mynsten eine bey,
Er hab sich dann also bewart,
Das es der sel icht sey gespart.

* ? bœs.

Vnrechtz gut mit zuversicht
Erbt an die tritten sipp nit.
Die kint sprechen an der sunnen:
Mit vnrecht gwunnen ist schir zurunnen.
Secht, das ist eyn warer spruch.
Aïn mangem menschen geschicht der fluch,
Den leuten es nit vbel goht.
Wer frid vnd brot jn dem haus hat,
Ffewr, waßer vnd etwas,
Beschert jm got dester baß.
Jr vngelerten, mercket das
Vnd zu dem ding tragen has,
Das der sel geschaden mack,
Es sey nacht oder tag.
Ja ist er nit zu got bereyt,
Wer eyn gehalbirt hercz treyt
Vnd zwein hern dinet gern,
Der mag sie beyd nit wol gewern,
Vnd sich do bey duncket gut.
Ffur war derselb trugentlich tuet.
Die selb hoffart schedlich ist.
Das merck bey des teuffels list!
hs. 2, 150 d Der hat weder fleisch noch plut,
Aber fur seinen vbermut
Wart er verstoßen her nider.
Des kumpt er nymmer hin wider.
Er ist eyn alter schuler,
Wen er lert, das ist mit gewer.
Der tot schleicht vns allen nach.
Wie mangen halt sey nu zu dem leben gach,
Sie seint junck ader alt,
Er mut sie alle mit gewalt.
Nymat kan sich vor im ernern,
Er muß jn gen werlt kern.
Wenn ein mensch dann liget tot,
So krigen vm jn drey genot.
Die leut zihen die hab an sich,
Die wurm den leip, das dunckt mich.
Der engel vnd der boß geist
Begern der sel aller meinst.
Jtlicher ist sein teil
Vmb die andern zwey nit veil.
Nu wol jm, der verdinet hat,
Das seiner sel mag werden rat!
Noch hat die werlt einen syt,
Das ir gern volget mit.

Was er hie des guttes reich,
So tut man jm nyders gleich.
Wen man jn zu kirchen treit,
Die gulden tuch man vff jn leit.
Ein engel dinst wirt jm gethon.
Da nympt die sel nit frummen an.
Die engel mag wol belangen,
Wenn sie zu opffer gen mit brangen.
Die tucher legen sie hin nyder
Vnd lasens mit cleinem gold wider.
Sie effen die toten
hs. 2, 151 Vnd spotten der pfaffen.
Die kargen haben das geschaffen.
Es ist den lebendingen gut,
Sie stillen newr iren vnmut.
Du solt nit weinen sere.
Zwar man hat in zu der erden
Bestat mit großer ere
Beide mit singen vnd mit lesen.
Es ist eyn schon opffer gewesen.
Die leut trosten sie do mit.
Es ist ein wunderlicher sit.
Vnd mogt der tod auff gestan,
Er sprech zu frawen vnd zu man:
Han ich euch nit als vil gelon,
Das ir mir nit tuch wolt lan?
Zwar alles, das ir an mir tuet,
Das must ir auch nemen fur gut.
Kurczlich sprach got der here
Zu der Juden gleisner:
Gib dem keiser vnd got das sein!
Das ist leider wenig schein.
Wer boß golt suchen wil,
Der ge zue dem alter, er vint sein vil.
Do Jesus jn den tempel kam
Vnd kauffen wechseln do vernam,
Mit einem seil treip er sie aus.
Er sprach: es ist eyn bethaus.
Do kert man sich wenig an.
Man vint noch frawen vnd man,
Die dor jn den schaden werben,
Das leib vnd sel mues verderben.
Der heilig geist des nit lert,
Das man die kirchen so wenick ert.
Etlich weib sich nider bigen
hs. 2, 151 b Vnd vnter weil vast krigen.

Die verrichten hirs vnd flachs,
Wie schon er in dem garten wachs.
So spricht die trit auch darzu:
Mich slecht myn man spat vnd fru.
Die vierd spricht auch:
Mein man ist eyn rechter gauch.
Sweig, spricht die funfft, ich gib dir eyn rat,
Das er dich mit gemach lat.
Spricht er eins, ich sprich zwey.
Jch gib vmb jn nit eyn ey.
Secht, das ist ir kirch ganck.
Also vernemen sie den gesanck.
An mangen steten geschicht es noch heüt,
Das sie sich irren vnd andern leüt.
Wer ist diser? wer ist der?
Wart, wie get jener her!
Sein gebet er nit mit andacht spricht.
Wer dise leut also verricht
Vnd zu der kirchen dar vmb get,
Das er sich gern schawen let,
Wie er den leuten gefallen mocht,
Die haben wunderlich getrecht.
Sie lugen gern an die wende.
Die pater noster durch die hende
Zihen sie offt hin vnd her.
Jr hertz ist leider gnaden ler.
Wer spelich geboren kan,
Mit gleißenheyt gen vnd sten
Vnd gern vber die achseln sicht,
Wart, ob ich euch gevalle icht!
Dem wirt ablos aller meinst
Vnd fert von jm der heilig geist.
Eins zu dem andern spricht:
Weistu kein kirchweyh icht?
hs. 2, 151 c Die suln wir gen furbas holn.
Jch nem do fur eyn zurissenny suln.
Secht, die wer zu etwas gut,
Aber der sel do schaden tut.
Wer den abloß haben wil,
Der mus dar vmb leyden vil.
Do bey sint zuchtig man vnd weyb,
Die loben got vnd zirn den leyp.
Mit gotes forchte thun sie das.
Den wirt der recht ablas.
Vntugent mit tugent schadet nicht zusagen,
Durch got das wil er wol vertragen.

Ffrummer leut geneust man doch
Vnd boser engilt man noch.
Wer sich selber vberwint,
Der wirt reyn als eyn kint,
Das aus der teuff ist gezogen.
Die red ist war, nit gelogen.
Wir reden alleteglich
Vnd wurcken auch sunderlich
Wer nu hat die vnderscheid
Von worten vnd von sinnikeit
Vnd was ytlichen noch henget,
Wo mit es jm wirt gemenget
Vnd was jm den schaden pringet,
Wer seiner poßheit zu vil nit hengt,
Der mag wol selickliche leben,
Wil er den sunden wider streben.
So hat die sellikeit jn ir
Wol achtzehn dinck, glaub mir.
Etlicher mag man wol enpern,
Wil man sich huten vor sunden gern.
Wer sich nit hüt fleysicklich,
hs. 2, 151 d Den sicht man thun gar torlich.
Von wann das kumpt, das sagt mir,
Das man das selb tut so schir.
Doch wil euch nennen zwar
Das best vnd das wißet fur wor!
Wu sinn vnd synne vnd die sinnekeit
Beide fru vnde spet,
Wer das andern erratten kan,
Der cluckeit ich jm gern gan.
Vnd vnterwegen nit enlat,
Was jn die redlicheit gaht,
Wo von man redt lugenlich
Vnd vnterweiln gotlich,
Das ist vnd heist der worn kern.
Wolt ir jn durch got gewern,
Drew Aue Maria het er gern,
Des wil er von euch nit enbern
Dem, der es gedichtet hot,
Das seiner sel werd rat,
Vnd ist auch geticht fur war
Jm dem sechs vnd funfzigsten jar
Nach dreuczehen hundert biß alher
Von Christus gebürt on als gever.
Do mit hab die red eyn end!
Got vns sein geist send

Ou alle miswend!
Hilff vns von disem elend!

St. 54 ist nach 1414 gedichtet, nicht nur nach 1410, wie s. 1075 durch druckfehler steht.

Gegen den versuch, Hans Folz bis 1447 zurückzuschieben, erklärt sich auch Vilmar a. a. o. s. 717.

Die stücke 107. 110. 119 weist K. Gödeke in seinem grundriß ins 16te jh.

ORTSBESTIMMUNG.

Eines der stücke (n. 42) weist auf Bamberg. Vgl. s. 320, 7.

Von den niederdeutschen stücken weist der druck des st. 121 auf Lübeck hin. Vgl. Schellers bücherkunde der sächsisch-niederdeutschen sprache s. 478 f.

HANS ROSENBLUT.

Handschriftliche collectaneen über Rosenblut aus dem 18 und 19 jh. 60 blätter in 4 befinden sich unter n. 5341 in der bibliothek des germanischen museums in Nürnberg. Vgl. bibliothek des germanischen nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg, 1855. s. 17. Nach einer mittheilung von herrn professor Bartsch enthält die sammlung auszüge aus Hagens grundriße mit abschriften von D.

Über Rosenblut s. K. Gödekes grundriß s. 96 ff.

[1077] Über Rosenbluts leben und werke ist zu vergleichen Heinrich Kurz, geschichte der deutschen litteratur 1, 679. Er sagt, als name Rosenbluts komme auch wohl Hans von Rosenplüt vor; es ist mir nicht bekannt, wo. Kurz unterscheidet den meistersänger Hans Rosenblut von einem andern dichter gleiches namens, welcher prior im Dominicanerkloster war und der öfters mit dem meistersänger verwechselt wird, da er auch dichtete und unter andern einen spruch von der reichsstadt Nürnberg geschrieben hat.

Noch schärfere sonderung der namen in Gödekes grundriß s. 96 ff.

Von Rosner steht ein gedicht über die Juden in Regensburg, auf das jahr 1474 bezüglich, in der altd. hs. 42, 257[b].

Über Rosenbluts beinamen Schnepperer *bringt Meißner in*

der quartalschrift für ältere litteratur und neuere lectüre 1, 53 nach dem teutschen sprachschatz von dem Spaten (Nürnberg, 1691. 4) folgende erklärung: „Schnappern heißt in der alten oberteutschen sprache soviel als lingua celebri et exercitata, ventosa et enormi loquacitate esse. *Schnapper, Schnäpperling, soviel als* nugator, *daher ohne zweifel gerichtsschnäpper (soviel als* rabula), *Schnepperlied (soviel als Schamperlied) und andere dem ähnliche wörter mehr entstehen.* Snapen *heißt im niedersächsischen schnell reden, willfährtig plaudern. Wahrscheinlich heißt daher der Schnäpperer soviel als der schwätzer; und diese wahrscheinlichkeit wird gewisheit: da der dichter eines seiner gedichte,* spruch von den Handwerkern *benannt, also schließt:*

Also redt Hanns Rosenplut der Schwetzer.

Ob dieser beiname ihm wegen seines schnatterns im sprechen, wegen seiner geschwäzigkeit im gemeinen leben, oder wegen seiner fruchtbarkeit als schriftsteller gegeben worden, das wag' ich nicht zu entscheiden; nur soviel merk' ich noch an, daß Rosenplut zwar diesen titel nicht für schimpflich gehalten haben müße, weil er ihn sonst nicht selbst gebraucht haben würde; daß er dennoch aber für einen halben spiznamen gegolten haben möge, weil er sich dessen nie in seinen ernsthaften stücken bedient.“

Ob Hans Schneperger *in meinen erzählungen aus altdeutschen hss. s. 250, 37 identisch ist mit Rosenblüt dem Schnepperer, wäre weiter zu untersuchen.*

[1078] Über Schmieher vgl. s. 1079. Mones anzeiger 1838, 495. 498. Das in einer Regensburger hs. des Laurin, bl. 210 befindliche gedicht, anfangend In ainem morgen das geschach, *endigend* Dyß redt hat gedicht der Schnicher (*l.* Schmiher), *ist vielleicht dasselbe, was ich s. 1107 als Rosenblut angehörig mitgetheilt habe, wodurch denn Schletters mir übrigens unwahrscheinliche ansicht (s. 1079) über die identität von Rosenblut und Schmieher unterstützt würde.*

[1081] Über Rosenbluts fastnachtspiele s. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 730.

[1083] Die sechs erzt. *Vgl. Heinr. Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 680.*

[1088] Zu der erzählung von den ärzten Hippokrates und Galen vgl. Maßmanns Kaiserchronik 3, 613. z. 21 ff. Zum schluße der erzählung s. 1098 vgl. ebendort 3, 619. z. 531 ff. 1, 61. z. 711 ff. 3, 573 ff. 583. Reinhart Fuchs cclxxxij. Die Titus betreffenden rabbinischen stellen sind genauer angeführt von Tendlau, das buch der sagen und legenden jüdischer vorzeit. 2te aufl. Stuttgart, bei Cast, 1845. s. 335, zu n. 60: Titus und die mücke. In betreff Nimrods s. Herbelot *u. d. w.* Nemrod. *Über Vespasian vgl.* legenda aurea c. 67: de s. Jacobo apostolo, *§. 2, s. 299 bei Gräße. Liebrecht.*

Valentin Holls handschrift in Nürnberg enthält bl. 72 von Rosenblut noch einen spruch von aim Barbierer. *Anfang:*

Ich stond in ains Barbierers hauß
Vnd sach zu ainem venster auß
Do tratt ain schöne fraw dörtt her.

Schluß bl. 73:

Vnd hett auch darnach freylich syder
Gar kain syn nymmermer hinwider
Wann sy thet krencken mein gemütt
Das hatt gedicht Hanns Rosenplüet.

Es ist diß dasselbe gedicht, welches ich auch aus hs. 42, 274 kenne. Es ist abgedruckt in meinen erzählungen aus altdeutschen handschriften s. 426.

[1098] Dy beicht. *Gedruckt bei Heinrich Kurz, geschichte der deutschen litteratur 1, 683.*

Über das gedicht die beicht *(fastnachtsp. s. 1103), nicht das rosenblutische, vgl. auch daselbst s. 1443 und meine altdeutsche handschriften 2, 59 °. Es steht diß übrigens nicht, wie s. 1103 durch druckfehler behauptet ist, in* cgm. *731, sondern* cgm. *713.*

[1107] Die clag vom wolf. *Steht auch in der hs. 42, 210. fastnachtsp. s. 1107 sind die worte „und in der Münchner hs.* ms. regensburg. *n. 30" zu tilgen. Sie beziehen sich wohl auf hs. 42, 210. Mones anzeiger 1838, 495.*

[1115] Zu der disputatz *vgl.* contes du sieur d'Ouville *1, 294 ff.:* d'une dispute par signe. *Liebrecht.*

Von einem edelman *s.* Wolfsgruben.

[1124] Vom einsidel. *Vgl. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 679.*

[1135] Über Rosenbluts lyrische gedichte s. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 612. 679.

Die erzählung Das gredlein zu lichtmeß *schreibt Kurz a. a. o. 1, 681 Rosenblut zu. Sie ist gedruckt bei Kurz a. a. o. 1, 682 und in meinen erzählungen aus altdeutschen hss. s. 225. Die quelle gibt Kurz nicht an. Anfang:*

Nu wil ich an heben
Und wil ein winig reden.

Schluß:

Und eynen schleir zweinzig groschen wert:
Und effen wir deinen herrn hewr als fert.

[1139] Von der Hussen flucht. *Vgl. Maßmann zu dem zeitbuch Eikes von Repgow s. 609, wo eine Heidelberger hs. dieses spruches angeführt wird:* cod. pal. 525, *papier.*

Wenn Rosener derselbe dichter ist, wie Rosenblut, was aus den fastnachtsp. s. 1077 angeführten handschriftlichen stellen hervorzugehen scheint, so ist unter den muthmaßlichen werken Rosenbluts noch zu nennen der kintpethof. *Anfang:*

Ains tags spaciert ich aus nach lust.

Schluß:

Spricht Roßner in seinem frawen kriegen.

Der spruch steht in Valentin Holls handschrift. Daraus in meiner sammlung altdeutscher erzählungen s. 177.

[1149] Klopfan. *Nun auch abgedruckt in Hoffmanns und Schades weimarischem jahrbuch 2, 92.*

[1150] Von dem knecht im garten. *Gedruckt in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 681.*

[1151] Der könig im bade. *Steht auch in hs. 2, 156 b. Vgl. neuer literarischer anzeiger, 26 august 1806, s. 129 f. Gedruckt in Laßbergs liedersal 2, 483. Vgl. fastnachtspiele s. 1327. Über den sagenstoff vgl. Hollands Chrestien von Troies s. 81. K. Gödeke, Johannes Römoldt. Hanover, 1855. s. 65 bis 73.*

Über Rosenblüts krieg zu Nürnberg, *so weit das gedicht die Schweizer berührt, steht eine abhandlung von H. H. Füßli mit auszügen im schweizerischen museum. 1787, 711 ff.*

Das ganze gedicht ist herausgegeben von Lochner in einem nürnbergischen gymnasialprogramme 1849, das ich damals für die Tübinger universitätsbibliothek erworben; die erwähnung

in meinen anmerkungen zu den fastnachtspielen s. 1152 ist nur durch ein versehen beim satze ausgefallen.

Vgl. Heinr. Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 680.

[1152] Lieb die ist an aller stat. *Steht abgedruckt in Meißners quartalschrift 2, 116.*

Ob das memorial der tugend *identisch sei mit den s. 1080. 1185 aufgeführten gedichten, ist eine frage, die sich mit sicherheit erst beantworten laßen wird, wenn jemand das* memorial der tugend *auffindet.*

Die erzählung Rosenbluts von einem münch und einer frauen *ist identisch mit der* von der tinte *(s. 1186).*

Wenn Rosner Rosenblut ist, gehört hierher noch das gedicht dy ordnung, da man den Juden zu Regensburg hat predigt, *hs. 42, 257 b.*

hs. 42, 257 b Dy ordnung, da man den Juden zu Regensburg hat predigt.:

Da man 1474
Schreib wardt,
Da hub sich an zu Regensburg
Mit den Juden ain neue herfartt.
Sy müsten predig horen
Vnd wartat Jr mit fleyß
Weyslich an als zerstoren.
Manchen Juden dem wart hayß.
Got sand ain grossen maister dar,
Ain münch, ain prediger,
Der predigt Jn da offenbar.
Daz waz den Juden schber.
Ebreysch vnd galdeysch
Dy sprach dy kundt er woll,
Krigisch vnd Latein.
Künsten was er vol.
Ain pischoff von Regensburg
Der halff mit krafft dar züe.
Ain predigstül lyß er machen
In hoff unter guter rüe.
Da saß er pey der predig
Von dem anfang piß an das endt.
Der prediger was künstreich
Weyß vnd gar pehendt.
Er pebert Jn es auß der wibel
Dürch die proheten gütt:

Messias der ist komen.
Das nembt Jn eüren mütt!
Jr dorft auf Jn nit worten.
Jr verfurt weib vnd kint.
Jr alten Juden hert,
Jr secht *, seit doch plint.
Er sagt Jn aüß ysaya,
Wie der sprach zü der fartt:
Nemt war, es wirt auf erden
Ein rayne jückfraw zart
Einen sün gepern
In grosser freüden quel.
Des namen wirt gehaissen
Emanuel.
Jeremias sprach sünder has:
Es wirt komen der messias,
Der wirt erfreuen vnser sel.
Des gleich sprach Daniel.
hs. 42, 258 Zacharias das wol bebert,
Messias hab wir lang pegert.
Dauidt sprach: Jch wais es wol,
Das misyas Jn armüt kümen soll.
Salloman sprach In grossen trewen:
Missias des thü Ich mich frewenn.
Maises der meret auch dy schar,
Messias der kümp offenwar.
Des sol byr wol geläubig seyn.
Der pehüet vns vor der helle pein.
Malachias die red peschloss:
Messias kumpt. Sein macht ist gross.
Der wjrt beschliessen das war recht
Vnd das kümp ** machen schlecht.
Man hielt den Jüden guetten schyrm,
Als das pillich wass.
Auf der straß vnd pey der predig
Ein beisser *** radt schüef das
Jn ain processe gefüegett
Zü der predig vnd wider haim,
Fridlich an als petriegen.
Der Juden frewd wass klain.
Do dy predig würden geschechen,
Dar nachn zerganß pehandt. †
So hat doch Christus gesprochen,
Sy peleiben pis an das endt.

* ? secht und. ** ? krump. *** ? weiser. † ? pehend.

Das wart beleibat vntzerprochen,
Wan Jr als vil nit werenn.
Jr hintterlist vnd wucher
Der ist den Cristen zü swer.
Man müss sye faul erziechen,
Als dye faisten swein,
Mit listichait petrachten.
Jr arbait ist clain.
Holczhauen vnd secret raümen
Das lassen sy dy Cristen thün.
Das schbechet vnser glauben
Vnd stet Cristen vbel an.
Wo sy vns mogen petriegen,
Das tünck sy wol gethan,
Mit listen vber füegen,
Spricht rosner der clain man.

[1161] Über die priameln s. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 656, wo 12 abgedruckt sind. K. Gödekes grundriß s. 95.

[1172] In dem katalog von R. Friedländer und sohn in Berlin, n. 52, s. 52 finde ich einen „gänzlich unbekannten druck" des spruchs vom fahrenden schüler aufgeführt und so beschrieben: „(Rosenplut) Ain hübscher spruch von ainem paurn | vnd von s. weib, vn von ainem | farenden schüller vnd von ainem | pfafen gar kurtzweilig zu lesen. *(In versen.)* In fine: Also hat gedicht hans rosen plüt. *Mit holzschn. o. o. u. j. 12. 4 foll." Vgl. nachher zu s. 1179. Denselben gegenstand verarbeitet Burkard Waldis, Esopus 4, 66. Vgl. Mittler, herzog Heinrichs von Braunschweig klagelied, mit einem nachworte über das leben und die dichtungen des Burkard Waldis s. 40.*

[1176] Die geschichte vom spiegel im pech findet sich auch in der hs. 2, 42 b. Vgl. meine erzählungen aus altd. hss. s. 471. Eine Gießener hs. erwähnt Grimms wörterbuch 2, 413 u. d. w. bruchmeise. Es ist die von mir s. 1179 besprochene.

[1179] Friedländer in Berlin bietet in seinem 58sten bücherverzeichnis aus dem jahr 1856 s. 2 an: Ain hübscher spruch von ainem paurn gar kurzweilig zu lesen. *Schluß:* Also hat gedicht hans rosen plüt. *o. o. u. j. 12. 4 bl. mit holzschn.*

[1180] Ain schöner spruch von aim thumbrobst. *Vgl. Liebrecht in Pfeiffers Germania 1, 270.*

[1183] Ain spruch der sagtt von ainem Edelman der hett ain frawen die bullt ain pfaffen *s.* Wolfsgruben.

Ain spruch von aim Barbierer *s.* Barbierer.

Ain spruch von aim münch *steht in hs. 42, 325*[b]. *Erzählungen aus altdeutschen handschriften gesammelt s. 242 ff. Anfang:*

Wer will sich vast behünden doch
O weib pey vnsern zeitten noch.

Schluß bl. 332:

Darumb nit gar zu vngeüer
So hat geticht hans schneperger.

Vgl. darüber oben s. 302.

Über den pfenning *vgl. Dunlop s. 503*[b]. *anm. 390*[b]. *Albert von Beham, conceptbuch s. 72. Liebrecht.* Der spruch von dem pfennig *steht gedruckt in einem sammelbande der stadtbibliothek zu Frankfurt a. M.* Auct. germ. L. 522[a]. N. 5. *Zuerst:* Ein Gespräch des HErren Christi mit S. Petro: Von der Welt lauff, vnd ihrem verkehrten bösen wesen. Mit einem schönen Spruch, von etlichen Ständen der Welt: Beschrieben durch Conrad Hasen, Gedruckt zu Straßburg am Kornmarckt, Anno *1629.*

Der spruch von den ständen der welt *beginnt:*

NVn hört mir zu ein Abenthewr,
Die mir ist widerfahren hewr.

Am ende kommt dann: ein schöner spruch von dem pfennig. *Anfang:*

Nun schweigt so will ich heben an,
Was der Pfennig wunder kan.

[1185] Der spruch von Nürnberg. *Über den verfaßer s. H. Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 679. Eine hs. dieses gedichts gehört jetzt dem germanischen museum in Nürnberg. Vgl. bibliothek des germanischen nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg, 1855. s. 17. Darnach ist das gedicht gedruckt unter dem titel: Der Spruch von Nürnberg beschreibendes Gedicht des Hans Rosenplüt genannt Schnepperer. Der ursprüngliche Text mit Erläuterungen als Programm der k. Studienanstalt zu Nürnberg und Einladungsschrift zu der Schlußfeierlichkeit 1854 herausgegeben von Dr. Georg Wolfgang Karl Lochner, k. Studien-Rektor. Nürnberg, 1854. 4. Vgl.*

darüber K. G. Frommann, Deutschlands Mundarten. Nürnberg, 1854. 8. 1, 119.

[1189] Weingrüße und weinsegen Rosenblüts sind gedruckt in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 612.

[1194] In den anmerkungen zu den fastnachtspielen habe ich von s. 1083 bis 1195 die mir bekannten werke aufgezählt, die „mit mehr oder weniger recht“ dem Rosenblüt zugeschrieben werden, darunter auch die erzählung von dem wolf, *weil Will Nopitsch 7, 312 dieselbe unter den rosenblütischen werken verzeichnet, habe aber nicht beizusetzen unterlaßen, daß die hs. D, gewis eine größere autorität als Will Nopitsch, einen andern verfaßer nennt. Dennoch hat man mir angedichtet, ich lege das gedicht dem Rosenblüt bei.*

D schreibt die erzählung dem Heinrich Sunherr zu. Vgl. fastnachtsp. 1331. Ein Heinrich Sunere, muthmaßlicher baumeister des Kölner doms, begegnet bei Fahne, diplomatische beiträge zur geschichte der baumeister des Kölner doms. Köln, 1843. Guhl, denkmäler der kunst. Stuttgart, 1851. s. 1, 87.

[1195] Die erzählung von der wolfsgruben *steht auch in auch in V. Holls hs. bl. 77 ᵇ:* Nun volgtt hernach ain spruch der sagtt von ainem Edelman der hett ain frawenn die bultt ain pfaffenn. Vnd die fander in ainer wolffgrubenn.

Nun schweigt so will ich heben an
Ain kurtzweil von aim Edelman
Wie in sein weib wollt effenn vnd törenn.

Schluß bl. 78:

Die dann rainen frawen ist beraitt
Bey gott dort in der ewigkaitt
Da helff vns gott hin mit seiner gutt
Daz hatt gedicht Hans Rosenplütt.

Gedruckt nach 2 hss. in meinen erzählungen aus altdeutschen hss. s. 365.

HANS FOLZ.

[1195] Über Hans Folz vgl. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur 1, 612. 686. 737.

Unter den fastnachtspielen legt W. Wackernagel (deutsches lesebuch 4, 315) st. 22 Folzen bei.

[1202] *Unter den Folzen zugeschriebenen schriften ist auch das vom armen bäcker und der edelfrau s. 1446 aufzuführen.*

Von Folz enthält Valentin Holls handschrift eine erzählung „bethörung eines ehemannes", anfangend:

Nun hörtt ain kurtzweil die sich macht.

Vgl. hernach unter Man.

[1208] *K. Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s. 855 theilt eine erzählung von Folz mit, die er nach dem älteren gedichte* die halbe birn *betitelt, anfangend*

In Franckenreich ein künig sas.

Er gibt sie nach einem auf der Wolfenbütteler bibliothek befindlichen alten drucke aus der zeit um 1486; ohne titel, 6 blätter in 8 stark. Vgl. Langer in Meusels bibl. histor. magazin 4, 120. Gesammtabenteuer n. 10. Liedersaal n. 191.

[1209] Von zweyer frawen krieg *ist identisch mit dem sonst* dye frech vnd die still *betitelten gedichte. Es steht abgedruckt bei Heinrich Kurz, geschichte der deutschen litteratur 1, 688.*

[1215] *Einen meistergesang von Hans Folz kann ich aus hs. 57 hier mittheilen.*

hs. 57, 36

Im hanenkrat.

Gotlich weißheit vnd wellltliche dorheite
Die haben manchen streite.
Weißheit spricht pis bereite
Mit danckperkeit dem herren dein.
Vnd such des dagz am ersten gottes reiche
Pit jn andechticleiche
Daz er dein hertz erweiche
Das sulche weisheit kum dar ein
Das du der hoffart widerstrebest
Vnd auch dem neide
Vnd auch den feinden dein vergebest
So das durch die peyde
Dein hertz keinr rachsal numer nit begere
Noch stell nach sullcher ere
Die leib vnd sel beswere
Dar durch du must in ewig pein.

Dorheit spricht mensch niet dich deinr jungen tage

Isß drinck leb frisch an clage
Dantz spring spil sing vnd sage
Alltzeit die sun dein weker sey
Fer auff den tag mit jrem lichten scheime
Auff daz du deine peine
Nit stosßet an kein steine
Vnd won der ful des ersten pey.
Veracht mit willen allez straffen
Der predigere
Schillt fluch vnd schrei du ymer waffen
Wer dich beswere
Gedenck dir dez ich han an leichter ere
Het ich der pfenning mere
Ich acht der sel nit sere
Jr wont doch dort kein leben pey.

Weisheit spricht mensch regir recht deiner sinne
Auff gotlichen gewinne
Sich, hor, ge, ste dar jnne
Pis millt den armen wo du macht
Mit speisen drencken cleiden vnd hant reichen
Gefangen tranck dez gleichen
Dar zu begrab lobleichen
Deie Doten vnd dar pey bedracht
Got ez des uber sie gebote
Der nimant schonet
Arm reich iung allt muß sterben dote
Vnd wie er lonet
Eim yden noch dem allz der dot jn findet
Ein jn die hell er pindet
Dem andern leit verswindet
Bedracht dein sterben dag vnd nacht.

Dorheit spricht mensch sich vm nach schonen frawen
Red nach thu vnglick pawen
hs. 57, 36 b Hab zu dir selbz getrawen
Schmek vnd enpfind deinß leibez lust
Ge ste zu suchen neur dein eigen nucze
Leb stet in wider drucze
Keinr parmug dich bekucze
Gedenk nit wan du sterben must
Dich wirt der dot wol selber finden
Vnd auch heym suchen
Hie vnd auch dort von sorg enpinden
Nicht glaub den puchen
Wer kam ye her von himel oder helle

Het ich hie gut gefelle
Vnd sorg recht wer do welle
Wan ich gestirb so ists vmsust.

Weysheit spricht mensch lib got jn allen sachen
Dem nechsten thu bewachen
Allz dich in allen fachen
Hallt jn allz du von jm begerst
Er einen got, nit swer pey seinem namen
Kein feier thu beschamen
Deinr elltern sollt nit ramen
Mit vntugent wo du hin kerst
Nicht dot mit wort werck oder weise
Vnkeusch pis ane
Still nit kein fallsch zewgnus du preise
Fleuch weit dauane
Beger nit fremdez gutz noch fremder weibe
Vnd kastigir dein leibe
Jn gotez forcht becleibe
Auff das du dort dein selldi merst.

Dorheit spricht: wer sach ye got noch die seillgen
Zwellff poten oder heilgen
Wen kan die sund vermeillgen
So sie die pfaffen selber thun
Dar vm so mag man glauben waß man wile
Der heiden ist so file
Juden turcken ane zile
Die all von adam komen nun
Sollten die alle sein verloren
Wer ymer schade
So het sie got selber erkoren
Jn swefelz pade
Die hell allein dem teuffel ist gemachet
Der himel weit durch fachet
Dem menschen zu gesachet
Darin ist frid vnd guter sun.

Weysheit spricht zwellf artickel sint des glauben
Do von man nicht sollt rauben
Die weisen noch die tauben
Wer anders selig werden will
Acht sellikeit vnd 7 sacremente
Dar dar durch man zu got lente
Wer crist wel sein genente
hs. 57, 37 Der hoff dar in das mittel zil

Ob manch gelert dor jnneñ jrre
Mit krumer bane
Dar ein dich tumer ley nit wirre
Such dein persane
Ob nun der babst selber ein ketzer wurde
Daz man prent auff einr hurde
Hut dich vor sulcher purde
Dez guten dut nimant zu fil.

Dorbeit spricht got der hat vnß all erarnet
Am kreucz hat ers gegarnet
Vor not seyt wir gewarnet
Seit nun die hell zubrochen ist
Wan sie got selber creffticlich zubrache
Sich an dem teufel rache
Allz vm die allten sache
Vnd pant jn jn Die hell mit list
Dar in er noch gefangen leite
Von gottez panden
Wer sach ye teuffel in der zeite
Jn allen landen
Dar zu ist er allz grausam nit geschaffen
Allz do sagen die pfaffen
Dan das sie mussen claffen
Jr narung halben jn der frist

Weysheit spricht mensch widerred numermere
Der heillgen schriffte lere
Frefflich darvon nit kere
Mit wercken worten noch gedanck
Ob du nit pist so hoch an deinr vernunffte
Enpfills der lerer zunffte
Vnd hoff guter zukunffte
Daz du icht kumst auff jrren gang
In der vnentlichen gotheite
Du ley nit grubel
Daz du fur gotz parmherczikeite
Nit steckst ein schubel
Vnd kamest jn die außern finsternusse
Jn pech vnd sweffelz flußße
Ob nit durch willig pusse
Du kumest Auß deß zweifelz wanck

Dorheit spricht wer irt fester dan gelerte
Durch wen wirt mer verkerte
Der glaub vnd auch beswerte

Mit jrrung vnd mit ketzerei
Machmet der hoch gelert ketzert die heiden
Dallmut der fallsch bescheiden
Der Juden jn zu leiden
Der wibel grint allz jn want pey
Der wikleff dort jn engellande
Keczert die cristen
Johannes huß die jrrung fande
Vnd hat mit listen
hs. 57, 37 b Dar mit gewurczt vnter die bemisch krane
Mit hilff dez rockenzane
Jörg heimbach hillt auch ane
Wie er doctor doctorum sey.

Weisheit spricht welch gelerten hoffart plendet
Von dem sein gnad got wendet
Das er in hoffart endet
Wan wer sich hocht den nidert got
Wan got vor allem ding die hoffart hasset
Der lucifer hoch passet
Den hat die hell gefasset
Got warff jn von seim trone drat
Adam dauit vnd salamonen
Got grozlich plaget
Datan abiron absalonem
Die straff auch daget
Nabochodonosor nam fichez leben
Filius * im korb must sweben
Aristotlem dar neben
Ein fraw schentlich geritten hat.

Dorheit spricht seit den weißen daß geschichte
Daz ist ein zuversichte
Wez sich der mensch verpflichte
Das kert nature wie sie wil
Wan ez sint ye planeten vnd auch zeichen
Vnd einflus auch dez gleichen
Dar durch der mensch erreichen
Von not muß seinez endez zil
In armut reichtum oder gluke
Vnd ander sinne
Man reiß man schind man schab man zuke
Vnd such gewine
Noch sicht man wer zum heller ist geporen

* ? Virgilius.

Wil er nach zweyen faren
Die mu ist gancz verloren
An mü hat mancher gutez fil

Weisheit spricht got gab dir wicz vnd vernunffte
In deinez leibz zukunffte
Ob aller thiren zunffte
Dar ob den freien willen dein
Ob durch zufel dein fleisch in arg wollt sweben
Dein wil mag wider streben
Daz hat dir got zu geben
Do kein einflus mag wider sein
So du dein neigung dan nit prichest
Vnd jr stest wider
Zu hell du ewiclichen sichest
Vnd ligst dar nider
Wer aber hie sein eygen willen zemet
Vnd gotez willen remet
All teufel er beschemet
Vnd wirt enthallten von der pein.

hs. 57, 38 Dorheit spricht wir sint all gepillt nach gote
Dar zu er selbz den dote
Fur vnß geliten hate
Dar vm wil er gelobet sein
Sollten nun alle menschen sein verdumet
Durch when wurt dan gerumet
Sein lob vnd auch geplumet
So sie all kemen zu der pein
Wan ez ist kaum der 12 teil cristen
Allz man dut schreiben
Sollten die all gen helle nisten
Vndar jn * pleiben
Waß wer dan die gotlich parmherczikeyte
Von der man singt vnd seyte
Sie hab dez merez preite
Gen einem dröpflin wazerz clein.

Weißheit spricht mensch die sel ist gotez pillde
Der leib von erden willde
Dar ein die gotlich millde
Goß willn gedechtnus vnd vernunfft
Ob nun der wil jrdischem lust nachdrachtet
Der selen heil verachtet

* ? Und darin.

Dar durch jn jm benachtet
Die hofnung götlicher zukunfft
Soll in got zu seim dinst auch nöten
Der fur jn starbe
Mit grossen engsten vnd mit nöten *
Jm heil erwarbe
Dar durch sein parmung gnung ist offenbare
Wer die veracht so gare
Der nem seinr straf Auch ware
Ewig in der verfluchten zunfft

Dorheit spricht allz ich mich der mer verstane
So kumpt die zwelfft persane
Kaum auff der himelbane
Der cristen ich gesweigen wil
Der denoch kaum der dritteil wirt behallten
Sunder von got geschallten
Die all der hellen wallten
Dort ewiclich an endez zil
Hie spur ich fur treffung der hellen
Das himellreiche
Dar ein sich so fil schar gesellen
Vnd got entweichen
Heiden ketzer turken vnd auch die Juden
Die in der helle suden
Dort pey des teüfels rüden
Do sie verschlint des trachen gil

Weysheit spricht got tut einem kauffman gleiche
Der ein karfunckel reiche
Hat schaczper vnd lobleiche
An all befleckung dar vnd reyn
hs. 57, 38 b Das clerest gollt macht er jm vntertane
Vorn jn deß keysers crane
Ist er wirdig zu stane
Vnd wirt gelobt fur dis gemein
Dar wider manchen felsen rawe
Vnd schrofen wilde
Er kaum verleicht das er jn schawe
Allzo der millde
Jesus schaczt ein frumen fur all verdampten
Die fallsch sint jn jrn ampten
Gerechtikeyt mit sampten
Der parmung sint dez uber ein

*

* *Dafür ist am rande corrigiert:* durch grose marter sich lis tötten.

Dorheit spricht wo die meinsten meng hin fare
Do nem man mein auch ware
Ez kan so hefftig zware
Gar hart gesein allz man dan seyt
Jo wer zu hell suliche not vnd peine
Reich weis gelert gemeine
Der stellet keinr dar eyne
Der mancher doch dar nach arbeit
So sie durch hofart geitz vnd rume
Fil ern nach dracht
Der wort jm ewangeliume
Sie luczel achten
Daz ein camel gar fil mit mindrem zwange
Ein nadel or durch gange
Dan daz der reich erlange
Die freid ewiger selikeit

Weysheit spricht got haut dar pey auch gesprochen
Kein sund pleyb vngerochen
Dort ewig hie mit sachen
Wer hie bezallt wol jm des dort
Ez wirt auch keinr dez andern schulld nit gellden
Noch fur jn farn zu sellden
Allz daz got selb det mellden
Hat auch dar pey gekundet fort
Hüt euch vor den gelönten hirten
Die schaff sie strewen
Vnd werden ser durch sie verjrten
So sie jn drewen
Dar vm follgt jren worten michels mere
Dan jren wercken swere
Wolt jr dort jmer mere
Besiczen den ewigen hort.

Dorheit spricht erst spur ich mich vngerechte
Vnd merck wer ler verschmechte
Den dut die gotlich echte
Von jm geschiden ewicleich
Wer aber auff kein zeitlich er nit pawet
Allzeit das end anschawet
Vnd got allein getrawet
Dem gipt er millteclich sein reich.
Des pit ich dich du weisheit werde *

* *Diese strophe ist von anderer hand unten an die seite angeflickt. Dieselbe steht von der gewöhnlichen hand bl.* 40 *etwas abweichend.*

Meld mir dy peyne
Der * ye der pot gotes auf erde
Nit willig seine
Vnd meld mir auch dar pey daz ewig leben
Den cristus den wil geben
Dy im nit widerstreben
Auf das ich auch sein huld erschleich.

hs. 57, 39 Weysheit spricht sint thor jn gottez reiche
Der glaub die werck lobleiche
Forcht lib hoffnung dez gleiche
Bestendikeit den lon erwirbt
Wer nit den weg durch diese pforten pawe
Leit we clag angst forcht grawe
Schmercz pein gotlicher trawe
Er ewiclichen dort verdirbt.
Dorst hunger zorn hicz frost gezenck
Jm nit zurinnet
Jn swifligem helschem gestencke
Er ewig prinnet
Grisgramen zanclapern schreien vnd gellfen
Heuln der verfluchten wellffen
Ewig an allez hellfen
Welch pein jn numer mer ab stirbe.

Dorheit spricht nun hab ich dich wol vernomen
So got jn zorn werd komen
All schuld do wel besamen
So er besiczet daz jungst gericht
So kan maria vnd johans babtiste
Fur got dem werden criste
Daz er den sunder friste
E er daz streng vrteil auß spricht
Ob jn got wolt die pet versagen
Sich nit lan lindern
So werd maria wein vnd clagen
Vnd jn er jndern
Daz er sein selbez menscheit dar an ere
Vnd auch sein marter swere
Vnd seynen zorn abkere
So mug jr got versagen nichts.

Weisheit spricht E must allz geschopff zugane
E daz got rat auff wane

* ? Der, die der. *Vgl. bl.* 40.

Merck welz er hat verlane
Mit seynen jungern do er sprach
Den von gamorr vnd sodama der schare
Wirt ez geringer zware
Am jungsten dag fur ware
Do sich daz hellisch feur an rach
hs. 57, 39 b Dan den die meinr gepot nit faren
Nach ewrem rate
Baz zum * jn sie wern nie geporen
Jn sulchem state
Sich christen mensch daz nym trewlich zu hertzen
Vnd schatz ez fur kein schertzen
Bedracht mit grossem schmerczen
Die grimm cleglich vnentlich rach

Dorheit spricht erst spur ich vnd merck fil eben
Got hat dem menschen geben
Vernunfft sel leib vnd leben
Dar durch er heil erwerben mag
Wer aber dar jn wolt sein vngeflissen
Seins dinstez het verdrissen
Dez wil got auch nit wissen
So er die nacht lipt fur den dag
Er setzt vnß heym got der gehewre
An allz bezwingen
Zeigt vnß das wazer vnd daz fewre
Wer nun gedingen
Zu got nit hab dem kumpt ez dort zu leyde
Mein weisheit nun bescheyde
Ein teil mir dort der freyde
Auff daz ich auch die selb erjag

Weisheit spricht do ist ewigz jubiliren
Lust wun englisch hofiren
Der himelischen ziren
Jn frolockung der heilgen gar
Ewiger tag glancz licht durchlewchtigz spehen
Got ewigz lob verjehen
Jn stet erken vnd sehen
Dryeinlich götlich menschlich clar

AMEN.

*

* ? zæm.

hs. 57, 40 Dez pit ich dich du weisheit werd
Meld mir die peyne
Jn ymer wernder freid allfriste
An allz abwenken
Nun piten wir got iesu christe
Vnser gedencken
Ret hanß von wvrmß barwirer fru vnd spate
Nun folg wir seynem rate
Vnd hallten gotz gepote
So kum wir an der selgen schar
Der die der pot dez hern auff erde
Nit wilig seyne
Vnd melld mir auch dar pey daz ewig leben
Daz christus den will geben
Die jm nit wider streben
Auff daz ich auch sein huld erschleich.

[*1215*] Von allem hausrat. *Ähnliche aufzählungen des hausgeräthes in poetischer form finden sich sonst aus gleicher zeit. S. Uhlands volkslieder 1, 718. 1029 f.*

[*1223*] *Zu Folzs spruch* von der Juden Messias *ist zu vergleichen:* Ein hübsch Lied, wie zu Plonig ein Cristen eynes Juden tochter schwanger macht, vnd sie vermeynt, sie het den Messias empfangen von eynem engel. Jn des Späten thon. *Vorn ein holzschnitt, darstellend den Juden und den Christen bei tische. Anfang:*

Jn der geschrifft fand jch ein list,
Jn eynem buoch in kurtzer frist.

Ende:

Es werd gesungen früe vnd spat,
In disem thon den Juden zuo eym spotte.

Gedruckt zuo Nürnberg durch Kunegund Hergotin. *16 seiten. Mones anzeiger 1839, 365.*

Die geschichte von der Juden Messias erzählt auch Christoph von Grimmelshausen im wunderbaren vogelnest th. 2, cap. 15.

In Folzs erzählung von der Juden Messias ist die deutsche betonung stúdent *zu beachten. Daher noch im 17ten jh. diphthongiert* stáudent *gesagt werden konnte. Simplicissimus 326, 24 G.*

[*1242*] *Von Folz enthält Valentin Holls handschrift hs. 62, 73 einen spruch* vom kauffmann zu Basel. *Anfang*:

Ains mals ain reicher kauffman waz
Zu Basel er mit hauße saß
Er hett ain weib waz stoltz vnd gayl.

Schluß:

Secht also ward der man verfüertt
Wie wol er zu erst die warhaitt spürtt
Wer kan für böser weib gefeer
Spricht Hans von Wurms Barbierer.

Gedruckt in meinen erzählungen aus altdeutschen handschriften s. 228.

Von Folzs Klopfan *soll es noch eine zweite ganz verschiedene sammlung geben, die in mehreren Nürnberger drucken vorhanden sei. Anfang*:

Klopffan meins hertzen lust vnd wunn
So hell geschyn noch nye die sunn.

Eine ausgabe von Nürnberg, gedruckt durch Kunegund Hergotin, 16 seiten, ist erwähnt in Mones anzeiger 1839, 365. Eine zahl dieser gedichte ist neuerdings herausgegeben im weimarischen jahrbuch für deutsche sprache 2, 75 in der abhandlung: Klopfan, *ein beitrag zur geschichte der neujahrsfeier von Oskar Schade.*

[1244] *Z. 1 lies* ginöffel: genslöffel. *Vgl. s. 212, 1 f.*

Von einem köler. *Nach dem Hamburger sammelband, den ich benützt habe, ist dieses stück gleichfalls mitgetheilt von Franz Ludwig Mittler in herzog Heinrichs von Braunschweig klagelied, mit einem nachworte über das leben und die dichtungen des Burkard Waldis. Cassel, 1855. 8. s. 53 bis 57. Denselben stoff behandelt Burkard Waldis im Esopus 4, 60, abgedruckt bei Mittler a. a. o. s. 58 bis 62.*

[1269] *In Valentin Holls handschrift bl. 74 steht:* Nun volgt hernach von ainem truncknen man, wie in sein weib thet überreden er wer vnrecht gangen. *1524.*

Nun hörtt ain kurtzweil die sich macht
Zu ainer zeitt auff ain nacht
Von ainem schön vnd stoltzen weib.

Schluß bl. 74[b]:

Wer sich kan baden vnd nit netzen
Der überlistett weibs gefeer.
Spricht Hans von Wurmbs Barbierer.

Gedruckt in den erzählungen aus altdeutschen handschriften s. 286.

[1271] Von dreyer pawrn frag. *Gedruckt bei Heinrich Kurz, geschichte der deutschen litteratur 1, 687.*

[1272] *Über Folzs Praktik s. Gödekes Gengenbach s. 627.*

[1273] *Eine sammlung von priameln stellt Moriz Rodler in aussicht. F. Pfeiffers Germania 3, 368 ff.*

[1278] Ein pulschafft von einer paurnmeit *ist nicht identisch mit dem gedicht* von einem wirtsknecht vnd der hausmeit.

Fastnachtsp. s. 1278 ist durch versehen die notiz über ein rätsel H. Emsers unter die aufzählung der folzischen werke gerathen.

Ein rettersch *von H. Folz ist gedruckt in Haupts zeitschrift 8, 541. Vgl. dazu E. L. Rocholz in J. W. Wolfs zeitschrift für deutsche mythologie 1, 364.*

[1293] *Von Folz ist* ain spruch von ainer frawen vnd ir mayd wie sy mitainander kriegenn. *Hs. 62, 72. Anfang:*

> Ainen nacht da gieng ich spatt vom wein
> Ich vnd auch ander gesellen mein.

Schluß:

> Der vberlistett weibs gefeer
> Sprichtt Hans von Wurmbs Barbierer.

Gedruckt in den erzählungen aus altdeutschen handschriften s. 222.

[1300] Von dreien weiben. *Vgl. Liebrecht in Pfeiffers Germania 1, 270.*

Unter Folzs gedichten wäre auch aufzuführen die widervergeltung. *Vgl. fastnachtsp. s. 1444. Hs. 57, 14. Gedruckt in meinen erzählungen aus altdeutschen hss. s. 387.*

Das gedicht von eim wirtzknecht vnd der haußmeydt *fällt mit keinem der andern zusammen. Es beginnt:*

> Sich fügt eins abents spat das ich.

THEODERICH SCHERNBERG.

[1324] *Die schrift Müllers über Schernberg ist wieder abgedruckt in den blättern für litterarische unterhaltung 1846, n. 63 bis 67. Sie widerholt übrigens nur das aus Gottscheds nöthigem vorrath bekannte. Passow, blätter für litterarische unterhaltung 1854, 751.*

PAMPHILUS GENGENBACH.

Über Pamphilus Gegenbach hat seit dem erscheinen meiner fasnachtspielsammlung ein besonders günstiges geschick gewaltet. Eine ausgezeichnete umfaßende ausgabe seiner werke, von der kundigen hand Karl Gödekes besorgt, ist in Hanover bei Rümpler 1856 erschienen. Dadurch wird, was ich s. 1324 f. über den dichter beigebracht, wesentlich ergänzt, der text des st. 119 hin und wieder berichtigt und überdiß manche andere die fastnachtspiele betreffende puncte erläutert.

S. NEWBER.

Von S. Newber ist st. 123. Der verfaßer ist mir sonst nicht bekannt. Ein Valentin Newber ist unten in der anmerkung zu s. 740 genannt.

ANTHONI BAUMAISTER.

Von befreundeter seite bin ich auf einen in meiner sammlung noch fehlenden fastnachtspieldichter des fünfzehnten jahrhunderts aufmerksam gemacht worden, Anthoni Baumaister. Ich besitze von ihm 2 fastnachtspiele:

Ein schon newes Faßnacht Spyl, mit Fünff Personen zu halten, vnd wirdt genandt die Bauren klag vber den Wein, das er also theür ist worden: Gantz lustig vnd kurtzweillig zulessen New gedicht durch Anthoni Baumaister. Seyd der Wein also theür ist worden, So haben wir ein harten orden. Getruckt zu Augspurg, durch Valentin Schönigk. *16 blätter klein octav.*

Ein schön newes Kurtzweiligs vnd nützliches Spil, mit vier Personen zu halten, Darinn aller Welt, jetzige Händel begriffen, gantz artig vnd einfältig gestellt, durch Anthonium Baumaister.

Wer Oren hat zu hören, der hör,
Das ist fürwar mein trewe lehr.

NOTA.

Auß grosser einfalt, bin ich gemacht,
Jedoch bin ich auch wol betracht.
Deßgleichen sich ich tag vnd nacht,
Was die Welt füret für ein pracht.
Wer sie drumb strafft, jr hoch verschmacht.
O Armuot, sey du vnueracht.
Du hast dein zeyt, nit vnnütz gmacht,

Dein Himmelreich nun pald anfacht
Wie Christus vns hat zugesagt.

AMEN.

Getruckt zu Augspurg, durch Valentin Schönigk. *24 blätter klein octav.*

Die vorrede des zweiten stückes ist aber datiert von Augspurg 20 jan. 1603 und unterzeichnet Anthoni Baumaister von Gundelfingen. *Die stücke fallen also nicht in die von mir behandelte zeit.*

DRAMATURGIE.

[1325] *Über das dramaturgische s. Heinrich Kurz, geschichte der deutschen litteratur 1, 709 ff.*

[1339] *Die priameln vom schuster u. s. w. druckt nach der Dresdner handschrift wieder ab Moriz Rodler in Franz Pfeiffers Germania 3, 371.*

QUELLEN DER SAMMLUNG.

Zum verzeichnis der quellen der sammlung der fastnachtspiele habe ich folgendes nachzutragen.

HANDSCHRIFTEN.

A. Vgl. meine altdeutschen handschriften n. 16. Handschrift der k. kreiß- und stadtbibliothek in Augsburg. xv und xvj jh. Papier. Höhe 0,186 meter, breite 0,145. 167 von doctor Greiff gezählte blätter. Die hs. ist 1846 durch schenkung an die bibliothek gekommen. Auf dem ersten vorblatte steht von neuer hand: von Halder. *N. 952. Auf vorblatt 22 ᵇ ist ein bemalter holzschnitt aufgeklebt, darstellend einen im bette schreibenden gelehrten. Über ihm steht:* Multa flagella peccatoris; *weiter links die zahl 1516. Er hat die worte geschrieben:* Was ist doch.

1. Bl. 1. Zuo dem ersten volget hernach ain kurtze vermanung vnsers Ellenden lebens durch hern wolffgang von man priester jn ainer kranckhaitt. darzuo bewegt worden das zuo machen. *Anfang:*

Was ist doch vnser leben hie
Vnd trost auff disem jamertal

Yetzundt ist mir als wer ich nie
Auff erdt gewesen dan ain mal
Glaub mir mich dunckt nie recht ain stundt
Von hertzen gsundt
Dan ye ain weyll mit laidt verwunt.

So sind es im ganzen 11 strophen. Schluß bl. 2:

Vnd gibst kain zoll
Wer hier hatt gsundt, dort puessen soll.

2. *Bl. 2* [b].

Merck newe wunderlich geschicht
Darvmb ich heintz narr weyslich dicht
Jst vrsach o du nerrisch welt
Das dir der weyssen lerrer misuelt.

Darauf ein bemalter holzschnitt eingeklebt. Ein altes weib greift dem manne nach dem beutel. Darüber stehen die auch im gedicht vorkommenden worte: Las mich in frid du altes kafal. *Das gedicht beginnt bl. 2* [c] *(einem bei der zählung übersehenen blatte):*

HEintz vnd narr genant pin ich
All welt tut yetzundt fatzen mich.

Am rande sind noch mehrere kleine bilderchen aufgeklebt, manche von freventlicher hand später abgerißen. Schluß bl. 7 [b]*:*

Vnd auch geren horen fluochen
Die muessen ein sawer bruw (?) versuochen.

3. *Bl. 7* [b]. Ain prouecey. *Darauf ein bildnis* divi ivli. *Anfang bl. 8:*

DEr Cristenheytt ist es ain Spott
Die weyll vnß der almechtig got
Schickt so vil manung yetzt auff erdt
Hatz vns auch selber wol erklert.

Dazwischen holzschnitte geklebt. Schl. bl. 10 [b]*:*

Dan mag dein hertz in frewden ston
Vnd gibt dir gott des himels kron.

Darauf steht noch roth:

Es ist ain ware praticha als ich meyn
Vnd die trifft alle menschen gemein.

4. *Bl. 11. Gedicht, dessen sämmtliche zeilen auf* lich *ausgehen. Anfang:*

Hab got lieb jn deinem hertzen gentzlich
Von deiner sellen gantz zart vnd suessigklich.

Schluß bl. 11 b:

Das gestreng vrtail gots furcht erschreckenlich
Des plicks gots in seligkait beger ewigklich.

5. *Bl. 11 b dialogisches gedicht, anreden an den menschen. Die redenden personen,* got der herr, tewfel, der erst mensch, der ander mensch, der dritt mensch, die sunn und mon, der priester, der todt, der todtenacker *u. s. w. sind zum theil am rande in holzschnitten abgebildet. Anf.:* Got der herr spricht vnd ratt dis hernach geschriben dem menschen:

Von erst so spricht der ewig got
Ach mensch nun halt mein gepot.

Zum schluße bl. 13 b: der todt leichnam jm grab spricht:

O welt nun sich an mich
Du wirst geschaffen gleich als jch . . .

Schluß bl. 14:

Darvmm so schaff deiner selle haill
Der leib ist an dir der peste taill.

6. *Bl. 14. Spruch Martins von Biberach. Gedruckt W. Wackernagel deutsches lesebuch 1 b, 1071. Etwas anders steht der spruch nach der hs. der Tübinger universitätsbibliothek* Mc 32, *bl. 125 in meinen altdeutschen gedichten 1, 242, 24. Anfang:*

Ich leb vnd waiß nit wie lang.

7. *Bl. 14 b.* Ain nutzliche ler vnd vnderweysung. *Anfang:*

WEr nit wil horen die stym der armen
Vnd vber sy nit will erparmen.

Schluß bl. 15:

Vnkrutt wechst an satt
Wan es guottem waitzen vbel gatt.

8. *Bl. 15. Bemerkung in prosa. Anfang:* Wiß das des menschen verstentnuß leitt jn der stirn, die redlichait jm hirn *u. s. w.*

9. *Bl. 15 b. Sprüche von 8 meistern. Anfang:* Es sassent acht maister die redten mit ainander.

10. *Bl. 15 b. Sprüche von meistern, propheten u. s. w. Reime. Anfang:* Es spricht Aristotiles:

Furwar ich ewch verkundt
Was schandt ist das ist sundt.

11. *Bl. 16 b. Sprüche:* Sechs ding zieren den adel, vier ding velschen ainen richter *u. dgl.*

12. *Bl. 17. Priameln.* Guot weltlich spruch. *Es sind folgende:*

Wer gern spilt vnd vngern gillt.
Wellicher alletag will ligen im luoder.
Ein richter der da richtet recht.
Wo alweg guot gericht ist in einer statt.
Ein richter der da sitzt an einem gericht.
Ein frümmer man der gern recht thett.
Ein artzat der zenn wee kundt vertreyben.
Wellicher mensch den Ertzten wirt zetail.
Ein schweinhirt der da huettet bey dem korn.
Ein zimmerman dem die spen jn claidern hangen.
Ein kramer der nymmer nit leugt.

13. *Bl. 20. Oben scheint mir ein eingeklebtes bild ausgerißen. Darauf mehrere gedichte über das* Memento mori. *Anfang:*

O mensch bekenntest du den list
Von wan du seyst komen oder wer du bist.

14. *Bl. 23. Moralisches gedicht. Anfang:*

Jesus maria als himlisch gschlecht
Cristen glauben vnd alles recht.

Auf bl. 23[b] und bl. 24[a] ist ein großer bemalter holzschnitt aufgeklebt, darstellend einen auf einem krebß reitenden mann.

15. *Bl. 24[b]. Wortscherze. Anfang:* Durch bitt etlicher jungen So han ich hans schrottbanck gesätzt ein kurtze schimpliche red, vnd vnnotturfftig den weysen wie doch das alle vnd yecliche geschick des teylers der wortter in gehordt, der menschen, an mietig ist zu vermercken darauß zuo nemen jn sich verfassen bekenntlichaitt vnnutzer yebung der sich ernstlich fleyssen, jn geprauch die diener der Jauffhaitt, weliche auß disen meinen wortten behalten vnd nit vergessen sollent vor anfang die mittel vnd endt jn allem gesprech betracht die statt wo, das volck wer, der gunst wie, wan du des vergissest, so sint gemant zuo claffen die dich verspotten, Sich an dich selbs. Das sindt hupsche wort. Ja weren sy gemalt. Ich mein es sey hofflich. Es wer weger hewslich. Ich mein subtill: Also mer supp hensel.

Schluß bl. 25[b]: Was gult das koren? Guotte gult. Was tuott ain viertel? Sechs sester.

16. *Bl. 26. Gespräch zwischen* Redlichait *und* Eygenwill *in versen. Anfang:* Die redlichaitt spricht:

Nach gutter frewndt ratt will ich leben
Vnd nach gottes hulde streben.

Schluß bl. 27:

Aber Ich will nit prechen aigen willen
Armuot vnd Ellendt mag den stillen.

17. Bl. 27. Spruch. Anfang:

O du stoltzer junger knab
Behalt dein guott vnd hab.

Ermunterung zur sparsamkeit.

18. Spruch, 4 zeilen. Anfang:

Niemant jst woll Bekantt jn allen orden
Der gleych aigner will ist nit new worden.

19. Bl. 27 [b]. Hernach volget gar ain hupsch lied von einem jungen gsellen wie er sich hatt gehalten jn seinen jungen tagen darvmm er vnder die fremden muost vnd jst jn der Endt weyß. *Zeilen nicht abgesetzt. Anfang:*

Ir herren hören hupsch aubentheur
Wie ich mich hab gehalten
Ee ich anfieng ze alten.

Darauf ist ein blatt ausgerißen.

20. Bl. 28. Gedicht ohne titel. Anfang:

Liebe flasch du vast genuog.
Doch lerstu mir den Essig kruog.

Bl. 30 kommt darin eine stelle über die frauen:

Vnzucht ist worden also groß
Das sy sich zieren alles Bloß
Man sich [? siht] in mitten auff den ruggen
Vnd kundentz maisterlichen schicken
Die Brust, her fur recht, wie sy wellen
Vnd kunndentz auff ain schepftlin stellen
Sy mochten sunst jm tuch erstecken
Ich muoß sy vber das halb endecken
Do mit ich mach den narren zutz
Laß stan sprich ich du locker drutz
Wen er mein brust will greyffen an
Wie sindt ir als ain boser man
Auff mein grellen redt ich das
Das nie kain man so gemlich was
Sy wert sich vast des manß gewalt
Als wen dem Esel der sack empfalt
Sy greyffet haimlich mit jrer handt

In aller were vnd wider standt
Vnd druckt heymlich das hefftly auß
So felt der milich marckt gantz rauß
Vch zinzins der minnen trost
Wie hapt ir mich so gantz emplost.

Bl. 30 ᵇ:

Heuschrecken vnd ain wann mit flech
Dätten mir zuo huetten nit, so wee,
Als wen ich soll ain weyb bewaren,
Die mit der fleschen will hin furen [? faren].

Bl. 31 ᵇ:

Wellche am minsten kinder macht
Die wirt äpptissin hie geacht.

Schluß:

Das sey gesagt, von disen weyben
Darpey will ich die red lon pleyben.

21. *Bl. 31 ᵇ. Reim, 4 zeilen.*

Wen den dunder blitz zerschlug
Alle heffen kantten vnd krug.

22. *Priamel. Anfang:*

Welicher ain hennen hat die nicht legt.

23. *Bl. 32.* Gar ain hupscher spruch von dem alter, was es ist, das guot zuo horen ist. *Anfang:*

O junger mensch nun sich an mich
Du wirst geschaffen gleich als ich.

Schluß bl. 33:

Der welte frewdt jn diser zeytt
Dem menschen sollichs ende geytt.

24. *Bl. 33 ᵇ. Bemalter holzschnitt, darstellend:* Von pfel stossen zu eynem scheysshaus. *Darauf folgt bl. 34 ein entsprechendes lied, dessen strophen alle mit den worten* Ein auff *beginnen. Anfang:*

Ein auff: hie wirt sein der lauff
Ein vnd auch auß zu disem scheyßhauß.

Jede strophe schließt:

Hoch auff vnd setz.

25. *Bl. 34 ᵇ. Spruch:*

An hunds bincken frawen wainen vnd kramer schweren
Da darff sich kain man an keren.

25. *Bl. 35. Bild ausgerißen. Klagen. Anfang:*

Vil klagen ist yetz in der welt
Doch klagt der mertail nun das gelt. . . . .

Darauf bl. 35 ᵇ treten 9 stände nach einander klagend mit kurzen reden auf: die gewalthaber, gemainde, adel, kauffleutt, kramer, arme pauren, prelaten, arme priester *u. s. w.*

27. *Bl. 36 ᵇ. Holzschnitt* „Armut macht demut.“ *Das bild ist dann erläutert in einem strophischen gedichte. Rothe überschrift:* Durch hilff ratt vnd vnderweysung da wardt diser wannenkramer reych vnd durch hoffart vnd seinen aygen synn wardt er wider arm. *Anfang:*

Ich pin vnwerdt
Niemant begerdt
Arm ze sein
Ratt wie sol ich mich schicken drein.

28. *Bl. 37.* Wie ain fromer hausman sein hauß versechen soll. *Vgl. die gedichte vom hausrath. Fastnachtspiele s. 1215. Anfang:*

Hauswirt, wiltu sein on sorg
So kauff ein zuo rechter zeytt an porg.

Schl. bl. 37 ᵇ:

Das dir niemants nichts verzuck
So pleybt dir vngepert dein ruck.

29. *Bl. 38 bis 41 sind gedruckt. Schrift über Rom. Anfang:*

Wiltu etwas newes habenn
Laß diß buechlein nicht vor über draben.

Bl. 38 ᵇ. Argumentum et prologus.

Drey ding zeygen in disem buechlein aan
Was die Rœmer vill guotter tugent han
Rom̃ will diß buechlein preyssenn
Nach dem sein buechstaben außweysen
Raubrey, huerey, zuo Rom am grœsten ist
Oberkayt an recht, dar zuo mit argem list
Mißhandelung aller stende ist zuo Rom kain sünndt
Ach got wers nicht fürbar es besser in der welt stuend.

Bl. 38 ᵇ zum theil abgerißen, wahrscheinlich um das auf 41 ᵇ aufgeklebte bild zu stehlen.

30. *Bl. 41 ᵇ steht roth:*

Durch disen Spruch so wirt ain yeder jnnen
Wie das wir narren peychten kunnen.

Anfang bl. 42:

Es ist ein kunst, wer die hat glert
Der weyst, wen man ain narren bschwert.

Schluß bl. 45^{b}:

Beyst mich nit tundt mir nit wee
Ich kem sunst zuo ewch nymmer mee.

Darauf ist wieder ein bild ausgerißen.

31. Bl. 46. Gedicht über die farben. Anfang:

Uon sechs siben gesaget sey
Siben farb vnd kunst darpey
Siben zaichen vnd mettal.

Schluß bl. 46^{b}:

Wer well das jm gluck sey beraitt
Der sell sich prauchen der weyshaitt.

32. Bl. 47 st. 125. Das heilig kreuzspil. *Der anfang fehlt. Die hand ist dieselbe, welche in dem Wolfenbütteler codex der fastnachtspiele (G bl. 274) das Neithartspil geschrieben hat. Fastnachtspiele aus dem 15ten jh. s. 393. 1346. 1355. Anfang:*

Dise rayse nyemant gerewe
Wir wellen euch in vnser huot haben
Ich hoff ir wert vns wol begaben.

Das stück hat ähnlichkeit mit dem kaiser Constantinus, fastnachtspiele s. 796. Bl. 68^{b} schließt der erste theil. Bl. 69: Actum an dem andern tag so richt die process wie for gewesen ist mit pfeyffen vnd mit trummetten.

Lucifer spricht wie for am anfangk dicz spils:
Wolher wol her auß der hellen
Alle mein gesellen &c als oben stat.

Diß stimmt auffallend zu fastnachtsp. 492, 8 ff. 900, 13. 944, 8. Bl. 69^{b} kommt auch der teufel Notir *vor: vgl. fastnachtsp. 900. 944. Bl. 75 scheint vom abschreiber etwas ausgelaßen zu sein. Schluß bl. 89^{b}:*

Das vns daz allen müß geschen
Nuo spricht mit mir alle Amen
Da hat das heylig krewtz spil ain end
Got der almechtig vns sein gnad sendt.

33. Bl. 90 st. 126. Ain hüpsch spil von sant Jorigen vnd des küngs von libia tochter vnd wie sy erlöst ward. *Anfang:* Ain außrieffen so man das spil anfauchen will:

Nun vernement alle weib vnd man
Die sich hie gesament han.

Die hand ist, wenn ich mich der Wolfenbütteler hs. der fastnachtspiele (fastnachtsp. s. 1344 ff.) richtig erinnere, genau dieselbe, welche G bl. 332 das stück 39 wieder mittheilt. Ja die schreibeinrichtung ist so ähnlich, daß diese theile von A und G früher zu einem buche zusammen gehört haben müßen. War diß vielleicht das weiße puch *(fastn. 65, 20)? Genauer vergleichen konnte ich nicht, da mir A erst zu gesicht kam, nachdem ich G längst zurückgegeben hatte. Vgl. fastnachtsp. s. 288. 1355. Schluß bl. 135:*

Vnd pitten got durch seinen tott
Das er vns helff auß aller nott.
Hie hat sant Jorgen Spil ain endt
Das vns gott allen kumer wendt.

Bl. 135 b ist verklebt. Es läßt sich aber deutlich der anfang von st. 39 erkennen nach der lesart von G 188 b, von derselben hand geschrieben. Es geht bis s. 289, 8, also genau so weit als G 188 b. Herr dr Benedict Greiff hat diß nicht gewust und daher in Pfeiffers zeitschrift Germania 1, 168 die sache misverstanden.

34. Bl. 136 st. 127. Hie hebt sich an gar ain hupsches vasnacht Spill vnd sagt von künig Artus wie er siben fursten mit jren weyben zuo seinem hoff geladen het vnd wie sy durch ain horn geschendet worden gar hüpsch zuo hören. *Das stück schließt sich dem stoffe nach genau an fastnachtspiele st. 80 und 81 an. Vgl. dort s. 1518.*

35. Bl. 159 b. Die ganze seite ist eingenommen von einem gemälde, darstellend Phyllis auf Aristoteles reitend.

Bl. 160. Hye hebt sich ain Spil an von Mayster Aristotiles. *St. 128. Eine andere behandlung des gleichen stoffes s. fastnachtspiele s. 138. 1488.*

B. Maßmann, erläuterungen zum Wessobrunner gebet des achten jahrhunderts. Nebst zweien noch ungedruckten gedichten des vierzehnten jahrhunderts. Berlin, 1824. s. 39: „In einer alten, leider schon sehr vermoderten, schwer leslichen lateinischen handschrift des vierzehnten jahrhunderts, auf pergament in 4, welche durch den herrn hofrath dr Dorow im Osnabrükki-

schen vom gänzlichen untergang gerettet wurde und jetzt in den besitz des herrn präsidenten von Meusebach übergegangen ist; in ihrem nicht steifen pergamentdekkel, welcher in bezug auf den ärztlichen inhalt der handschrift das wort Antidotar(ium) *zeigt, stehen auf den inneren seiten zwei deutsche lieder. Das auf der innenseite des hintern dekkels geschriebene ist eine art minnelied, oder ein minnemähr, wegen seines drolligen, selbst lüsternen inhaltes werkwürdig für die sittengeschichte der zeit." Ob diese handschrift mit dem meusebachischen nachlaße in die Berliner bibliothek übergegangen ist, habe ich nicht erfragen können. Die hs. ist nach Maßmann aus dem 14ten jh., aber das stück (oben n. 122) steht auf dem deckel, welcher wohl auch später sein könnte; da diß das einzige deutsche komische drama aus der zeit vor dem 15ten jh. wäre, so vermuthe ich, gegen Wackernagel im lesebuch 4, 314, daß das stück ins 15te jh. gehöre.*

C. Unter den handschriftlichen quellen habe ich noch den Karlsruher codex aufzuführen, aus welchem ich st. 124 genommen habe und dessen genauere beschreibung in meinem verzeichnisse altdeutscher handschriften unter numer 2 sich findet.

D. Gottsched hat diese handschrift von Erlangen aus mitgetheilt erhalten. Neuer litterarischer anzeiger, 26 august 1806, s. 129. Die angabe Tiecks (vgl. s. 1327), daß die hs. früher Gottscheden gehört habe, wird bestritten, dieselbe sei vielmehr aus Schwarzs bibliothek nach Dresden gekommen. Adelung, altdeutsche gedichte in Rom 2, xviij. Neuer litterarischer anzeiger, 26 august 1806, s. 131. Die hs. ist beschrieben im historischdiplomatischen magazin für das vaterland und angrenzende gegenden. Nürnberg, 1781. 1, 208; in Meißners quartalschrift. 1783. 1, 54.

D 278. Diese weinsegen sind zum theil im 16ten jh. unter dem titel Rebhennslein *ohne namen des dichters in quart gedruckt. Meißners quartalschrift 1, 56. Vgl. fastnachtsp. s. 1168.*

D 371. Die predigt modernisiert abgedruckt in Meißners quartalschrift 2, 110.

[1357] Über die in hs. K enthaltene geschichte von Augsburg s. Maßmanns kaiserchronik 3, 469 ff. 1187. Liebrecht.

[1362. 1365] Für precor *lies* prætor. *Vgl. 1534.*

[1374] Die hs. M ist schon ausführlich beschrieben von dem besitzer Roth in den litterarischen blättern. Nürnberg, 25 may 1805. Daselbst ist sp. 324 das plumleingertlein *aus M 1 ganz abgedruckt.*

[1416] In dem spruch vom knecht Heinrich und der baurendirne bl. 174[b] *lies* Und trat mir *u. s. w. Vgl.* von der heidin *1779:*

Sie wurden beide einander holt:
Des trâten sie den bossolt.

Koloczaer codex hg. von Mailáth s. 237. Gesammtabenteuer 1, 436.

T. Handschrift der stadtbibliothek in Trier, auf papier im 15ten jahrhundert geschrieben. Nach der angabe in Aufseßs anzeiger 1832, 166 umfaßt sie 13 blätter in gr. 8, nach einer brieflichen mittheilung des herrn stadtbibliothekars Ph. Laven 26 blätter in mäßigem octav. In dem handschriftenkataloge der stadtbibliothek trägt sie die numer 817. Inhalt:

1. S. 1. Liber de arte moriendi magistri Mathei de Crocouia.

2. S. 20 st. 131. Ich habe davon eine sehr sorgfältige abschrift durch die güte des herrn P. Ch. Sternberg erhalten.

In Aufseßs anzeiger 1832, 166 findet sich noch die notiz: „Dasselbe in einer andern papierhandschrift daselbst, ebenfalls aus dem 15ten jh., 16 bl. in fol., mit scheuslichen abbildungen, die aber oft mit [? mitten] durchgerißen und mit weißen blättern wieder zusammengeklebt sind." Diese hs. war auf meine anfragen hin nicht aufzufinden.

Z. Handschrift der k. k. hofbibliothek in Wien n. 3027, beschrieben bei Hoffmann von Fallersleben, verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek zu Wien s. 183. Daraus entnehme ich st. 129. 130 und 132.

DRUCKE.

b. Davon ist mir aus Berlin ursprünglich nur ein defectes exemplar Z 4292 mitgetheilt worden und ich konnte daher st. 120 s. 1056 nur unvollständig geben. Durch Uhlands güte habe ich aber in erfahrung gebracht, daß dort unter der bezeichnung Z 7941, n. 15 ein vollständiges exemplar verwahrt

werde; auf erneute nachfrage erhielt ich nun zwar dasselbe nicht, aber das früher benützte defecte exemplar mit handschriftlicher ergänzung, wornach ich denn das stück nochmals vollständig mittheile.

q enthält, wie ich fastnachtsp. s. 1468 vermuthete und wie ich nun versichert werde, wirklich st. 60. Der s. 1513 erwähnte druck des Salomon soll sich, Pertzs versicherung zum trotz, doch in der Berliner bibliothek befinden und Z 7941 bezeichnet sein.

u. Bl. 123. Das schauspiel bezieht sich auf die geschichte des jungen Papirius. Gödekes deutsche dichtung im mittelalter s. 672. Holland.

z. Nach K. F. A. Schellers bücherkunde der sassisch-niederdeutschen sprache. Braunschweig, 1826. 8. s. 478 f. ist dieses stück des Mercatoris, wovon er eine abschrift nach dem wolfenbüttelischen exemplar besaß, auf zwei halbe bogen in octav und zwar, nach den lettern zu schließen, wahrscheinlich in Lübeck gedruckt.

aa. Erläuterungen zum Wessobrunner gebet des achten jahrhunderts. Nebst zweien noch ungedruckten gedichten des vierzehnten jahrhunderts. Von dr H. F. Maßmann, mitglied der berlinischen gesellschaft für deutsche sprache. Berlin, 1824. Bei Ludwig Oehmigke (Königsstraße no. 62). S. 97 ist aus B st. 122 mitgetheilt.

bb. Ein schœn Faß- | nacht Spil, Mit siben Per- | sonen, von Contz Zwergen, vnnd | einem Freyhardts Buoben, wie | es jhm ergieng, sehr kurtz- | weylig zuhören. *Das buch ist in meinem besitz. Am schluße nennt sich der drucker:* Valentin Schönigk, zu Augspurg, auff vnser Frawen Thor. *Weder in Zapfs Augsburger buchdruckergeschichte, welche bis 1530 reicht, noch in Stettens kunst- und gewerbegeschichte von Augsburg, noch anderwärts konnte ich diesen drucker auffinden, außer in den zwei oben s. 323 erwähnten fastnachtspielen Anton Baumaisters, von welchen eines mit 1603 datiert ist. Es bleibt mir daher und aus andern gründen sehr zweifelhaft, ob das aus bb mitgetheilte st. 123 in seiner hier gegebenen abfaßung bis ins 15te jh. zurückreicht. Schon die vergleichung mit st. 63 s. 553 wird jedoch die mittheilung rechtfertigen.*

cc. In Franz Pfeiffers Germania (Stuttgart, Metzler, 1856) 1, 165 ff. ist aus A st. 126 abgedruckt.

[1477] Unter den orten, an welchen ich nach alten fastnachtspielen gefragt habe, darf ich nun auch noch Bern und Schlettstatt aufführen; aber meine bemühung war ohne erfolg, wiewohl anzeichen dazu vorlagen.

NACHTRÄGLICHE BEMERKUNGEN ZU EINZELNEN STELLEN.

Für erläuterung und berichtigung im einzelnen bin ich meinen freunden manchfach zu danke verbunden: ich trage hier einiges nach.

1, 12 und 253, 24 *Vgl. Fichards archiv* 3, 274: es sey nu hie die stund, daß sich gemachet hab, daß die Eidgenoßen legen einen bloßen; der gewalt werd umgestoßen, der lang geweret hat. *Weinhold. Stolles chronik s.* 114: Vor war er liß nicht davon vnde solde er nach eins legen einen bloßen. *Holland. J. Grimms deutsche grammatik* 4, 263.

27, 24 *Vgl.* 544, 21.

38, 26 *Zu* strebkatz *vgl. Gödekes Gengenbach s.* 663. *Weinholds schlesisches wörterbuch s.* 42.

39, 10 *Der gebrauch, am schluße eines stückes um nachsicht mit dem geleisteten, um verzeihung etwaiger allzufreier rede zu bitten, findet sich auch im altfranzösischen theater. Zahlreiche beispiele liefert das von Viollet Leduc herausgegebene* ancien théatre français, *Paris,* 1854. 1855. 8. *Ich gebe einige belege aus dieser schönen sammlung.* Le conseil du nouveau marié. 1547. 1, 10:

Prenés en gré, très bonnes gens,
Se nous avons parlé folye.
Adieu toute la compaignie.

Farce de l'obstination des femmes. 1, 31:

Bonnes gens, prenez tout en gré,
Nous en allons par cy le pas,
Ung chascun selon son degré;
Veuillez prendre en gré noz esbas.

Ebendaselbst 1, 194:

Si en riens nous avons mespris,
Nous prirons à la compagnie,
Qui est icy ensemble unie,
Qui [? Que] luy plaise, sans reffuser,
Nous vouloir trestous excuser.

Farce de Colin *ebendaselbst* 1, 249:

Pardonnez-nous à peu prière,
Se nous vous avons faict offence.

Sermon joyeux de bien boyre *ebendaselbst* 2, 20:

Seigneurs et dames d'excellence,
Je vous supplye, hault et bas,
Que prenez en gré nos esbas.

Sottie des trompeurs. 2, 263:

Se nous vous avons faict ennuy,
Nous et notre mère Sottie,
Pardonnez-nous, je vous en pry.
Adieu, toute la compaignie.

Farce des cris de Paris. 1548. 2, 325:

En faisant la conclusion,
Ce c' [? n'] est pas [par] illusion
Ce que avons faict, ny par tens;
Ce n'est que pour passer le temps
Et resjouyr la compaignie.
A dieu, qu'il nous doint bonne vie.

Farce de Pernet. 2, 372:

Nous vous prions hault et bas,
Pardonnez aux gentilz enfans
De ceste ville, qui ces esbatz
Ont voulu faire en passant temps.

Die letztere stelle scheint darauf hinzudeuten, daß auch diese französischen spiele nicht von schauspielern, vielmehr von liebhabern aufgeführt wurden, wie die deutschen fastnachtspiele. Farce de Tout, Rien, Chascun. 3, 212:

Voylà que c'est de nostre vie.
Preuez en gré, je vous supplie.

Holland.

55, 27 *Vgl. Weinholds schlesisches wörterbuch s.* 26b.

58 *Vgl. Thomas Wrights* St. Patrick's Purgatory. *London,* 1840. *gegen das ende. Liebrecht.* 27 *Zu den notizen über das Schlaraffenland s.* 1482 *f.* 1515. 1538 *fügt Holland noch bei: W. Menzel, Odin. Stuttgart,* 1855. *s.* 197 *f.*

60, 6 *Die s.* 1483 *vorgeschlagene änderung der lesart, welche nicht von Weinhold herrührt, wie Zarncke behauptet, sondern von mir, wird für unnöthig erklärt in Zarnckes commentar zum Narrenschiff s.* 408.

86, 12 *Vgl. Grimm, kinder- und hausmärchen* 3c, 234. 408.

91, 1 *Vgl. W. Wackernagels deutsches lesebuch* 4, 470. *Holland.* 6. *Vgl.* 276, 10. 20 *Der ausdruck* ackertrappen *begegnet auch bei Gengenbach s.* 412, 80 *nach Gödekes ausgabe.*

93, 2 *Die stelle berührt sich mit den lügenmärchen. Vgl. Grimm, kinder- und hausmärchen* 3c, 242.

96, 9 *bis* 22. *Vgl. in der griechischen anthologie* 5, 127 *ein epigramm des Markos Argentarios,* Παρθένον Ἀλκίππην ἐφίλουν μέγα *u. s. w.* 1, 86 *Tauchnitz. Liebrecht.*

100, 15. *Vgl.* 567, 8.

107, 24 *Vgl.* 783. 785. 786. *st.* 122 *s.* 16.

117, 9 ziln *ebenso s.* 96. 375. 759. 793. 1505. *Gödekes Gengenbach s.* 409, 3. 275 *f.*

118, 3 *ff. Vgl. erzählungen aus altdeutschen hss. s.* 173 von dem moler mit der schon frawen. *Dazu die abhandlung in Pfeiffers Germania* 1, 270. *Liebrecht.*

145, 6. *Vgl.* 260, 3. 268, 7.

150, 5 *Eine andere behandlung dieser sage von Aristoteles gibt st.* 128. *Vgl. auch Gödekes Gengenbach s.* 601 *und die altd. hs.* 2, 82.

151, 2. *Vgl. Val. Schmidts* disciplina clericalis *s.* 104 *ff. Weinhold.*

161, 9 *Über* fideln *vgl. Weinholds schlesisches wörterbuch u. d. w.* fiedel.

166, 25 *Über* brechen *vgl. Weinholds schlesisches wörterbuch u. d. w.*

167, 28 *Über Johannis minne s. Gödeke im weimarischen jahrbuch von Hoffmann und Schade* 6, 28.

169 *Vgl. K. Gödekes grundriß s.* 106. *Holland.*

173, 1 *Vgl. Götz von Berlichingen s.* 30: daß dich die Drüß muß ankommen. *Holland.*

191, 1 *Vgl. s.* 410 *ff.* Contes et discours d'Eutrapel par Noel du Fail seigneur de la Herissaye, ch. 31: d'un gentilhomme qui fit un bon tour au marchand *u. s. w. ausgabe von* 1732, *b.* 2, 193 *bis* 201. *Liebrecht. Vgl. Wunderbarliche gedichte und Historien deß Edlen Ritters Neidharts Fuchß, auß Meissen geborn, der durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Otten und Friderichen Hertzogen zu Osterreich seligen Diener, was er bey seinen zeiten mit den Bawren vnd andern mehr vollbracht vnd gestifftet hat, sehr kurtzweilig zu lesen vnd zu singen, des er auch wol der Ander Eulenspiegel genannt werden mag. Frankf. a. M.* 1566. *Dieses buch erzählt in strophischer form die auch im großen Neithartspil behandelte fabel. Das gedicht ist erwähnt in Hagens minnesingern* 4, 441b. 24 *Gervinus* 3, 321: *Wie leicht ein jahrszeitfest in ein spiel übergehen kann, scheint der schwank von Neidhart und dem veilchen zu zeigen.*

195, 30 *Simrocks handbuch der deutschen mythologie s.* 368: *„Diese gottheit heißt aber auch Ters, in den hochdeutschen fastnachtspielen, die ihm zu ehren aufgeführt scheinen, Zers.“ Vgl. J. Grimms deutsche mythologie s.* 1209.

199 *Zur litteratur des spiels vom kaiser und abt vergleiche man noch* contes du sieur d'Ouville 255: d'un seigneur de village et de son meusnier. *Liebrecht. Die beziehung der sage zum mythus von Odin berührt Simrock, deutsche mythologie s.* 481 *f. Über die englische bearbeitung der sage s. Schade im weimarischen jahrbuch für deutsche sprache litteratur und kunst* 5, 355. *Die englische ballade über den könig Johann und den abt von Canterbury findet sich deutsch in den altenglischen und schottischen dichtungen der percyschen sammlung übersetzt von A. v. Marées. Berlin, Reimer,* 1857. 8. *s.* 7. *Holland. Ebenso in Herrigs archiv* 22, 222. *Eine schwedische nachahmung muthmaßlich des bürgerischen gedichtes heißt:* kungen, presten och klockaren. *S. Bäckström,* öfversigt af svenska folk-litteraturen *s.* 82, *n.* 40. *Liebrecht. Über die beziehung zum pfaffen Amis s. Thomas Murners Ulenspiegel herausgegeben von Lappenberg s.* 245. *Über unser stück s. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur* 1, 739. *Schade a. a. o. Ähnliches in Murners Eulenspiegel s.* 38 *ff. Lappenberg. Eine dramatische behandlung des gegenstandes hat auch herzog Heinrich Julius von Braunschweig versucht. Vgl.* Comœdia

Hibaldeha von einem Edelman, welcher einem Abt Drey Fragen auffgegeben. Mit Fünff personen. *Wolfenbüttel*, 1594. *Die fragen sind:* Nun höre, Was ich dir fragen wil: Zum Ersten, soltu mich berichten, Wo das Mittel der Welt ist. Zum Andern, Wieuil du meinest, Das ich wol zum höchsten wehrt sey. Zum Dritten, soltu mir sagen, Was ich gedenke. *Holland. Vgl. Hollands ausgabe der schauspiele des herzogs s.* 475. 896. *H. Pröhle, Gottfried August Bürger, sein leben und seine dichtungen. Leipzig*, 1856. 8. *s.* 115 *bis* 123. *Holland. Zur litteratur der drei fragen ist die notiz vielleicht interessant, daß die geschichte, auf einen edelmann und seinen neuen pfarrer übertragen, im angenehmen anekdotenwirt (Nördlingen,* 1815. 8. *s.* 47 *ff.) erzählt wird, also noch in diesem jahrhundert unabhängig von Bürger als volkstradition fortdauert. Gödeke. Aus der sagen- und märchenlitteratur vgl. Grimm, kinder- und hausmärchen* 3 °, 236. *Müllenhoff, sagen aus Schleswig Holstein n.* 208. *J. W. Wolf, hessische sagen n.* 162. *Liebrecht.*

212, 1 *Vgl. Altswert* 159, 20: Ginolff, bist du entschloffen? *Holland. Vgl. fastnachtsp. s.* 1244.

247 *Das interessante spiel dramatisiert die altheidnische sitte des pflugumführens zu fasnacht, wobei die lediggebliebenen eingespannt wurden. Vgl. J. Grimms mythol.* 242 *ff. Der brauch dauert noch fort in Schlesien (Kletschkau bei Schweidnitz) und in der Steiermark (Eggenberg bei Gräz). Allerlei sprüche und scherzreden gehen noch jetzt dabei um. Weinhold. Auch in Frankreich ist dieser gebrauch nachgewiesen von Felix Liebrecht, des Gervasius von Tilbury* Otia imperialia. *Hanover, bei Rümpler,* 1856. *s.* 187.

248, 4 *Vgl. im allgemeinen J. Grimms gramm.* 3, 309 *f. Da* hotte *rechts,* host *und* zwuder (*auch* schwude *und* schwade) *links bedeuten, muß* sunder *rechts bezeichnen. Weinhold.* Hot *ist auch schwäbisch. Vgl. Weinholds schlesisches wörterbuch s.* 37.

252, 6 Dann *auffordernd, wie* 341, 6. *Weinholds weihnachtspiele und lieder s.* 335. *Statt des unklaren* nocher *liest Weinhold* meiner; nach meiner person.

253, 4 ? Darumb ich, leut! mit euch als spil. *Weinhold.* 12 *Vgl. Simplicissimus* 1, 1031.

254, 9 *Vgl. deutsches schimpfwörterbuch oder die schimpfwörter der Deutschen von mir selbst. Arnstadt*, 1839. 12. *Holland.* 23 federklauber *als schimpfwort. Vgl. Morsheims spiegel des regiments, herausgegeben von Gödeke, s.* 29, *zu s.* 353. *H.*

256, 6 anruren sc. *den stab, schweren. Weinhold.* 28 ? pleck: leck.

261, 23 *Vgl. dieselbe rede* 339, 9.

262, 32 ? Wem. *Weinhold.*

263, 6. 7 *Diese* 2 *zeilen sind umzustellen. Weinhold.*

264, 6 *Nach* lan *komma!* 8 ? Der wart. *Weinhold.* 10 ? All zeit in. *Weinhold.*

266, 13 ? Was wer doch aller werlte schall, Was. *Weinhold.*

268, 7 *Vgl.* 145, 6 *ff.* 260, 3. *Weinhold.*

271, 14 *Man begegnet dem feilschen und mäkeln am gelde öfter in dem alten deutschen schauspiel; es ist daher auch in die passionsspiele eingedrungen, wo Judas an den* 30 *silberlingen mäkeln muß. Vgl. das debsraberische abendmalspiel bei Pichler, drama des mittelalters in Tirol s.* 27 *f. und ein passionspiel aus Liesing im Lesachthale in Kärnten, das noch gespielt wird, auszüglich in meinem besitz. Weinhold. Vgl. Weinhold in K. Gödekes deutscher wochenschrift* 1854, 152.

276, 10 *Vgl.* 91, 6. *Weinhold.*

277 *Denselben stoff, wie es scheint mit benützung dieses fasnachtspiels, behandelt Jakob Ayrer* (opus theatricum 2, 81—84): Wie einem Weib jhr eygener Mann vnwißenter ding verkuppelt wirt durch eine vnerfahrne Kupplerin. *Weinhold. Vgl. K. Gödekes grundriß s.* 95. *Holland.*

279, 33 *?* Das niemals kam. *Weinhold.*

283 *Das stück steht bei Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s.* 981.

285, 10 *Dildapp auch s.* 790. *Gödeke erwähnt im grundriß s.* 350, *n.* 238: Von Ulelapp [*?* Ule Lapp. *Vgl. fastnachtsp.* 259. 512 *f.* 284] und Eberlein Dildapp, ein schön fastnachtspiel von Hans Sachs.

288 *Vgl. Gervinus geschichte der deutschen dichtung. Leipzig,* 1853. 2, 175. *B. Greiff in F. Pfeiffers Germania* 1, 168 *f.* 4 *A* 135 [b] ainen gemalten stab. 5 *A* horent. 9 *bis* 12 *fehlt A.* 14 *A* vnd von fromen.

289, 1 *A* nit tond w.

303, 3 *?* Als weit und unser piet sei. *Weinhold.* 8 *?* fregen. *Vgl.* 96, 31. 99, 34. 155, 1. *Weinhold.* 14 *lies* darzuo. *Weinhold.*

304, 4 plappart] *Vgl. O. Schade, satiren und pasquille* 2, 325. *Holland.*

307, 24 *Vgl.* 167, 18. *Weinhold.*

318, 15 *lies* strigelstil. *Weinhold.*

332, 30 Trucken scheren; *vgl. Ambraser liederbuch n.* 130, *s.* 153 *Bergmann.* Trucken zwagen *in Edelpöcks weihnachtkomödie s.* 1374 *in meinen weihnachtspielen und liedern. Weinhold.*

336, 10 Schlotmock. *Vgl.* Schlotmark *s.* 375, 31. *Weinhold. Vgl.* 790, 10 *und die anmerkung.*

337 *Vgl. Mones anzeiger* 1839, 357. *K. Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s.* 980.

338, 31 *?* Ich enwaiß. *Weinhold.* 33 *Kecke vergleichung des am buler geübten verrats mit dem verrate an Christus. Weinhold.*

339, 6 *lies* umb ein ding. *Weinhold.* 9 *Dieselbe stelle* 261, 23. *Weinhold.*

347, 8 *lies* versagt. *In der mundart der fasnachtspiele wird* gt *wie* cht *gesprochen. Vgl.* 317, 4. 376, 33. 405, 9. 515, 27. *Weinhold.*

348, 3 im] *lies* ir. *Weinhold.*

349, 13 *lies* helem eis. 32 *Vgl.* 304, 5. *Weinhold. Vgl. s.* 1590. 1606.

350, 15 *lies* Daß wir auß kalbsfüeßen konten dreck saugen. *Weinhold.* 17 *Vgl.* 94, 32. 295, 21. 304, 10. *Weinhold.*

351 *Die lesarten von β sind die beßern. Vgl. z. b.* 354, 2. 14—20. *Weinhold. Der stoff findet sich auch bei Thomas Wright,* latin stories *n.* 1. *Liebrecht.* 23 *lies* gemesten. *Vgl.* 353, 19. *Weinhold. Die schrei-*

bung gemeschten *zeigt die aussprache, welche mit der jetzigen schwäbischen gleich gewesen sein muß.*

354 *S. zu* 351.

362. 15 „Des Morgens schickt mir Herr Georg und sein Hauff ein Botten, ich solte zu ihme kommen, und wie ich kam, sassen sie und truncken Reinfal, hetten die Bauren geschäzt, und Reinfal darum gekaufft.“ Lebens Beschreibung Herrn Gözens von Berlichingen, herausgegeben von Verono Franck von Steigerwald. *Nürnberg,* 1731. 8. *s.* 85. *Der herausgeber verweist zur erklärung des wortes auf Behren in* selectis Thiotheticis *und Hofmann in der* dissert. de vino rhenano *c.* 1, *s.* 5. *Vgl. auch Heinrich Julius von Braunschweig s.* 516. *Holland.*

365, 1 *Vgl. st.* 6. *Weinhold.* 14 *Vgl. den arzt Uncius s.* 350, 21.

372, 9 *ist das komma hinter* Gotz *zu streichen. Vgl.* 373, 31. *Weinhold.* 28 *lies* Des. *Weinhold.*

373, 2. 3 *Die hollippen, zusammengerollte oblaten, sind noch in Österreich und Steier unter diesem namen bekannt. Vgl. auch Schmeller* 2, 221. *Weinhold. Vgl.* 791, 18. *Luther in* Concordia, *Christliche, widerholete, einmütige Bekantnuß nachbenanter Churfürsten, Fürsten und Stände Augspurgischer Confession. Stuttgart,* 1681. *bl.* 187: Weil man aber Gottes Wort und Gebot so gar verächtlich hält, als hätte es irgend ein Holhipler geredt, so laß auch sehen, ob du der Mann seyest, der ihm entsitzen könne. *Köhler*, 4 *dialoge von H. Sachs s.* 2. 4.

374, 27 *Vgl. Weinholds schlesisches wörterbuch s.* 20 b. 30 *lies* osen. *Weinhold.*

375, 10 *Noch jetzt geht auf fliegenden blättern, gedruckt in diesem jahre, ein lied von einem solchen pfannenflicker um. Vgl. Gotfrids von Neifen* Ez fuor ein büttenære *bei Haupt* 44, 20 *mit der späteren faßung ebendaselbst s.* 60. *Weinhold.*

376, 15 *Vgl.* 553, 6.

377, 13 Wol auf gen pad] *diß ist ein liedesanfang. Vgl das geistlich umgedichtete* Wol auf im geist gen Baden *bei Ph. Wackernagel, das deutsche kirchenlied n.* 740. 742. *Weinhold.*

378, 2 *Vgl.* 790, 15. *Die rede des Rotelstein muß vor der des ausschreiers kommen. Weinhold.*

379 *Zu st.* 51 *vgl. den process gegen den fastnachtbären bei Ernst Meier, deutsche sagen, sitten und gebräuche aus Schwaben s.* 371. *Weinhold.* 22 dem] *lies* den. *Weinhold.*

381, 7 *Über* pißedler *vgl. Haupts zeitschrift* 9, 87 *f. Weinhold.* 35 *lies* Als ob si wær ein paumsturzen. *Weinhold.*

384, 12 *lies* kopf der leus. *Weinhold.*

387, 15 *lies* bescheiden. *Weinhold.*

393 *Das Nithartspil ist auch von Hans Sachs behandelt. Nürnberg,* 1578. 4, 3, 50.

396, 10 *Dieselben zeilen* 448, 9. 22 *lies* Dein. *Weinhold.*

397, 2 erfült den reim] *Vgl. z.* 13. *s.* 417, 19. 435, 31. 449, 20. *Die reden schließen sehr häufig in unserm ältern schauspiele mit dem ersten*

theile des reimpaares ab, zu dem die erfüllung also in der darauf beginnenden rede folgt. Vgl. Mones schauspiele des mittelalters 2, 28. *Hoffmanns* horæ belgicæ 6, *xlviij. Weinhold.*

401, 18 *lies* an rucken. *Weinhold.*

402, 5 Gold *als kosewort. Vgl. Weinholds schlesisches wörterbuch s.* 28 b.

412, 4 *lies* Der. *Weinhold.*

413, 1 Hab *für* haben. *Das abstoßen der infinitivflexion ist in den fastnachtspielen häufig. Vgl. die reimstellen* 86, 31. 201, 17. 206, 14. 413, 19. 513, 30. 514, 27. 547, 4. *Weinhold.*

414, 14 *Vgl. Hagens minnesinger* 3, 202 b. *Weinhold.* 36 *Vgl.* vilzgebûr *in Hagens minnesingern* 3, 304 b. *Weinhold.*

416, 13 Zisclsmur *begegnet auch bei Altswert* 166, 33. *Holland.* 19 *Die allein richtige form* Frideraun *s.* 441, 20. 455, 31. Fridrauna 446, 7. 448, 4. 449, 3. *Weinhold.*

418, 6 *f. lies* Da mochten wir vor seinem swanzen Niendert zu dem prete komen. *Weinhold.*

421, 11 *lies* Daß mir (*d. i.* wir) mangeln unser paine. *Weinhold.*

429, 13 *lies* verscholt. *Weinhold.*

431, 14 *Vgl. Hagens minnes.* 3, 198 *f. Weinhold.*

433, 13 Madlhaubt] *Vgl.* 402, 3 Madenhaut. 4?6, 16 Madenhaubt. *Weinhold.*

437, 11 *lies* van. *Weinhold. Lies* alle.

438, 2 *Vgl.* du übele galle *Gudrun* 1278, 1. *Alsfeld. pass. bei Haupt* 3, 499. *Weinhold.* 7 *lies* worn. *Weinhold.* 15 *Die einfügung der teufelsscene in dieses weltliche spiel ist ein neuer beweis, wie nothwendig die teufel als komischtragische personen unserem alten drama waren. Die hier erscheinende teufelei mit ihrer satirischen spitze ist zunächst zu vergleichen mit den teufelsscenen bei Mone, altd. schauspiele* 118 *ff., schauspiele des mittelalters* 2, 79 *ff., dem obersteirischen paradeisspiele in meinen weihnachtspielen, dem* Towneley miracle-play juditium *bei Marriott,* Miracle-plays *s.* 177. *Weinhold.*

439, 10 *Vgl. Alsfeld. pass.* 141 *bei Haupt* 3, 484. *Weinhold.* 19 *sind die verse z.* 10 *bis* 12 *zu widerholen. Weinhold.*

440, 35 *f. lies* Seit die paur und ire kint Zeidelber worden sint. *Weinhold.*

441, 19 *Über die* schamperlieder *s. meine deutschen frauen s.* 370, *anm.* 1. *Ich halte an der dort gegebenen erklärung des wortes fest und meine, das adjectiv* schamper *schamlos nicht darin finden zu dürfen. Weinhold.* 20 *lies* behagen. *Weinhold.* 38 *lies* Get hin zwischen in mengen: brengen. *Vgl.* 443, 21. *Weinhold.*

443, 2 *Die sülzen und gallerte werden aus beinknochen gesotten; diß gibt die verbindung zwischen diesen worten und den abgeschlagenen beinen. Vgl. auch* 183, 27. *Weinhold.* 14 *lies* umb *statt* und. *Weinhold.* 19 *f. lies* mörn: erzörn *nach der mundart der fastnachtspiele. Vgl.* 471, 29. *Weinhold.*

445, 5 *lies* Wie sie herrn Neithart. *Weinhold.* 19 Regenwart, *im*

bayerischen dialekt Regenbart. *Von den hier genannten dörpern kennt das gedicht Neidhart im faß* (*Hagens minnes.* 3, 194) Engelmar, Regenwart, Irenfrit, Gumpolt, Erkenholt, Giselbreht. *Weinhold.* 33 Erkenwolt *ist mundartliche schreibung für* Erkenbolt. *Weinhold.*

446, 5 Panz] *Nach Hagens minnes.* 3, 194 b *ist dafür* Ranz *oder* Lanz *zu lesen.* 452, 18 *steht* Raunz. *Weinhold.*

447, 9 zu seine gesellen] *Vgl. s.* 30. s. 444, 7 zu die andern teuflen. 449, 4 mit ire junkfrauen. 445, 21 mit seine pauren. *Weinhold.*

448, 9 *f. Dieselben zeilen* 396, 30. *Weinhold.* 13 *Vgl. meine deutschen frauen s.* 370, *anm.* 3. *Weinhold.* 30 *lies* ltret. *Weinhold.*

449, 32 du] *lies* dich. *Weinhold.* 35 daß] *lies* des. *Weinhold.*

450, 23 eu] *lies* euch. *Weinhold.* 24 euch] eu. *Weinhold.* 29 *Vgl. Wittenweilers ring. Altswert* 121, 30.

452, 14 etwar] *lies* etwen. *Weinhold.*

453, 18 lenken] *lies* tenken. *Ebenso* 459, 2. *Weinhold.*

457, 28 *lies* risch: frisch. *Weinhold.*

458, 10 *lies* Der mir so groß laid hat pracht. *Weinhold.* 13 *lies* Engelmar dem puolen dein Wirrt. *Weinhold.*

459, 2 *lies* tenken. *Vgl. zu* 453, 18. 13 *lies* Se, lieber. *Ebenso* 488, 11 se *für* so. *Weinhold.*

464, 5 gait *mundartlich für* jeit, *jagte. Weinhold. Am schluße der zeile komma!*

469, 14 auch] *lies* euch. *Weinhold.*

471, 12 *lies* in dem kopf gar wê: immer mê. *Weinhold.*

471, 29 orden] *lies* orn: geporn. *Vgl. zu* 443, 19. *Weinhold.*

474, 35 selber] *lies* sterben. *Weinhold.*

483, 1 *S. Bäckström,* öfversigt af svenska folk-litteraturen 3, 151. *n.* 29. *Liebrecht. Über das viehhüten vor der hölle vgl. Simrocks deutsche mythologie s.* 472. 15 *Der teufel* Binkenbank *kommt auch im Alsfelder passionsspiel vor bei Haupt, zeitschrift* 3, 483 *bis* 493. *Weinhold. Vgl. s.* 1511.

485, 8 *Entsprechende eintritsformeln noch heute in weihnachtspielen. Weinhold.* 22 das] *lies* des. *Weinhold.* 29 prueg] *lies* pruech. *Weinhold.*

486, 17 *lies* ân unsrer manne dank. *Weinhold.*

488, 11 *lies* Se. *Weinhold. Vgl.* 459, 13. 567, 13. 568, 27.

511, 12 *Vgl. Pichlers drama des mittelalters in Tirol s.* 156. *Weinhold.*

514, 1 dich] *lies* er. *Weinhold.*

515, 24 *lies* vermag: verzag. *Weinhold.*

518, 13 *?* Strigelmeir. *Weinhold.*

520, 15 *lies* Wan daß. *Weinhold.*

521, 2 *Vgl.* 91, 6. 93, 30. 276, 10. *Weinhold. S. s.* 1590.

523 *Vgl. auch das altfranzösische gedicht* de Marco et de Salemon, *herausgegeben von A. Rochat in Aufseßs anzeiger für kunde der deutschen vorzeit* 1855, 120 *f.*

524, 13 *lies* ritt. *Weinhold.* 29 *lies* nenn: erkenn. *Weinhold.*

528, 20 *lies* Wes. *Weinhold.*

529, 19 *Diese stelle ist abgedruckt bei H. Kurz, geschichte der deutschen litteratur* 1, 738.

543, 13 *Für* stentner *ist wohl* stenter *zu lesen. In Österreich, Steier u. s. w.* ein stenderl, *in Schlesien* ein stenderle machen = *ein plauderständchen auf der gaße halten. Vgl. auch Schmeller* 3, 646. *Weinhold. Schwäbisch* stenderling. *Die form* stentner *in anderem sinne kommt übrigens auch sonst vor. Vgl. Folz vom hauserat fastn.* 1218.

544, 21 *Vgl.* 27, 25. *Weinhold.*

547 *Vgl. Etzels hofhaltung. Grimms mythologie* 895. *Über den namen* Wunderer *ebendas.* 983. *Weinhold. Ein Etzels hofhaltung entsprechendes gedicht in kurzen reimpaaren ist abgedruckt in meinen altdeutschen erzählungen s.* 1. *Über die hier behandelte sage vgl. auch Felix Liebrechts abhandlung über das wilde heer hinter seinem Gervasius von Tilbury s.* 172 *und besonders s.* 204.

548, 15 *?* Wenn ich die gnad von got han, So wil ich mich an genen lan Durch sein complex und aigenschaft. Ir herz hat ie nit mannes kraft. Der eine, kunt sich nit bedecken, Sitzt bei dem künig in der ecken. *Weinhold.* 30 *Ob ich euch zu hilfe käme, man spräche, ich wäre schon so vornehm und ausgezeichnet, daß ich nicht nach neuem ruhm werben darf, ohne den haß der fürsten zu erwecken. Weinhold.*

550, 4 *lies* Du mechst si schon gehalten han, Ich wolt sie dir gar gerne lan. *Weinhold.* 25 *lies* Da findstu vil tot leut. *Weinhold.*

553, 1 *Über dieses stück und über den gebrauch der priamel in den fastnachtspielen s. K. Gödekes grundriß s.* 95. 2 *lies* dem. *Weinhold.* 3 *Die überschrift* Herolt *ist falsch und dafür* Einschreier *zu setzen, mit welchem der frager* (*s.* 12) *eine person ist. Beweis für diese änderung gibt die schlußrede* 561, 18 *ff. Weinhold.* Herolt *kann darum doch wohl für* einschreier *stehen.* 6 mit ir zuflicken] *Vgl.* 376, 15. *Weinhold.* 8 *Vgl.* 95, 14. 259, 28. 338, 21. *Weinhold. Vgl.* 95, 24. 13 *Der ausdruck* jufkint *kommt vor in Pamphilus Gengenbachs Novella* 869, *bei Gödeke s.* 285: Vnd do ich sprach, sy hät den grind, Hieß sy mich bald ein juff kind. *Holland.*

556, 12 *Grimm, deutsches wörterbuch* 1, 958 *will* zeinen.

558, 17 *S. weimarisches jahrbuch* 5, 346.

561, 5 *lies* Des schein weit wie des waßers ist. *Weinhold.* 20 *lies* Ich enwaiß. *Weinhold.*

562 *Vgl.* arcipreste de Hita, copla 431. Contes du sieur d'Ouville 2, 117: d'un jeune homme et d'une jeune femme. *Straparola* 8, 1. *Liebrecht. Grimm, kinder- und hausmärchen* 3 °, 235. 297. Gesta Romanorum 91.

567, 8 *Ein Schweinszagel von Schinlingen wird* 100, 15 *genannt. Weinhold.* 13 *lies* Se. *Vgl.* 568, 27. *Weinhold.*

568, 27 *lies* Se. *Weinhold. Vgl. zu* 488, 11.

569, 23 *lies* ain genueg. *Weinhold.*

573, 14 *lies* außsteuer. *Weinhold.* Haussteur *kann bleiben. Vgl. meine altd. hs.* 42, 107: Mich pat ain altz weib heur Das ich ir geb ain hauß steür. *Ferner Simplicissimus s.* 473. 20 *ff. Vgl. meine deutsche frauen* 267 *f. Weinhold.*

574, 2 Padschaf *badgefäß. Weinhold. Schwäbisch* waßerschapf.

575, 10 rußign, *wie s.* 1159 willing, *für* rußigen, willigen.

577, 11 *lies* machen dem tag, *der verhandlung. Weinhold.*

578, 20 *bis* 579, 4 *gehört nicht hierher, sondern in ein Neithartspiel. Weinhold. Vgl. s.* 1514. 21 feilant] *lies* vâlant. *Weinhold.* 30 Rubein *heißt in den osterspielen bei Hoffmann, fundgruben* 2, 313 *f. und Mone, altd. schausp.* 123 *ff. ein knecht des salbenkrämers.*

583, 14 niendert] *lies* einer. *Weinhold.*

584, 31 *lies* Neunauf, Kröenpein. *Es sind tanznamen, mit denen zu vergleichen sind die noch heut geläufigen benennungen schwäbischer tänze, der siebensprung und der hoppelvogel. Weinhold.*

587, 2 Altern *wird in Schlesien von dem einbansen des getraides gebraucht; die unteralter ist die erste lage der getraideschütten, die mit den sturzenden auf den banzen ligt. Weinhold. Vgl. dessen schlesisches wörterbuch s.* 6.

590, 31 *lies* was, So in dem dorf. *Weinhold.*

593 *Bei st.* 68 *ist auch an den Antichrist in William Marriotts* english miracle-plays or mysteries (*Basel*, 1838) *zu erinnern. Die* 15 *zeichen, welche dem jüngsten gericht vorangehen werden, schildert auch das merkwürdige altfranzösische drama über Adam.* Adam, drame anglo-normand du xij siècle, publié pour la première fois par Victor Luzarche. *Tours,* 1854. 8. *s.* 69 *bis* 84. *Holland.* 11 *Daß der Antichrist mit Elias kämpft, weiß schon das fragment über das weltgericht. Vgl. Gödekes deutsche dichtung im mittelalter s.* 19. 23.

613 *Frevelhafte parodien der predigt waren im* 15*ten und* 16*ten jh. sehr häufig. Vgl. auch meine altdeutschen erzählungen s.* 26. 390. *altdeutsche gedichte* 2, 7. *Karajan in der s.* 1486 *und* 1515 *erwähnten schrift spricht von einer ähnlichen predigt von doctor Schmoßmann, welche von Haupt und Hirzel neu herausgegeben scheint. Da mir diese ausgabe nicht zugänglich ist und nicht in den handel gekommen zu sein scheint, theile ich die ganze predigt hier mit nach einer abschrift, die ich mir in der Frankfurter stadtbibliothek aus dem originaldrucke genommen habe. Der kostbare sammelband, welcher ihn enthält, ist bezeichnet:* Auct. germ. *K.* 522.

[1 a] Ein Kurtzweylige pre|dige die vns beschreybt | Doctor Schmoßman,| am vier vnd zwenczigsten | Kappenzypffel, etc.

[1 b] In charitate, miserere, speccare Läuten dale marchelle, Gred reg den.ars, gümpel nit Elß. In nomine, patris et fiderboliz, et spirtus Sackpfeyff.

Ir andechtigen dreckschlindigen menschen, die wort die jch ewer lieb fur gelegt hab im leckmeyn, werden vns vrsprüncklich geschriben dürch den scheissenden Propheten Schmoßmann an dem xxv küschwancz lauten die wort mynes anfangs zum Teüdtschen also Welche wort gesungen vnd gelesen werden an disem hochwirdegen tag, zum ampt des wins Ich hab für mich genumen drey Artickel, die jch will außlegen kürtzlich nach dem tex. Weyter zuo reden von disen worten, kan vnnd mag jch nyt volbrengen on sunderliche hulff vnd gnad des weyns, auff das die selbig gnad volbracht

werd, alle purren dar durch si getröst werden das vns wider fare, Wem es nor [*l.* not] sey der trinck Ehe [2] jch kumm auff die wort meynes anfangs, so hab jch ewer lieb diesse predig teylt in drey Artickel, die zwenn sein kurtz der drit ist lang, da furet man die frawen mit, Reuspert euch so vil [? wil] jch fürter reden.

Der erste artikel ist, wen die man zu dem wein geen, so werden sie als vol das man sie muoß heim furen.

Der ander artickel ist wen die frawen ins bet geen, so prüntzen sie daryn das ist vor naß, das ist das erst verlorn wasser, das auff das erdt rich kumpt, vnnd werdenn vns noch zweyerley verlorne wasser darauß begriffen. Das erste, ist, wenn der Pfaff in die kirchen geet, gibt er das weihwasser auf ein grabstein, er meynt es sol den todten tzo hilff kummen, es berurt jn sein lebtag nymmer mer. Das ander wasser, gibt er den pauren auff der borkirchen, wolten sie es haben so musten sie her ab tzo, in tausent teüffelnamen kumen. Der dritt artickel ist, wen die buben in den stall [2 b] scheissen, so kumpt der arm reyter geritten, vnd zeucht die stifel ab, vnd wil si an das stro wischen, so greyfft er mit den henden dar ein, den so ist in offenbarlich sund darauß worden also wirt er verendert auß dem leck min in das Teutsch,

Nicht mer auff dißmal dan ewer lieb ist nit wol mit langen predigen, sonder mit kurczen predich vnd lange pratwursten. Heylige tag vnd zeyt die uns gelegen sint in disser vochen, die sol ewer lieb andechtigklich vernemen das jr sie ehrent mit eweren guten worten vnd wercken. So ist vns gelegen biß montag zwyer zimmermanner tag, Gimpel vnd Gampel. Gimpel macht forne im hauß, Gampel macht hinden, is auß dem scheißhaus. Zinstag ist vns gelegen Sant Schweynhardus dem seluen haben sie genumen sein lichnam, vnd haben jm sein hals ab gestochen, vnd haben sein bluet genomen, vnd habens in derm gefult, die [3] büt verderber vnd wurst esser. Mitwoch ist vns gefallen. S. Cappaus dem seluen haben sie genomenn seinn leichnam, vnd haben in in ein butten gethan, vnnd haben jn besweret mitt grossen steynen, do er lange zeit in der butten ist gestanden, do habenn sie genummen S. Schweinhardus vnnd Cappaus, vnd habens gesotten inn ein hafen, vnd haben ein dreck mit dem andern gessen. Donerstag ist vns gefallen zweyer marter tag, Fotzianus, vnd Zimplianus. Die selüen sullet ihr ehren alle nacht mit ewern guten wor vnd wercken. Freidach ist vns gefallen zweyer fischer tag, der ein fing kreps in eim Esel der ander inn eim hunds graben. Nun wöllen wir bidden fur die zwen stend der Christenheit, weltlich vnd geistlich, für vnsern vatter den Bapst das ist, der sechste inn der karten. Helffent mir bittenn für den weltlichen standt fur den Römischen König, vnnd für alle sein vnterthon das ist, der Carnnöffel vnd der Pawr [3 b] Helffent mir bitten für den Esels dreck das feygen dar auß werden, so durffen wir sie nicht kauffen, Helffent mir bittenn vur den Sewdreck, das würste darauß werden, so wöllen wir sie mor zuo einem voressen haben. Helfent mir bitten für den pferdts dreck, das ayer darauß werden, so wöllenn wirs zue eyner sauffen hon. Helffent mir auch bitten fur all schwanger pawren wen sie von dem wein kummen, das sie frolich entpunden werden.

Last vns der todten nit vergessen, gedenckent sonderlich der seelen, der jargezeit vns gefallen, in disser wochen, Auff morgen wirt man begeen Heintz muoterfut vnd Cuntz muettet thut sein broeder, vber morgen Zapels Peter. Nit mer jargezeyt sein vns gefallen in disser wochen Dar bey gedenck deines vatters des deibs, vnd deiner muetter selen der angst hueren. Reyniget ewer hertz vnd sprecht mir nach die gemein schuld, Ich armer eleoder verpilter mensch, Ich bekenne mich dem lieben [4] Sant Schmoßman, das jch dick verspeilt hab, das jch nit gewunnen hab Es sey mit wurffeln funfftzehen, zehen mit dreyen oder siben mit gansen karten, bucke, mannel, mit prant, saw, gleych, mit kegln vnd mit auffsatz wie jch gemocht hab Habt dreck im hertzen ein stranck am hals, jch wil euch ablaß sprechen. Es ist ein guetter alter man gangen auff ein schyßhaus vnd hayt das Leckpret verloren, ob yemand den het funden, der sol jn wider heym brengen. Es hait ein Fraw ein buchzapffen verloren, ob yemand den het funden, der sol jn wider heym brengen zwischen eylff vnd zwolfen wenn die liecht verlessen bey des Teufels ban, Es ist ein armer Schmid knecht mit eynem fleyschmesser, gestochen worden, heysset mit namenn Agnes, do man jr das messer auß dem loch zoch, do hat sie mordt geschryen Ich sage euch fur war, thut es furter bey tag so kan mans gesehen, wer es gethan hat, dan by der nacht will es [4 b] niemands gethan haben. Es habt sich gegriffen zum sack der Ehe, scheyßen kubels tochter vnd sauff aus seyn sun Nicht mehr auff diß mail, dan ewer gut setz ich in schirm des weins. Bittet Gott fur mich so bit die jar rit fur euch?

Seuberlich jns dorff, die pauren sind truncken.

624 *Zu st.* 72 *erinnert mich Holland an die schrift aus dem* 17*ten jh.*: An der Fastnachts-Zeit in Eyl abgefertigter Extra-Curier *u. s. w. oder* Außführlicher Bericht Von dem blütigen Treffen zwischen den Herrn Generalen Stockfisch, Häring, Herrn Karpffen, Herrn von Krebsbach *u. s. w. Vgl. Bücherschatz der deutschen nationallitteratur des* 16 *und* 17 *jh. Berlin, Stargardt,* 1854. *s.* 124. *Ferner scheint dahin zu gehören die schrift* le masque confus de Caresme-Prenant, son emprisonnement, sa condamnation et le chastiment de ses complices. *Paris*, 1650. 8. 8 *seiten. Auch:* La trionfante vittoria della Quaresima contro il Carnevale, *angeführt in der* raccolta di poesie facete, di Giulio Cesare Croce, stampate in Bologna nel secolo xvii. *Vgl. F. Wolf in den blättern für litter. unterh.* 27 *sept.* 1850, *n.* 232, *s.* 927, *anm.* 2. 2 *Über gerichtsscenen in den fastnachtspielen s. K. Gödekes grundriß s* 95. *Holland.*

628 *Vgl. die französische schrift* le sanglant combat de Mardi-Gras et de Carême dans la plaine de Vaugirard. *Gedruckt o. o. u. j. kl.* 8. *Das stück* 73 *ist nach K der Wolfenbütteler hs. Aug.* 76, 3. *fol. bl.* 142 *neu gedruckt bei Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s.* 977.

642 *St.* 78 *ist abgedruckt in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur* 1, 732.

654, 2 *Die erzählung vom zauberbecher und zaubermantel ist auch in den roman von Amadis übergegangen. Vgl. buch* 2, *cap.* 15. *ausgabe Paris*, 1555. *bl. lxxxv* b. *Frankfurt*, 1594. 8. *s.* 356.

664 *St.* 81 *ist abgedruckt in Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur* 1, 733.

688, 2 *Über* Wiletzkinder *s. Hagens minnesinger* 4, 428. *F. Wachter. Snorri Sturlusons weltkreiß* (Heimskringla) *übersetzt und erläutert. Leipzig,* 1835. 8. 1, *clxxxvij bis clxxxix. Holland.*

702, 18 storzen. *Vgl. Haupt zum Engelhart* 3046. *Daß* strotzen *oder* stotzen *zu lesen ist, zeigt der reim* 265, 31. *Vgl. s.* 1492. *F. Roth liest in Konrats Trojaner krieg* 20060 *auch* stotzen.

712, 28 di geschuchten wachtel] *Italiänisch gebraucht man in ähnlicher weise* quaglia. Giraldi Cinthio, Hecatommithi 1, 2. Venetia, 1588. 1, 25 b: si che giacendosi con esso lei, ella conoscesse, ch'egli cosi bene sapea vccellare alle quaglie, com'ella a sparuieri. *Vgl. das gedicht: Wachtelfang oder sattsame verteidigung des sprichworts: warumb man an jetzo die jungfrawen wachteln nenne. Von Cuntz Wachtelfängern. Leipzig,* 1632. 4.

715, 1 *Das stück steht auch, nach K, bei Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s.* 979.

720, 12 *Über Nollhart s. Gödekes Gengenbach s.* 605 *ff.*

721, 2 *Über Schlaraffenland vgl. Grimm, kinder- und hausmärchen* 3 c, 239 *ff.*

740 *Nach Uhlands mittheilung enthält ein sammelband der Berliner bibliothek in octav, Z* 7948: Drey kürtzwey- | licher Fastnacht Spiel. | Das erste mit vier Personen, Nem | lich, ein Richter, ein Buler, ein | Spieler, vnd ein Trin- | cker. Das ander mit dreien per- | sonen Nemlich, ein Kelner vnd zwen | Bawrn, die holen den Bachen | im Teutschen Hoff. | Das dritte auch mit dreien | Personen, Nemlich, ein Burger vnd | ein Bawer, vnd ein Edelman, | die holen Krapffen. | M.D.LXX. *Am schluße:* Gedruckt zu Nuernberg, | durch Valentin | Newber. *Dann ohne titel ein spiel von den sieben griechischen griechischen weisen. Leipzig, bei Nicol. Nerlich.*

749, 31 *Vgl. Hagens minnes.* 3, 229: er truog den reizel, si den kloben. Crône 1735. 32 *?* rotköpf.

754, 14 *Vgl.* 1012. hel = *glatt. Schmeller* 2, 166. *Weinholds weihnachtspiele s.* 149.

757, 3 karnöfel *in Gödekes Gengenbach* 423, 356. *Holland.*

769, 27 Newe teutsche Lieder mit dreyen stimmen und auff allerley instrumenten zugebrauchen durch Ivonem de Vento. Gedruckt zu Muenchen, bey Adam Berg, 1583. *quer octav, mit musiknoten. Darin finden sich neben den geistlichen auch weltliche lieder, z. b.* Ein alter mann thet bulen gan. *Dieses schließt:*

Du bist ein alter kalter greiss,
Dein haupt ist kahl, dein haar ist weiss,
Auffs hew magstu nit steigen;
Ich waiß ein stoltzen jungen mann,
Der mich zu nachts erfreuen kann
Und spilt mir auff der Geigen.

S. XIII c catalogue de m. Edwin Tross. *Paris,* 1854. *s.* 14, *n.* 2231. *Holland.*

785, 15 preller *auch in hs.* 2, 131 c. *Erzählungen s.* 409. 22 *Vgl.*

die stelle aus dem Schaumburger landrecht in J. Grimms rechtsalterthümern s. 520. *Liebrecht.*

797, 7 *Vgl. Plinius,* historia natur. 26, 1 (5): Aegypti peculiare hoc malum [*nemlich* elephantiasis]: et quum in reges incidisset, populis funebre, quippe in balineis solia temperabantur humano sanguine ad medicinam eam. *Liebrecht.*

820 *Über das Lucerner neujahrsspiel (st.* 107) *und den Henno des Reuchlin findet sich eine schöne abhandlung von Herman Grimm in Karl Gödekes deutscher wochenschrift.* 1854. *heft* 6, *s.* 1. *Vgl. Gödeke, deutsche dichtung im mittelalter s.* 970. *Im grundriß zur geschichte der deutschen dichtung s.* 304 *setzt Gödeke das stück etwa in das jahr* 1560 *und erklärt es für eine bearbeitung der* scenica progymnasmata *Reuchlins.*

861, 1 *Das stück ist von Niclas Manuel. Vgl. K. v. Grüneisen ausgabe dieses dichters. Gödekes Gengenbach s. xix.*

863, 7. 1527 *Zu diesen namenbildungen ist nachzutragen A. F. Pott, die personennamen, insbesondere die familiennamen und ihre entstehungsarten. Leipzig,* 1853. 8. *s.* 612—619. *Holland.*

864, 32 Sanct Tönis für *begegnet auch in der* sottie des trompeurs *in Viollet Leducs* ancien théatre françois (*Paris,* 1854. 8.) 2, 261: Je n'espargneray pas ung, Ou le feu saint Anthoine m'arde; *in* le debat de la nourrisse *ebendaselbst* 2, 429: le feu saint Anthoine m'arde Se je ne luy baille sa part; *in der* farce des cinq sens *ebendaselbst* 3, 311: et le feu sainct Anthoine t'arde. *Holland.*

865, 12 *Über* malzy *s. Gödekes Gengenbach s.* 68. 634. *Das adjectiv* malz *begegnet auch in Langensteins Martina bl.* 50.

866, 2 *Zu* scholdrer *vgl. Gödekes Gengenbach* 382. *Holland.*

900 *Gustav Brunet theilt in der abhandlung* Ancien théatre allemand, *bei Techener, Bulletin,* 1847. *s.* 23—29, *folgendes mit:* Durant la révolution française la papesse Jeanne se montra sur le théatre avec moins de naïveté et plus de malice, que lorsqu'elle inspirait la verve des pieux écrivains du 15 e siècle. Nous citerons entre autres la comédie de Liger (an II), celle de Carbon de Flins, et l'opéra de Fauconpret, 1793. Le catalogue Barré, n. 4990—5003, indique quatorze ouvrages, et le catalogue Secousse, n. 918—932, seize ouvrages relatifs à la papesse Jeanne. *Holland. Über das* spil von fraw Jutten *s. Heinrich Kurzs geschichte der deutschen litteratur* 1, 726. *Eine früher auf der Wolfenbütteler bibliothek vorhandene ausgabe des spiels von frau Jutten (Eisleben,* 1565) *erwähnt K. Gödeke, Johannes Römoldt s.* 77. 5 *W. Wackernagel, deutsches lesebuch* 4, 306: *In Ottokars reimchronik c.* 795 *wird vor k. Albrechts mord eine berathung der teufel erzählt, ganz ähnlich denen, die in einigen osterspielen und in frau Juttu vorkommen, auch mit denselben teufelsnamen: hatte der dichter dabei schon dramen vor sich? Vgl. auch über die teufelnamen daselbst s.* 458, *anm.* 129. *Holland.*

976, 10 *Vgl. meinen Dunlop s.* 257 *zu Sacchetti n.* 137 *nebst anmerk.* 331 *und meine anzeige von Hagens gesammtabenteuer zu n.* 3. *Liebrecht.*

987, 3 *lies* carnisprivii in habitatione ubi placuerit *d. h. in jeder beliebigen wohnung, ohne weitere vorbereitung. Liebrecht.*

1013 *St.* 117 *setzt W. Wackernagel (deutsches lesebuch* 4, 464) *mit recht in das* 16*te jahrhundert.*

1026, 1 *Das stück ist neu gedruckt in K. Gödekes P. Gengenbach. Hannover,* 1856. *s.* 54 *ff. Vgl. daselbst bibliographisches s.* 442 *und andere lehrreiche anmerkungen s.* 559. 6 *Gödeke (Gengenbach s.* 603) *will lesen XV °, wodurch die abfaßung des stücks in das jahr* 1515 *herabgerückt wäre. Dafür spricht freilich nicht, daß* die prophetien sancti Methodii vnd Nollhardi *desselben verfaßers (s.* 77 *bei Gödeke) datiert sind* jm .xv c. vnd .xvij. jor. 8 *Den P. Gengenbach erwähnt schon Lessing* 11, 490 *Lachmann. Über das schauspiel s. J. B. Docen im neuen literarischen anzeiger vom* 7 *oct.* 1806, *sp.* 228.

1042, 29 *Ich schrieb nach Hofmanns abschrift des Münchner druckes* Eh. *Gödeke im Gengenbach s.* 66 *schreibt* Eb, *was als süddeutscher provincialismus herzustellen ist. Ebenso wird bei Gödeke s.* 3, 21 eb *statt* ob *zu lesen sein.*

1530 *statt* 1081 *lies* 1079.

N. 78, 22 *?* sin.

N. 89, 18 *lies* Actum. *Die abschrift Greiffs hat* Itm.

N. 158, 23 *?* Kan ich des *oder* denn nit understan Die not, die du auf disem stein Mit dir selber klagst allein? Durch *u. s. w.*

N. 172, 25 *Diese zeile erinnert an den anfang des Tanhauserliedes bei Uhland (volkslieder* 1, 770): Wele groß wunder schauen wil, Der gang in grünen wald uße.

N. 217, 6 *?* Gisbertsleuben. *Vgl.* 216, 19 Pintersleuben.

N. 269, 11 *?* bin ich.

N. 279, 18 *?* in das hemelrich. 33 *?* Den dôt leit er umb dînen willen, Daß er *u. s. w.*

N. 286, 2 *Zarncke, S. Brant s. cxxxiij:* Dy narren kappen. 9 schupfen = *narren, verführen. Gschupft schwäbisch = närrisch.*

N. 289, 7 *Zarncke* gat. 30 *Zarncke* in.

N. 304, 15 *lies Rosner.*

REGISTER

ZUR NACHLESE.

INHALTSÜBERSICHT

ÜBER DIE GANZE SAMMLUNG.

FASTNACHTSPIELE.

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 11ten verwaltungsjahr vom 1 januar bis 31 december 1857:

Einnahmen.	fl.	kr.
A) Reste.		
I. Kassenbestand am schluße des zehnten verwaltungsjahrs	4337	19
II. Ersatzposten	1	54
III. Activausstände	867	21
IV. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre	148	30
B) Laufendes.		
I. Actienbeiträge	2471	32
II. Für einzelne publicationen des laufenden verwaltungsjahrs	6	—
III. Zinse aus zeitlichen anlehen	167	25
IV. Ersatzposten	12	36
C) Vorempfang von actienbeiträgen für das zwölfte verwaltungsjahr	58	9
Summe der einnahmen:	8070	46

Ausgaben.	fl.	kr.
A) Reste.		
I. Passivrückstände	2	8
II. Abgang (nicht einzubringende activausstände und ersatzposten)	67	6
B) Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die belohnungen des secretärs 109 fl. 35 kr., des kassiers 146 fl. 7 kr. und des aufwärters 21 fl. 45 kr.)	463	25
II. Auf die herausgabe und versendung der vereinsschriften:		
1. Manuscripte	25	—
2. Honorare	928	16
3. Papier	454	13
4. Druck	1240	38
5. Buchbinder	45	6
6. Versendung	24	11
7. Provision an buchhändler	122	21
III. Abgang (verlust an österreichischen banknoten)	—	48
Summe der ausgaben:	3373	12

Somit kassenbestand am 31 december 1857 .	4697 fl. 34 kr.
Die activa des vereins bestehen außer dem kassenbestand in:	
1. Ersatzposten	40 fl. 30 kr.
2. ausstehenden actienbeiträgen	
a) aus früheren verwaltungsjahren . .	44 fl. — kr.
b) aus dem elften verwaltungsjahr . .	990 fl. 10 kr.
Summe der activa:	5772 fl. 14 kr.

Anzahl der actien im elften verwaltungsjahr 319.

Zur beurkundung

der kassier des litterarischen vereins
professor dr Zech.

Die richtigkeit der rechnung bezeugt

der rechnungsrevident
kanzleirath Bullinger.

Tübingen den 22 januar 1858.

20
25